

Beteiligungsbericht 2014

Einführung

Der nunmehr zum 16. Male erstellte Beteiligungsbericht der Stadt Plauen vermittelt einen generellen Überblick über die wirtschaftliche Tätigkeit der Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Stadt Plauen unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, ihrer Eigenbetriebe sowie der Zweckverbände im Jahr 2014.

Die jährliche Erstellung eines Beteiligungsberichtes in der vorliegenden Form ist gemäß § 99 SächsGemO gesetzlich vorgeschrieben.

Der Umfang und Inhalt des Beteiligungsberichtes ist in § 99 SächsGemO geregelt.

Der vorliegende Bericht entspricht diesen gesetzlichen Vorgaben.

Zur besseren Übersicht wurden die Bilanzen und die GuV der Gesellschaften und Eigenbetriebe in einem gesonderten Tabellenteil unter dem Punkt 6. zusammengefasst.

Die bei den einzelnen Gesellschaften dargestellten Bilanz- und Leistungskennziffern entsprechen den Empfehlungen eines zwischen dem Sächsischen Städte- und Gemeindetag und dem Sächsischen Staatsministerium des Innern abgestimmten Musterbeteiligungsberichtes.

Änderungen zum 15. Beteiligungsbericht ergeben sich aus Neuerungen im Gemeindefinanzrecht. Nunmehr sind alle Stufen der mittelbaren Beteiligungen in den Beteiligungsbericht aufzunehmen, dies betrifft die Straßenbahn-Bus GmbH Plauen als mittelbare Beteiligung der Plauener Straßenbahn GmbH. Eine ausführliche Vorstellung von Unternehmen ist gemäß § 99 Abs. 3 SächsGemO nunmehr erst ab 25 Prozent unmittelbarer bzw. mittelbarer Beteiligung vorgesehen. Für die Flughafen Hof – Plauen GmbH & Co.KG werden demzufolge keine ausführlichen Unternehmensdaten mehr ausgewiesen.

Die Angaben des Beteiligungsberichtes nach § 99 Abs. 2 SächsGemO sind zur Einsichtnahme verfügbar zu halten. Dies ist, wie gesetzlich vorgeschrieben, ortsüblich bekannt zu geben.

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
Einführung	1
Inhaltsverzeichnis	2
Abkürzungsverzeichnis	4
1. Übersicht über die Eigenbetriebe und Beteiligungen der Stadt Plauen an Unternehmen in Privatrechtsform zum Stand 31.12.2014	6
2. Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Plauen und den Beteiligungen sowie Eigenbetrieben im Jahr 2014 im Überblick	7
3. Lagebericht gemäß § 99 Abs. 2 Nr. 3 SächsGemO zur Situation der Beteiligungen und der Eigenbetriebe der Stadt Plauen im Jahr 2014	8
4. Einzeldarstellung der Unternehmen in Privatrechtsform	22
4.1 Eigengesellschaften (100% Beteiligung) und deren Unterbeteiligungen	22
4.1.1. Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH	22
4.1.1.1. <i>Wohnungsbaugesellschaft mbH Plauen Land</i>	26
4.1.1.2. <i>Immobilienervice Plauen GmbH</i>	29
4.1.2. Vogtland-Klinikum Plauen GmbH	32
4.1.3. Plauener Straßenbahn GmbH	34
4.1.3.1. <i>Stadtwerke-Erdgas Plauen GmbH</i>	38
4.1.3.2. <i>Abfallentsorgung Plauen GmbH</i>	41
4.1.3.2.1. <i>Straßenbahn-Bus GmbH Plauen</i>	44
4.2. Beteiligungsgesellschaften (weniger als 100 % Beteiligung)	47
4.2.1. Freizeitanlagen Plauen GmbH	47
4.2.2. Stadtwerke–Strom Plauen GmbH & Co. KG	50
4.2.3. Theater Plauen–Zwickau gemeinnützige GmbH	54
4.2.4. Flughafen Hof–Plauen GmbH & Co. KG	56
4.2.5. KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der enviaM	56
4.2.6. envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM)	57
5. Einzeldarstellung der Eigenbetriebe	58
5.1. Kulturbetrieb der Stadt Plauen	58
5.2. Eigenbetrieb Gebäude- und Anlagenverwaltung der Stadt Plauen	60
6. Bilanzen sowie Gewinn- und Verlustrechnungen 2013/2014 im Überblick	62
6.1. Bilanzen der Eigengesellschaften	63
6.2. Gewinn- und Verlustrechnung der Eigengesellschaften	64
6.3. Bilanzen der Beteiligungsgesellschaften	65
6.4. Gewinn- und Verlustrechnung der Beteiligungsgesellschaften	66
6.5. Bilanzen der mittelbaren Beteiligungen	67
6.6. Gewinn- und Verlustrechnung der mittelbaren Beteiligungen	69
6.7. Bilanzen der Eigenbetriebe	71
6.8. Gewinn- und Verlustrechnung der Eigenbetriebe	72
7. Risikofrüherkennungssysteme der Unternehmen und der Eigenbetriebe	73

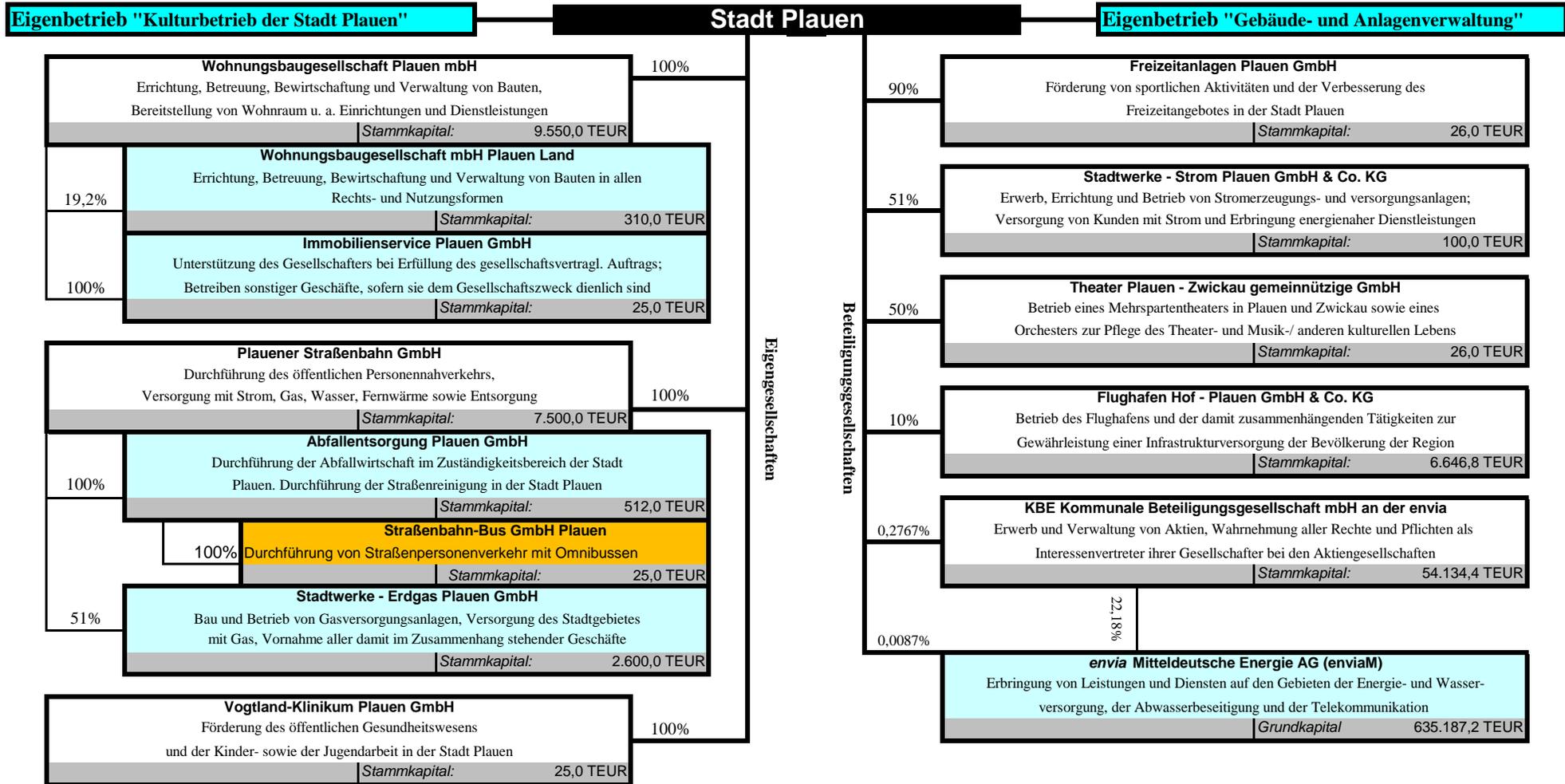
	<u>Seite</u>
8. Formelverzeichnis/Erläuterungen der Fachbegriffe	82
9. Zweckverbände	85
9.1. Übersicht über die Mitgliedschaft der Stadt Plauen in Zweckverbänden	86
9.2. Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Plauen und den Zweckverbänden	87
9.3. Zweckverband „Kulturraum Vogtland-Zwickau“	88
9.4. Zweckverband Öffentlicher Personennahverkehr Vogtland	90
9.5. Zweckverband Gasversorgung in Südsachsen	92
9.6. Zweckverband für die Sparkasse Vogtland	93
9.7. Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland	95
9.8. Zweckverband Studieninstitut für Kommunale Verwaltung Südsachsen	97
9.9. Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen	98
Anlage 1: Beteiligungsberichte der Zweckverbände	
-Zweckverband ÖPNV Vogtland	
-Zweckverband Gasversorgung in Südsachsen	
-Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland	
-KISA	
Anlage 2: Berichte der Aufsichtsräte zum Geschäftsjahr 2014 an den	
Gesellschafter Stadt Plauen	

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	volle Bezeichnung
AbLaV	Verordnung über Vereinbarungen zu abschaltbaren Lasten
ADV	automatisierte Datenverarbeitung
AEP	Abfallentsorgung Plauen GmbH
AfA	Absetzung für Abnutzung (Abschreibungen)
a. F.	alte Fassung
AG	Arbeitgeber
AGV	Arbeitgeberverband
AHG	Altschulden-Hilfe-Gesetz
AR	Aufsichtsrat
ATZ	Altersteilzeit
AV	Anlagevermögen
AW	Abwasser
Azubi	Auszubildende/-er
BGA	Betriebs- und Geschäftsausstattung
BJ	Bereichsjurist
BK	Betriebskosten
BM	Bürgermeister
BR	Betriebsrat
BRV	Betriebsratsvorsitzender
DKB	Deutsche Kreditbank
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
e. G.	eingetragene Genossenschaft
enviaM	Mitteldeutsche Energie Aktiengesellschaft
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
ETW	Eigentumswohnung
e. V.	eingetragener Verein
EvP	Energieversorgung Plauen Verwaltungs-GmbH
EVS	Energieversorgung Sachsen
FAG-Mittel	Finanzausgleichsmittel
FAP	Freizeitanlagen Plauen GmbH
FBL	Fachbereichsleiter/-in
FGL	Fachgebietsleiter/-in
Flughafen	Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG
GAV oder EigB GAV	Eigenbetrieb Gebäude- und Anlagenverwaltung der Stadt Plauen
GE	Gewerbeinheit
GF	Geschäftsführer
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GS	Grundschule
GU	Generalunternehmer
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
GVG	Göltzschtal-Verkehr GmbH
GWG	geringwertige Wirtschaftsgüter
HGrG	Haushaltsgrundsätzegesetz
HRB	Handelsregister B
i. H. v.	in Höhe von
ISP oder ISP GmbH	Immobilienervice Plauen GmbH (Tochtergesellschaft der WbG)
i. V. m.	in Verbindung mit
K & P	„Kauf und Parken“ Parkhaus
KBE	Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia
Kita	Kindertagesstätte
KME	Kommunale Managementgesellschaft für Energiebeteiligungen mbH
KG	Kommanditgesellschaft
KISA	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen
Klinikum	Vogtland-Klinikum Plauen GmbH
KR	Kulturraum

Abkürzung	volle Bezeichnung
KSA	Kommunaler Schadensausgleich
Kulturbetrieb	Eigenbetrieb Kulturbetrieb der Stadt Plauen
KV	Krankenversicherung
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg
MFE	musikalische Früherziehung
MWh	Megawattstunde
Nachf.	Nachfolger
n. F.	neue Fassung (z. B. der SächsGemO)
o. A.	ohne Angabe
OB	Oberbürgermeister
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖPNVG	Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr im Freistaat Sachsen
POB	Plauener Omnibusbetrieb GmbH
PSB	Plauener Straßenbahn GmbH
RA	Rechtsanwalt
RAB	Rechtsaufsichtsbehörde
RV	Rentenversicherung
RVB	Reichenbacher Verkehrsbetriebe GmbH
SächsABG	Sächsisches Abfallwirtschafts- und Bodenschutzgesetz
SächsGemO	Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen
SächsKRG	Sächsisches Kulturraumgesetz
SächsKomHVO	Sächsische Kommunalhaushaltsverordnung Doppik
SB	Sachbearbeiter/-in
SBG	Straßenbahn-Bus GmbH
Schwbg	Schwerbehindertengesetz
SwEPG	Stadtwerke - Erdgas Plauen GmbH
SMWA	Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
SMWK	Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Sopo	Sonderposten
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
SR	Stadträtin/Stadtrat
SRB	Stadtratsbeschluss
StKA	städtisches Kulturamt
SV	Sozialversicherung
SR	Stadtrat/-rätin
SwS	Stadtwerke-Strom Plauen GmbH & Co. KG
SwEPG	Stadtwerke-Erdgas Plauen GmbH
Theater	Theater Plauen-Zwickau gemeinnützige GmbH
TW	Trinkwasser
u. U.	unter Umständen
VE	Verwaltungseinheit
VOBI	Vogtlandbibliothek (Betriebsteil des Kulturbetriebes)
Vj./VJ	Vorjahr
VKA	Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände
VKP	Vogtland-Klinikum Plauen
VO	Verordnung
VOKO	Vogtlandkonservatorium (Betriebsteil des Kulturbetriebes)
VOMU	Vogtlandmuseum (Betriebsteil des Kulturbetriebes)
VVV	Verkehrsverbund Vogtland GmbH
VZK/VK	Vollzeitkräfte /Vollkräfte
WbG	Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH
WE	Wohneinheit
WEG	Wohnungseigentumsgesetz
ZV	Zweckverband
ZWAV	Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland

1. Übersicht über die Eigenbetriebe und Beteiligungen der Stadt Plauen an Unternehmen in Privatrechtsform



Stand 31.12.2014
(KBE 30.06.14)

2. Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Plauen und den Beteiligungsunternehmen sowie Eigenbetrieben im Jahr 2014 im Überblick

- Angaben in EUR -	Gewinn- abführung / Auszahlung Eigenkapital an Stadt	Leistungen Stadt an Unternehmen							
		in Anspruch genommene Verlust- abdeckungen	sonstige Zuschüsse	Erhöhung Eigen- kapital	sonstige gewährte Vergünstigungen		übernommene Bürgschaften u. ä. (Stand 31.12.2014)	sonstige Gewähr- leistungen	Gewährung von Darlehen (Stand 31.12.14)
					Gewinn- verzicht	Nichteinziehung von Forderungen			
WbG Plauen mbH	500.000	0	0	0	0	0	1.094.811	0	1.391.798
WbG mbH Plauen Land	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ISP GmbH	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Vogtland-Klinikum Plauen GmbH	0	195.000	0	0	0	0	0	0	0
Plauener Straßenbahn GmbH	0	1.073.600 *	500.000	0	0	0	0	0	0
Erdgas Plauen GmbH	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Abfallentsorgung Plauen GmbH	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Freizeitanlagen Plauen GmbH	0	1.401.565	0	0	0	0	579.185	0	26.459
Stadtwerke - Strom Plauen GmbH & Co. KG	333.055	0	0	0	0	0	0	0	0
Theater Plauen-Zwickau gGmbH	0	3.665.963	0	0	0	0	0	0	0
Flughafen Hof-Pl. GmbH & Co.KG	0	0	0	0	0	0	0	0	0
KBE Komm. Beteiligungsgesellschaft mbH an der enviaM	84.016	0	0	0	0	0	0	0	0
envia Mitteldeutsche Energie AG	12.941	0	0	0	0	0	0	0	0
Kulturbetrieb der Stadt Plauen	0	1.544.901	0	0	0	0	0	0	0
Gebäude- und Anlagenverwaltung der Stadt Plauen	0	14.170.343	0	0	0	0	0	0	0
Summe	930.012	22.051.372	500.000	0	0	0	1.673.996	0	1.418.257

* Ausgleichszahlungen durch die Stadt Plauen aus FAG-Mitteln des Vogtlandkreises

3. Lagebericht gemäß § 99 Abs. 2 Nr. 3 SächsGemO zur Situation der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen der Stadt Plauen an Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts und der Eigenbetriebe der Stadt Plauen im Jahr 2014

Gemäß § 99 Abs. 2 Nr. 3 SächsGemO hat die Stadt Plauen einen Gesamtlagebericht über die Lage aller Unternehmen, an denen sie unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, im abgelaufenen Geschäftsjahr und deren voraussichtliche weitere Entwicklung aufzustellen. Ausführungen zur wirtschaftlichen Lage der Zweckverbände gemäß § 99 Abs. 2 Satz 3 SächsGemO befinden sich unter den die einzelnen Zweckverbände betreffenden Abschnitten.

Der Geschäftsverlauf der städtischen Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts und der Eigenbetriebe verlief im Jahr 2014 im Wesentlichen entsprechend den schon im Beteiligungsbericht 2013 enthaltenen Prognosen.

Folgende Zuschüsse wurden von der Stadt Plauen an ihre Beteiligungsunternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr gezahlt:

	Plan 2014 (TEUR)	Ist 2014 (TEUR)	Plan 2013 (TEUR)	Ist 2013 (TEUR)
Zuschüsse für laufende Zwecke	6.019*	6.265 *	6.158*	6.044*
Investitionszuschüsse	656	571	200	44

* davon 1.074 TEUR Ausgleichsleistung an die Plauener Straßenbahn GmbH aus FAG-Mitteln des Vogtlandkreises

Die Zuschusszahlungen 2014 betreffen die Vogtland-Klinikum Plauen GmbH, die Plauener Straßenbahn GmbH, die Theater Plauen-Zwickau gGmbH und die Freizeitanlagen Plauen GmbH. Die Zuschüsse fielen höher aus als geplant. Hauptursache war die überplanmäßige Erhöhung des städtischen Zuschusses für die Theater Plauen-Zwickau gGmbH aufgrund von Tarifsteigerungen, geringeren Zuwendungen durch den Zweckverband „Kulturraum Vogtland-Zwickau“ und des Ausgleiches des Jahresfehlbetrages 2013.

Die in 2014 ausgewiesenen Investitionszuschüsse betreffen die Plauener Straßenbahn GmbH und die Theater Plauen-Zwickau gGmbH.

Gewinnausschüttungen an die Stadt Plauen erfolgten i. H. v. 430 TEUR aus Beteiligungen der Stadt Plauen an der enviaM, der KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der enviaM und den Stadtwerken Strom –Plauen GmbH & Co. KG.

Ferner erfolgte eine Auszahlung aus dem Eigenkapital der Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH an die Stadt in Höhe von 500 TEUR.

Dem Volumen an Bürgschaften, Sicherungsverträgen u. ä. der Stadt Plauen zugunsten ihrer privaten Beteiligungen lagen zum 31.12.2014 Forderungen von Drittgläubigern in Höhe von 1.674 TEUR (31.12.2013: 1.892 TEUR) zugrunde. Damit hat sich der planmäßige Abbau von Bürgschaftsverpflichtungen der Stadt Plauen auch im Jahr 2014 fortgesetzt. Inanspruchnahmen aus Bürgschaften u. ä. sind, wie schon in den Vorjahren, im Jahr 2014 nicht erfolgt und auch in 2015 nach gegenwärtigem Erkenntnisstand nicht zu erwarten.

Die Beteiligungsstruktur der Stadt Plauen hat sich im Jahr 2014 nicht verändert.

An die beiden Eigenbetriebe wurden im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr folgende Zuschüsse gezahlt:

	Plan 2014 (TEUR)	Ist 2014 (TEUR)	Plan 2013 (TEUR)	Ist 2013 (TEUR)
Zuschüsse für laufende Zwecke	15.649	15.715	16.226	15.879
Investitionszuschüsse	0	0	15	15

Die Zuschüsse waren 2014 gegenüber 2013 leicht rückläufig.

Nachfolgend ist die wirtschaftliche Situation der unmittelbaren/mittelbaren Beteiligungen der Stadt Plauen an Unternehmen des privaten Rechts und der Eigenbetriebe im Jahr 2014 aus Sicht des Gesellschafters Stadt Plauen zusammengefasst:

3.1. Eigengesellschaften einschl. ihrer Beteiligung an anderen Unternehmen

3.1.1. Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH (WbG)

Das Geschäftsjahr 2014 der WbG schloss mit einem Jahresergebnis von 1.553 TEUR (2013: -3.758 TEUR) ab. Während der Fehlbetrag im Vorjahr ausschließlich aus außerplanmäßigen Abschreibungen resultierte, wurde das Jahresergebnis im Berichtsjahr durch Zinseinsparungen (484,3 TEUR) aufgrund besserer Kreditfinanzierungen, höherer Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung (232,2 TEUR) sowie durch Sondereinflüsse aus dem sonstigen Bereich, insbesondere durch Zuschreibungen in Höhe von 802,3 TEUR und andererseits durch außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1.249,7 TEUR, beeinflusst.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet und durch ein angemessenes Eigenkapital gekennzeichnet. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich aufgrund des Jahresüberschusses 2014 auf 47,0 % (VJ: 45,9 %). Die Eigenkapitalausstattung liegt oberhalb des Durchschnitts vergleichbarer Wohnungsunternehmen. Langfristige Investitionen sind geeignet mit Eigen- und langfristigem Fremdkapital finanziert. Darüber hinaus verbleibt eine Kapitalreserve von 4.768,9 TEUR.

Die Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und stabil. Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr und zum Prüfungszeitpunkt gegeben und ist auch für die überschaubare Zukunft gewährleistet.

Die Ertragslage ist unter Berücksichtigung des Marktumfeldes und der Eliminierung der Einmaleffekte aus außerplanmäßigen Abschreibungen und Auflösung von Rückstellungen insgesamt zufriedenstellend.

Das Ergebnis des Kerngeschäftsfeldes Hausbewirtschaftung verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 197,1 TEUR infolge höherer Instandhaltungskosten, denen geringere Zinsaufwendungen und höhere Mieteinnahmen gegenüberstehen.

Das Zins- und Beteiligungsergebnis liegt etwas unter dem Vorjahreswert und wird hauptsächlich durch Zinserträge für Guthaben und Erträge aus der Gewinnabführung der Tochtergesellschaft ISP GmbH geprägt.

Die Bilanzsumme ist gegenüber 2013 um 3.486 TEUR gesunken, vorrangig aufgrund Abnahme von Sachanlagevermögen durch planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen.

Das Kreditvolumen bei Kreditinstituten belief sich zum 31.12.2014 auf 111.607 TEUR (VJ: 115.349 TEUR). Der Verschuldungsgrad des Anlagevermögens ist auf 51,5 % (VJ: 52,4 %) weiter gesunken.

Der Wohnungsleerstand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf ein Niveau von 9,4 % (2013: 8,4 %). Dies entspricht 776 Wohnungen (VJ: 677). Mit dem in 2010 abgeschlossenen Rückbauprogramm konnte allerdings tendenziell die Leerstandsquote deutlich reduziert werden. Durch geringfügigen Rückbau im Rahmen von Sanierungen, selektiven Verkauf, sowie Grundrissänderungen und Wohnungszusammenlegungen soll die Leerstandsquote weiterhin gering gehalten werden. Die Gesellschaft rechnet für die nächsten Jahre mit einem Leerstand von unter 15 % (Bestandsgefährdung ab 20 %). In 2014 waren 747 Mieterwechsel zu verzeichnen, dies entspricht einer Fluktuationsrate von 9,0 % (VJ: 8,9 %).

Die Gesellschaft verwaltete zum 31.12.2014 8.272 Wohnungen (20 % des Gesamtwohnungsmarktes der Stadt Plauen), 178 Gewerbeeinheiten, 3.576 Garagen, Stellplätze und sonstige Einheiten mit einer Wohn- und Gewerbefläche von insgesamt 477.217 qm.

Der Bestand verringerte sich im Berichtsjahr durch Verkauf (17 WE) und Umnutzung/Zusammenlegung (55 WE, 1 GE).

Die durchschnittlichen Verwaltungskosten betragen im Berichtsjahr 261 EUR/Verwaltungseinheit (VJ: 251 EUR/VE). Nach Berechnungen der Gesellschaft beträgt die monatliche Sollmiete durchschnittlich 4,08 EUR (VJ: 4,03 EUR). Für die Instandhaltung wurden in 2014 im Durchschnitt 12,00 EUR/qm (VJ: 10,80 EUR/qm) ausgegeben.

Die Investitionstätigkeit der Gesellschaft konzentrierte sich auf die Modernisierung des eigenen Bestandes zur Sicherung künftiger Vermietung. Im Geschäftsjahr erfolgten bauliche Maßnahmen in Höhe von insgesamt 9 Mio. EUR, darunter waren u. a. komplexe Modernisierungen in der August-Bebel-Str. 1, Bahnhofstr. 26/28, die Sanierung von Leerwohnungen, laufende Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen sowie der Anbau von Aufzügen und Balkonen.

Von den bis 2007 gewährten Gesellschafterdarlehen an die Tochtergesellschaft ISP (450 TEUR) bestanden zum 31.12.2014 noch Forderungen in Höhe von 50 TEUR.

Mit der ISP besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, demzufolge von der ISP der im Geschäftsjahr erzielte Jahresüberschuss von 695,5 TEUR an die WbG abgeführt wurde.

Im Jahr 2014 wurde aus dem Eigenkapital der WbG ein Betrag von 500 TEUR an die Stadt ausgezahlt.

Die für den Haushalt der Stadt Plauen aktuell bestehenden Risiken im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung der WbG bestehen in durch die Stadt Plauen verbürgten KfW-Wohnraummodernisierungskrediten aus den Jahren 1991-1996 mit einem Bürgschaftsvolumen von ursprünglich 38,6 Mio. EUR, die per 31.12.2014 noch in Höhe von 1.095 TEUR (2013: 1.274 TEUR) valuierten und jährlich planmäßig getilgt werden. Eine Inanspruchnahme der Stadt aus diesen Bürgschaften ist nach derzeitigem Erkenntnisstand nicht zu erwarten.

Ein Gesellschafterdarlehen der Stadt Plauen an die WbG, resultierend aus der Übernahme von K & P durch die WbG, valuiert per 31.12.2014 mit 1.392 TEUR und wird planmäßig getilgt, wobei die Stadt unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der WbG alle drei Jahre eine Sondertilgung verlangen kann.

Das Unternehmenskonzept bis 2020 geht insgesamt von einer Bestandsreduzierung im Interesse einer Marktberreinigung und damit einer mittelfristig besseren Vermietungsquote aus. Für das Jahr 2015 rechnet die Gesellschaft mit einer positiven Ergebnisentwicklung.

Für den Jahresabschluss 2014 wurde durch den Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keinerlei Beanstandungen.

Die WbG ist an nachfolgenden 2 Unternehmen beteiligt.

3.1.1.1. Wohnungsbaugesellschaft mbH Plauen Land

Das Geschäftsjahr 2014 der Wohnungsbaugesellschaft mbH Plauen Land schließt mit einem Überschuss in Höhe von 50,5 TEUR (2013: 103,5 TEUR). Maßgeblich wurde das Jahresergebnis durch niedrigere Zinsaufwendungen und den Gesellschafterzuschuss (50 TEUR) sowie durch außerplanmäßige Abschreibungen (120,5 TEUR) beeinflusst. Insbesondere hat sich das Ergebnis aus der Hausbewirtschaftung gegenüber dem Vorjahr um 96,1 TEUR infolge geringerer Instandhaltungsaufwendungen und zurückgegangener Zinsaufwendungen verbessert.

Entwicklungsbeeinträchtigende Faktoren sind nach wie vor die hohe Leerstandsquote von 24,9 % (2013: 24,9 %) und die geringe Eigenkapitalquote von 14,1 % (2013: 13,3 %). Das größte Risiko für die Gesellschaft ist noch immer der dauerhafte Leerstand auf hohem Niveau. Die regionalen Entwicklungsprognosen zeigen auch weiterhin einen jährlichen Bevölkerungsrückgang auf. Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber 2013 zwar weiter verbessert, liegt aber noch unterhalb des Durchschnitts vergleichbarer Wohnungsunternehmen.

Zum 31.12.2014 verwaltete die Gesellschaft, wie in 2013, 623 Wohnungen, 19 Gewerbeeinheiten und 19 sonstige Einheiten mit einer Wohn- und Nutzfläche von 36.259 qm. Die Fluktuationsrate lag mit 8,2 % etwas niedriger aus als im Vorjahr (8,8 %). Im Rahmen ihrer Verwaltungsbetreuung verwaltete die Gesellschaft 2 Wohneigentümergeinschaften mit 27 ETW (davon 12 eigene) und 13 Garagen. Im Rahmen der Mietwohnungsverwaltung für Dritte wurden 56 WE und 4 sonstige Einheiten verwaltet.

Bedingt durch den Geschäftsbesorgungsvertrag mit der ISP und den damit verbundenen Kostenreduzierungen durch die effektive Organisation aller Geschäftsvorgänge, war die Lage der Gesellschaft auch im Jahr 2014 wirtschaftlich stabil. Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2014 in vollem Umfang und ist auch mittelfristig gewährleistet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern wurden gegenüber dem Vorjahr weiter abgebaut. Die Vermögenslage ist trotz der geringen Eigenkapitalausstattung geordnet.

Das Risiko, welches unmittelbar für die Stadt Plauen mit der weiteren Entwicklung der Gesellschaft verbunden ist, besteht darin, dass im Falle einer eventuellen Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft ein im Rahmen der insolvenzverhindernden Maßnahmen im Jahr 2004 gewährtes eigenkapitalersetzendes Darlehen nicht wie geplant zurückfließt und die Stadt hierfür den anteiligen Schuldendienst (per 31.12.2014: 355,9 TEUR) übernehmen muss.

Für den Jahresabschluss 2014 der Gesellschaft wurde durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

3.1.1.2. Immobilienservice Plauen GmbH (ISP)

Das Geschäftsjahr 2014 der ISP schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 695,5 TEUR ab (2013: 742,3 TEUR). Der Gewinn wird auf Basis eines steuerlichen Organschaftsverhältnisses vollständig an die Muttergesellschaft WbG abgeführt.

Das Jahresergebnis setzt sich aus den einzelnen Geschäftsfeldern der ISP wie folgt zusammen:

- Technische Dienste:	385,2 TEUR (VJ: 412,3 TEUR)
- Wärmemessdienst und Wärmelieferung:	296,8 TEUR (VJ: 316,3 TEUR)
- Verwaltungstätigkeit:	66,9 TEUR (VJ: 75,3 TEUR)
- Vermietung:	- 23,8 TEUR (VJ: - 35,5 TEUR)
- Sonstiger Bereich:	- 29,6 TEUR (VJ: - 26,1 TEUR).

Die Ertragslage der Gesellschaft war 2014 gegenüber 2013, z.B. durch höhere Abschreibungen, leicht rückläufig, ist aber weiterhin als gut einzuschätzen. Die Umsatzerlöse sind gegenüber 2013 um 104 TEUR, der Materialaufwand ist gegenüber 2013 um 97 TEUR gestiegen.

Die Eigenkapitalquote beträgt 64,2 % (2013: 63,7 %). Das Eigenkapital erhöhte sich aufgrund einer Kapitaleinlage durch die Gesellschafterin in Höhe von 200,0 TEUR auf 3.593,0 TEUR. Investitionen in Höhe von 338,4 TEUR wurden ausschließlich durch Eigenmittel finanziert.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet. Die Zahlungsfähigkeit war im Jahr 2014 in vollem Umfang und ist auch für die überschaubare Zukunft gewährleistet. Langfristige Investitionen sind ausreichend mit Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital finanziert. Darüber hinaus besteht eine Kapitalreserve von 429,5 TEUR. Es bestanden keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Darlehen bzw. Finanzierungen vom Kapitalmarkt sind nach Aussagen der Gesellschaft künftig auch nicht vorgesehen.

Die Gesellschaft ist durch die enge geschäftliche Anbindung an die Muttergesellschaft WbG auch den für diese geltenden zukünftigen Risiken ausgesetzt. So wirken sich die künftige Leerstandsentwicklung und die Entwicklung des Wohnungsbestandes der WbG unmittelbar auf das Auftrags- und Umsatzpotenzial der ISP aus. Die Sicherung der Umsatzgrößen in allen Bereichen bestimmt auch in 2015 das wesentliche Unternehmensziel. Es wird insgesamt eine weitere stabile Entwicklung allerdings mit geringeren Ergebnissen wegen höherem Personalaufwand infolge Einführung Mindestlohn erwartet.

Für den Jahresabschluss 2014 der ISP einschließlich des Lageberichtes wurde durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

3.1.2. Vogtland-Klinikum Plauen GmbH (VKP)

Mit der Veräußerung des Krankenhausbetriebes zum 31.12.2003 an die Humaine Vogtland-Klinikum Plauen GmbH (jetzt HELIOS Vogtland-Klinikum Plauen GmbH) hat die VKP als städtische Gesellschaft den aktiven Geschäftsbetrieb in der Erbringung von Krankenhausleistungen eingestellt.

Die einzige verbliebene Aufgabe der VKP bestand in der Abwicklung der gemäß Kaufvertrag vom 16.04.2003 durch den damaligen Käufer nicht übernommenen Verpflichtungen aus dem Haftpflichtdeckungsschutz Heilwesen gegenüber dem Kommunalen Schadensausgleich (KSA). Die Finanzierung dieser Zahlungen und der Rechtsformkosten der VKP wird über Zuschüsse der Stadt Plauen sichergestellt.

Zwischen dem KSA und der VKP / Stadt Plauen wurde am 07.03.2014 ein außergerichtlicher Vergleich geschlossen, der die Zahlungsbeziehungen mit dem KSA aus dem o.g. Versicherungsverhältnis abschließend regelt. Hiernach zahlt die VKP bzw. die Stadt über einen erklärten Schuldbeitritt über einen Zeitraum von 10 Jahren, beginnend 2014, einen Betrag in Höhe von 2.100 TEUR an den KSA. Damit sind alle Forderungen des KSA gegenüber der VKP abgegolten.

Die Aufwendungen der VKP aus Zahlungen an den KSA beliefen sich im Jahr 2014 auf 210 TEUR. Der ertragswirksame Zuschuss der Stadt Plauen an die VKP für das Geschäftsjahr 2014 betrug 195 TEUR. Das Geschäftsjahr 2014 schloss mit einem Jahresüberschuss von 3 TEUR ab (VJ: 1.367,56 EUR). Der Bestand an flüssigen Mitteln betrug zum Bilanzstichtag 36 TEUR.

Mit dem o.g. Vergleich ist die weitere Betreibung der VKP als städtische Beteiligung entbehrlich und angesichts der jährlich entstehenden organisatorischen Aufwendungen und Rechtsformkosten auch uneffektiv. Zur Bereinigung der Beteiligungsstruktur der Stadt Plauen wurde die VKP zum 01.01.2015 deshalb auf die Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH verschmolzen. Die Zahlungen an den KSA sind 2015 somit übergangsweise bei der WbG bilanziert. Die Zahlungen ab 2016 werden durch die Stadt direkt erfüllt.

Für den Jahresabschluss 2014 der VKP wurde durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz ergab keine Beanstandungen.

3.1.3. Plauener Straßenbahn GmbH (PSB)

Die PSB erzielte im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 5,6 TEUR (2013: -208,5 TEUR) und lag damit über dem Planergebnis. Ursächlich hierfür war die um ca. 400 TEUR höher als geplant ausgefallene Gewinnabführung der SwEPG.

Die PSB finanziert sich aus eigenen Umsatzerlösen, Ausgleichsleistungen und Gewinnabführungen der Beteiligungsunternehmen SwEPG und AEP.

Im Jahr 2014 waren die Stadt Plauen über Gewinnabführungen aus Beteiligungsunternehmen mit 2.271 TEUR und aus FAG-Mitteln des Vogtlandkreises mit 1.074 TEUR sowie der Zweckverband ÖPNV Vogtland mit 1.335 TEUR an der Finanzierung der Ausgleichsleistungen beteiligt. Zur Finanzierung der neuen Niederflurstraßenbahnen leistete die Stadt Plauen weiterhin einen Investitionszuschuss von 500 TEUR.

Die eigenen Umsatzerlöse der PSB erhöhten sich um ca. 6 TEUR auf 4.784 TEUR.

Die Erlöse aus Linienverkehr stiegen gegenüber dem Vorjahr um 79 TEUR.

Wie schon in den Vorjahren wurde das wirtschaftliche Ergebnis der PSB maßgeblich durch die Gewinnabführungen aus den Beteiligungsunternehmen beeinflusst. Der Gesamtertrag aus den Gewinnabführungsverträgen belief sich 2014 auf 2.271 TEUR (2013: 1.854 TEUR), davon von den SwEPG 2.251 TEUR (2013: 1.459 TEUR) und von der AEP 20 TEUR (2013: 395 TEUR).

Die Kosten für Personal, Material und sonstige betriebliche Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 169 TEUR gesunken. Die Abschreibungen sind zum Vorjahr um 432 TEUR gestiegen.

Die Vermögens- und Liquiditätslage der PSB war auch im Jahr 2014 geordnet.

Das Gesamtvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter um 2.203 TEUR bzw. 4,81 % erhöht.

Der Finanzmittelbestand am 31.12.2014 betrug 4.550 TEUR (2013: 4.235 TEUR).

Die Zahlungsfähigkeit war zu jedem Zeitpunkt des Jahres 2014 in vollem Umfang gewährleistet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen ausschließlich das Investitionsdarlehen von 3.800 TEUR zur Beschaffung von vier Niederflurstraßenbahnen (Stand 2014: 3.467,5 TEUR).

Die Vermögenslage ist wie in den Vorjahren durch einen hohen Anteil des langfristig gebundenen Vermögens gekennzeichnet. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ist von 85,6 % auf 84,8 % leicht gesunken, wobei die Sachanlagen um 1.476 TEUR infolge der Anschaffung der Straßenbahnen sowie die baulichen Investitionen in die ÖPNV/SPNV-Verknüpfungsstelle gestiegen sind.

Die PSB verfügt nach wie vor über eine angemessene Eigenkapitalquote von 38,0 %, die gegenüber dem Vorjahr (39,9 %) leicht zurückgegangen ist.

Im Geschäftsjahr 2014 betrug das Investitionsvolumen 3.642 TEUR (VJ: 9.201 TEUR), davon entfielen 2.245 TEUR auf die Beschaffung von Niederflurstraßenbahnen, 87 TEUR auf die Werkstattausrüstung der NGT6 und 1.293 TEUR auf die ÖPNV/SPNV-Verknüpfungsstelle Reichenbacher Straße.

Die zukünftige Entwicklung der PSB, insbesondere vor dem Hintergrund der in 2013 erfolgten Kreditaufnahme zur Finanzierung der neuen Niederflurbahnen, wird weiterhin davon abhängen, dass es gelingt, die Ausgleichsleistungen wie in den Vorjahren zu sichern, in der Gesellschaft weitere Rationalisierungen umzusetzen und konstante Beteiligungserträge aus den Tochterunternehmen, insbesondere der SwEPG, zu gewährleisten. Ein signifikanter Beteiligungsertrag aus der Tochtergesellschaft AEP ist infolge des Wegfalls von deren Geschäftsfeld kommunale Entsorgung und der damit voraussichtlich auch wegfallenden Synergieeffekte in den begleitenden gewerblichen Bereichen zukünftig nicht mehr zu erwarten.

Ein beträchtliches Risiko liegt weiterhin im Rückgang der Einwohnerzahl der Stadt Plauen und somit dem Rückgang der Fahrgastzahlen und Einnahmen aus dem Fahrscheinverkauf.

Für Risiken aus Steuernachforderungen infolge einer Betriebsprüfung der Jahre 2007 – 2010 durch das Finanzamt wegen Differenzstandpunkten zur Verlustverrechnung aus der steuerlichen Organschaft mit der AEP wurde eine Rückstellung in Höhe von 523 TEUR gebildet.

Bedeutsam in 2014 waren der Beginn der Bauarbeiten an der ÖPNV/SPNV-Verknüpfungsstelle Reichenbacher Straße, die Inbetriebnahme aller sechs Niederflurstraßenbahnen NGT6 sowie die Feierlichkeiten anlässlich 120 Jahre Plauener Straßenbahn.

Für 2015 wird eine unwesentliche Umsatzminderung erwartet. In Abhängigkeit von zu erwarteten Gewinnabführungen der Tochtergesellschaften wird mit einem deutlich negativen Jahresergebnis gerechnet.

Für den Jahresabschluss 2014 der PSB einschließlich des Lageberichtes wurde durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

Die Plauener Straßenbahn GmbH ist an den 3 nachfolgenden Unternehmen beteiligt:

3.1.3.1. Stadtwerke - Erdgas Plauen GmbH (SwEPG)

Das Geschäftsjahr 2014 der SwEPG schloss mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit i. H. v. 3.975 TEUR (2013: 2.331 TEUR) ab. 48 % des Ergebnisses resultieren nach § 6 b Abs. 3 EnWG aus der Gasverteilung und 52 % aus dem Gasverkauf. Hauptursache der signifikanten Ergebnisverbesserung ist der Sondereffekt aus der Auflösung von Rückstellungen i. H. v. 1 Mio. EUR.

Mit dem am 05.12.2001 abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag trägt die SwEPG nach wie vor in erheblichem Maße zur Finanzierung der Gesellschafterin Plauener Straßenbahn GmbH bei. Die Ausschüttung im Jahr 2014 betrug 2.251 TEUR (2013: 1.459 TEUR). Sie ist damit um 792 TEUR höher als im Vorjahr.

Die lt. Gewinnabführungsvertrag zu leistende Ausgleichszahlung an den Mitgesellschafter Thüga AG belief sich auf 1.451 TEUR (2013: 732 TEUR). Die Schwankungen in den Ausgleichszahlungen an die Thüga AG sind einerseits steuerlich bedingt und andererseits dem Abrechnungsmodus im Gewinnabführungsvertrag geschuldet.

Die Umsatzerlöse betragen in 2014 21.028 TEUR und liegen witterungsbedingt 14 % unter dem Vorjahreswert von 24.569 TEUR. Korrespondierend zum gesunkenen Gasabsatz haben sich im Vergleich zum Vorjahr auch die bezogenen Gasmengen vermindert. Die Gasbezugspreise sind durch das Absinken des Marktpreisniveaus für Erdgas in Europa im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Im Materialaufwand (15,3 Mio. EUR) wurden die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (12,9 Mio. EUR) hauptsächlich durch die Beschaffungskosten bestimmt.

In 2014 wurden 570 TEUR in Sachanlagen investiert, finanziert aus Mitteln der Innenfinanzierung. Das Sachanlagevermögen hat sich um 509 TEUR verringert, da Abschreibungen und Anlagenabgänge höher als die Investitionen ausfielen. Das Finanzanlagevermögen beträgt unverändert 6.210 TEUR.

Der Endbestand der liquiden Mittel liegt am Bilanzstichtag bei 8,2 Mio. EUR (VJ: 6,9 Mio. EUR). Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote stieg von 37,2 % auf 38,3 % infolge der Verminderung der Rückstellungen. Die Abschreibungen liegen mit 1,1 Mio. EUR auf dem moderaten Niveau der Vorjahre. Das Sachanlagevermögen (Gasnetz) ist vollständig mit wirtschaftlichem Eigenkapital finanziert.

Der Kommanditanteil an der SYNECO GmbH & Co. KG, München, beträgt weiterhin 185 TEUR. Die seit Februar 2008 existierende 100 %-ige Tochtergesellschaft Stadtwerke Plauen GmbH übt weiterhin keine aktive Geschäftstätigkeit aus.

Die SwEPG beschäftigt keine eigenen Arbeitnehmer. Die technische und kaufmännische Betriebsführung erfolgt auf Basis eines Betriebsführungsvertrages durch die eins energie in sachsen GmbH & Co. KG. Es wird eingeschätzt, dass diese Konstruktion für die SwEPG gegenüber der Beschäftigung eigenen Personals wirtschaftlich positiv wirkt.

Die Gesellschaft arbeitet weiterhin stabil und ohne jegliche Liquiditätsprobleme. Schwerwiegende oder gar existenzbedrohende Risiken sind nicht erkennbar. Die Risikoüberwachung erfolgt durch die betriebsführende eins energie in sachsen GmbH & Co. KG. Witterungs- und marktbedingten Umsatzschwankungen wirkt das Unternehmen durch weitere Optimierung des Beschaffungsprozesses und durch verstärkte Akquise auch außerhalb des angestammten Versorgungsgebietes entgegen.

Für das Jahr 2015 wird ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf einem Niveau des Jahres 2013 prognostiziert, da in 2014 der Sondereffekt aus der Auflösung von Rückstellungen wirkte.

Laut Lagebericht sind in 2015 Investitionen in Sachanlagen etwas über bisherigem Niveau und weitere Investitionen in Finanzanlagen in Höhe von 5,2 Mio. EUR (vorw. kreditfinanziert) im Bereich der erneuerbaren Energien vorgesehen.

Für den Jahresabschluss 2014 wurde durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

3.1.3.2 Abfallentsorgung Plauen GmbH (AEP)

Das Geschäftsjahr 2014 der AEP schloss mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 44 TEUR (2013: 424 TEUR) ab. Der Überschuss nach Steuern in Höhe von 20 TEUR (2013: 395 TEUR) wurde aufgrund der mit der Plauener Straßenbahn GmbH bestehenden steuerlichen Organschaft und des abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages vollständig an diese abgeführt.

Mit dem 01.01.2014 ging die Durchführung der Abfallentsorgung in der Stadt Plauen vollständig an den Vogtlandkreis über. Das Kerngeschäft des Unternehmens ist nunmehr die Straßenreinigung und die Durchführung des Winterdienstes im Auftrag der Stadt Plauen.

Zum Leistungsprogramm gehören weiterhin das Einsammeln und Entsorgen von gewerblichen Abfällen, Erbringung von Saug- und Pumpleistungen sowie der Betrieb einer Werkstatt für Nutzfahrzeuge, einer Waschhalle und einer Tankstelle. Außerdem werden Reparaturleistungen für die Straßenbahn- Bus GmbH Plauen erbracht.

Das Berichtsjahr ist aufgrund des o.g. Wegfalls von einem deutlichen Umsatz- und Ergebnisrückgang gekennzeichnet, wobei das positive Ergebnis vorwiegend aus Einmaleffekten, z.B. Abgang von Anlagevermögen, resultiert.

Die Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 3.449 TEUR (VJ: 5.929 TEUR) und haben sich um 2.480 TEUR bzw. 41,8 % vermindert. Davon sind 2.110 TEUR unmittelbar auf den Wegfall der kommunalen Abfallentsorgung zurückzuführen. Der übrige Rückgang betrifft Gewerbedienstleistungen, welche teilweise an die kommunale Entsorgung gekoppelt waren.

Korrespondierend mit dem Rückgang der Umsätze erfolgt die Verringerung des Materialaufwandes, der Personalkosten und des sonstigen betrieblichen Aufwandes. Jedoch konnten die Aufwände nicht im gleichen Verhältnis zum Umsatzrückgang reduziert werden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Vergleich zum Vorjahr infolge Verkauf von Fahrzeugen, Entsorgungstechnik und Abfallbehältern aus dem Bereich der kommunalen Entsorgung deutlich erhöht. Investiert wurde in 2014 aus Eigenmitteln in ein Entsorgungsfahrzeug für gewerbliche Dienstleistungen.

Die Zahlungsfähigkeit der AEP war zu jedem Zeitpunkt des Jahres 2014 gewährleistet.

Die weitere Entwicklung hängt jedoch maßgeblich davon ab, ob es gelingt, Umsatzausfälle durch Akquisition anderweitiger rentabler Aufträge zu kompensieren und Kosten weiter zu senken.

Unter den gegebenen Prämissen ist zukünftig nicht mit wesentlichen Gewinnabführungen an die PSB zu rechnen.

Das Jahr 2014 ist für eine Einschätzung der weiteren Entwicklung der AEP nur bedingt geeignet. Einerseits existieren erlösseitig zweifellos noch „Nachzieheffekte“ aus der kommunalen Entsorgungstätigkeit, andererseits konnten 2014 erwartungsgemäß die Kosten nicht unmittelbar im gleichen Maße gesenkt werden, wie sich die Umsätze verringert haben.

Die weitere Entwicklung und die notwendigerweise hieraus notwendigen Maßnahmen können nach Ablauf des Jahres 2015 zuverlässiger eingeschätzt werden.

Die Abfallentsorgung Plauen GmbH ist seit März 2007 zu 100 % an der Straßenbahn-Bus GmbH Plauen (SBG) beteiligt, deren Steuerung und Überwachung durch die Plauener Straßenbahn GmbH erfolgt.

Für den Jahresabschluss 2014 der Gesellschaft einschließlich des Lageberichtes wurde durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

3.1.3.2.1. Straßenbahn – Bus GmbH Plauen

Die Straßenbahn-Bus GmbH Plauen führt den Straßenpersonenverkehr mit Bussen im Öffentlichen Personennahverkehr als Auftragsunternehmen der PSB durch. Im Berichtsjahr wurden fast ausschließlich Leistungen im Linienverkehr durchgeführt, im Gelegenheitsverkehr wurden lediglich 141 km gefahren.

Das Geschäftsjahr 2014 schloss mit einem Jahresüberschuss von 37 TEUR (2013: -3 TEUR) ab. Ursächlich war hier die deutliche Reduzierung der Reparaturaufwendungen an Fahrzeugen bei nahezu gleichem Umsatz. Die Umsatzerlöse in Höhe von 720 TEUR betreffen die Erlöse aus dem Kooperationsvertrag mit der PSB. Aufgrund des Gewinnes ist die Eigenkapitalquote auf 54,7 % (2013: 44,6 %) gestiegen.

Das Unternehmen tätigte in 2014 keine Investitionen. Die Busse befinden sich im Eigentum der PSB und werden von dieser angemietet. Die Gesellschaft finanziert sich hauptsächlich über die Einnahmen aus dem Verkehrsdienstleistungsvertrag mit der PSB. Es bestehen keine Kreditverpflichtungen.

Die weitere Entwicklung der Gesellschaft wird davon abhängen, inwieweit die PSB die Verkehrsdurchführung innerhalb der Schwachlastzeiten und in den Randgebieten noch weiter ausgliedert und an die Straßenbahn-Bus GmbH übergibt. Das größte Risiko stellt der Instandhaltungsaufwand für die Busse dar, der nur schwer kalkulierbar ist. Auch die Personalbeschaffung gestaltet sich zunehmend schwieriger.

Für den Jahresabschluss 2014 der Gesellschaft einschließlich des Lageberichtes wurde durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

3.2. Beteiligungsgesellschaften

3.2.1. Freizeitanlagen Plauen GmbH (FAP)

Das Geschäftsjahr 2014 der FAP schloss mit einem Jahresüberschuss i. H. v. 49 TEUR (2013: 10 TEUR) ab.

Das Jahr 2014 war geprägt von einem sehr milden Winter, einem zeitigen Frühling und einem Sommer mit mehrwöchiger Schlechtwetterperiode. Sauna und Stadtbad profitierten vom warmen Winter und dem schlechten Sommerwetter. In den Freibädern war witterungsbedingt ein deutlicher Besucherrückgang zu verzeichnen. Insgesamt gingen die Besucher im Vergleich zum Vorjahr um 6 % zurück.

Im Jahr 2014 zählte das Stadtbad Hofer Straße 128.667 (2013: 122.480) zahlende Besucher. In der Sauna waren 27.654 (2013: 23.459) Gäste zu verzeichnen. Im Freibad Haselbrunn konnten 20.650 (2013: 31.809) Badegäste und im Freibad Preißelpöhl 17.909 (2013: 29.179) Badegäste begrüßt werden.

Trotz Besucherrückgangs konnte aufgrund höherer Erlöse das Ergebnis weiter verbessert werden.

Die Umsatzerlöse betrugen in 2014 935 TEUR (2013: 863 TEUR) und setzen sich zusammen aus Eintrittsgeldern einschließlich Kursen (677 TEUR, 2013: 645 TEUR), Mieterlösen (39 TEUR, 2013: 32 TEUR), Gastronomieeinnahmen (177 TEUR, 2013: 144 TEUR) und sonstigen Erlösen (42 TEUR, 2013: 42 TEUR). Den Gastronomieeinnahmen stehen jedoch auch höhere Aufwendungen für Personal und Wareneinkauf gegenüber. Die wesentlichen Aufwendungen für Strom, Gas und Wasser machen 19,92 % der gesamten betrieblichen Aufwendungen aus.

Die FAP finanziert sich aus eigenen Umsatzerlösen und den Zuschüssen der Stadt Plauen. Der Mitgesellschafter Förderverein Freibad Plauen-Haselbrunn e. V. beteiligt sich an Investitionen im Freibad Haselbrunn. Der städtische Zuschuss betrug im Jahr 2014 1.401 TEUR (2013: 1.394 TEUR).

Der aus dem Zuschuss für das Freibad Haselbrunn zu leistende Kapitaldienst für die von der Stadt Plauen gegenüber dem Kreditgeber gesicherten Investitionskredite erfolgte termingemäß in geplanter Höhe. Per 31.12.2014 betrug die Höhe der Investitionskredite noch 579 TEUR.

Die FAP konnte im Jahr 2014 ihren Zahlungsverpflichtungen im vollen Umfang nachkommen. Die Liquidität war im Geschäftsjahr stets stabil. Sie kann allerdings durch die schwankenden Einnahmen in den Freibädern aufgrund deren Wetterabhängigkeit, durch anfallende und notwendige Investitionen, die planmäßig nicht durch Zuschüsse gedeckt sind, und den hohen Energiebedarf negativ beeinflusst werden. Einfluss auf die Entwicklung der Gesellschaft hat ebenso die zur Verfügung stehende Wasserfläche (Vereine/zahlende Besucher) im Stadtbad Hofer Straße, drohender Fachkräftemangel im Bereich Personal und die unbekanntete Entwicklung der Aufwendungen der EEG-Umlage.

Die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens ist angemessen.

In 2014 wurden Investitionen in Höhe von 53 TEUR getätigt. Durch den Gesellschafter Stadt Plauen wurden neben dem o. g. Zuschuss Investitionen in Höhe von 280 TEUR für 2 Lüftungsgeräte sowie eine Chlorgranulanlage getätigt.

Insgesamt ist festzustellen, dass durch die FAP auch im Jahr 2014 eine ordnungsgemäße und vergleichsweise kostengünstige Betreuung der städtischen Bäder gewährleistet war. Durch den Ausbau weiterer Geschäftsfelder wie Eigenbetriebe der Gastronomie, Durchführung zertifizierter Gesundheitskurse, Wellnessleistungen usw. werden weitere Ertragsquellen erschlossen und witterungsbedingten Einnahmeschwankungen entgegengewirkt. Unter der Voraussetzung, dass das derzeitige und mittelfristig geplante Zuschussniveau aufrechterhalten werden kann, ist von einer wirtschaftlich stabilen Lage der Gesellschaft auszugehen.

Für den Jahresabschluss 2014 der Gesellschaft wurde durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

3.2.2. Stadtwerke – Strom Plauen GmbH & Co. KG (SwS)

Die Stadt Plauen hat mit schuldrechtlicher Wirkung vom 01.01.2011 einen Anteil von 51 % am 100 TEUR betragenden Festkapital (Kommanditkapital) der Stadtwerke–Strom Plauen GmbH & Co. KG von der enviaM AG zum Kaufpreis von 7.175.000,00 EUR erworben.

Der Kaufpreis wird auf Basis einer Stundungsvereinbarung mit der enviaM AG sukzessive aus den an die Stadt fließenden anteiligen Gewinnausschüttungen gezahlt.

Die SwS ist Eigentümerin des Stromleitungsnetzes in der Stadt Plauen und Inhaberin des Stromkonzessionsvertrages mit der Stadt Plauen. Das Stromnetz ist wiederum an die Verteilnetz Plauen GmbH, eine 100 %-ige Tochtergesellschaft der enviaM AG, verpachtet. Diese Gesellschaft gewährleistet auch die technische Betriebsführung. In 2014 wurde ein Pachtzins von 1.403 TEUR (VJ: 832 TEUR) vereinnahmt.

Neben der Funktion als Eigentümerin des Stromnetzes verkauft die SwS Strom an ca. 31.000 Haushalts- und Gewerbekunden (VJ: 30.400). Die SwS ist im Netz Plauen Grundversorger. Die Anzahl der belieferten leistungsgemessenen Geschäftskunden stieg gegenüber 2013 weiter um 28,2 % auf 159 (VJ: 124).

Das Geschäftsjahr 2014 schloss mit einem Jahresüberschuss i. H. v. 1.020 TEUR (VJ: 587 TEUR) ab. Der Anstieg ist insbesondere auf eine Erhöhung der Netzpacht in der zweiten Regulierungsperiode zurückzuführen. Im Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft einen Stromabsatz von 99.277 MWh (VJ: 109.794 MWh) sowie Umsatzerlöse von 22.421 TEUR (VJ: 22.786 TEUR, jeweils ohne Stromsteuer).

An die Stadt Plauen wurden in 2014 Gewinne in Höhe von 333 TEUR aus dem Ergebnis 2013 abgeführt.

Die Bilanzsumme von 17.093 TEUR ist mit 10.388 TEUR durch das Anlagevermögen geprägt. Investitionen wurden in 2014 in Höhe von 1.053 TEUR getätigt, wovon allein 1.010 TEUR auf das verpachtete Elektrizitätsverteilnetz entfallen.

Die Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit in der Lage, ihre Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen.

Das Anlagevermögen der Gesellschaft ist durch Eigenmittel zu 78,3 % und inklusive langfristiger Verbindlichkeiten zu 109,1 % gedeckt. Die bilanzielle Eigenkapitalquote – ohne passivierte Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten - beträgt 30,3 % (VJ: 27,7 %).

Im Geschäftsjahr wurde ein Investitionsdarlehen für Netzinvestitionen in Höhe von 288 TEUR mit einer Laufzeit bis 2034 aufgenommen.

Auch für 2015 wird eine konstante Unternehmensentwicklung mit einem Umsatz und Stromabsatz auf gleichbleibendem Niveau erwartet.

Für den Jahresabschluss 2014 einschließlich des Lageberichtes der Gesellschaft sowie den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichtes der Komplementärin wurde durch den Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

Die Gesellschaft ist mit 100 % an der Stadtwerke–Strom Plauen Verwaltungs-GmbH und mit 3,85 % an der Windenergie Frehne GmbH & Co. KG beteiligt.

3.2.3. Theater Plauen-Zwickau gGmbH

Die Gesellschaft betreibt an den Standorten Plauen und Zwickau ein Mehrspartentheater mit Musik- und Puppentheater, Schauspiel, Ballett sowie Orchester und finanziert sich durch Eigeneinnahmen, Zuschüsse der Gesellschafter, des Kulturraumes Vogtland-Zwickau, der Fördervereine und durch private Spenden.

Das Unternehmen unterhält am Standort Zwickau das „Gewandhaus Zwickau“ als große Spielstätte und das „Theater an der Mühle“ sowie das Puppentheater als kleine Spielstätten und am Standort Plauen das „Vogtlandtheater Plauen“ als Spielstätte mit großer und kleiner Bühne.

Das Geschäftsjahr 2014 der Theater Plauen-Zwickau gGmbH schloss mit einem Jahresüberschuss von 1.575 EUR (2013: 0) ab.

Insgesamt erhielt die Theater Plauen-Zwickau gGmbH in 2014 Gesellschafterzuschüsse in Höhe von 7,9 Mio. EUR. Der Zuschuss der Stadt Plauen betrug 3.665.963,09 EUR. Davon entfielen 3.400.210,84 EUR auf den Zuschuss gemäß Fortschreibung Grundlagenvertrag inklusive 44.000 EUR für Anschaffungen und inklusive Erhöhung zum Ausgleich Mehraufwand Personal und Tarifsteigerungen, reduziert um die Mietpreisangleichung. Weiterhin entfielen davon 194.314,19 EUR auf den zusätzlichen Ausgleich für den Jahresfehlbetrag 2013, für Tarifsteigerungen und zum Ausgleich geringerer Kulturraummittel. Außerdem entfielen 71.438,06 EUR auf Investitionen. Aus einem anteiligen Investitionszuschuss 2012 wurden 3.524 EUR in das Jahr 2014 übertragen. Der Betrag wurde 2014 wegen Lieferverzögerungen nicht abgerufen.

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 105 TEUR von 1.334 TEUR auf 1.439 TEUR gestiegen. Die Zuschauereinnahmen beliefen sich 2014 auf 1.331 TEUR. Dies bedeutete gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von 92 TEUR.

Der Personalaufwand 2014 in Höhe von 14.431 TEUR als größter Kostenfaktor ist gegenüber dem Vorjahr (14.275 TEUR) gestiegen. Die Gesamtaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr (17.596 TEUR) um 304 TEUR auf 17.900 TEUR gestiegen.

Die Eigenkapitalquote liegt gegenüber dem Vorjahr bei unverändert 0,8 %.

Eine bilanzielle Überschuldung konnte durch zusätzliche Zuschüsse der Gesellschafter und durch die Forderungsübernahme der Gesellschafter für die Rückstellungen Freizeitausgleich auch im Jahr 2014 verhindert werden.

Die Liquidität der Gesellschaft war im gesamten Jahr 2014 gewährleistet.

Wie bereits in den letzten Beteiligungsberichten dargestellt, befindet sich die Gesellschaft weiterhin in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage, da Einsparpotenziale im Sachkostenbereich aus Sicht der Geschäftsleitung vollständig ausgeschöpft sind.

Der bisherige Grundlagenvertrag zwischen den Städten Zwickau und Plauen zum Betrieb des Theaters ist zum 31.07.2015 ausgelaufen. Die Fortschreibung ab 01.08.2015 beinhaltet eine Minderung der kommunalen Zuschüsse von 9.022 TEUR im Jahr 2015 auf 7.430 TEUR ab dem Jahr 2018.

Der Anteil der Stadt Plauen beläuft sich hiervon auf 44 % im Jahr 2015 und auf 40 % ab dem Jahr 2016.

Der Versuch, eine finanzielle Beteiligung der Landkreise Zwickauer Land und Vogtlandkreis zu erreichen, ist bisher gescheitert. Die Detailplanung zu dem Konzept, wie seitens der Gesellschaft die Zuschussminderungen kompensiert werden können, war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Berichtes noch in Erarbeitung.

In diesem Zusammenhang konnte der Wirtschaftsplan 2015 erst am 23.10.2015 vom Aufsichtsrat bestätigt werden. Daher lag zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Berichtes auch noch kein testierter Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss 2014 vor.

3.2.4. Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG

Das Geschäftsjahr 2014 der Gesellschaft schloss mit einem Fehlbetrag i.H.v. -805 TEUR (2013: - 896 TEUR) ab.

Seit Einstellung des Linienverkehrs im Jahr 2012 wird der Flughafen als Verkehrslandeplatz betrieben.

Dem damit verbundenen Ausfall von Umsatzerlösen wird durch intensive Einsparungsmaßnahmen im Bereich Personal und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie Steigerung der Auslastung und Erschließung neuer Einnahmequellen begegnet.

Zum Stichtag 31.12.2014 wird ein positives Eigenkapital von 4.164 TEUR ausgewiesen (2013: 2.825 EUR).

Die Liquidität der Gesellschaft war in 2014 durch Einlagen der Gesellschafter Stadt und Landkreis Hof und Vogtlandkreis in Höhe von 2.144 TEUR gesichert.

Von der Stadt Plauen wurde in 2013 letztmalig ein Zuschuss von 25 TEUR als freiwillige Leistung gezahlt. Es bestehen für die Stadt Plauen keine Haftungsverpflichtungen.

Der für das Unternehmen für 2015 veranschlagte Jahresfehlbetrag von 893 TEUR soll wiederum durch Zuschüsse der Gesellschafter Stadt und Landkreis Hof und Vogtlandkreis finanziert werden. Der künftige Fortbestand des Unternehmens hängt davon ab, dass die Gesellschafter den Finanzbedarf der Gesellschaft weiterhin übernehmen.

Für den Jahresabschluss 2014 der Gesellschaft wurde durch den Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätze-gesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung hat zu keinen Beanstandungen geführt.

3.3. Eigenbetriebe

3.3.1. Kulturbetrieb der Stadt Plauen

Zum Kulturbetrieb der Stadt Plauen gehören die Einrichtungen Vogtlandkonservatorium „Clara Wieck“ mit Außenstelle Oelsnitz, Vogtlandbibliothek, Vogtlandmuseum mit Hermann-Vogel-Haus Krebes, Galerie e. o. plauen und Gedenkstätte „Jüdischer Friedhof“. Das Kulturreferat der Stadt Plauen wurde ab 01.01.2014 aus dem Kulturbetrieb ausgegliedert und wieder der direkten Verwaltung der Stadt Plauen unterstellt.

Das Wirtschaftsjahr 2014 des Kulturbetriebes schloss mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -116 TEUR (2013: -145 TEUR) ab. Hauptursachen für den Jahresfehlbetrag waren die Abschreibungen auf Gebäude. Der für 2014 geplante Jahresverlust von - 243 TEUR konnte durch Mehreinnahmen und Minderausgaben erheblich gemindert werden.

Die Mehreinnahmen resultieren überwiegend aus der erhöhten Auflösung von Sonderposten aufgrund der Aktivierung des Zentralen Erschließungsbauwerkes im Vogtlandmuseum.

Die Summe der Zuschüsse aus Stadt Plauen/Kulturraum/Vogtlandkreis und sonstigen Institutionen betrug im Geschäftsjahr 2.841 TEUR (2013: 2.880 TEUR). Der städtische Zuschuss belief sich hierbei auf 1.545 TEUR (2013: 1.532 TEUR).

Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Im Einzelnen wurden im Vogtlandkonservatorium Erlöse von 432 TEUR (VJ: 420 TEUR), in der Vogtlandbibliothek Erlöse von 47 TEUR (VJ: 47 TEUR) und im Vogtlandmuseum Erlöse von 53 TEUR (VJ: 40 TEUR) erzielt. Mehreinnahmen waren hier bei Unterrichtsgebühren, durch höheren Verkauf im Museumsshop sowie durch höhere Besucherfrequenz zur Weihnachtsschau zu verzeichnen. Innerhalb der einzelnen Institutionen war jedoch nur bei den Musikschülern ein Anstieg zu verzeichnen. Die Anzahl der Entleiher in der Bibliothek und der Museumsbesucher war in 2014 rückläufig.

Tariferhöhungen ließen den Personalaufwand insgesamt steigen.

Investitionen im Bereich des beweglichen Anlagevermögens wurden nur im Bereich der Musikinstrumente, der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie der geringwertigen Wirtschaftsgüter getätigt. Die Art der Investition richtet sich nach unbedingter Notwendigkeit.

In 2014 wurden die in 2013 begonnenen Maßnahmen aus der Bereitstellung zusätzlicher Fördermittel durch den Freistaat Sachsen für das Vogtlandmuseum zu Ende gebracht (Sachanlagevermögen für Ausstellungs-, Kassen- und Cafeteria-Bereich). Mit Investitionszuschüssen der Stadt Plauen wurde in 2014 die Rekonstruktion des Vogtlandmuseums fortgesetzt (barrierefreies Erschließungsbauwerk mit Lift, Rekonstruktion Bauernstuben, Funktions- und Eingangsbereich).

Die eigenen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 1,71 % gestiegen und decken zu 20,56 % die Gesamtaufwendungen (2013: 18,6 %). 95,67 % der Gesamtaufwendungen werden für Personalkosten (77,57 %) und für sächliche Kosten wie Betriebskosten, Verwaltung usw. (18,10 %) ausgegeben.

Die Liquidität war im gesamten Geschäftsjahr in vollem Umfang gewährleistet. Kredite werden vom Kulturbetrieb nicht in Anspruch genommen.

Der Verlust des Jahres 2014 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die zum 01.01.2011 durch die Stadt Plauen erfolgte Übertragung der Grundstücke und Gebäude sowie die Übertragung der Kunst- und Sammlungsgegenstände zum 01.01.2013 haben das Eigenkapital erheblich erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 99,0 % (2013: 98,7 %) und erfüllt damit die Anforderungen des Sächsischen Eigenbetriebsgesetzes an eine angemessene Eigenkapitalausstattung des Eigenbetriebes.

Aufgrund des geringen Eigenanteils der Einnahmen an den Gesamtaufwendungen und des hohen Anteils der Personalkosten am Gesamtaufwand ist der Eigenbetrieb auch perspektivisch weiter auf kommunale Zuschüsse angewiesen.

Der Kulturbetrieb wird voraussichtlich auch zukünftig nicht die Abschreibungen aus den übertragenen Gebäuden durch das laufende Ergebnis decken können. Die ausgewiesene Kapitalrücklage ist jedoch ausreichend um diesen nicht liquiditätswirksamen Verlust zu decken.

Für den Jahresabschluss 2014 des Kulturbetriebes wurde durch den Wirtschaftsprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

3.3.2. Eigenbetrieb Gebäude- und Anlagenverwaltung (EigBGAV)

Das Wirtschaftsjahr 2014 des EigBGAV schließt mit einem Jahresergebnis Höhe von 803,6 TEUR (2013: 6,4 TEUR) ab.

Zur Erfüllung seiner satzungsmäßigen Aufgaben erhielt der EigBGAV im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 15.031 TEUR (2013: 15.177 TEUR) an Zuschüssen aus öffentlicher Hand. Davon entfallen u. a. 14.170 TEUR (2013: 14.347 TEUR) auf den Betriebskostenzuschuss der Stadt Plauen und 415 TEUR (2013: 431 TEUR) auf Zuschüsse aus Straßenlastenausgleich Land/Bund.

Insgesamt war zur Realisierung der dem EigBGAV übertragenen Aufgaben ein Gesamtaufwand in Höhe von 18.787 TEUR erforderlich.

Die Umsatzerlöse sind von 3.062 TEUR im Jahr 2013 auf 3.119 TEUR im Jahr 2014 wiederum gestiegen. Die Umsatzerlöse betreffen im Einzelnen die Erlöse aus der Hausbewirtschaftung mit 956 TEUR (2013: 959 TEUR), aus Nutzungsentgelt Garagen und Sonstiges mit 717 TEUR (2013: 707 TEUR), aus Betriebskostenabrechnung mit 416 TEUR (2013: 372 TEUR) und aus Krematoriums- und Friedhofsbewirtschaftung mit 1.009 TEUR (2013: 1.005 TEUR).

Der Personalaufwand ist im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. In 2014 beschäftigte der EigBGAV durchschnittlich 133 Mitarbeiter (2013: 133 Mitarbeiter). Die derzeitige Personalausstattung erlaubt immer seltener, auf eine Wiederbesetzung von Altersteilzeitstellen zu verzichten. Dies führt in den Jahren 2013 – 2015 zu einer Erhöhung des Personalaufwandes. Die Personalausstattung wird für die Erfüllung der Aufgaben als angemessen eingeschätzt.

Der EigBGAV verfügt über eine angemessene Eigenkapitalquote (mit Sonderposten für Investitionen) von 61,3 % (2013: 58,4 %).

Das Geschäftsjahr verlief im Wesentlichen ohne nennenswerte Probleme. Den Geschäftsverlauf beeinflussen der kurze und schneearme Winter 2013/2014 mit einem zeitigen Frühjahr. Wesentliche Planabweichungen gab es demzufolge bei Winterdienst- und Heizkosten. Maßgeblichen Einfluss auf das Betriebsergebnis hatten außerdem Mehrerträge bei der Waldbewirtschaftung, den Betriebskosten, den Gebühren für Friedhofsleistungen. Dem stehen Mehraufwände bei Straßenreinigung, bei Stadtbeleuchtung und für Elektroenergie gegenüber.

Schwerpunkte bei der Sanierung und Instandhaltung von Gebäuden waren u. a. das Rathaus (Fuhrparklichthof, Decken- und Büroraumsanierung), das Theater (Haupteingang), die OS Rückert (Heizung), die GS Neundorf (Heizung), die GS Oberlosa (Dach, Abwasseranschluss), die Kita Kosmonaut (Fenster, Fassade), die Kita Teddy Thiergarten (Dach), das betreute Wohnen Seestr. 33 (Heizung, Sanitär), der Komturhof (Fenster, Sicherungsmaßnahmen) und das Schloss Jößnitz (Schlossparkmauer).

Investitionen erfolgten im Wesentlichen im Rahmen von Sanierungsarbeiten am Gebäude des Krematoriums, bei der Kremationstechnik und der Stützmauer des Krematoriumsvorplatzes sowie der Erneuerung des Salzsilos für die Feuchtsalzanlage und der Überdachung des Lagerplatzes für Streumaterial im Städtischen Bauhof.

Die Liquiditätsausstattung des EigBGAV ist angemessen. Liquiditätsprobleme traten im Jahr 2014, wie auch schon in den Vorjahren, nicht auf. Es existieren keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Plauen, hauptsächlich resultierend aus der Übertragung eines Investitionskredites im Zusammenhang mit Vermögensübernahmen im stadtwirtschaftlichen Bereich im Jahr 2002, werden planmäßig zurückgeführt und betragen zum Stichtag 31.12.2014 noch 953 TEUR.

Der Jahresüberschuss soll zur Tilgung des Verlustvortrages der Geschäftsjahre 2011 und 2012 verwendet werden. Der verbleibende Bilanzgewinn soll zur Tilgung der für den Planungszeitraum 2015 – 2019 zu erwartenden Verluste auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der Bewirtschaftungszuschuss der Stadt Plauen ist wie in den Vorjahren neben den Erlösen und Mieten der wichtigste Finanzierungsbestandteil des EigBGAV. Wegen der Erledigung der ihm satzungsgemäß übertragenen Aufgaben aufgrund der vielfältigen Verknüpfungen mit öffentlichen Aufgaben sowie der Bindung an gemeinnützig motivierte Entgeltordnungen arbeitet der EigBGAV überwiegend nicht kostendeckend bzw. kann die Effektivität der Bewirtschaftung nur bedingt beeinflussen. Auf Mehrbelastungen durch Preissteigerungen oder arbeitsmarktpolitische Entwicklungen kann deshalb nicht adäquat reagiert werden.

Zur Aufrechterhaltung des bisherigen Leistungsumfanges, zur Sicherung der Zahlungs- und seiner Investitionsfähigkeit wird der Eigenbetrieb auch zukünftig die entsprechenden Zuschüsse der Stadt Plauen benötigen. Bei allen nicht zu gemeinnützigen Zwecken benötigten Objekten wird eine Verbesserung der Rentabilität angestrebt. Auch hierbei stößt der EigBGAV an seine Grenzen, wie z.B. bei der Unterhaltung der großen, denkmalgeschützten Gebäudesubstanz des Krematoriums.

Zur Eigenkapitalstärkung und Rücklagenbildung wurde dem Eigenbetrieb in 2008, 2011 und 2013 Anlagevermögen übertragen.

Für den Jahresabschluss 2014 des EigBGAV wurde durch den Wirtschaftsprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

4. Einzeldarstellung der Unternehmen in Privatrechtsform

4.1. Eigengesellschaften und deren Unterbeteiligungen

4.1.1. Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH (WBG)

Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Europaratstraße 15
08523 Plauen

Telefon: (03741) 703-0
Telefax: (03741) 703-120
E-Mail: post@wbg-plauen.de
Internet: www.wbg-plauen.de

Eintragung im Handelsregister: HRB-589 beim Amtsgericht Chemnitz

Gesellschaftsvertrag vom: 28.06.1990, in der Fassung vom 28.12.2005 sowie Änderung v. 27. August 2009

Geschäftsjahr: Kalenderjahr

Stammkapital in EUR: 9.550.000,00

Gesellschafter: Stadt Plauen

Gründung: am 28.06.1990 durch Umwandlung des VEB Gebäudewirtschaft Plauen auf Grundlage der „Verordnung zur Umwandlung von volkseigenen Kombinat, Betrieben und Einrichtungen in Kapitalgesellschaften“

Geschäftsbeginn: 01.07.1990

Beteiligung: Wohnungsbaugesellschaft Plauen-Land mbH zu 19,24 %
Immobilienervice Plauen GmbH zu 100%

Organe der Gesellschaft: Geschäftsführer
Aufsichtsrat
Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer: Frank Thiele

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Levente Sárközy (Vors.)	BM GB II der Stadt Plauen
Bernd Stubenrauch	SR der Stadt Plauen
Ralf Bräunel	SR der Stadt Plauen
Wolfgang Hinz	SR der Stadt Plauen
André Bindl	SR der Stadt Plauen
Dieter Rappenhöner	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)
Tobias Kämpf	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)
Raik Schulz	Betriebsratsvorsitzender der WbG
Kerstin Schicker	Stadt Plauen, FBL Bau/Umwelt

Gegenstand des Unternehmens:

Die Gesellschaft bewirtschaftet, verwaltet, betreut und errichtet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, insbesondere Miet- und Eigentumswohnungen sowie Eigenheime. Bei der Bereitstellung von Mietwohnungen sollen in angemessener Weise soziale Belange berücksichtigt werden. Die Gesellschaft kann alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, mit Zustimmung der Gesellschafterversammlung andere Unternehmen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder solche Beteiligungen zu unterhalten, wenn die Gesellschaftsverträge dieser anderen Unternehmen die Anforderungen des § 96 Abs. 2 Nr. 1 und Nr. 2a bis 8 SächsGemO (a. F.) erfüllen. Die Gesellschaft darf auch sonstige Geschäfte betreiben, sofern diese dem Gesellschaftszweck (mittelbar oder unmittelbar) dienlich sind.

Mitarbeiter im Durchschnitt:	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Vollzeitbeschäftigte	17	17	21	20	24	22	23
Teilzeitbeschäftigte	21	22	21	20	18	15	16
Azubis	1	1	1	1	1	1	2
geringfügig Beschäftigte	2	2	2			1	1

Wirtschaftsprüfung 2014: Bavaria Revisions- und Treuhand Aktiengesellschaft, München,
Niederlassung Dresden
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

		Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan 2014
<u>Vermögenssituation</u>					
Investitionsdeckung (%)	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	455,9	230,6	186,0	148,3
Vermögensstruktur (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	91,9	91,7	91,7	91,6
Fremdfinanzierung (%)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	53,9	53,2	53,0	54,0
<u>Kapitalstruktur</u>					
Eigenkapitalquote (%)	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	46,2	45,9	47,0	46,6
Eigenkapitalreichweite (Jahre) mit Verlustausgleich	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$				
ohne Verlustausgleich		96,0	-29,7	entfällt	entfällt
<u>Liquidität</u>					
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	6,6	6,4	6,4	6,3
kurzfristige Liquidität (%)	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}}$	114,0	113,0	115,0	113,0
<u>Rentabilität</u>					
Eigenkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	-1,0	-3,4	1,38	0,7
Gesamtkapitalrendite (%) *	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	2,1	0,9	2,91	2,6
<u>Erfolgsanalyse</u>					
Pro-Kopf-Umsatz (TEUR)	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiteranzahl}}$	834,68	830,2	858,2	812,5
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	21,16	22,7	23,6	21,0

* Jahresergebnis + Zinsen für Fremdkapital / Gesamtkapital

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Die Wohnungsbaugesellschaft Plauen bewirtschaftet zurzeit 8.272 Wohnungen (darunter 18 Wohnungen stillgelegt) und somit 20 % des Gesamtwohnungsmarktes der Stadt Plauen. Darüber hinaus kommen noch zahlreiche Stellplätze, Gewerbeeinheiten, Pachtverträge und sonstige Nutzungsarten hinzu.

Ziel ist es, den vorhandenen Wohnungsbestand marktfähig zu halten und wirtschaftlich zu modernisieren (barrierearme Wohnungen, betreute Anlagen, Veränderung von Wohnungsgrundrissen, Nachrüstung von Balkonen und Aufzügen, Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz).

Die Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH ist von der regionalen Marktentwicklung eines strukturellen Leerstandes betroffen.

Der Wohnungsleerstand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf ein Niveau von 9,4 % (VJ: 8,4 %).

In 2014 reduzierte sich der Bestand durch Umnutzungen und Zusammenlegungen um 55 Wohnungen. Weitere 17 Wohnungen wurden verkauft.

Der Bestand an Wohn- und Gewerbeeinheiten stellte sich im Geschäftsjahr folgendermaßen dar:

	Bestand 31.12.2014	Bestand 31.12.2013
Wohnungen	8.272 = 458 Tqm	8.344 = 459 Tqm
Gewerbe	178 = 19 Tqm	177 = 20 Tqm
Gesamt	8.450 = 477 Tqm	8.521 = 479 Tqm

Die Neuvermietungsquote betrug 86,6 % (VJ: 95,3 %). Die Nettomieteinnahmen sind geringfügig gestiegen, die durchschnittliche Kaltmiete betrug 4,08 €/qm (VJ: 4,03 €/qm).

Im Geschäftsjahr wurde im Wesentlichen der Schwerpunkt auf Modernisierung und Instandhaltung des Bestandes gelegt. Hauptaugenmerk der umfangreichen Aufwertungsmaßnahmen waren energetische Sanierungen, Balkon- und weitere Aufzugsnachrüstungen sowie Wohnungszusammenlegungen und Grundrissänderungen.

Ein Objekt mit 3 Hauseingängen, welches in den letzten Jahren sukzessive modernisiert wurde, wird die Gesellschaft im Sommer 2015 als 5. Wohnobjekt im Bereich des Betreuten Wohnens fertig stellen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 9,0 Mio.EUR investiert, davon wurden 3,1 Mio.EUR Baukosten aktiviert. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus konnten neben Eigen- und Fördermitteln wieder zinsgünstige Darlehen genutzt werden.

Die Verwaltungskosten betrugen im Berichtsjahr 261 EUR (VJ: 251 EUR) je Verwaltungseinheit.

Der Verlauf des Berichtsjahres ist zufriedenstellend.

Der Jahresabschluss 2014 weist einen Überschuss von 1.552,7 TEUR aus. Das Ergebnis wurde maßgeblich durch Zinseinsparungen (484,3 TEUR), höhere Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung (232,3 TEUR) sowie Sondereinflüsse, wie Zuschreibungen (802,3 TEUR) und außerplanmäßige Abschreibungen (1.249,7 TEUR), beeinflusst.

Die Kapitalstruktur der Gesellschaft ist ausgewogen, die Eigenkapitalquote beträgt gemessen an der Bilanzsumme 47 % (VJ: 45,9 %). Die Investitionstätigkeit konzentrierte sich auf die Modernisierung des eigenen Bestandes, mit dem Ziel die Vermietung der Immobilien auch künftig zu sichern.

Die Finanzlage im Geschäftsjahr 2014 war, wie auch in den zurückliegenden Jahren, durch ständige Zahlungsfähigkeit gekennzeichnet. Gemäß der mittelfristigen Finanzplanung ist auch weiterhin die Zahlungsfähigkeit bei gleich bleibendem Modernisierungsaufwand und konstanten Verwaltungskosten gesichert.

Die Vermögenslage ist durch ein angemessenes Eigenkapital gekennzeichnet. Langfristig gebundenes Vermögen wird ausreichend durch Eigenkapital und langfristige Fremdmittel finanziert. Das Kreditvolumen betrug zum 31.12.2014 113,1 Mio. EUR (VJ: 116,7 Mio. EUR). Der Verschuldungsgrad des Anlagevermögens ist auf 51,5 % gesunken.

Das Unternehmenskonzept bis 2020 geht insgesamt von einer Bestandsreduzierung im Interesse einer Marktbereinigung und damit mittelfristig besseren Vermietungsquote aus, wobei auch Verkäufe von Woh-

nungsbeständen geplant werden. Modernisierungsmaßnahmen, die energetische Gebäudeoptimierung, ein verbessertes Ausstattungsniveau bei Neuvermietung sowie regelmäßige Mieterhöhung im Rahmen des MHG schaffen Spielräume für eine Ertragsverbesserung von ca. 100 TEUR im Jahr 2015.

Risiken infolge Verwendung von Finanzinstrumenten sieht sich die Gesellschaft aufgrund der überwiegend festverzinslichen Darlehen, laufender Überwachung und ggf. Umschuldung mittels Forwarddalehen nicht ausgesetzt.

Für das Jahr 2015 erwartet die Gesellschaft eine positive Ergebnisentwicklung und einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf.

4.1.1.1. Wohnungsbaugesellschaft mbH Plauen Land

Angaben zum Unternehmen

Anschrift:	Enders-Dix-Str. 6 08538 Weischlitz	Telefon:	(037436) 2275
		Telefax:	(037436) 2276
		E-Mail:	post@wbg-plauen-land.de
		Internet:	www.wbg-plauen-land.de

Eintragung im Handelsregister: HRB 10525 beim Amtsgericht Chemnitz

Gesellschaftsvertrag vom: 20.12.2006, letzte Änderung am 05.09.2011

Geschäftsjahr: Kalenderjahr

Stammkapital in EUR: 310.000,00

Gesellschafter: Gemeinde Weischlitz (76,4 %)
Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH (19,2 %)
Gemeinde Rosenbach/Vogtland mit (4,4 %)

Gründung: 03.12.1993

Geschäftsbeginn: 01.12.1993

Beteiligungen: keine

Organe der Gesellschaft sind: Geschäftsführung
Aufsichtsrat
Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer: Frank Thiele

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Peter Forbrig (Vorsitzender)	Rentner
Werner Trampenau	Rentner (bis 14.09.2014)
Rositha Künzel	Prokuristin Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH
Silke Rödel	selbständige Steuerberaterin (bis 16.07.2014)
Antje Härtl	Angestellte (ab 15.09.2014)
Bernd Rudert	Rentner (ab 17.07.2014)

Gegenstand des Unternehmens:

Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen.

Beteiligungen, an denen dem Unternehmen allein oder zusammen mit anderen Unternehmen im Sinne von § 96 Abs. 2 Halbsatz 1 SächsGemO die Mehrheit der Anteile zusteht, dürfen nur unterhalten werden, wenn im Gesellschaftsvertrag oder der Satzung den Nr. 1 und 2a bis 8 des § 96 Abs. 2 SächsGemO entsprechende Regelungen vereinbart sind.

Die Gesellschaft darf auch sonstige Geschäfte betreiben, sofern diese dem Gesellschaftszweck (mittelbar oder unmittelbar) dienlich sind.

Mitarbeiter im Durchschnitt:	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
	0*	0*	0*	0*	0*	0*	0*

* Nach Übernahme der Geschäftsbesorgung durch die ISP GmbH zum 01.01.2006 verfügt die Gesellschaft über kein Personal mehr.

Wirtschaftsprüfung 2014: Bavaria Revisions- und Treuhand Aktiengesellschaft, München,
Niederlassung Dresden
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

		Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan 2014
<u>Vermögenssituation</u>					
Investitionsdeckung (%)	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	entfällt	entfällt	1.050	800
Vermögensstruktur (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	84,4	83,9	83,3	84,7
Fremdfinanzierung (%)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	86,2	85,2	86,0	86,2
<u>Kapitalstruktur</u>					
Eigenkapitalquote (%)	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	12,2	13,3	14,1	13,8
Eigenkapitalreichweite (Jahre) mit Verlustausgleich ohne Verlustausgleich	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
<u>Liquidität</u>					
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	5,5	5,3	5,2	5,6
kurzfristige Liquidität (%)	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}}$	197,8	191,0	185	179
<u>Rentabilität</u>					
Eigenkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	7,1	6,1	2,9	0,4
Gesamtkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	0,9	0,8	0,4	0,1
<u>Erfolgsanalyse</u>					
Pro-Kopf-Umsatz (TEUR)	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiteranzahl}}$	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Die Wohnungsbaugesellschaft mbH Plauen Land ist auch weiterhin von der regionalen Marktentwicklung eines enormen strukturellen Leerstandes erheblich betroffen. Wirtschaftsentwicklung, Kaufkraft der Bevölkerung, die negative Bevölkerungsentwicklung, insbesondere in den ländlich strukturierten Gemeinden führten zu einem überproportionalen Leerstand von 24,9 %. Sanierter Wohnbestand in guten Lagen wird dennoch nachgefragt. Die im Bestand befindlichen mittleren und schlechten Lagen, vereinzelt unsanierte Altbausubstanz und der in 83 % des Bestandes vorhandene industrielle Wohnungsbau mit einem Überangebot an gleichförmigen Grundrisslösungen lassen eine Entspannung der Situation nicht erwarten. Der Wohnungsleerstand blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert auf einem Niveau von 155 Wohnungen. Der Bestand an Wohn- und Gewerbeeinheiten stellte sich im Geschäftsjahr folgendermaßen dar:

	Bestand 31.12.2014	Bestand 31.12.2013
Wohnungen	623 = 34.919 qm	623 = 34.919 qm
Gewerbe	19 = 1.340 qm	19 = 1.340 qm
Gesamt	642 = 36.259 qm	642 = 36.259 qm

Die Neuvermietungsquote betrug im Geschäftsjahr 96 % (VJ: 71%). Die Nettomieteinnahmen sind gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 4,16 EUR/qm gestiegen.

Insgesamt wurden in 2014 284,4 TEUR investiert, davon 38,1 TEUR in Anlagevermögen aktiviert. Schwerpunkt wurde auf Instandhaltung des Bestandes und die Neuvermietung von Wohnungen gelegt. Eine Neuaufnahme von Krediten erfolgte im Geschäftsjahr nicht.

Die Verwaltungskosten haben im Jahr 2014 296 EUR/VE (VJ: 283 EUR/VE) betragen.

Die herrschenden Strukturen und die Geschäftsbesorgung durch die ISP GmbH wirken positiv und ermöglichen ein am Markt ausgerichtetes umfassendes Leistungsangebot.

Die Geschäftsführung beurteilt den Verlauf des Berichtsjahres als zufriedenstellend.

Der Jahresabschluss 2014 weist einen Jahresüberschuss von 50,5 TEUR aus. Maßgeblich wurde das Jahresergebnis durch niedrige Zinsaufwendungen und den Gesellschafterzuschuss sowie durch außerplanmäßige Abschreibungen beeinflusst.

Die Kapitalstruktur der Gesellschaft ist den Umständen entsprechend ausgewogen. die Eigenkapitalquote beträgt 14,1% (VJ: 13,3%).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern betreffen ausschließlich langfristige Objektfinanzierungen. Die Zinsen für langfristige Darlehen werden i.d.R. mindestens 10 Jahre gesichert.

Investiert wurde für 38,1 TEUR in Balkonnachrüstung, für 33 TEUR wurde eine Fassade instand gesetzt und Hauseingangsbereiche neu gestaltet, für 7,2 TEUR wurde eine Giebelsanierung und für 9,2 TEUR eine Kanalnetzanbindung durchgeführt. Darüber hinaus wurden für die Wiedervermietung 139,3 TEUR investiert. Für die Einhaltung der mietvertraglichen Pflichten wurden 57,6 TEUR Reparatur- und Instandhaltungsleistungen erbracht.

Die Finanzlage im Geschäftsjahr war, wie auch in den zurückliegenden Jahren, durch ständige Zahlungsfähigkeit gekennzeichnet. Gemäß der mittelfristigen Planung ist auch weiterhin die Zahlungsfähigkeit bei gleich bleibenden Aufwendungen und konstanten Verwaltungskosten gesichert. Für die nächsten Jahre sind keine finanziellen Engpässe zu erwarten.

Die Vermögenslage ist durch ein den Umständen entsprechendes Eigenkapital gekennzeichnet. Das langfristig gebundene Vermögen wird durch Eigenkapital und langfristige Fremdmittel finanziert. Darüber hinaus ergibt sich eine Kapitalreserve von 1.135,8 TEUR. Zum 31.12.2014 beträgt das Kreditvolumen 9,73 Mio. EUR (VJ: 10,12 Mio. EUR). Daraus ergibt sich eine Verschuldung von 268 EUR/qm (VJ: 279 EUR/qm).

Die Vermögenslage ist geordnet.

Zukünftig wird von einer Bestandsreduzierung im Interesse einer Marktberreinigung und damit einer mittelfristig besseren Vermietungsquote ausgegangen, wobei auch Verkäufe von Kleinstwohnungsbeständen nicht ausgeschlossen werden.

Das Hauptrisiko der künftigen Entwicklung stellt der dauerhafte Leerstand auf hohem Niveau dar. Eine weitere Erhöhung des Leerstandes würde mittelfristig ein Bestandsgefährdungspotential darstellen. Für die nächsten Jahre ist die Unternehmenstätigkeit auf einen nahezu unveränderten Leerstand ausgerichtet.

Die Gesellschaft rechnet mittelfristig mit einem positiven Jahresergebnis. Für 2015 erwartet die Gesellschaft wieder einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf mit leicht negativer Ergebnisentwicklung aufgrund höherer Instandsetzungs- und Instandhaltungsplanzahl.

4.1.1.2. Immobilienservice Plauen GmbH (ISP)

Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Europaratstraße 15
08523 Plauen

Telefon: (03741) 703-0
Telefax: (03741) 703-120
E-Mail: post@isp-plauen.de
Internet: www.isp-plauen.de

Eintragung im Handelsregister: HRB 19410 beim Amtsgericht Chemnitz

Gesellschaftsvertrag vom: 17.09.2001, gültig in der geänderten Fassung vom 28.12.2005

Geschäftsjahr: Kalenderjahr

Stammkapital in EUR: 25.000,00

Gesellschafter: Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH (100 %)

Gründung: 17.09.2001

Geschäftsbeginn: in 2001 nur Hausmeisterleistungen und Leistungen des Wärmemessdienstes; ab 01.01.2002 volle Geschäftstätigkeit

Beteiligungen: keine

Organe der Gesellschaft sind: Geschäftsführung
Gesellschafterversammlung
Aufgaben des AR werden durch den AR der WbG wahrgenommen

Geschäftsführer: Ulrich Jacob
Frank Thiele

Mitglieder des Aufsichtsrates: s. Aufsichtsrat Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Unterstützung des Gesellschafters Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH bei der Erfüllung des gesellschaftsvertraglichen Auftrages.

Hierunter fallen

- Aufgaben des Facility-Managements, wie z. B. die Beauftragung von Handwerkern und die Durchführung von Sanierungen, Reparaturen oder sonstigen Baumaßnahmen, nicht aber erlaubnispflichtige Tätigkeiten nach der Handwerksrolle,
- die Abrechnung von Betriebskosten/Heizkosten bei der Vermietung von Wohn- und Geschäftsräumen,
- Betreuungsleistungen, wie z. B. die Verwaltung von Wohnungen, Wohn- und Teileigentum,
- die Projektsteuerung,
- Aufgaben auf dem Feld der Baurärgertätigkeit und Baubetreuung, nach Einholung der Erlaubnis nach § 34 c Gewerbeordnung durch die Gesellschaft,
- die Durchführung von Werbe- und Marketingmaßnahmen zum Bau, zur Vermietung oder zum Verkauf von Immobilien,
- die Erbringung wohnbegleitender Dienstleistungen, wie z. B. Hausmeisterdienstleistungen aller Art,
- Aufgaben der Stadtentwicklung und Beseitigung städtebaulicher Missstände in Wohngebieten.

Die Betreuungsleistungen umfassen insbesondere Dienstleistungen für den Bereich des Wohnens. Diese können gegenüber Mietern der Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH, gegenüber Mietern eigener oder fremder Wohnungen und gegenüber anderen Wohnungs- und Hauseigentümern erbracht werden.

Die Gesellschaft führt Dienstleistungen aus, die mit dem bezeichneten Gegenstand zusammenhängen, insbesondere der Verkauf, die Vermietung, Montage und Wartung von Erfassungsgeräten, z. B. für Energie, Wasser, Abfall, Wärme sowie die Erstellung von Heizkosten-, Warmwasserkosten- und Betriebskostenabrechnungen.

Die Gesellschaft ist nur mit Zustimmung der Gesellschafterversammlung berechtigt

- a) Zweigniederlassungen zu errichten und auf der Grundlage von § 96 SächsGemO andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen,
- b) sonstige Geschäfte zu betreiben, sofern diese dem Gesellschaftszweck (mittelbar oder unmittelbar) dienlich sind.

Die Gesellschaft kann Unternehmen und Immobilienbestände im Auftrag der öffentlichen Hand verwalten. Die Gesellschaft darf auch sonstige Geschäfte betreiben, sofern diese dem Gesellschaftszweck (mittelbar oder unmittelbar) dienlich sind.

Mitarbeiter im Durchschnitt:	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Vollzeit	99	98	99	90	85	101
Teilzeit	25	25	25	22	21	18
Auszubildende	9	10	9	11		
Geringfügig Beschäftigte	4	4	3			

Wirtschaftsprüfung 2014: Bavaria Revisions- und Treuhand Aktiengesellschaft, München,
Niederlassung Dresden
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

		Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan 2014
<u>Vermögenssituation</u>					
Investitionsdeckung (%)	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	114,8	89,6	130,5	96,2
Vermögensstruktur (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	68,5	67,1	61,9	67,2
Fremdfinanzierung (%)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	34,5	36,3	35,8	33,7
<u>Kapitalstruktur</u>					
Eigenkapitalquote (%)	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	65,5	63,7	64,2	67,2
Eigenkapitalreichweite (Jahre) mit Verlustausgleich	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$				
ohne Verlustausgleich		entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
<u>Liquidität</u>					
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	0,9	0,9	0,8	0,8
kurzfristige Liquidität (%)	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}}$	138,6	135,9	158	148,3
<u>Rentabilität</u>					
Eigenkapitalrendite (%) *	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	20,2	21,3	18,8	12,2
Gesamtkapitalrendite (%) *	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	13,2	13,6	12,1	8,2
<u>Erfolgsanalyse</u>					
Pro-Kopf-Umsatz (TEUR)	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiteranzahl}}$	51,9	56,9	57,7	52,5
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	175,0	183,1	185,8	168,0

* Jahresergebnis vor Gewinnabführung gerechnet

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Im Geschäftsjahr wurde weiter die konsequente Umsetzung der Organisationsstruktur zwischen Mutter- und Tochtergesellschaft verfolgt. Der Leistungsumfang für die WbG Plauen mbH konnte dabei erweitert werden. Durch die organisatorischen Veränderungen im Bereich Grün- und Hausmeisterservice konnten weitere Synergieeffekte erschlossen werden. Die Übernahme zusätzlicher Objekte in den Leistungsumfang des Hausmeisterdienstleistungsvertrages zeigte ergebnisseitig die erwarteten Effekte. Im Bereich Pflege städtischer Grünanlagen wurden ebenfalls weitere Flächen einbezogen. In 2014 wurden auch die Leistungen der Ufer- und Gewässerunterhaltung begonnen. Einsparungen im kommunalen Auftragsbudget der Stadt Plauen führten trotz zusätzlicher kompensierender Maßnahmen und Aufträgen nicht zum Erreichen des Vorjahresergebnisses.

Die Abteilung Technischer Service arbeitete ca. 9.700 Aufträge der Instandhaltungs- und Serviceleistungen ab. Das Umsatzvolumen bei den Handwerkerleistungen konnte durch die Erweiterung des Angebotes in den Gewerken Maler und Bodenbelag gesteigert werden.

Die Abteilung Technik nahm Aufgaben der Leerwohnungsbearbeitung und technischen Betreuung des Bestandes der WbG wahr und konnte die geplanten Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen für die WbG kostengünstig ausführen. Einschließlich Grünflächenpflege wurde hier ein Umsatzerlös von 4.928,3 TEUR (VJ: 4.697,6 TEUR) erreicht.

Die Geschäftsbereiche Technik und Verwaltungstätigkeit für die WbG konnten ihre Vorjahresergebnisse ausbauen und stabilisieren.

Im Wärmemesdienst konnten die Umsätze das Vorjahresniveau fast erreichen. Für die Wärmelieferung wurden weitere 7 Objekte mit neuen Heizungen ausgerüstet und in den Vertragsbestand aufgenommen.

Das Ergebnis im Bereich Verwaltungstätigkeit für Dritte verminderte sich geringfügig, die Sparte Vermietung verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr.

Das Jahresergebnis von 695,5 TEUR wird vollständig an die Gesellschafterin abgeführt. Es konnten in überwiegend allen Sparten positive Ergebnisse erwirtschaftet werden, lediglich der Bereich Vermietung wirkt sich negativ aus. Die ISP wird in den Folgezeiträumen weitere Anstrengungen unternehmen, um den positiven Trend der Ergebnisverbesserung fortzusetzen. Die Ertragserwartungen können für die nächsten 2 Jahre insgesamt positiv betrachtet werden. Allerdings werden durch die Einführung des Mindestlohnes die Personalaufwendungen deutlich steigen, wodurch die Vorjahresergebnisse nicht mehr erreicht werden.

Die Eigenkapitalquote beträgt 64,2 % (VJ: 63,7 %), die Eigenkapitalrendite 18,9 % (VJ: 21,3 %), die Gesamtkapitalrendite 12,1 % (VJ: 13,6 %).

Investitionen i. H. v. 33,1 TEUR im EDV-Bereich, in Höhe von 298,7 TEUR für technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie in Höhe von 6,6 TEUR für die Errichtung von 2 Fertigteilaragen wurden ausschließlich durch Eigenmittel finanziert.

Die Finanzlage ist geordnet und die Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden.

Die Vermögenslage ist geordnet. Die Gesellschaft ist mit einem Stammkapital von 25 TEUR ausgestattet. Die Kapitalrücklage erhöhte sich aufgrund einer Kapitaleinlage durch die Gesellschafterin in Höhe von 200,0 TEUR auf 3.593,0 TEUR. Die Gewinnrücklage blieb bei 70,9 TEUR.

Das Anlagevermögen besteht aus Grundstücken mit Geschäfts- und anderen Bauten im Wert von 1.975,3 TEUR, Grundstücken ohne Bauten im Wert von 43 TEUR, Bauten auf fremden Grundstücken in Höhe von 6,5 TEUR, technischen Anlagen im Wert von 571,0 TEUR und Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie immateriellen Vermögensgegenständen im Wert von 962,6 TEUR.

Ein wesentliches Risiko stellt die Entwicklung des Wohnungsleerstandes bei der Gesellschafterin dar.

Die Übernahme von weiteren Geschäftsfeldern, wie z. Bsp. die Ufer- und Gewässerunterhaltung zusätzlich zum Pflegevertrag für die Stadt Plauen und die Geschäftsbesorgungen für andere Unternehmen, sorgen für Umsatzsteigerungen. Die Laufzeiten der Verträge ermöglichen jedoch nur zum Teil langfristige Planungssicherheit.

4.1.2. Vogtland-Klinikum Plauen GmbH

Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Unterer Graben 1
08523 Plauen

Telefon: (03741) 291-2500
Telefax: (03741) 291-32500
E-Mail: uwe.taeschner@plauen.de

Eintragung im Handelsregister: HRB-10735 beim Amtsgericht Chemnitz

Gesellschaftsvertrag vom: 10.06.1994 in der Fassung vom 10.10.2006

Geschäftsjahr: Kalenderjahr

Stammkapital in EUR: 25.000,00

Gesellschafter: Stadt Plauen

Gründung: durch Umwandlung des von der Stadt Plauen betriebenen ehemaligen Bezirkskrankenhauses Plauen gemäß § 58 Umwandlungsgesetz notariell errichtet

Geschäftsbeginn: 01.01.1994

Beteiligungen: keine

Organe der Gesellschaft sind: Geschäftsführer
Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer: Uwe Täschner

Mitglieder des Aufsichtsrates: derzeit kein AR

Gegenstand des Unternehmens:

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Plauen.

Der Gesellschaftszweck wird u. a. verwirklicht durch die Unterhaltung und den Betrieb eines Krankenhauses sowie die Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Plauen.

Wirtschaftsprüfung 2014: HKMS Treuhand GmbH Plauen
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

Auf gesonderten Ausweis von Leistungskennzahlen wird aufgrund der Einstellung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Gesellschaft zum 31.12.2003 verzichtet.

Bilanz und GuV der Gesellschaft siehe Pkt. 6.1. und 6.2.

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Mit der Veräußerung des Krankenhausbetriebes zum 31. Dezember 2003 an die Humaine Vogtland-Klinikum Plauen GmbH hat die Gesellschaft den Geschäftsbetrieb im Krankenhausbereich eingestellt. Einzig verbliebene Aufgabe ist nunmehr die Abwicklung der Leistungsbeziehungen zum KSA – Kommunalen Schadensausgleich – aus dem weiterhin bestehenden Haftpflichtdeckungsschutz in verschiedenen Risikobereichen.

Die Finanzierung der Gesellschaft wird seit Aufgabe des Krankenhausbetriebes über Zuschüsse der Stadt Plauen sichergestellt.

Im Jahr 2014 wurde ein außergerichtlicher Vergleich mit dem KSA abgeschlossen. Danach zahlt die Gesellschaft unter Berücksichtigung der bisher geleisteten Zahlungen 2,1 Mill. EUR aufgeteilt über 10 Jahre an den KSA. Damit sind alle Forderungen des KSA gegenüber der Gesellschaft abgegolten. Die Stadt Plauen hat gegenüber dem KSA einen Schuldbeitritt erklärt.

Im Jahr 2014 wurde damit ein Jahresüberschuss von 3 TEUR erzielt.

Der Bestand an flüssigen Mitteln beträgt zum Bilanzstichtag 36 TEUR (VJ: 80 TEUR).

Die Liquidität und damit der Fortbestand der Gesellschaft wurden mit Zuschüssen der Stadt Plauen sichergestellt.

Nach dem Schuldbeitritt der Stadt Plauen zum außergerichtlichen Vergleich und der Haftentlassung der Gesellschaft durch den KSA ist der zuletzt verbliebene Gesellschaftszweck erfüllt. Die Gesellschaft wird entweder liquidiert oder auf einen im Alleineigentum der Stadt stehenden verschmelzungsfähigen Rechtsträger verschmolzen.

4.1.3. Plauener Straßenbahn GmbH (PSB)

Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Wiesenstraße 24
08527 Plauen

Telefon: (03741) 2994-0
Telefax: (03741) 2994-15
E-Mail: info@strassenbahn-plauen.de
Internet: www.strassenbahn-plauen.de

Eintragung im Handelsregister: HRB-818 beim Amtsgericht Chemnitz

Gesellschaftsvertrag vom: 01.06.1990, gültig in der Neufassung vom 04.01.2006

Geschäftsjahr: Kalenderjahr

Stammkapital in EUR: 7.500.000 (Sacheinlage)

Gesellschafter: Stadt Plauen

Gründung: durch Umwandlung des ehemaligen VEB Städtischer Nahverkehr Plauen aufgrund des Gesetzes zur Privatisierung und Reorganisation des volkseigenen Vermögens (Treuhandgesetz) vom 17.06.90 notariell errichtet

Geschäftsbeginn: 01.07.1990

Beteiligungen: Abfallentsorgung Plauen GmbH zu 100 %
Stadtwerke-Erdgas Plauen GmbH zu 51 %
über die Abfallentsorgung Plauen GmbH an der Straßenbahn-Bus GmbH Plauen zu 100 %

Organe der Gesellschaft sind: Geschäftsführung
Aufsichtsrat
Gesellschafterversammlung

Geschäftsführung: Barbara Zeuner

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Hansjoachim Weiß (Vors.)	SR der Stadt Plauen
Ute Göbel (stellv. Vors.)	Stadt Plauen, FBL Finanzverwaltung
Klaus Jäger	SR der Stadt Plauen
Benjamin Zabel	SR der Stadt Plauen
Stephan Heidel	Mitarbeiter PSB
Hagen Brosig	Stadt Plauen, SB Verkehrsplanung

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs insbesondere mit Straßenbahnen in der Stadt Plauen und Umgebung.

Die Gesellschaft kann Aufgaben der Versorgung mit elektrischer Energie, Gas, Wasser und Fernwärme bzw. der Entsorgung im Gebiet der Stadt Plauen und Umgebung übernehmen.

Die Gesellschaft kann weitere Verkehrsaufgaben sowie sonstige ihr von der Stadt Plauen übertragene Aufgaben, z. B. Aufgaben der Parkraumbewirtschaftung, insbesondere im öffentlichen Verkehrsraum, Aufgaben im Zusammenhang mit der Straßenbeleuchtung und den Lichtzeichenanlagen wahrnehmen.

Daneben ist die Erbringung von Dienstleistungen für Dritte im Zusammenhang mit der vorhandenen Spezialtechnik für Gleis- und Fahrleitungsunterhaltung Gegenstand des Unternehmens.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck unmittelbar gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten, ferner Interessengemeinschaften eingehen und Zweigniederlassungen errichten.

Beteiligungen an Unternehmen, an denen der Gesellschaft allein oder zusammen mit anderen der Aufsicht des Freistaates Sachsen unterstehenden kommunalen Trägern der Selbstverwaltung oder zusammen mit anderen Unternehmen, die von diesen Trägern der Selbstverwaltung dominiert werden, die satzungsändernde Mehrheit der Anteile zusteht, darf sie nur errichten und unterhalten, wenn in deren Gesellschaftsvertrag oder Satzung Regelungen vereinbart sind, die § 96 Abs. 2 Nr. 1 und 2a bis 8 SächsGemO entsprechen.

Mitarbeiter im Durchschnitt:	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Arbeitnehmer	106	112	119	124	125	130	131
Geschäftsführer	1	1	1	1	1	1	1
Auszubildende	3	3	2	2	1	1	2

Wirtschaftsprüfung 2014: Wilferth & Kollegen GmbH, Hof
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

		Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan 2014
<u>Vermögenssituation</u>					
Investitionsdeckung (%)	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	57,6	18,9	59,5	53,6
Vermögensstruktur (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	79,4	85,6	84,7	86,4
Fremdfinanzierung (%)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	4,9	13,8	14,9	13,3
<u>Kapitalstruktur</u>					
Eigenkapitalquote (%)	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	95,1	86,2	85,1	86,7
Eigenkapitalreichweite (Jahre) mit Verlustausgleich ohne Verlustausgleich	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$	entfällt	188,8	entfällt	48,5
		35,5	30,8	38,2	21,5
<u>Liquidität</u>					
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	0,2	1,0	1,0	1,2
kurzfristige Liquidität (%)	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}}$	507,6	201,8	171,2	159,2
<u>Rentabilität</u>					
Eigenkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	0	-0,5	0	0
Gesamtkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	0	-0,5	0	0
<u>Erfolgsanalyse</u>					
Pro-Kopf-Umsatz (TEUR)	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiteranzahl}}$	39,7	42,7	45,1	44,1
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	0,93	0,98	1,01	0,99

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Die Plauener Straßenbahn GmbH führt den öffentlichen Personennahverkehr in der Stadt Plauen durch. Es werden im Stadtgebiet 5 Straßenbahnlinien und 4 Buslinien bedient, dazu kommen 4 Nachtlinien, die mit Bussen befahren werden. Ergänzt werden die Stadtverkehre durch die alternativen Bedienformen Linientaxi, Anruf-Sammel-Taxi und Anruf-Linien-Taxi. Weiterhin führt die Plauener Straßenbahn GmbH die Instandhaltung und Wartung der Lichtzeichenanlagen, der Parkscheinautomaten und der Parkuhren im Auftrag der Stadt Plauen durch.

Das Jahr 2014 wurde von drei großen Ereignissen geprägt.

Am 24. Februar 2014 begannen die Bauarbeiten am zukünftigen Bahnhof Mitte. Baubedingt wurde die Haltestelle Dammstraße ersatzlos eingezogen und die Nachtbuslinie N3 bis zur Beendigung der Baumaßnahmen umverlegt und über die Bismarckstraße geführt. Es wurde Schienenersatzverkehr gefahren zur Einrichtung und zum Rückbau eines eingleisigen Gleisprovisoriums, um die Befahrung im Zeitraum 13. April bis 30. November 2014 zu sichern. Am 6. Dezember 2014 wurde der zweigleisige Verkehr wieder aufgenommen, die neue Straßenbahnhaltestelle „Bahnhof Mitte“ wurde bauseitig bis Dezember 2014 fertiggestellt. An weiteren 6 Tagen war Schienenersatzverkehr notwendig, um die alte Eisenbahnbrücke abzubauen und die neue Eisenbahnbrücke zu montieren.

Am 28. März 2014 wurde die dritte Niederflurstraßenbahn NGT6 (Fahrzeug 303) angeliefert. Die Fahrzeuge 304 bis 306 folgten im Mai. Der Probetrieb wurde für alle sechs Neufahrzeuge am 4. Dezember erfolgreich beendet. Bis 30. April 2015 fahren die Fahrzeuge mit einer befristeten Zulassung der Technischen Aufsichtsbehörde Sachsen.

Höhepunkte im Jahr 2014 waren die Feierlichkeiten anlässlich 120 Jahre Plauener Straßenbahn mit der 11. Internationalen Modellstraßenbahnausstellung in der Veranstaltungshalle „biller“ und der Ausstellung in der Stadtgalerie zur 120 – jährigen Geschichte mit Exponaten und Bildern. Am 13. September 2014 wurde mit einem Straßenbahnfest am „Tunnel“ und dem Festumzug gefeiert. Am Fahrzeugkorso nahmen vom TW 21 bis zum NGT6 alle Fahrzeugtypen, auch Baufahrzeuge, teil.

2014 konnten drei Firmen gewonnen werden, die ihren Beschäftigten die Nutzung des Jobtickets ermöglichen. Damit konnten neue Fahrgäste begrüßt werden.

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von 5,6 TEUR (VJ: -208,5 TEUR) und lag damit weit über dem Planergebnis. Ursache war die um 400 TEUR höher als geplant ausgefallene Gewinnabführung der Stadtwerke – Erdgas Plauen GmbH. Die Erlöse aus Linienverkehr stiegen netto um 79 TEUR gegenüber dem Vorjahr. Die Umsatzerlöse erreichten eine Höhe von 4.784 TEUR. Der Personalaufwand sank infolge Rückgangs des Personalbestandes um 131 TEUR gegenüber dem Vorjahr.

Die Plauener Straßenbahn finanziert sich aus eigenen Umsatzerlösen und Ausgleichsleistungen. Die Stadt war über FAG-Mittel des Vogtlandkreises mit 1.074 TEUR und über Gewinnabführung aus den Beteiligungsunternehmen mit 2.271 TEUR, der Zweckverband ÖPNV Vogtland mit 1.335 TEUR an der Finanzierung der Ausgleichsleistung beteiligt.

Das Unternehmen hat zur Beschaffung von vier Niederflurstraßenbahnen in 2013 einen Kredit von 3.800 TEUR über einen Zeitraum von 20 Jahren aufgenommen. Ergänzend erfolgt eine Komplementärfinanzierung durch die Gesellschafterin Stadt Plauen. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 84,8 %.

Die Eigenkapitalquote beträgt 38 % (VJ: 39,9 %).

Das Investitionsvolumen betrug in 2014 3.642 TEUR (VJ: 9.201 TEUR), davon wurden 2.245 TEUR für die Beschaffung von Niederflurstraßenbahnen, 87 TEUR für die Werkstattausrüstung der NGT6 sowie 1.293 TEUR für die ÖPNV/SPNV Verknüpfungsstelle Reichenbacher Straße aufgewendet.

Die Liquiditätslage ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt gut.

Für eventuelle Steuernachforderungen des Finanzamtes wegen strittiger Gewinnverrechnungen im Rahmen der steuerlichen Organschaft mit der AEP wurden vorsorglich Rückstellungen gebildet.

Die Linienbeförderungsfälle konnten weiter gesteigert werden. Dies wirkte sich 2014 mit Mehreinnahmen von 6 TEUR auf die Umsatzerlöse aus.

Ziel des Risikomanagements der Plauener Straßenbahn GmbH ist die Kontrolle bestandsgefährdender Risiken und die Absicherung gegen finanzielle Risiken. Das Controlling überwacht alle Risiken in ausreichendem Maße und berichtet der Geschäftsführung. Wichtige Voraussetzung für die weitere Entwicklung der Gesellschaft ist die Fortführung der Zuschüsse.

Insgesamt wird für 2015 eine unwesentliche Umsatzminderung erwartet. In Abhängigkeit von zu erwartenden Gewinnabführungen der Tochtergesellschaften wird mit einem deutlich negativen Ergebnis gerechnet.

4.1.3.1. Stadtwerke-Erdgas Plauen GmbH (SwEPG)

Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Hammerstraße 86 a
08523 Plauen

Telefon: (03741) 2602-0
Telefax: (03741) 161-103
Internet: www.Stadtwerke-Erdgas-Plauen.de

Eintragung im Handelsregister: HRB-4323 beim Amtsgericht Chemnitz

Gesellschaftsvertrag vom: 22.07.1995, gültig in der Fassung vom 02.07.2001 bzw. Änderung vom 16.04.2012

Geschäftsjahr: Kalenderjahr

Stammkapital in EUR: 2.600.000,00

Gesellschafter: Plauener Straßenbahn GmbH zu 51 %
Thüga Aktiengesellschaft, München, zu 49 %

Gründung: mit Verschmelzungsvertrag vom 22.07.1995 aus der ehemaligen Erdgas Plauen-Spaltgesellschaft mbH und der Erdgas Plauen GmbH, Umbenennung am 25.04.2012 in Stadtwerke-Erdgas Plauen GmbH

Geschäftsbeginn: 01.01.1995

Beteiligungen: Stadtwerke Plauen GmbH zu 100 % (ohne Geschäftstätigkeit)
SYNECO GmbH & Co. KG, München zu 0,5 % (Kommanditeinlage von 185.245,68 EUR)

Organe der Gesellschaft sind: Geschäftsführung
Aufsichtsrat
Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer: Reiner Gebhardt (bis 31.03.2015)
Roland Warner (ab 01.04.2015)

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Ralf Oberdorfer (Vors.)	OB der Stadt Plauen
Bernd Rudolph (stellv. Vors.)	Stellv. Vorstandsvorsitzender Thüga AG (bis 28.11.14)
Klaas Wolkenhauer	Handlungsbevollmächtigter Thüga AG (ab 28.11.2014)
Peter Dörfler	Mitglied Vorstand Spark. Vogtl./ab 01.07.15 im Ruhestand
Winfried Rasbach (stellv. Vors.)	RA, Prokurist Thüga AG
Monika Mühle	SR der Stadt Plauen
Wolfgang Hinz	SR der Stadt Plauen
Thomas Haubenreißer	SR der Stadt Plauen (bis 28.11.2014)
Thomas Fiedler	SR der Stadt Plauen (ab 28.11.2014)
Hansjoachim Weiß	SR der Stadt Plauen

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und Betrieb von Gasversorgungsanlagen und die Versorgung des jeweiligen Stadtgebiets Plauen mit Gas sowie die Vornahme aller damit in Zusammenhang stehender Geschäfte. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen berechtigt, die unmittelbar oder mittelbar diesem Zweck dienen.

Mitarbeiter: keine, da über einen Betriebsführungsvertrag die eins energie in sachsen GmbH & Co.KG mit der Betriebsführung beauftragt wurde

Wirtschaftsprüfung 2014: Ernst & Young GmbH, Zweigniederlassung Dresden;
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

		Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan 2014
<u>Vermögenssituation</u>					
Investitionsdeckung (%)	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	261,5	16,9	186,5	18,6
Vermögensstruktur (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	46,0	57,4	56,7	69,8
Fremdfinanzierung (%)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	57,6	62,8	61,7	65,3
<u>Kapitalstruktur</u>					
Eigenkapitalquote (%)	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	42,4	37,2	38,3	34,7
Eigenkapitalreichweite (Jahre) mit Verlustausgleich	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$				
ohne Verlustausgleich		entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
<u>Liquidität</u>					
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	1,1	1,5	1,4	2,2
kurzfristige Liquidität (%)	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}}$	100,8	89,7	89	69,8
<u>Rentabilität</u>					
Eigenkapitalrendite (%) *	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	21,2	19,3	32,2	19,4
Gesamtkapitalrendite (%) *	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	9,3	7,2	12,7	7,3
<u>Erfolgsanalyse</u>					
Pro-Kopf-Umsatz (TEUR)	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiteranzahl}}$	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt

* Jahresergebnis vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung und bei Gesamtkapitalrendite unter Beachtung der Fremdkapitalzinsen (Gesamtkapital immer abzüglich Sonderverlustkonto; Baukostenzuschüsse wurden zu 1/3 dem Fremdkapital und zu 2/3 dem Eigenkapital zugeordnet)

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Die Stadtwerke – Erdgas Plauen GmbH ist Betreiberin des Erdgasnetzes in Plauen und Energieversorger. Vertriebskunden hauptsächlich im Gebiet der Stadt Plauen werden mit dem umweltschonenden Energieträger Erdgas sowie in geringerem Umfang mit Nahwärme, welche ebenfalls aus Erdgas gewonnen wird, versorgt. Darüber hinaus werden Kunden in fremden Netzgebieten in Sachsen, Thüringen und Bayern mit Erdgas beliefert.

Der Gasabsatz in Plauen hat sich im Geschäftsjahr 2014 temperaturbedingt rückläufig entwickelt und ist um 12,3 % gesunken. Der Marktanteil des Unternehmens im eigenen Netzgebiet liegt bei 85 % (VJ: 87 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergibt sich ein saldierter Kundenrückgang von 240 Kunden. Zur Kompensation von Kundenverlusten wird das Produkt GasKonstant per Internet in ausgewählten Städten auch außerhalb des Versorgungsgebietes angeboten. Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr 2014 entsprechende Vertriebs-

und Marketingaktivitäten fortgesetzt. Das Festpreisprodukt GasKonstant 2015 wurde in 2014 mit einer Preisgarantie bis 30.09.2015 beworben. Die erfolgreiche Akquisetätigkeit im Bereich Großkunden ergab in 2014 eine zusätzliche Absatzmenge von 24 GWh, die die temperaturbedingten Absatzzrückgänge des größten Kunden kompensieren konnte.

Die bezogenen Gasmengen haben sich im Vergleich zum Vorjahr korrespondierend zum gesunkenen Absatz um ca. 15 % vermindert. Die Gasbezugspreise sind durch das Absinken des Marktpreisniveaus für Erdgas in Europa leicht gesunken.

Die gesamten Umsatzerlöse betragen 21,0 Mio. EUR und liegen 14,4 % unter dem Vorjahreswert von 24,6 Mio. EUR. Dieser Rückgang ist hauptsächlich witterungsbedingt.

Im Materialaufwand (15,3 Mio. EUR) werden die Aufwendungen für Roh-, Hilf- und Betriebsstoffe (12,9 Mio. EUR) hauptsächlich durch die Gasbeschaffungskosten beeinflusst. Die Abschreibungen liegen auf dem moderaten Niveau der Vorjahre.

Per Saldo wird ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 3.975 TEUR (VJ: 2.331 TEUR) ausgewiesen. Hauptursache der Ergebnisverbesserung ist der Sondereffekt aus der Auflösung der Rückstellung für Insolvenzzrisiken i. H. v. 1,0 Mio. EUR. Gemäß Gewinnabführungsvertrag ergeben sich nach Abzug von 273 TEUR Steuern eine Ausgleichszahlung an Thüga in Höhe von 1.451 TEUR und eine Gewinnabführung an die Plauener Straßenbahn als Organträger in Höhe von 2.251 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Investitionen in Höhe von 570 TEUR in Sachanlagen getätigt (Erneuerung und Erweiterung des Ortsnetzes und Erweiterung von Regelanlagen). Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln der Innenfinanzierung. Das Sachanlagevermögen hat sich zum Vorjahr um 509 TEUR verringert, da die Abschreibungen und Anlagenabgänge mit 1.079 TEUR höher als die Investitionen ausfielen.

Der Endbestand der liquiden Mittel liegt am Bilanzstichtag bei 8,2 Mio. EUR (VJ: 6,9 Mio. EUR), die wirtschaftliche Eigenkapitalquote liegt bei 38,3 % (VJ: 37,2 %). Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit liegt bei 4.191 TEUR. Das Sachanlagevermögen (Gasnetz) ist vollständig mit wirtschaftlichem Eigenkapital finanziert.

Das Unternehmen hat in der Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG jeweils getrennte Konten für die Tätigkeitsbereiche „Gasverteilung (Gasnetz)“ und „Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors“ eingerichtet. Die Gesellschaft legt § 6b Abs. 3 S. 6 EnWG dahingehend aus, dass lediglich für die Tätigkeiten der Gasverteilung ein Tätigkeitsabschluss aufzustellen ist.

Unternehmensrisiken werden durch das Risikocontrolling der Betriebsführerin eins energie in sachsen GmbH & Co. KG überwacht. Es lässt sich feststellen, dass die Risiken unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Vermeidung, Reduzierung und Kontrolle weder schwerwiegend noch als die Geschäftslage beeinflussend bezeichnet werden müssen.

Die Investitionstätigkeit (Sachanlagen) wird sich in 2015 voraussichtlich mit 899 TEUR über dem Niveau der Vorjahre bewegen.

Ein weiteres Engagement im Bereich Erneuerbarer Energien – hier sind Investitionen in Finanzanlagen von 5,2 Mio. EUR vorgesehen (kreditfinanziert) – wird derzeit unter Vorbehalt der Wirtschaftlichkeit und Entwicklung der Gesetzeslage geprüft.

Bei moderater Entwicklung der Aufwendungen und Erträge rechnet das Unternehmen im Jahr 2015 mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit i. H. v. 2.394 TEUR, das unter dem des Berichtsjahres liegt, da in 2014 der ergebnisverbessernde Sondereffekt aus der Auflösung der Rückstellungen für Insolvenzzrisiken i. H. v. 1,0 Mio. EUR wirkte.

4.1.3.2. Abfallentsorgung Plauen GmbH (AEP)

Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Klopstockstraße 17
08525 Plauen

Telefon: (03741) 5492-0
Telefax: (03741) 5492-40
E-Mail: info@aep-plauen.de
Internet: www.aep-plauen.de

Eintragung im Handelsregister: HRB 4860 beim Amtsgericht Chemnitz

Gesellschaftsvertrag vom: 23.10.1991, gültig in der Neufassung vom 04.10.2006

Geschäftsjahr: Kalenderjahr

Stammkapital in EUR: 512.000,00 (Sacheinlage)

Gesellschafter: Plauener Straßenbahn GmbH zu 100 %

Gründung: 23.10.1991 aus dem ehemaligen VEB Stadtwirtschaft Plauen

Geschäftsbeginn: 01.12.1991

Beteiligungen: Straßenbahn-Bus GmbH Plauen zu 100 %

Organe der Gesellschaft sind: Geschäftsführung
Aufsichtsrat
Gesellschafterversammlung

Geschäftsführung: Elke Martin

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Uwe Täschner (Vors.)	BM GB I (bis 30.06.2015)
Levente Sárközy (Vors.)	BM GB II (ab 30.06.2015)
Sven Gerbeth	SR der Stadt Plauen
Klaus Jäger	SR der Stadt Plauen
Thomas Fiedler	SR der Stadt Plauen
Yvonne Gruber	SR der Stadt Plauen
Dr. Ilona Gogsch	Dipl.-Chemikerin, ehem. Mitarbeiterin Stadt Plauen / im Ruhestand

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die umfassende Durchführung der Abfallwirtschaft im Zuständigkeitsbereich der Stadt Plauen, insbesondere Einsammlung und Transport aller Abfälle, gemäß den Anforderungen des Abfallgesetzes sowie der Satzungen der Stadt Plauen, auch der Abfälle, die satzungsgemäß nicht von der Stadt Plauen zu entsorgen sind, insbesondere auch von Gewerbe- und Industrieabfällen, Sonder- und Gewerbemüll sowie Grüngut, das Einsammeln und die Rückführung wieder verwertbarer Stoffe in den Stoffkreislauf. Gegenstand des Unternehmens ist weiterhin die Durchführung der Straßenreinigung in der Stadt Plauen, Durchführung von Winterdienst sowie Pump- und Saugleistungen für öffentlich-rechtliche und private Auftraggeber.

Die Gesellschaft darf mit Zustimmung der Gesellschafterversammlung andere Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art übernehmen, sich an ihnen beteiligen, ihre Geschäftsführung übernehmen und Zweigniederlassungen errichten. Sie ist ferner berechtigt, Unternehmensverträge abzuschließen und alle Geschäfte zu tätigen, die geeignet sind, den Gegenstand des Unternehmens zu fördern.

Mitarbeiter im Durchschnitt:	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Arbeitnehmer	41	71	76	76	79	80	79
Auszubildende	0	0	0	0	1	2	2
Geschäftsführer	1	1	1	1	1	1	1

Wirtschaftsprüfung 2014: AuditConsult Westsachsen GmbH, Chemnitz
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

		Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan 2014
<u>Vermögenssituation</u>					
Investitionsdeckung (%)	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	158,8	105,7	365,2	202,1
Vermögensstruktur (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	61,4	59,8	59,9	59,9
Fremdfinanzierung (%)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	21,2	21,0	8,6	8,6
<u>Kapitalstruktur</u>					
Eigenkapitalquote (%)	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	78,8	78,4	91,1	91,1
Eigenkapitalreichweite (Jahre) mit Verlustausgleich	Eigenkapital Jahresfehlbetrag				
ohne Verlustausgleich		entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
<u>Liquidität</u>					
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	0,5	0,4	0,08	0,1
kurzfristige Liquidität (%)	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}}$	212,4	245,4	1.145,7	1.150,0
<u>Rentabilität</u>					
Eigenkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	18,2	11,9	0,6	1,1
Gesamtkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	14,3	9,3	0,54	1,0
<u>Erfolgsanalyse</u>					
Pro-Kopf-Umsatz (TEUR)	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiteranzahl}}$	75,1	82,3	80,2	73,2
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	2,29	2,30	2,18	2,29

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Zum 1. Januar 2014 ging die Durchführung der kommunalen Abfallentsorgung – das Einsammeln und der Transport der kommunalen Abfälle entsprechend dem Kreislaufwirtschaftsgesetz und der Abfallsatzung der Stadt Plauen – vollständig an den Vogtlandkreis über. Die Abfallentsorgung Plauen GmbH hat nunmehr ihr Kerngeschäftsfeld in der Straßenreinigung und Durchführung des Winterdienstes im Auftrag der Stadt Plauen. Zum Leistungsprogramm gehören daneben unverändert das Einsammeln gewerblicher Abfälle einschließlich ihrer Entsorgung nach den gesetzlichen Vorschriften, sowie die Erbringung von Saug- und Pumpleistungen, der Betrieb einer Werkstatt für Nutzfahrzeuge, eine Waschhalle und Tankstelle. Des Weiteren werden Reparaturleistungen für die Straßenbahn-Bus GmbH Plauen erbracht.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr einen Umsatz von 3.449 TEUR (VJ: 5.929 TEUR) und ein Ergebnis vor Gewinnabführung von 20 TEUR (VJ: 395 TEUR) erzielt.

Das Berichtsjahr ist durch den Wegfall der kommunalen Abfallentsorgung für die Stadt Plauen und dem damit verbundenen deutlichen Umsatz- und Ergebnismrückgang gekennzeichnet. Die Umsatzerlöse haben sich um 2.480 TEUR bzw. 41,8 % vermindert, davon sind 2.110 TEUR unmittelbar auf den Wegfall der kommunalen Abfallentsorgung zurückzuführen.

Die Mitarbeiterzahl wurde im Zuge dessen ab 1. Januar 2014 um über 40 % reduziert. Die Mitarbeiter wurden fast vollständig vom Entsorgungsbetrieb des Vogtlandkreises übernommen.

Durch die auch im Jahr 2014 weitergeführte Kostenoptimierung in allen Unternehmensbereichen ist es der Gesellschaft dennoch erneut gelungen, sich am Markt positiv zu behaupten.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 132 TEUR in ein neues Entsorgungsfahrzeug für gewerbliche Dienstleistungen investiert.

Kredite wurden im Geschäftsjahr keine aufgenommen, der operative Geschäftsbetrieb und die durchgeführten Investitionen wurden aus dem laufenden Cashflow finanziert.

Zum Abschlussstichtag beschäftigte das Unternehmen insgesamt 41 (VJ: 72) Mitarbeiter, davon 36 im produktiven Bereich und 5 Angestellte. Die Vergütung erfolgt über einen hauseigenen Tarifvertrag.

Die Abfallentsorgung Plauen GmbH ist als Entsorgungsfachbetrieb nach § 56 KrWG sowie nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Alle Anforderungen und Auflagen wurden durchgeführt, umweltrelevante Schäden oder Verstöße sind keine zu verzeichnen.

Das Ergebnis vor Gewinnabführung beträgt 20 TEUR und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 375 TEUR vermindert. Mit Umsätzen von 1.683 TEUR (VJ: 1.574 TEUR) ist der Bereich Straßenreinigung/Winterdienst für die Stadt Plauen das neue Kerngeschäftsfeld. Dagegen sind die kommunalen Entsorgungsleistungen mit Umsatzerlösen von 3 TEUR (VJ: 2.114 TEUR) praktisch vollständig weggefallen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht. Der Posten enthält einmalige Erträge aus dem Verkauf von Fahrzeugen, Entsorgungstechnik und Abfallbehältern, welche aus dem Geschäftsbereich der kommunalen Abfallentsorgung resultieren.

Materialaufwand, Personalkosten und sonstige betriebliche Aufwendungen haben sich durch den Wegfall des ehemaligen Hauptgeschäftsfeldes ebenfalls verringert.

Der Gewinn von 20 TEUR wurde aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages in voller Höhe an die Muttergesellschaft abgeführt.

Die Bilanzsumme ist durch den Wegfall der kommunalen Abfallentsorgung um 13,9 % auf 3.653 TEUR zurückgegangen. Dies hat sich vor allem im Rückgang der Sachanlagen um 337 TEUR (13,6 %) auf 2.148 TEUR ausgewirkt. Dennoch wird die Aktivseite der Bilanz wie im Vorjahr von den Sachanlagen und den flüssigen Mitteln bestimmt.

Die Passivseite der Bilanz wird unverändert vom Eigenkapital geprägt. Die Eigenkapitalquote beträgt 91,1 %.

Die Finanzlage ist als stabil zu bezeichnen. Die Liquidität der Gesellschaft war jederzeit ohne die Aufnahme von Krediten gewährleistet.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Absicherung gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

Aufgrund Übergangs der kommunalen Abfallentsorgung der Stadt Plauen auf den Vogtlandkreis und den damit verbundenen Umsatzreduzierungen ist auch über das Jahr 2015 hinaus voraussichtlich nicht mit wesentlichen Gewinnabführungen an die Muttergesellschaft zu rechnen.

Unter Beachtung aller derzeit bekannten Gegebenheiten und Fakten liegen keine Risiken vor, welche den Fortbestand des Unternehmens in einem absehbaren Zeitraum gefährden.

4.1.3.2.1. Straßenbahn-Bus GmbH Plauen

Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Wiesenstr. 24
08527 Plauen

Telefon: (03741) 2994-0
Telefax: (03741) 2994-15
E-Mail: sbg@strassenbahn-plauen.de

Eintragung im Handelsregister: HRB 17076 beim Amtsgericht Chemnitz

Gesellschaftsvertrag vom: 09.07.1999, gültig in der Neufassung vom 10.04.2007 und der Änderung vom 12.12.2007

Geschäftsjahr: Kalenderjahr

Stammkapital in EUR: 25.000

Gesellschafter: Abfallentsorgung Plauen GmbH zu 100 %

Gründung: 09.07.1999 als „Abfallbehandlung Vogtland Verwaltungsgesellschaft mbH“

Beteiligungen: keine

Organe der Gesellschaft sind: Geschäftsführung
Aufsichtsrat
Gesellschafterversammlung

Geschäftsführung: Barbara Zeuner

Mitglieder des Aufsichtsrates: Aufsichtsrat nicht besetzt

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs mit Omnibussen in der Stadt Plauen und Umgebung.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die mit dem genannten Gesellschaftszweck zusammenhängen oder ihn fördern. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben oder pachten, ferner Interessengemeinschaften eingehen und Zweigniederlassungen errichten.

Beteiligungen an Unternehmen, an denen der Gesellschaft allein oder zusammen mit anderen der Aufsicht des Freistaates Sachsen unterstehenden kommunalen Trägern der Selbstverwaltung oder zusammen mit anderen Unternehmen, die von diesen Trägern der Selbstverwaltung dominiert werden, die satzungsändernde Mehrheit der Anteile zusteht, darf sie nur errichten oder unterhalten, wenn in deren Gesellschaftsvertrag oder Satzung Regelungen vereinbart sind, die § 98 Abs. 2 Nr. 1 und Nr. 2a bis Nr. 8 SächsGemO entsprechen.

Mitarbeiter im Durchschnitt:	<u>2014</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>	<u>2011</u>
Arbeitnehmer	12	13	13	13

Wirtschaftsprüfung 2014: Wilferth & Kollegen GmbH, Hof
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

		Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan 2014
<u>Vermögenssituation</u>					
Investitionsdeckung (%)	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	entfällt *	entfällt *	entfällt *	entfällt *
Vermögensstruktur (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	2,43	1,54	0,004	0
Fremdfinanzierung (%)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	43,06	39,53	27,49	25,00
<u>Kapitalstruktur</u>					
Eigenkapitalquote (%)	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	56,94	60,47	72,51	75,00
Eigenkapitalreichweite (Jahre) mit Verlustausgleich	Eigenkapital Jahresfehlbetrag				
ohne Verlustausgleich		4,66	14,36	entfällt	0
<u>Liquidität</u>					
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	0,44	0,40	0,28	0,40
kurzfristige Liquidität (%)	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}}$				
<u>Rentabilität</u>					
Eigenkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	entfällt	entfällt	42,61	0
Gesamtkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	entfällt	entfällt	23,41	0
<u>Erfolgsanalyse</u>					
Pro-Kopf-Umsatz (TEUR)	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiteranzahl}}$	50,35	55,21	59,97	60,00
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	2,36	2,55	2,29	2,50

*=Gesellschaft tätigt keine nennenswerten Investitionen

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Gesellschaftszweck der Straßenbahn-Bus GmbH Plauen ist die Durchführung von Straßenpersonenverkehr mit Bussen im Öffentlichen Personennahverkehr als Auftragsunternehmen (Anmietunternehmen) der Plauener Straßenbahn GmbH. 2014 führte die Straßenbahn-Bus GmbH Plauen den Linienverkehr auf den Stadtbuslinien A bis D und den Nachtverkehr auf den Linien N1 bis N4 durch. Ferner waren die Busse des Unternehmens bei Störungen des Straßenbahnverkehrs im Schienenersatzverkehr für die Plauener Straßenbahn GmbH eingesetzt. Im Gelegenheitsverkehr wurden lediglich 141 km gefahren.

Die Einnahmen aus dem Verkehrsleistungsübertragungsvertrag und dem Gelegenheitsverkehr reichten aus, um die Aufwendungen abzudecken. Der Materialaufwand war mit 244,7 TEUR nach den Personalkosten mit 314,4 TEUR der zweithöchste Aufwandsposten. Durch die deutliche Reduzierung der Reparaturaufwendungen an Fahrzeugen bei nahezu gleichem Umsatz wurde ein Jahresüberschuss von 37 TEUR erzielt.

Die Straßenbahn-Bus GmbH Plauen finanziert sich im Wesentlichen über die Einnahmen aus dem Verkehrsleistungsübertragungsvertrag mit der Plauener Straßenbahn GmbH, Einnahmen aus Gelegenheitsverkehr sind von untergeordneter Bedeutung. Das Unternehmen benötigt derzeit keine Kredite.

Aufgrund des Gewinnes in 2014 ist die Eigenkapitalquote von 44,6 % im Vorjahr auf 54,7 % im Berichtsjahr gestiegen.

Die Straßenbahn-Bus GmbH Plauen tätigte in 2014 keine Investitionen. Die Busse stehen im Eigentum der Plauener Straßenbahn GmbH und werden von dieser gemietet.

Die Liquiditätslage ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt gut.

Alle Umweltstandards werden eingehalten. Die Busse fahren mit Dieselmotoren, die nach der Schadstoffklasse E 4 ausgestattet sind. Es gab keine umweltrelevanten Vorkommnisse.

Die Straßenbahn-Bus GmbH Plauen wird auch in 2015 ein zuverlässiger Partner der Plauener Straßenbahn GmbH bleiben. Die weitere Entwicklung der Gesellschaft wird davon abhängen, inwieweit die Plauener Straßenbahn GmbH die Verkehrsdurchführung innerhalb von Schwachlastzeiten und in den Randgebieten noch weiter ausgliedert und an die Straßenbahn-Bus GmbH Plauen übergibt. Es wird mit einem konstanten Fahrgastaufkommen gerechnet.

Das größte Risiko stellt der Instandhaltungsaufwand für die Busse dar, der aufgrund des Alters der Fahrzeuge nur schwer kalkulierbar ist.

Die Personalbeschaffung gestaltet sich zunehmend schwieriger. Es ist nicht möglich, Teilzeitkräfte als Busfahrer auf dem Arbeitsmarkt zu erhalten. Steigende Dieselpreise stellen ebenfalls ein Kostenrisiko dar.

4.2. Beteiligungsgesellschaften

4.2.1. Freizeitanlagen Plauen GmbH (FAP)

Angaben zum Unternehmen

Anschrift:	Hofer Straße 2 08527 Plauen	Telefon:	(03741) 2815870
		Telefax:	(03741) 28158733
		E-mail:	info@freizeitanlagen-plauen.de
		Internet:	www.freizeitanlagen-plauen.de
Eintragung im Handelsregister:	HRB 9412 beim Amtsgericht Chemnitz		
Gesellschaftsvertrag vom:	24.06.1997 in den jeweiligen Fassungen vom 14.08.2001, 01.03.2007, 04.04.2007 und 30.06.2008		
Geschäftsjahr:	Kalenderjahr		
Stammkapital in EUR:	26.000,00		
Gesellschafter:	Stadt Plauen zu 90 % Förderverein Freibad Plauen-Haselbrunn e. V. zu 10 %		
Gründung:	am 24.06.1997 durch Änderung des Gesellschaftsvertrages der Gesellschaft zur Förderung des Gesundheitswesens mbH, verbunden mit einer Geschäftsabtretung an den VFC		
Geschäftsbeginn:	01.07.1997		
Beteiligungen:	keine		
Organe der Gesellschaft sind:	Geschäftsführung Aufsichtsrat Gesellschafterversammlung		
Geschäftsführer:	Ronny Adler Uwe Täschner (bis 30.06.2015) Pierre Grasse (ab 30.06.2015)		
Mitglieder des Aufsichtsrates:			
Holger Mißbach (Vors.)	Stadt Plauen, FGL BW/Liegenschaften (bis 22.09.2015)		
Michael Rannacher	Unternehmer (bis 26.08.2014)		
Dr. Hartmut Seidel	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)		
Dieter Blechschmidt	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)		
Bernd Barth	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)		
Thomas Haubenreisser	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)		
Volker Albrecht	Unternehmer (für Förderverein)		
Steffen Zenner	BM GB I (ab 26.08.2014)		
Ingo Eckhard	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)		
Thomas Salzmann	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)		
Petra Rank	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)		
Marie Nele Wolfram	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014-22.09.2015)		
Klaus Gerber	SR der Stadt Plauen (ab 22.09.2015)		
Steffen Müller	SR der Stadt Plauen (ab 22.09.2015)		

Gegenstand des Unternehmens:

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von sportlichen Aktivitäten und die Verbesserung des Freizeitangebotes in der Stadt Plauen. Der Gesellschaftszweck wird verwirklicht durch die Unterhaltung und den Betrieb von Sport- und Freizeiteinrichtungen in der Stadt Plauen. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die mit dem genannten Geschäftszweck unmittelbar zusammenhängen oder ihn fördern. Die Gesellschaft darf mit Zustimmung der Gesellschafterversammlung andere Unternehmen erwerben, sich an solchen beteiligen oder solche Beteiligungen unterhalten, wenn die Gesellschaftsverträge dieser anderen Unternehmen die Anforderungen des § 96 Abs. 2 Nr. 1 und Nr. 2a bis 8 SächsGemO erfüllen.

Mitarbeiter im Durchschnitt: (ohne Geschäftsführer)

2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
38	36	34	25	26	24	27

Wirtschaftsprüfung 2014:

KJF GmbH WPG/StBG, Plauen
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

		Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan 2014
<u>Vermögenssituation</u>					
Investitionsdeckung (%)	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	385	382,4	345,9	
Vermögensstruktur (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	76,2	71,3	65,7	
Fremdfinanzierung (%)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	94,7	90,6	84,9	
<u>Kapitalstruktur</u>					
Eigenkapitalquote (%)	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	5,3	9,4	15,1	
Eigenkapitalreichweite (Jahre) mit Verlustausgleich	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$	1,5	entfällt	entfällt	
ohne Verlustausgleich					
<u>Liquidität</u>					
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	4,0	3,0	2,3	
kurzfristige Liquidität (%)	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}}$	77,9	96,7	124,7	
<u>Rentabilität</u>					
Eigenkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	-64,6	12,6	37,1	
Gesamtkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	-3,4	1,2	5,6	
<u>Erfolgsanalyse</u>					
Pro-Kopf-Umsatz (TEUR)	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiteranzahl}}$	23,3	22,7	24,6	
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	1,13	1,14	1,15	

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Das Stadtbad und die Saunaanlage sind ein Ganzjahresbetrieb, der nur für Wartungsarbeiten geschlossen ist. In 2014 wurden diese vom 02.08.-24.08. durchgeführt. Die Betriebsteile Freibad Haselbrunn und Freibad Preißpöhl haben saisonbedingt in den Monaten Mai bis September geöffnet.

Für das Stadtbad findet die Wasserflächennutzungsverordnung Anwendung. Diese regelt für das Schwimmen, den Vereinssport mit Wettkampfbetrieb sowie die Öffentlichkeit die Aufteilung der zur Verfügung stehenden Wasserfläche. An 19 Wochenenden wurden Wettkämpfe ausgetragen.

In Zusammenarbeit mit einer Sportagentur werden innerhalb der Ferien Wasserflächen an überregionale Vereine vermietet.

Gastronomie wird im Stadtbad, Sauna und Freibad Haselbrunn eigenständig betrieben.

Als von den Krankenkassen zertifizierter Partner bieten wir ganzjährig verschiedene Aqua-Kurse an.

In einem Shop werden Artikel für Bad und Sauna zum Verkauf angeboten.

Trotz der ganzjährigen Wetterabhängigkeit und weiter gestiegenen Unterhaltskosten kann 2014 auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückgeblückt werden. Sauna und Stadtbad profitierten von den warmen Wintermonaten und dem schlechten Sommerwetter. In den Freibädern war witterungsbedingt ein deutlicher Besucherrückgang zu verzeichnen.

Zahlende Besucher:

	2010	2011	2012	2013	2014
Stadtbad	109.282	109.529	121.270	122.480	128.667
Sauna	18.311	21.305	22.743	23.459	27.654
Haselbrunn	27.575	22.346	22.805	31.809	20.650
Preißelpöhl	29.363	23.754	26.669	29.179	17.909
Summe	184.531	176.934	193.487	206.927	194.880

(zuzüglich jährlich ca. 85.000 Nutzer aus Vereinen und sonstigen Organisationen)

Für das Stadtbad wurde ein Besucheranstieg von 5 % und für die Sauna von 17,9 % verzeichnet. Der Besucherrückgang in den Freibädern beträgt 37 %. Insgesamt ist ein Besucherrückgang von 6 % festzustellen. Hauptgrund ist die schlechte Freibadsaison.

Trotzdem konnten die Erlöse gegenüber der Planung um 21,1 % auf 935 TEUR gesteigert werden. Dementsprechend steigt auch der Materialaufwand im Bereich Gastronomie und Shop. Der Personalaufwand ist gegenüber der Planung um 14,4 % auf 812 TEUR aufgrund von Lohnanpassungen, Einmalzahlungen und Personalkosten für das eingeführte Kursmanagement gestiegen. Aufwendungen für Strom, Gas und Wasser betragen 438 TEUR und machen 19,92 % des Gesamtaufwandes aus. Auch die Instandhaltungskosten sind erheblich gestiegen (57 TEUR Stadtbad, 5 TEUR Preißelpöhl). Gemäß den Nutzungsüberlassungsverträgen erfolgte die Finanzierung durch die Stadt Plauen.

Die Lage der Gesellschaft ist stabil und gut. Es wurden Gesamterträge von 935 TEUR erzielt, wovon 65 % der Erträge aus Eintrittsgeldern kommen. Positiv ist die Entwicklung der Erträge aus Gastronomie und Kursystem, welche 27 % der Gesamterträge ausmachen. Zuschüsse in Höhe von 1.435 TEUR flossen für den laufenden Geschäftsbetrieb. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss von 49 TEUR ab.

Investitionen wurden im Jahr 2014 in Höhe von 53 TEUR für Spielgeräte, Gastrogeräte, Liegen, einen Behindertenlift, eine Pumpe, ein mobiles Handgerät und die Umrüstung der Physiotherminkabinen getätigt.

Durch den Gesellschafter Stadt Plauen wurden Investitionen in Höhe von 280 TEUR für 2 Lüftungsschächte sowie eine Chlorgranulanlage vorgenommen.

Die Finanzlage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr durch eine stabile Liquidität und ständige Zahlungsfähigkeit gekennzeichnet.

Die Eigenkapitalquote beträgt 15,06 % (VJ: 9,04 %). Die wirtschaftliche Lage kann als gut bezeichnet werden.

Für das Jahr 2015 sind weitere Änderungen und Neuerungen vorgesehen, die zur Umsatzsteigerung beitragen: Ausbau des Kursmanagements, Betreuung Kiosk Freibad Preißelpöhl, Wellnessangebote in der Sauna, Onlinehandel.

Die Verteilung der Wasserfläche zu den Öffnungszeiten sowie die regelmäßige Belegung durch Vereine an den Wochenenden stellen an die Gesellschaft hohe Anforderungen. Hier muss unter Berücksichtigung der Interessen der Bevölkerung und Vereine sowie des wirtschaftlichen Erfolges ein ausgewogenes Verhältnis erreicht werden.

4.2.2. Stadtwerke–Strom Plauen GmbH & Co. KG (SwS)

Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Hammerstraße 68
08523 Plauen

Telefon: (03741) 144 801
Telefax: (03741) 144 805
E-Mail: Peter.Kober@stadtwerke-strom-plauen.de
Internet: www.stadtwerke-strom-plauen.de

Eintragung im Handelsregister: HRA 6912 beim Amtsgericht Chemnitz

Gesellschaftsvertrag vom: 30.09.2010

Geschäftsjahr: Kalenderjahr

Stammkapital in EUR: 100.000,00

Komplementärin: Stadtwerke–Strom Plauen Verwaltungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditisten: Stadt Plauen zu 51 %
envia Mitteldeutsche Energie AG zu 49 %

Gründung: am 25.06.2010

Geschäftsbeginn: 01.01.2011

Beteiligungen: Stadtwerke–Strom Plauen Verwaltungs-GmbH zu 100 %
Windenergie Frehne GmbH & Co.KG zu 3,85 %

Organe der Gesellschaft sind: Geschäftsführung
Aufsichtsrat
Gesellschafterversammlung

Geschäftsführung: Stadtwerke–Strom Plauen Verwaltungs-GmbH, handelnd durch deren Geschäftsführer Peter Kober

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Ralf Oberdorfer (Vorsitzender)	OB der Stadt Plauen
Carl-Ernst Giesting (stellv. Vors.)	Vorstandsvorsitzender enviaM (bis 30.06.2014)
Tim Hartmann (stellv. Vors.)	Vorstandsvorsitzender enviaM (ab 01.07.2014)
Wolfgang Alboth	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)
Dieter Rappenhöner	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)
Dieter Blechschmidt	SR der Stadt Plauen
Uta Seidel	SR der Stadt Plauen
Volker Schneider	Geschäftsführer der Zwickauer Energieversorgung GmbH
Sven Schulze	Prokurist bei enviaM (bis 31.07.2015)
Sven Richter	Prokurist bei enviaM (ab 01.08.2015)

Zweck und Gegenstand des Unternehmens:

Zweck der Gesellschaft ist

- die verlässliche, nachhaltige, wirtschaftliche, sichere, umweltfreundliche, wirtschaftlich möglichst eigenständige und wettbewerbsfähige Versorgung von Bevölkerung und Wirtschaft in Plauen mit Strom und die Sicherung dieser Versorgung sowie
- die Sicherstellung eines angemessenen Eigenkapitals und eine angemessene Verzinsung des eingesetzten Kapitals.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Errichtung und der Betrieb von Stromerzeugungs- und -versorgungsanlagen, die Versorgung von Kunden mit Strom und die Erbringung energienaher Dienstleistungen sowie die Vornahme aller damit in Zusammenhang stehender Geschäfte.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen berechtigt, die unmittelbar und mittelbar diesem Zweck dienen.

Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen errichten und darf mit Zustimmung der Gesellschafterversammlung gleichartige oder andere Unternehmen gründen, erwerben, sich an solchen beteiligen, wenn die Gesellschaftsverträge dieser Unternehmen die Anforderungen des § 96 Abs. 2 Nr. 1 und Nr. 2a bis 8 Sächs-GemO erfüllen.

Mitarbeiter im Durchschnitt:	2014	2013	2012	2011
Mitarbeiter	16	17	16	16
Auszubildende	1	1	1	1

Wirtschaftsprüfung 2014: PWC PricewaterhouseCoopers AG, Frankfurt a. M.,
Zweigniederlassung Dresden
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

		Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan 2014
<u>Vermögenssituation</u>					
Investitionsdeckung (%)	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	145	146	118	118
Vermögensstruktur (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	67	62	61	61
Fremdfinanzierung (%)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	49	53	52	53
<u>Kapitalstruktur</u>					
Eigenkapitalquote (%)*	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	51	47	48	47
Eigenkapitalreichweite (Jahre) mit Verlustausgleich	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
ohne Verlustausgleich					
<u>Liquidität</u>					
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	1,17	1,16	1,09	1,10
kurzfristige Liquidität (%)	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}}$	127	129	141	141
<u>Rentabilität</u>					
Eigenkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	6	7	13	12
Gesamtkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	3,24	3,43	5,97	5,62
<u>Erfolgsanalyse</u>					
Pro-Kopf-Umsatz (TEUR)	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiteranzahl}}$	1.287,0	1.340,4	1.318,8	1.375,2
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	21	24	22	22

*Eigenkapital zuzüglich 85% passivierter Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Die Stadtwerke–Strom Plauen GmbH & Co. KG ist seit 1. Januar 2011 Eigentümerin des Elektrizitätsverteilnetzes in Plauen und versorgt die Stadt zuverlässig und günstig mit Strom. Grundlage ist der Konzessionsvertrag mit der Stadt Plauen. Das Elektrizitätsverteilnetz hat die SwS an die Verteilnetz Plauen GmbH (100-% Tochter der envia Mitteldeutsche Energie AG) verpachtet, welche als Netzbetreiber für Planung, Betrieb und Vermarktung des Elektrizitätsverteilnetzes verantwortlich ist.

Das Jahr 2014 war analog der Vorjahre geprägt von den Auswirkungen der Energiewende. Dies spiegelt sich insbesondere in der Erhöhung von bundesweit einheitlichen Umlagen wieder, welche zu deutlichen Steigerungen der Vorkosten für den Strompreis führten. So stiegen ab 01. Januar 2014 die EEG-Umlage und die Umlage zur Förderung und gleichzeitiger Erzeugung von Wärme und Strom nach dem KWK-Gesetz. Zum 01. Januar 2014 wurde die Umlage für abschaltbare Lasten nach § 18 AbLaV eingeführt, die Offshore-Umlage blieb konstant, die Umlage nach § 19 der StromNEV sank dagegen.

Auch die Netzentgelte beim Verteilnetzbetreiber Plauen stiegen an. Ursächlich hier waren Investitionen in den erforderlichen Netzausbau zur Aufnahme und Weiterleitung der erneuerbaren Energie in den verschiedenen Netzebenen. Bundesweit waren in 2014 rückläufige Absatzmengen im Energieverbrauch auffällig.

In 2014 wurden einige wesentliche Geschäftsprozesse der intensiven Prüfung auf Weiterentwicklungspotentiale unterzogen. Die konsequente Umsetzung dieser Strategie führte zur weiteren Stärkung der Positionierung des Unternehmens am Markt. Anforderungen aus neuen Rahmenbedingungen wurden in die Geschäftsprozesse integriert. So wurde die prozessuale und systemtechnische Umstellung auf den SEPA-Zahlungsverkehr abgeschlossen. Darüber hinaus wurde ein Versionswechsel des Abrechnungssystems kVASy durchgeführt.

Trotz der gestiegenen gesetzlichen und regulatorischen Umlagen und der damit verbundenen erhöhten Vorkosten verzichtete SwS auf eine Preisanpassung in 2014 bei den Haushalts- und Gewerbekunden. Die Anzahl der belieferten Kunden konnte um 2 % auf ca. 31.000 erhöht werden.

Im November 2014 wurde eine Preisänderung zum 01. Januar 2015 bekannt gegeben. Positive Beschaffungseffekte und die Erhöhung des Grundpreises wurden weitergegeben.

Die Anzahl der belieferten leistungsgemessenen Geschäftskunden stieg um 28,2 % auf 159.

Im Energie-Atlas Deutschland der Zeitschrift Focus Money vom 04. März 2015 wurden die SwS zum besten Stromversorger der Stadt und der Region Chemnitz gekürt. Im deutschlandweiten Vergleich gehört das Unternehmen unter über 1.000 Stromversorgern zu den 10 am höchsten bewerteten.

Die SwS engagieren sich stark im gesellschaftlichen Bereich. Im sportlichen Bereich richtet das Unternehmen z. B. den jährlich stattfindenden Fußball Energie-Cup für Grundschulkinder aus und unterstützt die Stadtmeisterschaft im Hallenfußball, den Stadtwerke-Cup. Plauener Vereine werden mit Sponsoring-Geldern gefördert, außerdem wird die Ausrichtung der 3 großen Plauener Stadtfeste unterstützt und ein eigenes Frühlingsfest ausgerichtet.

Die durch SwS Ende 2012 in Betrieb genommenen Photovoltaikanlagen in der August-Bebel-Straße und der Jöbnitzer Straße in Plauen haben in 2014 eine Einspeisemenge von 195 MWh erzeugt. Im Vergleich zu einer konventionellen Stromerzeugung konnten dabei ca. 174 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart werden.

Weiterhin ist die SwS an der Windenergie Frehne GmbH & Co. KG mit einem Kommanditanteil von 3,85 % beteiligt.

Das Vermögen ist mit 10.388 TEUR durch das Anlagevermögen geprägt. Die Bilanzsumme beträgt 17.093 TEUR und die bilanzielle Eigenkapitalquote 30,3 %. Zahlungsverpflichtungen konnten im Berichtsjahr jederzeit erfüllt werden.

In 2014 wurden aus Stromverkauf 99.277 MWh abgesetzt und damit Umsatzerlöse von 22.421 TEUR (ohne Stromsteuer) erzielt. Es wurde ein Jahresüberschuss von 1.020 TEUR erwirtschaftet, dies entspricht einer Steigerung von 74 % zum Vorjahr. Dies resultiert insbesondere aus einer Erhöhung der Netzpacht.

Auch in 2014 wurde in das verpachtete Stromnetz, vor allem in Netzerneuerung der örtlichen Verteilnetze investiert. So wurden für 558 TEUR Mittel- und Niederspannungskabel sowie für 106 TEUR Transformatorstationen erneuert. Weitere Investitionen betrafen den Neueinbau und die Erneuerung von Verrechnungsmesseinrichtungen sowie den Anschluss neuer Kunden an das Mittel- und Niederspannungsnetz.

Die SwS verfolgen ein systematisches und nachhaltiges Risiko- und Chancenmanagement und sind in das Risikomanagementsystem des Mitgesellschafters envia Mitteldeutsche Energie AG eingebunden. Chancen werden im weiteren Kundenzuwachs sowie in der Erschließung neuer Geschäftsfelder wie z.B. der Energieerzeugung gesehen.

Auch im kommenden Jahr wird sich das Unternehmen mit den sehr dynamischen Entwicklungen am Energiemarkt auseinandersetzen. Die Entwicklung weiterer Projekte im Zusammenhang mit Erneuerbaren Energien mit dem Ziel einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Unternehmenspolitik wird forciert. Darüber hinaus sind Investitionen in Höhe von 1,2 Mio.EUR für die Erneuerung und Erweiterung des städtischen Elektrizitätsverteilnetzes vorgesehen.

Im Geschäftsjahr 2015 wird eine konstante Unternehmensentwicklung mit einem Umsatz zwischen 20 und 25 Mio. EUR und einem Stromabsatz auf gleichbleibendem Niveau erwartet.

4.2.3. Theater Plauen–Zwickau gemeinnützige GmbH

Angaben zum Unternehmen

Anschrift: Gewandhausstr. 7
08056 Zwickau

Telefon: (0375) 27411-4601
Telefax: (0375) 27411-4609
E-Mail: gf@theater-plauen-zwickau.de
Internet: www.theater-plauen-zwickau.de

Eintragung im Handelsregister: HRB-17222 beim Amtsgericht Chemnitz

Gesellschaftsvertrag vom: 14.05.1999 in der Fassung des Nachtrags vom 24.09.1999 und den Änderungen vom 09.12.2004, 26.01.2006; Neufassung vom 17.12.2009; gültig in der Neufassung vom 30.04.2015

Geschäftsjahr: Kalenderjahr

Stammkapital in EUR: 26.000,00

Gesellschafter: Stadt Plauen zu 50 %
Stadt Zwickau zu 50 %

Gründung: 14.05.1999

Geschäftsbeginn: 01.08.2000

Beteiligungen: keine

Organe der Gesellschaft sind: Geschäftsführung
Aufsichtsrat
Gesellschafterversammlung

Geschäftsführer: Volker Arnold bis 31.07.2015
Sandra Kaiser ab 01.08.2015

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Jens Heinzig (Vorsitzender)	SR der Stadt Zwickau
Uwe Täschner	BM GB I (bis 14.08.2015, ab 22.09.2015)
Steffen Zenner	BM GB I (ab 15.08.2015)
Rainer Maria Kett	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)
Juliane Pfeil	SR der Stadt Plauen (26.08.2014-22.09.2015)
Prof. Dr. Lutz Kowalzik	SR der Stadt Plauen
Claudia Hänsel	SR der Stadt Plauen
Dirk Brückner	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.1014)
Hans-Jürgen Betz	SR der Stadt Zwickau (bis 18.09.2014)
Christian Siegel	SR der Stadt Zwickau (ab 18.09.2014)
Friedrich Hähner-Springmühl	SR der Stadt Zwickau
Rene Hahn	SR der Stadt Zwickau (bis 18.09.2014)
Sven Wöhl	SR der Stadt Zwickau (ab 18.09.2014)
Rolf Stiska	Generalintendant Theater GmbH Halle (bis 18.09.2014)
Waltraud Löscher	Amtsleiterin Kämmerei Stadt Zwickau (ab 18.09.2014)

Gegenstand des Unternehmens:

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur, insbesondere Pflege des Theater- und Musiklebens und ähnlicher Veranstaltungen auf dem Gebiet des kulturellen Lebens in den Städten Plauen und Zwickau sowie im Kulturraum Vogtland-Zwickau, insbesondere verwirklicht durch den Betrieb eines Mehrspartentheaters in Plauen und Zwickau, Betrieb eines Orchesters sowie durch Gastspiele.

Mitarbeiter im Durchschnitt: (einschl. Geschäftsführer)

2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008/9
303	308	316	328	328	319	327

Wirtschaftsprüfung 2014:

KJF GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft
Kellner, Juschten und Fröhler, Plauen

Bilanz- und Leistungskennzahlen:

		Ist 2011	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014**
<u>Vermögenssituation</u>					
Investitionsdeckung (%)	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	175,7	38,3	101,0	
Vermögensstruktur (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	27,8	37,3	39,9	
Fremdfinanzierung (%)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	74,5	64,6	62,2	
<u>Kapitalstruktur</u>					
Eigenkapitalquote (%) *	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	25,5	35,4	37,8	
Eigenkapitalreichweite (Jahre) mit Verlustausgleich	Eigenkapital Jahresfehlbetrag	>50	>50	entfällt	
ohne Verlustausgleich					
<u>Liquidität</u>					
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	1,0	1,0	1,0	
kurzfristige Liquidität (%) *	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}}$	97,1	97,0	99,2	
<u>Rentabilität</u>					
Eigenkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	-1,9	-1,1	0	
Gesamtkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	-0,5	-0,4	0	
<u>Erfolgsanalyse</u>					
Pro-Kopf-Umsatz (TEUR) *	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiteranzahl}}$	4,0	4,5	4,3	
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	0,09	0,10	0,09	

* Das Eigenkapital wurde einschließlich der Sonderposten ermittelt. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten schließen die passiven Rechnungsabgrenzungsposten ein. Umsatz ohne Zuschüsse und Kostenerstattungen.

** Bis zum Redaktionsschluss lag kein Prüfbericht zum Jahresabschluss 2014 einschließlich Bestätigungsvermerk vor.

Wesentliche Sachverhalte aus dem Lagebericht der Geschäftsführung gemäß § 99 Abs. 3 Nr. 3 SächsGemO:

Bis zum Redaktionsschluss lag kein Prüfbericht zum Jahresabschluss 2014 einschließlich Bestätigungsvermerk vor.

4.2.4. Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG

Auf eine detaillierte Darstellung von Bilanz- und GuV-Zahlen der Gesellschaft wird gemäß § 99 Abs. 3 Satz 1 SächsGemO verzichtet.

Die Gesellschaft wurde durch Gesellschaftsvertrag am 29.12.1998 in Form einer GmbH & Co.KG errichtet. Sitz der Gesellschaft ist die Stadt Hof. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Flughafens und die Durchführung aller damit zusammenhängenden Tätigkeiten. Der Betrieb des Flughafens dient dem öffentlichen Zweck, für die Bevölkerung der Region eine Infrastrukturversorgung zu gewährleisten.

Komplementärin der Gesellschaft ist die Flughafen Hof-Plauen Beteiligungs-GmbH, Hof (ohne Einlage). Kommanditisten sind die Stadt Hof zu 30 %, der Landkreis Hof zu 20 %, die Stadt Plauen zu 10 %, der Vogtlandkreis zu 15 %, der Landkreis Wunsiedel zu 5 % und die FHP Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG zu 20 %.

Die Stadt Plauen ist mit 2 Mitgliedern und jeweils deren Stellvertreter im Beirat der Gesellschaft vertreten.

4.2.5. KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia

Auf eine detaillierte Darstellung von Bilanz- und GuV-Zahlen der Gesellschaft wird gemäß § 99 Abs. 3 Satz 1 SächsGemO verzichtet.

Gegenstand des Unternehmens ist u. a. der Erwerb und die Verwaltung von Aktien der enviaM. Die KBE vertritt die Interessen ihrer Gesellschafter, insbesondere an einer möglichst hohen und nachhaltigen Ausschüttung von Dividenden.

Die Gesellschaft hat ein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr, das immer am 30.06. abschließt.

Gesellschafter dieser Gesellschaft sind derzeit 341 Städte bzw. Gemeinden mit 608 Geschäftsanteilen (einschl. Sächsischer Städte- und Gemeindetag).

Die ehemals selbständigen Gemeinden Jößnitz, Steinsdorf und Kauschwitz haben, wie die anderen Gesellschafter der KBE, die an sie übertragenen Aktienanteile der EVS (infolge verschiedener Fusionen jetzt enviaM AG) in Geschäftsanteile der KBS (jetzt KBE) umgewandelt.

Seit Einlage der bis dahin von der KBE treuhandverwalteten 38.825 Stückaktien der Stadt Plauen im Jahr 2007 in das Stammkapital der KBE und Fusion der KBE mit der kommunalen Anteilseignergesellschaft GkEA – Gesellschaft kommunaler enviaM-Aktionäre mbH (Städte und Gemeinden aus Brandenburg, Teile von Sachsen und Sachsen-Anhalt) beträgt der von der Stadt Plauen gehaltene Geschäftsanteil an der KBE insgesamt 147.679 EUR = 0,2767 % zum 30.06.2014.

Zum Stichtag 31.12.2014 hat die KBE einen Anteil an der enviaM von 22,18 % (= 55.027.366 Aktien), davon werden 1,02 % (= 2.529.387 Aktien) treuhänderisch gehalten.

Zum 30.06.2014 wurde aus dem Jahresüberschuss ein Betrag von 36.000.000 EUR ausgeschüttet. Auf den im Jahr 2013/2014 gehaltenen Geschäftsanteil der Stadt Plauen wurde eine Dividende i. H. v. 84.015,71 EUR an die Stadt Plauen ausgeschüttet.

4.2.6. envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM)

Auf eine detaillierte Darstellung von Bilanz- und GuV-Zahlen der Gesellschaft wurde gemäß § 99 Abs. 3 Satz 1 SächsGemO verzichtet.

Die Stadt Plauen hielt aufgrund Kommunalvermögensgesetz infolge Eingemeindung der Ortschaften Großfriesen, Meßbach, Straßberg und Neundorf 58.971 Stückaktien = 0,0238 % am gezeichneten Kapital der enviaM. Davon befanden sich 20.146 Stückaktien in Eigenverwaltung der Stadt Plauen und 38.825 Stückaktien in Treuhandverwaltung durch die KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der enviaM.

Die 38.825 in Treuhandverwaltung der KBE gewesenen Stückaktien wurden im Jahr 2007 gegen einen Geschäftsanteil an der KBE i. H. v. 44.300 EUR getauscht. Die Ausschüttung der Dividende hierfür erfolgt deshalb durch die KBE (s. auch Pkt. 4.2.5.).

Mit Erwerb weiterer 1.508 Aktien von der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben im Jahr 2007 erhöhte sich der Stand der eigenverwalteten Aktien von 20.146 auf insgesamt 21.654.

Im Jahr 2014 wurde aus dem Bilanzgewinn 2013 auf die 21.654 eigenverwalteten Aktien eine Dividende i. H. v. 12.941,35 EUR an die Stadt Plauen ausgeschüttet. Im Jahr 2015 wurde aus dem Bilanzgewinn 2014 auf die 21.654 eigenverwalteten Aktien eine Dividende i. H. v. 12.759,08 EUR an die Stadt Plauen ausgeschüttet.

5. Einzeldarstellung der Eigenbetriebe

5.1. Kulturbetrieb der Stadt Plauen

Angaben zum Eigenbetrieb

Anschrift: Theaterplatz 4
08523 Plauen

Telefon: (03741) 291 2438
Telefax: (03741) 291 2439
E-Mail: kulturbetrieb@plauen.de
Internet: www.kulturbetrieb.plauen.de

Gründung/Geschäftsbeginn: 01.01.2000 mit den Einrichtungen

- Vogtlandkonservatorium „Clara Wieck“ mit Außenstelle Oelsnitz/Vogtland
- Vogtlandbibliothek
- Vogtlandmuseum mit Hermann-Vogel-Haus Krebes, Galerie e. o. plauen und Gedenkstätte Jüdischer Friedhof

Betriebsatzung vom: 01.01.2000 in der Fassung vom 28.01.2010 und Änderung vom 17.09.2013

Geschäftsjahr: Kalenderjahr (Haushaltsjahr der Stadt Plauen)

Stammkapital des Eigenbetriebes: 210.543,17 EUR

Organe des Eigenbetriebes sind: OB als Dienstvorgesetzter und oberste Dienstbehörde
Betriebsleitung
Kulturausschuss
Stadtrat

Betriebsleitung: Kerstin Fischer, Direktorin und 1. Betriebsleiterin
Günther Reichel, Fachdirektor Vogtlandbibliothek
Dr. Silke Kral, Fachdirektorin Vogtlandmuseum
Jörg Leitz, Fachdirektor Vogtlandkonservatorium

Mitglieder des Kulturausschusses:

Uwe Täschner	BM GB I, Ausschussvorsitzender (bis 14.08.2015)
Steffen Zenner	BM GB I, Ausschussvorsitzender (ab 14.08.2015)
Hansgünter Fleischer	SR der Stadt Plauen
Prof. Dr. Lutz Kowalzik	SR der Stadt Plauen
Claudia Hänsel	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)
Lars Legath	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)
Petra Rank	SR der Stadt Plauen
Benjamin Zabel	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014, ab 22.09.2015)
Christian Hermann	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)
Andrea Horlomos	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)
Constantin Eckner	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)
Jörg Schmidt	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)
Ingo Eckardt	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)
Gabriele Weiß	SR der Stadt Plauen (26.08.2014-22.09.2015)
Marie Nele Wolfram	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)
Daniel Herold	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)
Rico Kusche	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)

Gegenstand/Zweck des Eigenbetriebes:

1. Aufgabe der Vogtlandbibliothek ist es, den Einwohnern der Stadt Plauen und der Umlandgemeinden ein möglichst umfangreiches Angebot an Büchern, Ton- und Bildträgern sowie sonstigen Medien leihweise oder zur Nutzung in den Räumlichkeiten der Bibliothek zur Verfügung zu stellen.
2. Aufgabe und Gegenstand des Vogtlandkonservatoriums Plauen ist die Pflege und Förderung kreativer, insbesondere musikalischer Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen. Die Heranbildung des Nachwuchses für das Laienmusizieren, die Begabtenfindung und -förderung sowie die vorberufliche Fachausbildung sind seine besonderen Aufgaben. Darüber hinaus übernimmt die Musikschule Aufgaben in der Erwachsenenbildung und -fortbildung. Der Aufbau des Konservatoriums richtet sich nach dem Strukturplan und den Lehrplänen des Verbandes deutscher Musikschulen e. V., deren Mitglied die Stadt Plauen ist.
3. Aufgabe des Vogtlandmuseums ist das Sammeln, die wissenschaftliche Aufarbeitung, die Restaurierung, die ordnungsgemäße Aufbewahrung und die Präsentation von Objekten, die mindestens regional geschichtlich von Bedeutung sind, einschließlich des künstlerischen Nachlasses von Erich Ohser – e .o.plauen.
Aufgabe des Vogtlandmuseums ist des Weiteren das Publizieren entsprechender Forschungsergebnisse.

Mitarbeiter im Durchschnitt:	<u>2014</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>	<u>2011</u>	<u>2010</u>	<u>2009</u>	<u>2008</u>
	104	105	107	105	103	104	104

Wirtschaftsprüfung 2014: HKMS Treuhand GmbH Plauen
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks

Bilanz und GuV s. Pkt. 6.7. und 6.8.

Der Jahresabschluss 2014 wird in der Sitzung des Stadtrates der Stadt Plauen am 15.12.2015 behandelt.

5.2. Eigenbetrieb Gebäude- und Anlagenverwaltung der Stadt Plauen (EigBGAV)

Angaben zum Eigenbetrieb

Anschrift:	Reichenbacher Str. 34 08527 Plauen	Telefon:	(03741) 291-0
		Telefax:	(03741) 291-32900
		E-Mail:	GAV@plauen.de
Gründung/Geschäftsbeginn:	01.05.2001		
Betriebsatzung:	vom 27.02.2001 in der Fassung vom 23.11.2012		
Geschäftsjahr:	Kalenderjahr (Haushaltsjahr der Stadt Plauen)		
Stammkapital des Eigenbetriebes:	55.636,18 EUR als Betriebs- und Geschäftsausstattung		
Organe des Eigenbetriebes sind:	der OB als Dienstvorgesetzter und oberste Dienstbehörde, die Betriebsleitung, der Betriebsausschuss (seit 2009 = Finanzausschuss) der Stadtrat		
Betriebsleiter:	Peter vom Hagen		
Mitglieder des Betriebsausschusses/Finanzausschusses:			
Ralf Oberdorfer	OB als Ausschussvorsitzender		
Hansjoachim Weiß	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)		
Helko Grimm	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)		
Petra Rank	SR der Stadt Plauen		
Yvonne Gruber	SR der Stadt Plauen (bis 22.09.2015)		
Klaus Jäger	SR der Stadt Plauen		
Bernd Stubenrauch	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)		
Benjamin Zabel	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)		
Kerstin Knabe	SR der Stadt Plauen		
Dieter Rappenhöner	SR der Stadt Plauen (bis 26.08.2014)		
Wolf-Rüdiger Rupp	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)		
Tobias Kämpf	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)		
Steffen Müller	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)		
Thomas Fiedler	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)		
Christian Hermann	SR der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)		
Annekatri Schicker	SR der Stadt Plauen (ab 22.09.2015)		

Aufgaben des Eigenbetriebes:

Aufgaben des Eigenbetriebes sind die:

1. Bewirtschaftung von in Eigentum der Stadt Plauen befindlichen oder von ihr angemieteten oder gepachteten Grundstücken und Immobilien (Liegenschaften) mit dem Ziel einer bedarfsgerechten Versorgung der Fachbereiche und Ämter der Stadtverwaltung Plauen mit Gebäuden, Räumen und dazugehörigen Grundstücken sowie der wirtschaftlichen Vermarktung von Grundstücken und Immobilien, soweit diese von der Stadt Plauen nicht zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt werden. Die Bewirtschaftung beinhaltet neben Unterhaltung und Betrieb auch investive Maßnahmen sowie notwendige Anmietungen.

Für Liegenschaften, die aus wirtschaftlichen, organisatorischen oder sonstigen Gründen anderen Verwaltungsbereichen der Stadt Plauen zur Bewirtschaftung zugewiesen wurden, beschränkt sich die Zuständigkeit des Eigenbetriebes auf die ingenieurtechnische Unterstützung bei Instandhaltungsarbeiten, die Vorbereitung und Durchführung investiver Maßnahmen sowie die Abwicklung von versicherten Schäden. Werden Liegenschaften Dritten mittels Vertrag zur Bewirtschaftung übertragen und enthält dieser Vertrag Regelungen über die Zahlung eines Bewirtschaftungszuschusses, liegt die Zuständigkeit für den Vollzug dieser Regelungen beim Eigenbetrieb. Gleiches gilt für Zuschüsse zu Instandhaltungs- oder - setzungsmaß-

nahmen. Die Vermarktung beschränkt sich auf Rechtsgeschäfte, die nicht zur Veränderung der Eigentumsverhältnisse führen und zu deren Vollzug keine Eintragung im Grundbuch erforderlich ist.

2. Beschaffung und Unterhaltung von Büro- und sonstiger allgemeiner Ausstattung der Stadtverwaltung Plauen und ihrer nachgeordneten Einrichtungen.

3. Beschaffung und Unterhaltung der Daten- und Kommunikationsnetze und der IT- und Telekommunikationstechnik, die technische Administration der Datenverarbeitung sowie die Datensicherung und die Unterstützung der Anwender, soweit es sich nicht um inhaltliche Fragen von Fach- oder allgemeiner Bürosoftware handelt, für die Stadtverwaltung Plauen und ihre nachgeordneten Einrichtungen.

4. Durchführung der Straßenaufsicht einschließlich Kleinreparaturen bei Gefahr im Verzug, Vollzug verkehrsrechtlicher Anordnungen sowie Pflege und Unterhaltung von Straßengräben, Straßenrandgrün und Verkehrsleiteinrichtungen.

5. Bewirtschaftung und Unterhaltung der öffentlichen Stadt- und Straßenbeleuchtung.

6. Durchführung der Stadt- und Straßenreinigung sowie des Winterdienstes, soweit dafür die Stadt Plauen zuständig ist.

7. Sicherung der Verkehrssicherungspflicht für Bäume und Großgehölze im öffentlichen Verkehrsraum und in öffentlichen Grünanlagen.

8. Unterhaltung und Pflege der öffentlichen Wanderwege- und anderer Freizeitwege auf dem Gebiet der Stadt Plauen.

9. Bewirtschaftung der kommunalen Friedhöfe und des Krematoriums.

10. Feststellung und Erhaltung der Kriegsgräber auf dem Gebiet der Stadt Plauen sowie die Auskunftserteilung dazu entsprechend den Regelungen des Sächsischen Bestattungsgesetzes.

11. Wahrnehmung der Aufgaben der Stadt Plauen als Waldeigentümer.

12. Beschaffung und Unterhaltung der Fahrzeuge der Stadtverwaltung (Fuhrpark) mit Ausnahme der Fahrzeuge für die Feuerwehr der Stadt Plauen.

13. Erbringung sonstiger Leistungen auf Anforderung anderer Verwaltungsbereiche der Stadtverwaltung im Rahmen der dem Eigenbetrieb zur Verfügung stehenden personellen und technischen Ausstattung.

Mitarbeiter im Durchschnitt:	<u>2014</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>	<u>2011</u>	<u>2010</u>	<u>2009</u>	<u>2008</u>
	133	133	119	114	113	111	114

Wirtschaftsprüfung 2014: KJF GmbH, Plauen
Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerkes

Bilanz und GuV s. Pkt. 6.7. und 6.8.

Der Jahresabschluss 2014 wird in der Sitzung des Stadtrates der Stadt Plauen am 15.12.2015 behandelt.

6. Bilanzen sowie Gewinn- und Verlustrechnungen 2013/2014 im Überblick

6.1. Bilanzen der Eigengesellschaften

Stand: 31.12...	Eigengesellschaften					
	Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH		Plauener Straßenbahn GmbH		Vogtland-Klinikum Plauen GmbH	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
AKTIVA in TEUR						
aussteh. Einlagen a. d. gezeichn. Kapital						
Anlagevermögen	219.465	222.487	40.640	39.165	0	0
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	4	5		
Sachanlagen	214.928	218.951	35.270	33.794		
Finanzanlagen	4.537	3.536	5.366	5.366		
Umlaufvermögen	19.724	20.196	7.300	6.588	38	275
Vorräte	10.588	11.066	130	139		
Forderung. u. sonstige Vermögensgegenstände	2.851	3.196	2.620	2.214	2	195
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	6.285	5.934	4.550	4.235	36	80
Rechnungsabgrenzungsposten	8		25	8		
nicht durch Eigenkapital ged. Fehlbetrag						
Bilanzsumme	239.197	242.683	47.965	45.761	38	275
PASSIVA in TEUR						
Eigenkapital, insgesamt	110.182	109.129	18.252	18.246	8	6
Gezeichnetes Kapital/ Kapitalanteile	9.550	9.550	7.500	7.500	25	25
Kapitalrücklage	11.892	11.892	3.976	3.976		
Gewinnrücklage	87.842	91.445	6.993	6.992		
Gewinn- / Verlustvortrag			-223	-14		
Bilanzverlust / Bilanzgewinn					-17	-19
davon nicht gedecktes Eigenkapital						
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	1.552	-3.758	6	-208		
Ausgleichsposten f. aktiv. eigene Anteile						
Sopo für Investitionszuschüsse	1.799	1.856	22.583	21.203		
Sopo Zuschuss der Stadt Plauen	427	467				
Rückstellungen	1.566	2.052	1.890	1.744	29	268
(davon kurzfristige Rückstellungen)	1.566	2.052	1.890	1.744	28	268
Verbindlichkeiten	125.217	129.173	5.122	4.452	1	1
(davon kurzfristige Verbindlichkeiten)		17.982	1.834	795		1
Rechnungsabgrenzungsposten	6	6	118	116		
Bilanzsumme	239.197	242.683	47.965	45.761	38	275

6.2. Gewinn- und Verlustrechnung der Eigengesellschaften

Stand: 31.12...	Eigengesellschaften					
	Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH		Plauerer Straßenbahn GmbH		Vogtland-Klinikum Plauen GmbH	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Umsatzerlöse	32.611	32.379	4.907	4.778		
Bestandsänderungen	-491	149				
andere aktivierte Eigenleistungen						
sonstige betriebl. Erträge	1.532	912	2.973	2.864	195	195
Betriebliche Erträge	33.652	33.440	7.880	7.642	195	195
Materialaufwand	16.611	16.530	1.804	1.854		
Personalaufwand	1.383	1.426	4.731	4.863		
Abschreib. a. immat. VG d. AV u. Sachanl.	7.342	12.279	2.167	1.734		
Abschreib. auf Finanzanlagen						
Sonstige betriebl. Aufwendungen	1.395	1.149	671	658	265	197
Betriebliche Aufwendungen	26.731	31.384	9.373	9.109	265	197
Betriebsergebnis	6.921	2.056	-1.493	-1.467	-70	-2
Erträge aus Beteiligungen						
Verluste aus Beteiligungen						
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	695	742	2.271	1.854		
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	122	118	27	36		1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.400	5.885	233	143		0
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	2.338	-2.969	572	280	-70	-1
Außerordentliche Erträge					266	
Außerordentliche Aufwendungen	0	0			193	
Erträge a. Übern. v. Abfind.zahl. Gesellschafter						
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			548	470		0
Sonstige Steuern	785	789	18	18		
Jahresgewinn / Jahresverlust	1.553	-3.758	6,0	-208,0	3	-1

6.3. Bilanzen der Beteiligungsgesellschaften

Stand: 31.12...	Beteiligungsgesellschaften							
	Freizeitanlagen Plauen GmbH		Stadtwerke - Strom Plauen GmbH & Co. KG		Theater Plauen-Zwickau gGmbH		Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG	
	2014	2013	2014	2013	2014*	2013	2014	2013
AKTIVA in TEUR								
aussteh. Einlagen a. d. gezeichn. Kapital								
Anlagevermögen	575	629	10.388	10.593	898	844	8.615	9.060
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	1	216	338	50	42	2	4
Sachanlagen	575	628	9.894	9.964	848	802	8.587	9.031
Finanzanlagen			278	291	0	0	26	25
Umlaufvermögen	298	248	6.690	6.531	1.473	1.226	1.451	1.238
Vorräte	19	12		0	0	0	43	43
Forderg. u. sonstige Vermögensgegenstände	59	51	3.224	3.529	553	802	61	57
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	220	185	3.466	3.002	920	424	1.347	1.138
Rechnungsabgrenzungsposten	3	6	15	14	76	47	4	2
nicht durch Eigenkapital ged. Fehlbetrag								
Bilanzsumme	876	883	17.093	17.138	2.447	2.117	10.070	10.300
PASSIVA in TEUR								
Eigenkapital, insgesamt	132	83	5.177	4.744	20	19	4.164	2.825
Gezeichnetes Kapital/ Kapitalanteile	26	26	100	100	26	26	6.647	6.647
Kapitalrücklage	580	580	4.057	4.057	288	288		
Gewinnrücklage							19.104	16.959
Gewinn- / Verlustvortrag	-523	-533			-295	-295	-20.781	-19.884
Bilanzverlust / Bilanzgewinn								
davon nicht gedecktes Eigenkapital								
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	49	10	1.020	587	1		-806	-897
Ausgleichsposten f. aktiv. eigene Anteile							26	26
Sopo für Investitionszuschüsse			158	186	834	781	5.313	5.890
Sopo Zuschuss der Stadt Plauen								
Rückstellungen	43	38	1.124	1.186	672	575	25	39
(davon kurzfristige Rückstellungen)	43	38	1.124	1.186			25	39
Verbindlichkeiten	690	750	7.313	7.351	635	488	542	1.520
(davon kurzfristige Verbindlichkeiten)	186	207	5.383	5.488		468	542	1.520
Rechnungsabgrenzungsposten	11	12	3.321	3.671	286	254	0	0
Bilanzsumme	876	883	17.093	17.138	2.447	2.117	10.070	10.300

*Theater Plauen-Zwickau gGmbH 2014 untestierter Jahresabschluss

6.4. Gewinn- und Verlustrechnung der Beteiligungsgesellschaften

Stand: 31.12... in TEUR	Beteiligungsgesellschaften							
	Freizeitanlagen Plauen GmbH		Stadtwerke - Strom Plauen GmbH & Co. KG		Theater Plauen-Zwickau gGmbH		Flughafen Hof-Plauen GmbH & Co. KG	
	2014	2013	2014	2013	2014*	2013	2014	2013
Umsatzerlöse	935	863	22.420	22.786	1.439	1.334	311	246
Bestandsänderungen andere aktivierte Eigenleistungen								
sonstige betriebl. Erträge	1.435	1.435	2.120	2.185	16.462	16.261	484	465
Betriebliche Erträge	2.370	2.298	24.540	24.971	17.901	17.595	795	711
Materialaufwand	79	64	17.871	18.807	225	311	327	302
Personalaufwand	812	759	1.018	965	14.431	14.275	245	257
Abschreib. a. immat. VG d. AV u. Sachanl.	76	80	1.245	1.291	187	183	565	551
Abschreib. auf Finanzanlagen								
Sonstige betriebl. Aufwendungen	1.314	1.345	3.095	3.159	3.047	2.821	468	475
Betriebliche Aufwendungen	2.281	2.248	23.229	24.222	17.890	17.590	1.605	1.585
Betriebsergebnis	89	50	1.311	749	11	5	-810	-874
Erträge aus Beteiligungen			10	6				
Verluste aus Beteiligungen								
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen								
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	7	21	0	1	1	1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	36	39	102	84	2	0	3	15
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	53	11	1.226	692	9	6	-812	-888
Außerordentliche Erträge							15	
Außerordentliche Aufwendungen					1			
Erträge a. Übern. v. Abfind.zahl. Gesellschafter								
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4	0	206	105	1	1	0	0
Sonstige Steuern	0	1			6	5	9	8
Jahresgewinn / Jahresverlust	49	10	1.020	587	2	0	-806	-896

* Theater Plauen -Zwickau gGmbH in 2014 untestierter Jahresabschluss

6.5. Bilanzen der mittelbaren Beteiligungen

Stand: 31.12...	mittelbare Beteiligungen der Stadt Plauen							
	Immobilien-service Plauen GmbH		Wohnungsbaugesellschaft mbH Plauen Land		Erdgas Plauen GmbH		Abfallentsorgung Plauen GmbH	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
AKTIVA	in TEUR							
Anlagevermögen	3.558	3.674	10.326	10.687	17.044	17.552	2.189	2.539
Immaterielle Vermögensgegenstände	67	84	0	0	2	3	16	28
Sachanlagen	3.491	3.590	10.326	10.687	10.832	11.339	2.148	2.485
Finanzanlagen	0	0	0	0	6.210	6.210	25	25
Umlaufvermögen	2.161	1.788	2.072	2.050	12.995	12.990	1.455	1.654
Vorräte	164	0	678	669	0	0	48	59
Forderg. u. sonstige Vermögensgegenstände	321	435	225	263	4.792	6.139	340	344
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.676	1.353	1.169	1.118	8.203	6.851	1.067	1.251
Rechnungsabgrenzungsposten	30	12			25	28	9	50
Sonderverlustkonto								
nicht durch Eigenkap. gedeck. Fehlbetr.								
Bilanzsumme	5.749	5.474	12.398	12.737	30.064	30.570	3.653	4.243
PASSIVA	in TEUR							
Eigenkapital, insgesamt	3.689	3.489	1.743	1.692	10.889	10.889	3.327	3.327
Gezeichnetes Kapital/ Kapitalanteile	25	25	310	310	2.600	2.600	512	512
Kapitalrücklage	3.593	3.393	7.264	7.264	3.225	3.225	957	957
Gewinnrücklage	71	71	4.061	4.061	5.064	5.064	204	204
Gewinn- / Verlustvortrag			-9.943	-10.046				
Jahresüberschuss / -fehlbetrag			51	104	0	0		
nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag								
Bilanzgewinn							1.654	1.654
Sopo für Investitionszuschüsse							13	24
Bauzuschüsse					917	732		
Rückstellungen	371	363	53	53	8.400	10.058	186	218
(davon kurzfristige Rückstellungen)	371	363	54	53	7.671	10.058	186	218
Verbindlichkeiten	1.686	1.622	10.438	10.803	9.858	8.891	127	674
(davon kurzfristige Verbindlichkeiten)	1.686	1.622		1.075	6.640	5.281	127	674
Rechnungsabgrenzungsposten	3		164	189				
Bilanzsumme	5.749	5.474	12.398	12.737	30.064	30.570	3.653	4.243

Stand: 31.12...	Straßenbahn-Bus GmbH	
	2014	2013
AKTIVA in TEUR		
Anlagevermögen	1	2
Immaterielle Vermögensgegenstände		
Sachanlagen	1	2
Finanzanlagen		
Umlaufvermögen	158	110
Vorräte		
Forderg. u. sonstige Vermögensgegenstände	76	74
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	82	35
Rechnungsabgrenzungsposten		
Sonderverlustkonto		
nicht durch Eigenkap. gedeck. Fehlbetr.		
Bilanzsumme	159	112
PASSIVA in TEUR		
Eigenkapital, insgesamt	87	50
Gezeichnetes Kapital/ Kapitalanteile	25	25
Kapitalrücklage		
Gewinnrücklage		
Gewinn- / Verlustvortrag	25	29
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	37	-3
nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag		
Bilanzgewinn		
Sopo für Investitionszuschüsse		
Bauzuschüsse		
Rückstellungen	28	18
(davon kurzfristige Rückstellungen)	28	18
Verbindlichkeiten	44	44
(davon kurzfristige Verbindlichkeiten)	44	44
Rechnungsabgrenzungsposten		
Bilanzsumme	159	112

6.6. Gewinn- und Verlustrechnung der mittelbaren Beteiligungen

Stand: 31.12...	mittelbare Beteiligungen der Stadt Plauen							
	Immobilienervice Plauen GmbH		Wohnungsbaugesellschaft mbH Plauen Land		Erdgas Plauen GmbH		Abfallentsorgung Plauen GmbH	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
in TEUR								
Umsatzerlöse	7.160	7.056	1.966	1.997	21.028	24.569	3.449	5.929
Bestandsänderungen	164	-45	21	3				
andere aktivierte Eigenleistungen		0			8	5		
sonstige betriebl. Erträge	162	246	8	20	1.939	824	341	44
Betriebliche Erträge	7.486	7.257	1.995	2.020	22.975	25.398	3.790	5.973
Materialaufwand	1.581	1.483	872	948	15.321	18.546	559	803
Personalaufwand	3.944	3.853	0	0	0	0	1.576	2.568
Abschreib. a. immat. VG d. AV u. Sachanl.	442	395	399	293	1.063	1.076	482	575
Sonstige betriebl. Aufwendungen	815	777	245	224	2.824	3.478	1.131	1.609
Betriebliche Aufwendungen	6.782	6.508	1.516	1.465	19.208	23.100	3.748	5.555
Betriebsergebnis	704	749	479	555	3.767	2.298	42	418
Erträge aus Beteiligungen					18	13		
Verluste aus Beteiligungen								
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen								
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4	5	10	14	299	31	2	6
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2	2	437	466	109	11	0	0
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	706	752	52	103	3.975	2.331	44	424
Ausgleichszahlung an Gesellschafter					1.451	732		
Aufwendungen aus Gewinnabführungen	695	742			2.251	1.459	20	395
Aufwendungen aus Verlustübernahme								
Außerordentliche Erträge			50	50				
Außerordentliche Aufwendungen								
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag					270	136	0	0
Sonstige Steuern	11	10	51	49	3	4	24	29
Jahresgewinn / Jahresverlust	0	0	51	104	0	0	0	0

Stand: 31.12...	Straßenbahn-Bus GmbH	
	2014	2013
in TEUR		
Umsatzerlöse	720	718
Bestandsänderungen		
andere aktivierte Eigenleistungen		
sonstige betriebl. Erträge	28	30
Betriebliche Erträge	748	748
Materialaufwand	245	307
Personalaufwand	314	282
Abschreib. a. immat. VG d. AV u. Sachanl.	1	1
Sonstige betriebl. Aufwendungen	143	161
Betriebliche Aufwendungen	703	751
Betriebsergebnis	45	-3
Erträge aus Beteiligungen		
Verluste aus Beteiligungen		
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	45	-3
Ausgleichszahlung an Gesellschafter		
Aufwendungen aus Gewinnabführungen		
Aufwendungen aus Verlustübernahme		
Außerordentliche Erträge		
Außerordentliche Aufwendungen		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8	
Sonstige Steuern		
Jahresgewinn / Jahresverlust	37	-3

6.7. Bilanzen der Eigenbetriebe

Stand: 31.12...	Kulturbetrieb der Stadt Plauen		Gebäude- und Anlagenver- waltung der Stadt Plauen	
	2014	2013	2014	2013
AKTIVA in TEUR				
Anlagevermögen	14.438	14.184	11.745	11.650
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	8	9
Sachanlagen	7.178	6.925	11.737	11.641
Finanzanlagen		0	0	0
Kunst- und Sammlungsgegenstände	7.260	7.258	0	0
Umlaufvermögen	533	654	2.959	2.425
Vorräte	0	0	346	342
Forderg. u. sonstige Vermögensgegenstände	17	72	1.181	876
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	516	582	1.432	1.207
Rechnungsbegrenzungsposten	6	8	33	41
Bilanzsumme	14.977	14.846	14.737	14.116
PASSIVA in TEUR				
Eigenkapital, insgesamt	11.315	11.431	8.838	8.035
Stammkapital	211	211	56	56
Allgemeine Rücklage / Kapitalrücklage	11.377	11.377	8.207	8.468
Gewinn- / Verlustvortrag	-157	-12	-228	-495
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-116	-145	803	6
Sopo für Investitionszuschüsse	3.513	3.218	201	202
Rückstellungen	92	131	855	1.005
(davon kurzfristige Rückstellungen)	92	131	855	1.005
Verbindlichkeiten	41	51	2.350	2.504
(davon kurzfristige Verbindlichkeiten)	40	51	1.454	1.519
Rechnungsabgrenzungsposten	16	15	2.493	2.370
Bilanzsumme	14.977	14.846	14.737	14.116

6.8. Gewinn- und Verlustrechnung der Eigenbetriebe

Stand: 31.12... in TEUR	Kulturbetrieb der Stadt Plauen		Gebäude- und Anlagenver- waltung der Stadt Plauen	
	2014	2013	2014	2013
Umsatzerlöse	532	510	3.119	3.062
sonstige betriebl. Erträge	3.074	3.054	16.459	16.538
<i>davon Zuschuss Stadt Plauen</i>	<i>1.545</i>	<i>1.532</i>	<i>14.171</i>	<i>14.317</i>
<i>davon Zuschuss Kulturraum/Land</i>	<i>870</i>	<i>936</i>	<i>415</i>	<i>431</i>
<i>davon sonst. Zuschüsse, einschl. Kultusmin.</i>	<i>426</i>	<i>411</i>	<i>445</i>	<i>429</i>
Bestandsänderungen	0	0	3	16
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	0
Betriebliche Erträge	3.606	3.564	19.581	19.616
Materialaufwand	0	0	11.548	12.328
Personalaufwand	2.888	2.870	5.753	5.456
Anschreib. a. immat. VG d. AV u. Sachanl.	338	296	245	252
Sonstige betriebl. Aufwendungen	496	547	1.045	1.346
Betriebliche Aufwendungen	3.722	3.713	18.591	19.382
Betriebsergebnis	-116	-149	990	234
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1	5	10	8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	84	100
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-115	-144	916	142
Außerordentliche Erträge		0	0	0
Außerordentliche Aufwendungen		0	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0	0	0
Sonstige Steuern	1	1	112	136
Jahresgewinn / Jahresverlust	-116	-145	804	6

7. Risikofrüherkennungssysteme der Unternehmen in Privatrechtsform und der Eigenbetriebe

7.1. Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- angespannter Wohnungsmarkt
- dauerhafter Leerstand auf hohem Niveau
- demographische Entwicklung
- Wirtschaftsentwicklung
- Kaufkraft und soziale Entwicklung der Bevölkerung
- Wanderungsbewegung der Plauener Bürger
- Finanzierungsrisiken (Zinsanpassungsrisiken, Liquiditätsrisiken)

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

a) Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Für die wesentlichen Geschäftsbereiche wurden Beobachtungsbereiche eingerichtet, Risiken definiert, mögliche Schadenspotentiale abgeleitet und Verantwortlichkeiten festgelegt. Die Kommunikation und Dokumentation erfolgt über das installierte Berichtswesen, welches monatlich die wichtigsten unternehmerischen Daten liefert. Insbesondere sind das die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, Kontostände, Stand der Instandhaltungsaufträge, Leerstandsstatistiken, Kündigungsgründe, Mietentwicklung, Fluktuationsanalyse sowie Übersichten zu den Sollmieten, den Erlösschmälerungen, zu Mietschuldnern und den Verwaltungskosten. Außerdem sind im Bereich Verwaltungskosten Budgetverantwortliche eingesetzt.

Definierte Frühwarnsignale und die ergriffenen Maßnahmen sind geeignet, bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig zu erkennen.

b) Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die Maßnahmen reichen aus und sind geeignet, Risiken und Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen. Die Auswertungen erfolgen innerhalb der Geschäftsleitung. Wesentliche Abweichungen werden in den Dienstberatungen dem Geschäftsführer zur Kenntnis gebracht, Schwellenwerte für einzelne Risiken eingeschätzt und soweit notwendig, entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Anhaltspunkte, dass die Maßnahmen nicht durchgeführt werden, haben sich im Rahmen der Prüfung nicht ergeben.

c) Frage: Sind die Maßnahmen ausreichend dokumentiert?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die Dokumentation der Schwellenwerte und der daraus abgeleiteten Maßnahmen erfolgt unter besonderer Kennzeichnung in Protokollen über die Dienstberatungen. Außerdem werden elektronische Berichtsmappen für jeden Bereich im Unternehmen bereitgestellt; dafür wurde ein separates Laufwerk im Unternehmensnetzwerk eingerichtet, auf welches alle Mitarbeiter zugreifen können.

d) Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Frühwarnsignale und Maßnahmen werden monatlich im Rahmen des Berichtswesens und in den Dienstberatungen abgestimmt und angepasst.

7.1.1. Wohnungsbaugesellschaft mbH Plauen Land

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- angespannter Wohnungsmarkt
- enormer struktureller Leerstand
- demographische Entwicklung
- Wirtschaftsentwicklung
- Kaufkraft und soziale Entwicklung Bevölkerung
- negative Bevölkerungsentwicklung in den ländlich strukturierten Gemeinden
- Finanzierungsrisiken (Zinsanpassungsrisiken, Liquiditätsrisiken)

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

- a) **Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Ein umfassendes Risikofrüherkennungssystem ist eingerichtet und in Funktion. Der Geschäftsführer überwacht regelmäßig den Stand der Mietrückstände, Mahnverfahren und den Leerstand. Zusätzlich werden permanent Liquiditätskontrollen durchgeführt.

Weiterhin erfolgt eine adäquate Darlehensverwaltung, die die mittelfristige Sicherung und Prolongation der Objektfinanzierungsmittel sicherstellt.

Der Aufsichtsrat wird über den jeweils aktuellen Stand dieser Beobachtungsbereiche in den Sitzungen und Beratungen informiert.

- b) **Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die getroffenen Maßnahmen sind als ausreichend zu beurteilen.

- c) **Frage: Sind die Maßnahmen ausreichend dokumentiert?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die Dokumentation erfolgt durch schriftliche Zusammenfassung der Beobachtungsbereiche.

- d) **Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Aufgrund der regelmäßigen Kontrolle der Beobachtungsbereiche können rechtzeitige Anpassungen der Geschäftsprozesse vorgenommen werden.

7.1.2. Immobilienservice Plauen GmbH

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- Entwicklung des Wohnungsleerstandes bei der Gesellschafterin

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

- a) **Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Für die wesentlichen Geschäftsbereiche wurden Beobachtungsbereiche eingerichtet, Risiken definiert und daraus mögliche Schadenspotentiale abgeleitet. Die Verantwortlichkeit liegt bei der Geschäftsführung. Die ergriffenen Maßnahmen sind geeignet, bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig zu erkennen.

b) Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Entsprechend der Unternehmensgröße der Gesellschaft sind die Maßnahmen im Bereich Risikofrüherkennung ausreichend. Dazu erfolgen innerhalb der Geschäftsleitung regelmäßig Auswertungen. Wesentliche Abweichungen werden in den Dienstberatungen der Geschäftsführung zur Kenntnis gegeben und entsprechende Entscheidungen getroffen bzw. Maßnahmen eingeleitet.

Es haben sich keine Anhaltspunkte ergeben, dass die Maßnahmen nicht durchgeführt werden.

c) Frage: Sind die Maßnahmen ausreichend dokumentiert?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die Dokumentation der Auswertungen und der daraus abgeleiteten Maßnahmen erfolgt in Protokollen über die Dienstberatungen.

d) Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Neben Abstimmungen und Anpassungen in den Dienstberatungen erfolgen regelmäßig Auswertungen im Rahmen des monatlichen Berichtswesens. Hiermit sind die wesentlichen Risiken abgedeckt.

7.2. Vogtland – Klinikum Plauen GmbH

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- Liquidität mit Zuschüssen der Stadt Plauen sichergestellt
- nach Schuldbetritt Stadt Plauen und Haftungsentlassung der Gesellschaft ist Gesellschaftszweck erfüllt
- Gesellschaft wird liquidiert oder verschmolzen

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

a) Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Ein formales Risikofrüherkennungssystem ist nicht vorhanden.

Die Gesellschaft hat seit dem 01.01.2004 den aktiven Geschäftsbetrieb eingestellt und dient nur noch der Vermögensverwaltung und der Abwicklung der Geschäftsbeziehungen zum kommunalen Schadensausgleich (KSA). Die Sicherstellung der notwendigen Liquidität erfolgt über Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Plauen.

b) Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Nicht zutreffend.

c) Frage: Sind diese Maßnahmen ausreichend dokumentiert?

Feststellung Wirtschaftsprüfer

Nicht zutreffend.

d) Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Nicht zutreffend.

7.3. Plauener Straßenbahn GmbH

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- Abhängigkeit von Zuschüssen
- Rückzahlungsverpflichtungen für ungeprüfte, vom Land Sachsen geförderte Baumaßnahmen
- Probleme bei Umstellung der Fahrscheinautomaten auf neu gestaltete Banknoten

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

a) Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Eine gesonderte Abteilung zur Durchführung des Risikomanagements existiert in der Gesellschaft nicht. Die entsprechenden Aufgaben werden durch die Mitarbeiter des Rechnungswesens und des Controllings wahrgenommen. Die Geschäftsführung verfolgt die Entwicklungen und passt ggf. die Planungen an bzw. ergreift entsprechende Maßnahmen. Dabei werden neben finanziellen Kennzahlen auch nichtfinanzielle und technische Messgrößen in die Beurteilung einbezogen.

Die Beschreibung des Risikomanagementsystems mit Nennung möglicher Risiken, der Umschreibung des Frühwarnsystems sowie Maßnahmeplänen und Regelungen zur Risikoberichterstattung liegt in der Fassung vom 14. November 2014 in aktualisierter Form vor.

Zur langfristigen Planung hat die Gesellschaft ein Unternehmensleitbild mit einer Unternehmensstrategie erarbeitet („Unternehmensentwicklungskonzeption PSB 2022“).

b) Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die Maßnahmen reichen aus und erfüllen ihren Zweck. Anhaltspunkte, dass die vorgesehenen Maßnahmen nicht durchgeführt werden, sind nicht festgestellt worden.

c) Frage: Sind diese Maßnahmen ausreichend dokumentiert?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die Maßnahmen sind in der Betriebsanweisung 5/2014 „Risikomanagementsystem der Plauener Straßenbahn GmbH“, Stand 14. November 2014, umfassend dokumentiert.

d) Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die Regelungen zur Früherkennung sowie die zu ergreifenden Maßnahmen zum Risikomanagement werden laufend überprüft und bedarfsweise an geänderte Rahmenbedingungen und neue Erkenntnisse angepasst.

Feststellungen zu den Tochterunternehmen Abfallentsorgung Plauen GmbH, Stadtwerke – Erdgas Plauen GmbH und Straßenbahn – Bus GmbH Plauen sind beim jeweiligen Unternehmen ausgeführt.

7.3.1. Stadtwerke - Erdgas Plauen GmbH

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- Preisänderungsrisiken
- Marktrisiken (Preis- und Absatzrisiken)
- Risiken aus der laufenden Gesetzgebung

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

a) Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Ja. Es existiert ein formalisiertes Risikomanagementsystem. Die Geschäftsführeranweisung hinsichtlich des Risikomanagementsystems ist dreistufig. Die Risikosteuerungsanweisung Stufe 1 regelt den Umgang mit unternehmensweiten Risiken. Die Chancen- und Risikoinventur erfolgte im Geschäftsjahr quartalsweise. Die unternehmensweiten Risiken werden durch die Geschäftsbereiche quartalswei-

se erhoben und nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit identifiziert, bewertet und unter Berücksichtigung möglicher Gegenmaßnahmen in einer Risk Map dokumentiert. Alle relevanten Markt- und Unternehmensrisiken werden überwacht und stichtagsbezogen an die Geschäftsleitung und das Risikokomitee berichtet. Dem Risikokomitee obliegt die Überwachung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Im Jahr 2014 trat das Risikokomitee in 4 Sitzungen zusammen.

Die Risikosteuerungsanweisung Stufe 2 legt den Umgang mit Risiken des Handels und des Vertriebes fest. Darüber hinaus wurden in der Stufe 3 der Risikosteuerungsanweisung für den Energiebereich eigene Richtlinien erlassen.

Die o.g. Maßnahmen ermöglichen eine rechtzeitige Identifikation bestandsgefährdender Risiken.

b) Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Diese Maßnahmen reichen aus, ihren Zweck zu erfüllen. Es haben sich keine Anhaltspunkte ergeben, dass die Maßnahmen nicht durchgeführt wurden.

c) Frage: Sind diese Maßnahmen ausreichend dokumentiert?

Feststellung Wirtschaftsprüfer

Eine ausreichende Dokumentation liegt vor.

d) Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Es wurden keine Feststellungen getroffen, dass eine kontinuierliche und systematische Abstimmung und Anpassung nicht erfolgte.

7.3.2. Abfallentsorgung Plauen GmbH

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- finanzielle Risiken

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

a) Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die Geschäftsführung hat seit Ende 2010 ein Risikofrüherkennungssystem schriftlich fixiert.

b) Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die Maßnahmen werden für die Größe und die Struktur der Gesellschaft als angemessen eingeschätzt. Anhaltspunkte, dass die Maßnahmen nicht durchgeführt werden, haben sich nicht ergeben.

c) Frage: Sind diese Maßnahmen ausreichend dokumentiert?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

-siehe 3.a) und 3.b)

d) Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

-siehe 3.a) und 3.b)

7.3.2.1. Straßenbahn-Bus GmbH Plauen

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- Abhängigkeit von der Plauener Straßenbahn GmbH

- schwer kalkulierbarer Instandhaltungsaufwand für die Busse

- Personalbeschaffung

- steigende Dieselpreise

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

- a) **Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die Gesellschaft hat mit Wirkung vom 01. November 2010 ein Risikomanagementsystem in Kraft gesetzt. In einem Risikokatalog sind alle Risiken einschließlich der Maßnahmen und Kontrollen enthalten. Das Risikomanagementsystem wurde letztmals mit Stand März 2012 überarbeitet. Weitere Änderungen waren bislang nicht notwendig.

- b) **Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Der Regelungsinhalt und die Maßnahmen reichen bei der gegebenen Komplexität und Größe des Unternehmens aus. Es gibt keine Anhaltspunkte, dass die Maßnahmen im Risikomanagementsystem nicht durchgeführt werden.

- c) **Frage: Sind diese Maßnahmen ausreichend dokumentiert?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Art und Umfang der Dokumentation sind für die Größe der Gesellschaft angemessen und ausreichend.

- d) **Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Laut Managementsystem ist eine jährliche Überprüfung erforderlich, die letzte Anpassung erfolgte 2012. Die Überprüfung in 2014 führte zu keinem Änderungsbedarf.

7.4. Freizeitanlagen Plauen GmbH

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- witterungsbedingte Abhängigkeit
- eventuelle Zuschusskürzungen
- Fachkräftemangel
- weitere Einschränkungen bei der Nutzung der Wasserfläche wegen Vereinssport
- Entwicklung der EEG-Umlage

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

- a) **Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?**

- b) **Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?**

- c) **Frage: Sind diese Maßnahmen ausreichend dokumentiert?**

- d) **Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Ein dokumentiertes Risikofrüherkennungssystem ist bisher nicht eingerichtet.

Für ausgewählte Problemkreise erfolgt eine systematische Überwachung und Kontrolle.

In der innerbetrieblichen Ordnung vom 05. März 2015 werden Risiken zu den Bereichen Formvorschriften, Post, Rechnungsein- und -ausgang, Einkauf sowie Aufträge/ Angebote, Bestellungen und Lieferungen, Rechnungen, Wirtschaftsplan/ Budget, Unterschriften, Kassenführung, Gefahrenübersichten, Vertretungsregelungen und Inventur von der Gesellschaft erfasst.

Risiken im Zusammenhang mit der Betreibung der einzelnen Einrichtungen werden im Handbuch mit Stand 04. März 2013 unter der Rubrik „Gefährdungsbeurteilung“ untersucht und bewertet. Die Gefährdungsbeurteilung erfolgt für die Arbeitsplätze Fachangestellte, Saunawarte, KassiererIn, Betriebstechniker, Reinigungspersonal und Bistro Bad. Es werden weiterhin umfangreiche Schutzmaßnahmen erläutert.

7.5. Stadtwerke – Strom Plauen GmbH & Co.KG

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- Forderungsausfälle aufgrund von Insolvenzen
- Risiken aus Preisanpassungen
- Anstieg der bundesweit einheitlichen Umlagen
- rückläufige Absatzmengen

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

a) Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Mit der seit 01.12.2011 gültigen Handlungsrichtlinie Risikomanagement und der Benennung eines Risikomanagementbeauftragten soll ein systematisches und nachhaltiges Chancen- und Risikomanagement sichergestellt werden. Eine gesonderte Risikoerfassung und –dokumentation erfolgt zweimal jährlich. Hierbei werden auch Risikoursachen analysiert und Gegensteuerungsmaßnahmen erfasst. Bei der letzten Erfassung am 11. September 2014 wurden zwei Betriebsrisiken, vier Finanz- und vier Marktrisiken sowie ein sonstiges Risiko erfasst. Das Risiko „Forderungsausfall von Kundenzahlungen“ wurde vollständig in der Mittelfristenplanung abgebildet, alle anderen erfassten Risiken waren nicht bestandsgefährdend.

Darüber hinaus werden Risiken des laufenden Geschäftsbetriebes durch den Geschäftsführer im Rahmen der monatlichen Plan-Ist-Vergleiche und der monatlichen Berichterstattung analysiert und bewertet, der Geschäftsführer informiert in den Aufsichtsratssitzungen.

Ferner ist die Gesellschaft als assoziiertes Unternehmen der enviaM in deren Risikomanagementsystem eingebunden. Einmal jährlich wird durch den Geschäftsführer eine Risikoinventur an enviaM gemeldet (Meldegrenze 150 TEUR). Mit der Risikomeldung für den Planungszeitraum 2015 -2017 wurden ein Marktrisiko und ein Finanzrisiko mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit zwischen 1 % und 10 % abgegeben.

b) Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Die angeführten Maßnahmen sind ausreichend und geeignet, die Risikosituation des Unternehmens zu überwachen. Die Prüfung ergab keine Hinweise, dass die Maßnahmen nicht durchgeführt wurden.

c) Frage: Sind diese Maßnahmen ausreichend dokumentiert?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

siehe Ausführungen zu a)

d) Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

-siehe Ausführungen zu a)

7.6. Theater Plauen – Zwickau gGmbH

Zum Jahresabschluss 2014 der Theater Plauen-Zwickau gGmbH lag bis zum Redaktionsabschluss kein Prüfbericht/kein Testat des Wirtschaftsprüfers vor.

7.7. Eigenbetrieb Kulturbetrieb

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- Vorhaltung eines kulturellen Angebotes, das den kulturellen Erfordernissen entspricht – für das aber gleichzeitig auch die entsprechende Nachfrage besteht
- Anpassung des Angebotes an die demografische Entwicklung
- Entwicklung der Förderpolitik sowie die Entwicklung der städtischen Finanzen
- fast gleichbleibende Eigeneinnahmen und daraus resultierende Einnahmebeschaffung einschl. Gebührenerhöhungen

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

- a) **Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Frühwarnsignale werden aus der Entwicklung der Schüler- bzw. Besucherzahlen abgeleitet sowie aus der Inanspruchnahme einzelner Angebote. Personalkosten nach TVÖD sind immer steigend und vom Kulturbetrieb nicht beeinflussbar. Bezüglich der Fördermittel finden laufend Analysen und Diskussionen über Änderungen statt. Im Hinblick auf die sonstigen Aufwendungen wird eine regelmäßige Suche nach Einsparpotentialen betrieben.

- b) **Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Aufgrund der Größe und Überschaubarkeit der einzelnen Betriebsteile haben sich keine Anhaltspunkte ergeben, dass die Maßnahmen nicht ausreichen.

- c) **Frage: Sind diese Maßnahmen ausreichend dokumentiert**

Feststellung Wirtschaftsprüfer

Eine rudimentäre Dokumentation liegt vor, deren Erweiterung auf Grund der niedrigen Personaldecke bisher nicht möglich war.

- d) **Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?**

Feststellung Wirtschaftsprüfer:

Ja, im Rahmen der Möglichkeiten des Kulturbetriebes.

7.8. Eigenbetrieb Gebäude- und Anlagenverwaltung

1. Risikofaktoren laut Lagebericht der Geschäftsführung

- Liquiditätsrisiken: Noch vorhandene Liquiditätsreserven werden zur Mitte des Planungszeitraumes weitgehend aufgebraucht sein. Dieses Problem verschärft der Stadtratsbeschluss vom 03.03.2015, Beschl.Nr.: 8/15-12/ Nr.6, nach dem der EigBGAV seine Planansätze für Erträge aus der Waldbewirtschaftung auf ein Mehrfaches gegenüber der ursprünglichen Planung erhöhen musste. Der EigBGAV sieht dies sehr kritisch, da dies von Faktoren abhängig ist, auf welche die Stadt keinen Einfluss hat.
- durch vom Markt beeinflusste Preisänderungen
- Ausfall von Zahlungseingängen
- unerwarteter Ausfall von Mitarbeitern und technischen Anlagen.

2. Allgemeine Beurteilung der Risikoeinschätzung im Lagebericht durch Wirtschaftsprüfer

- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sind zutreffend dargestellt

3. Feststellungen Wirtschaftsprüfer zum Risikomanagement gemäß Fragenkatalog zu § 53 HGrG, Nr. 4

- a) **Frage: Wurden Frühwarnsignale durch Geschäftsführung definiert? Existieren Maßnahmen für Risikofrüherkennung?**

- b) **Frage: Reichen die Maßnahmen aus? Wurden Maßnahmen nicht durchgeführt?**

- c) **Frage: Sind diese Maßnahmen ausreichend dokumentiert?**

d) Frage: Werden Frühwarnsignale und Maßnahmen den aktuellen Erfordernissen angepasst?

Feststellungen Wirtschaftsprüfer:

Die einzelnen Risiken wurden von der Betriebsleitung ermittelt. Aktuell wurden folgende Risikoquellen identifiziert:

Bereich	Risiko	Vorbeugende Maßnahmen
Finanzen	Liquidität	<ul style="list-style-type: none">• Jahresliquiditätsplan• tägliche Liquiditätskontrolle
	Vollzug Wirtschaftsplan	<ul style="list-style-type: none">• monatliche Abrechnung mit Abweichungsanalyse• Reaktion auf erfolgsgefährdende Tendenzen durch geeignete Maßnahmen
Personal	Ausfall	<ul style="list-style-type: none">• i.d.R. Vertretungsregelungen• bei längerfristigem Ausfall Aufgabenumverteilung oder Leistungseinkauf, soweit möglich
Technik	Datenverluste	<ul style="list-style-type: none">• tägliche Datensicherung durch ADV• Speicherung relevanter Daten und Dokumente auf Netzserver der ADV und nicht auf lokalem PC
	Verschleiß (betriebsbedingt)	<ul style="list-style-type: none">• planmäßige Wartung und Reparatur
	Ausfall (unerwartet)	<ul style="list-style-type: none">• Reaktion der jeweils zuständigen Mitarbeiter ohne formal festgelegtes Katastrophenmanagement

Die Dokumentation wird laufend aktualisiert und bearbeitet. Zwischenstände werden bei Bedarf zur Kenntnis gegeben.

8. Formelverzeichnis/ Erläuterungen der Fachbegriffe

Kennzahl	Berechnung	Leitsätze für die Beurteilung
<i>Vermögenssituation:</i>		
Investitionsdeckung	$\frac{\text{Abschreibung} \times 100}{\text{Neuinvestition}}$	Es wird das Verhältnis von Wertverlust des AV und Neuinvestition bestimmt. Ausgewogenheit liegt bei 100 %. Ein höherer Wert bedeutet einen Abbau des Anlagevermögens.
Vermögensstruktur (Anlagenintensität)	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	Untersuchung der Kapazitätsausnutzung und der Ertragslage. Niedriges Anlagevermögen ist ein Kennzeichen für betriebliche Flexibilität, da weniger Kapital langfristig gebunden ist und damit geringere Fixkosten vorhanden sind.
Fremdfinanzierung (Anspannungskoeffizient)	$\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	Untersuchung des Anteils Fremdkapital am Gesamtkapital (Grad der Verschuldung). Koeffizient bis 50 % gilt als noch günstig.
<i>Kapitalstruktur:</i>		
Eigenkapitalquote (Grad der finanziellen Unabhängigkeit)	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	Messung des statischen Verschuldungsgrades. Bei größerem Eigenkapitalanteil ist die finanzielle Sicherheit höher; bedeutet Unabhängigkeit von Gläubigern.
Eigenkapitalreichweite mit Verlustausgleich	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$	Diese Kennziffer wird nur bei einem negativen Jahresergebnis berechnet und beschreibt den Zeitraum bis zum vollständigen Verzehr des Eigenkapitals durch den aktuellen Jahresfehlbetrag unter Berücksichtigung des aktuellen Verlustausgleichs der Gemeinde.
Eigenkapitalreichweite ohne Verlustausgleich	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Jahresfehlbetrag}}$	Diese Kennziffer wird nur bei einem negativen Jahresergebnis berechnet und beschreibt den Zeitraum bis zum vollständigen Verzehr des Eigenkapitals durch den aktuellen Jahresfehlbetrag, wenn kein Verlustausgleich der Gemeinde stattfindet.
<i>Liquidität:</i>		
Effektivverschuldung	$\frac{\text{Verbindlichkeiten}}{\text{Umlaufvermögen}}$	Gegenüberstellung von Zahlungsverpflichtungen (Schuldenlast des Unternehmens) und rasch liquidierbarem Vermögen.
Kurzfristige Liquidität	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}}$	Beurteilung der finanziellen Situation. Das Verhältnis des kurzfristig liquidierbaren Vermögens zum kurzfristig zu erwartenden Zahlungsbedarf sollte nicht unter 100% abgeleiten.

Kennzahl	Berechnung	Leitsätze für die Beurteilung
<i>Rentabilität:</i>		
Eigenkapitalrendite	$\frac{\text{Jahresüberschuss} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	Messung der Wirtschaftlichkeit des Eigenkapitaleinsatzes (Verzinsung des Eigenkapitals). Eine hohe Eigenkapitalrendite ist positiv zu werten. Bei gebührenrechnenden UN darf sie jedoch nicht zu weit über dem allgemeinen Zinsniveau liegen.
Gesamtkapitalrendite	$\frac{\text{Jahresüberschuss} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	Messung der Wirtschaftlichkeit des Gesamtkapitaleinsatzes (Verzinsung des Gesamtkapitals).
<i>Erfolgsanalyse:</i>		
Pro-Kopf-Umsatz	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Mitarbeiterzahl}}$	Maß für die Leistung der Mitarbeiter, d. h. der durchschnittlich von einem Mitarbeiter erwirtschaftete Umsatz. (Beurteilung sinnvoll bei gleichartigen Unternehmen oder zeitlich im Unternehmen)
Arbeitsproduktivität	$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Personalkosten}}$	Untersuchung der Leistungsfähigkeit durch Gegenüberstellung von Arbeitsertrag und Arbeitseinsatz.

Erläuterung der verwendeten Fachbegriffe im Formelverzeichnis:

<i>Abschreibung:</i>	Jährliche Wertminderung der Gegenstände des Anlagevermögens entsprechend ihrer Nutzungs-/Lebensdauer aufgrund Verschleiß, Gebrauch, techn. Fortschritt und außergewöhnlicher Ereignisse. Die Abschreibung ist Bestandteil der Gewinn- und Verlustrechnung.
<i>Neuinvestition:</i>	Sie umfasst den Zugang an neu erworbenen immateriellen Vermögensgegenständen und an Sachanlagen im Geschäftsjahr. Sie ist ersichtlich aus dem Anlagespiegel.
<i>Anlagevermögen:</i>	Das Anlagevermögen umfasst die Sachanlagen, Finanzanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände aus den Bilanzen.
<i>Gesamtkapital:</i>	Das Gesamtkapital umfasst das Eigenkapital und Fremdkapital. Es ergibt die Bilanzsumme (Passivseite der Bilanzen).
<i>Eigenkapital:</i>	Das Eigenkapital umfasst das gezeichnete Kapital bzw. die Kapitalanteile, die Kapital-, Gewinn- und Sonderrücklagen, den Gewinn- bzw. Verlustvortrag und den Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag sowie weiterhin die Sonderposten (für Investitionen oder Erweiterung des Geschäftsbetriebes) und Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile sowie bei der Wohnungsbaugesellschaft zusätzlich den Zuschuss der Stadt Plauen (für City-Parkhaus) aus den Bilanzen.

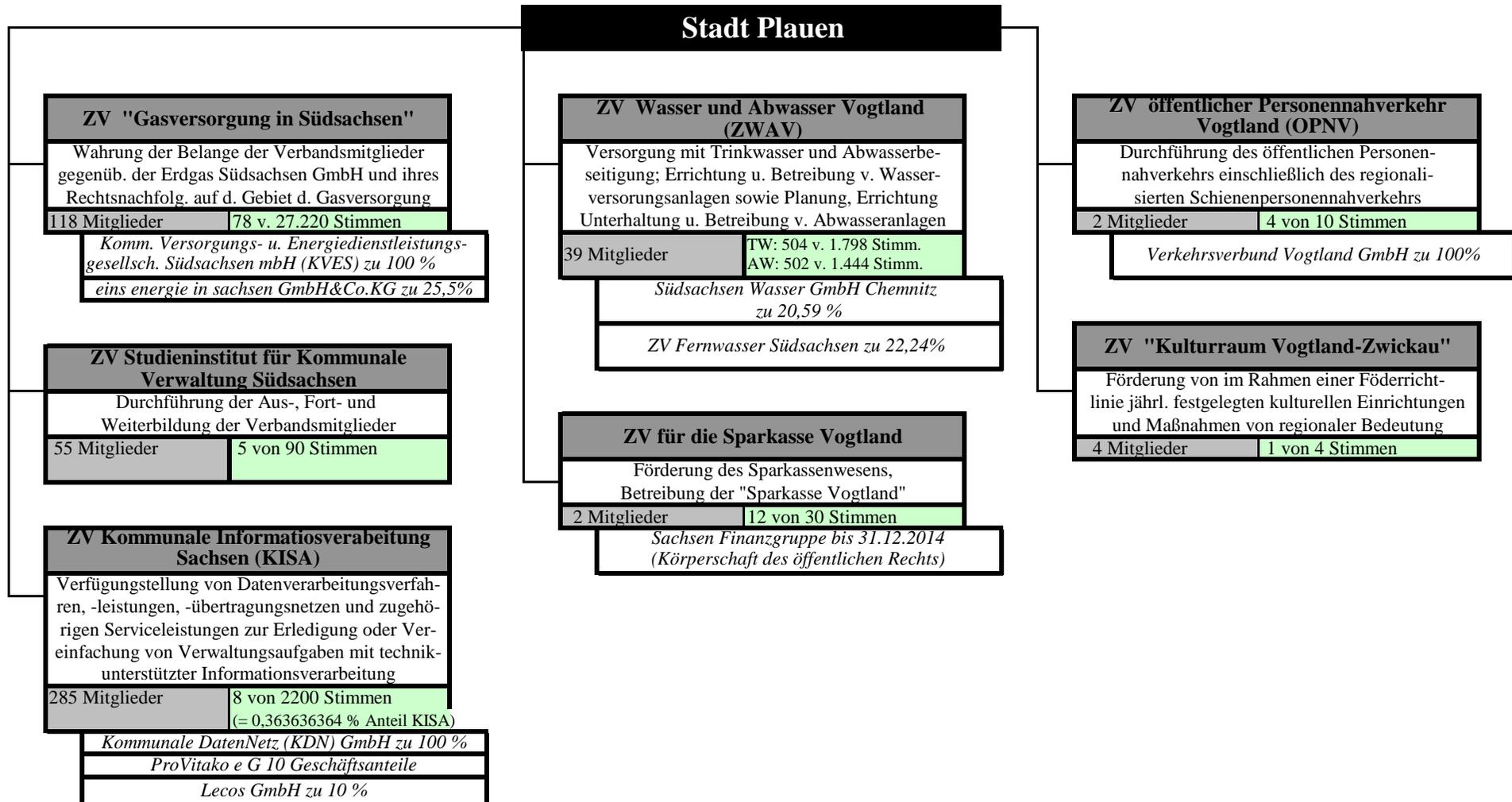
<i>Fremdkapital:</i>	Das Fremdkapital umfasst die Rückstellungen, die Verbindlichkeiten und die passiven Rechnungsabgrenzungsposten aus den Bilanzen.
<i>Jahresfehlbetrag:</i>	Der Jahresfehlbetrag ist das negative Jahresergebnis des Unternehmens nach vorausgegangenem Abzug der Steuern entsprechend der Gewinn- und Verlustrechnungen.
<i>Jahresüberschuss:</i>	Der Jahresüberschuss ist das positive Jahresergebnis des Unternehmens nach vorausgegangenem Abzug der Steuern entsprechend der Gewinn- und Verlustrechnungen.
<i>Verbindlichkeiten:</i>	Die Verbindlichkeiten (z.B. gegenüber Kreditinstituten, Gesellschaftern oder verbundenen Unternehmen, aus Lieferungen und Leistungen, Sonstige) schließen die passiven Rechnungsabgrenzungsposten der Bilanzen ein sowie auch die Rückstellungen.
<i>kurzfristige Verbindlichkeiten:</i>	Die kurzfristigen Verbindlichkeiten umfassen alle Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr (Entnahme aus dem Verbindlichkeitsspiegel) sowie die passiven Rechnungsabgrenzungsposten der Bilanzen und auch die vom Wirtschaftsprüfer als kurz- bzw. mittelfristig eingestuften Rückstellungen. Wenn keine Einstufung vom Prüfer vorgenommen wurde, wurden die Rückstellungen jeweils zur Hälfte dem langfristigen bzw. kurzfristigen Bereich zugeordnet.
<i>Umlaufvermögen:</i>	Das Umlaufvermögen umfasst die Vorräte, Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel (Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten) sowie die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in den Bilanzen. Umlaufvermögen und Anlagevermögen ergeben das Gesamtvermögen (Aktivseite der Bilanz).
<i>Umsatz:</i>	Der Umsatz beinhaltet alle entsprechend des Jahresabschlusses eines Unternehmens im Prüfbericht ausgewiesenen Positionen aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen. Er ist als Umsatzerlös in den Gewinn- und Verlustrechnungen ausgewiesen. Im Theater wurden die Zuschüsse/Kostenerstattungen von den Umsätzen abgezogen.
<i>Mitarbeiterzahl:</i>	Hier wurden die vom Wirtschaftsprüfer ermittelten im Jahr durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter übernommen.
<i>Personalkosten:</i>	Hier wurden die Löhne und Gehälter, einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersvorsorge unter dem Begriff Personalaufwand in den Gewinn- und Verlustrechnungen verwendet.

9. Zweckverbände

9.1. Übersicht über die Mitgliedschaft der Stadt Plauen in Zweckverbänden

(Körperschaften des öffentlichen Rechts)

Stand: 31.12.2014



9. 2. Finanzbeziehungen zwischen der Stadt Plauen und den Zweckverbänden im Jahr 2014

	Umlagenzahlung durch die Stadt Plauen - in EUR -	Straßen- entwässerungs- anteile von Stadt Plauen - in EUR -	Gewinn- ausschüttung an die Stadt Plauen - in EUR -
Zweckverband "Kulturraum Vogtland-Zwickau"	599.216,61	0	0
Zweckverband Öffentlicher Personennahverkehr Vogtland	0	0	0
Zweckverband "Gasversorgung in Südsachsen"	0	0	41.444,48
Zweckverband für die Sparkasse Vogtland	0	0	0
Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland	405.439,00	339.569,39	0
ZV Studieninstitut für Kommunale Verwaltung Südsachsen	0	0	0
ZV Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen	0	0	0
Gesamt im Jahr 2014	1.004.655,61	339.569,39	41.444,48

9.3. Zweckverband „Kulturraum Vogtland-Zwickau“

Angaben zum Zweckverband

Anschrift:	Regionalbüro Vogtland Reichenbacher Str. 34 08527 Plauen	Telefon:	(03741) 291-1060
		Telefax.:	(03741) 291-31060
		E-Mail:	Janine.Endler@plauen.de
		Internet:	www.kulturraum-vogtland-zwickau.de

Kultursekretärin: Janine Endler

Verbandsmitglieder: Vogtlandkreis und Landkreis Zwickau (Pflichtmitglieder)
Stadt Plauen und Stadt Zwickau (freiwillige Mitglieder seit 01.01.2009)

Verbandsorgane: Kulturkonvent
Vorsitzender des Kulturkonventes
Kulturbeirat

Vorsitzender des Kulturkonvents: Landrat Dr. Christoph Scheurer, LR des Landkreises Zwickau
Landrat Dr. Tassilo Lenk, LR des Vogtlandkreises (Stellv./ bis 14.08.2015)
Landrat Rolf Keil, LR des Vogtlandkreises (Stellv. / ab 14.08.2015)

Vertreter der Stadt im Kulturkonvent: Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer (stimmberechtigt)
SR Hansgünter Fleischer beratend (Vertreterin: SR Claudia Hänsel)
SR Constantin Eckner beratend (Vertr.: SR Rainer Kett / beide bis 26.08.2014)
SR Gabriele Weiß beratend (26.08.2014 -22.09.2015 / Vertr.: SR Sven Gerbeth)
SR Juliane Pfeil beratend (ab 22.09.2015 / Vertreter: SR Sven Gerbeth)

Lagebericht

Zur Erhaltung und Förderung kultureller Einrichtungen und Maßnahmen wurde der Kulturraum Vogtland-Zwickau gemäß § 1 Abs. 1, 2 des SächsKRG gebildet. Für die Geschäftsführung wurde ein Kultursekretariat mit Geschäftsstellen in Plauen und Zwickau eingerichtet. Gemäß § 4 Abs. 7 SächsKRG hat der Kulturkonvent insgesamt 17 Kultursachverständige der verschiedenen vom Kulturraum geförderten Kultursparten als ehrenamtliche Mitglieder für den Zeitraum 01.07.2013–30.06.2018 in den Kulturbeirat berufen.

Für den Kulturraum Vogtland–Zwickau war ab dem Haushaltsjahr 2013 das neue kommunale Haushalts- und Rechnungswesen (kommunale Doppik) anzuwenden und somit nach dem vorgeschriebenen 3-Komponentensystem mit Ergebnisrechnung, Finanzrechnung und Vermögensrechnung (Bilanz) zu planen und zu wirtschaften.

Die Haushaltssatzung 2014 einschließlich der Förderliste wurde am 13.01.2014 beschlossen. Da im laufenden Haushaltsjahr höhere Landeszuweisungen berechnet wurden, auf den Zweckverband gegenüber der Planung Mehrzuweisungen in Höhe von 193.875 EUR entfielen und zur Untersetzung der Landeszuweisungen höhere Kulturumlagen erhoben werden mussten, wurde am 05.06.2014 die erste Nachtragssatzung 2014 einschließlich Änderung der Förderliste beschlossen. Die Verschiebungen ergeben sich durch die jährliche Neuberechnung auf der Grundlage der Sächsischen Kulturraumverordnung. Die Berechnungsgrundlagen liegen regelmäßig nicht vor März des laufenden Haushaltsjahres im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) vor.

Die Ergebnisrechnung 2014 (Nachtragssatzung) weist ordentliche Erträge in Höhe von 16.834.875 EUR und ordentliche Aufwendungen in Höhe 16.730.200 EUR aus. Der Gesamtbetrag des veranschlagten ordentlichen Ergebnisses weist 104.675 EUR aus. Somit beträgt im Finanzhaushalt der Gesamtbetrag der Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 16.834.875 EUR, der Gesamtbetrag der Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 16.730.200 EUR und der Zahlungsmittelüberschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit

104.675 EUR. Das geplante Haushaltsvolumen des Kulturraumes erhöhte sich gegenüber 2013 um 427.675 EUR.

Die Haupteinnahme des Kulturraumes bildet die Zuweisung des Freistaates Sachsen gemäß § 6 Abs. 2 Buchst. a) SächsKRG in Höhe von 11.187.707 EUR (VJ: 11.232.132 EUR). Zur Erlangung dieser Zuweisung wurde von den Mitgliedern des Kulturraumes eine Kulturumlage von 5.999.999,99 EUR (VJ: 5.616.066,07 EUR) erhoben. Darüber hinaus bewilligte das SMWK eine Zuwendung zur Unterstützung der Netzwerktaetigkeit im Kulturraum Vogtland-Zwickau in Höhe von 41.175 EUR.

Die Zinserträge beliefen sich auf 3.034,11 EUR. Im Rahmen der Prüfung der Verwendungsnachweise des Jahres 2013 wurden Zuwendungen in Höhe von 3.985,76 EUR zurückgefordert.

Insgesamt belaufen sich die Erträge in der Ergebnisrechnung auf 16.838.038,79 EUR.

Der Kulturraum reichte im Jahr 2014 für 65 Einrichtungen und 97 Projekte Zuwendungen aus (VJ: 65 Einrichtungen und 92 Projekte). Die Zuwendungen verteilen sich auf die Kultursparten wie folgt:

Darst. Kunst und Musik	9.648.326,00 EUR
Musikschulen	1.263.555,00 EUR
Museen/Samml., Bild. Kunst	3.271.563,00 EUR
Bibliotheken und Literatur	1.086.455,00 EUR
Soziokultur/Kulturzentren	917.990,00 EUR
Sonstige, Film, Heimatpfl.	54.520,00 EUR
Eigene Projekte des KR VZ	<u>93.530,75 EUR</u>
	16.345.939,75 EUR (83.263,03 EUR mehr als in 2013).

Für die institutionelle Förderung reichte der Kulturraum für die 65 Einrichtungen Zuwendungen in Höhe von 15.598.703 EUR aus.

Für die laufende Projektförderung erhielten die 97 Projekte Zuwendungen in Höhe von 653.706 EUR.

Darüber hinaus begleitete der Kulturraum wie bisher die Vernetzung der öffentlichen Bibliotheken.

Ebenso unterstützte der Kulturraum die Vernetzung im Bereich der Kulturellen Bildung durch Vorhaltung einer Netzwerkstelle. Zuwendungen erhielten hier z. B. die Projekte „Jeder Kita einen Künstler“ sowie die Erarbeitung eines Museumsführers für Kinder, Jugendliche und Familien.

Für die ehrenamtliche Tätigkeit des Kulturbeirats und Kulturkonvents sind 1.598,30 EUR und an Personalaufwendungen sind 115.502,97 EUR in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Die Mitarbeiterinnen des Regionalbüros Vogtland sind nicht beim Zweckverband angestellt, sondern durch den Vogtlandkreis auf unbefristete Zeit abgeordnet. Diese Personalkosten werden dem Vogtlandkreis erstattet.

Der Verwaltungsaufwand belief sich auf 160.503,05 EUR.

Insgesamt belaufen sich die Aufwendungen in der Ergebnisrechnung auf 16.618.316,66 EUR.

In der Ergebnisrechnung ergibt sich ein Überschuss in Höhe von 219.722,13 EUR. Der Überschuss wird als Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses der Vorjahre nach 2015 übertragen.

Bei der Finanzrechnung entsprechen die Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit den Erträgen der Ergebnisrechnung in Höhe von 16.838.038,79 EUR. Die Auszahlungen unterschreiten die Aufwendungen in der Ergebnisrechnung um 8.182,29 EUR.

In der Finanzrechnung ergibt sich zum 31.12.2014 ein Finanzierungsmittelüberschuss in Höhe 227.904,42 EUR und damit ein Endbestand an liquiden Mitteln von 1.111.668,64 EUR.

Gemäß Vermögensrechnung ist die Bilanz mit jeweils 1.111.668,64 EUR auf der Aktiv- und Passivseite ausgeglichen. Die Aktivseite besteht zu 100 % aus Umlaufvermögen (liquide Mittel). Die Kapitalposition auf der Passivseite beträgt 1.101.016,65 EUR und entspricht einer Eigenkapitalquote von 99 %.

Insgesamt ist festzustellen, dass bei den jährlichen Landeszuweisungen Schwankungen auftreten und es nicht auszuschließen ist, dass sich in den Folgejahren durch diese jährliche Berechnung Mindereinnahmen ergeben können. Durch die verfügbaren Rücklagen aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses der Vorjahre in Höhe von 590.895,49 EUR stehen dem Kulturraum grundsätzlich jedoch ausreichend Mittel zur Verfügung, um entsprechende Schwankungen auszugleichen. Damit sind die Liquidität und die stetige Aufgabenerfüllung des Kulturraumes mittelfristig gesichert.

9.4. Zweckverband Öffentlicher Personennahverkehr Vogtland

Angaben zum Zweckverband

Anschrift: Göltzschtalstr. 16
08209 Auerbach

Telefon: 03744/8302-0
Telefax: 03744/8302-39
E-Mail: mail@vzv-gmbh.com
Internet: www.vogtlandauskunft.de

Geschäftsführer: Thorsten Müller

Verbandsmitglieder: Vogtlandkreis und Stadt Plauen

Verbandsorgane: Verbandsversammlung
Verbandsvorsitzender

Verbandsvorsitzender: Landrat Dr. Tassilo Lenk (bis 27.08.2015)
Landrat Rolf Keil (ab 27.08.2015)

Vertreter der Stadt: Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer
(Vertreter: Hagen Brosig)
SR Hansjoachim Weiß als weiterer Vertreter in der Verbandsversammlung
(Vertreter: SR Klaus Jäger)

Lagebericht

Der Zweckverband ÖPNV fungiert als Aufgabenträger

- für den Schienenpersonennahverkehr im Nahverkehrsraum Vogtland und zuständige Körperschaft für den öffentlichen Straßenpersonennahverkehr nach Personenfördergesetz durch Aufgabenübertragung per Satzung,
- für Schülerbeförderung und Ausbildungsverkehr durch Aufgabenübertragung per Satzung ab 20.11.2009.

Der Zweckverband ÖPNV Vogtland bedient sich zur Erfüllung seiner Aufgaben seiner 100%-igen Tochtergesellschaft Verkehrsverbund Vogtland GmbH (VVV) mittels Geschäftsbesorgungsvertrag.

In 2014 wurden auf diversen Strecken des Vogtlandnetzes Fahrgastbefragungen zu konkretem Verhalten und zur Motivation der Fahrgäste durchgeführt.

Innerhalb des Handlungsfeldes „Optimierung der Angebote im ÖPNV“ koordiniert der Zweckverband in ausgewählten Modellregionen im Nahverkehrsraum Vogtland ein gefördertes „Bürgerbus-Projekt“. Hierzu ist für 2015 die Anschaffung von ca. 8 Fahrzeugen geplant.

Der Nahverkehrsplan hat in seiner 2. Fortschreibung eine Laufzeit bis 2014, so dass die entsprechenden Beschlüsse gefasst wurden, um die 3. Fortschreibung zu erarbeiten. Für die Erarbeitung wurde ein Ingenieurbüro aus Dresden beauftragt.

Die Tochtergesellschaft VVV wurde in 2012 mit einer öffentlichen Ausschreibung zur „Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Aufbereitung und Auswertung von Verkaufsdatensätzen zur Ermittlung der Einnahmeverteilung und Durchtarifierungsverluste auf die Verkehrsunternehmen des Verkehrsverbundes Vogtland“ beauftragt. Die Ergebnisse wurden im Kooperationsvertrag für das Jahr 2012 rückwirkend festgeschrieben.

Aufgrund von Fahrgasthinweisen zu einem tarifüberschreitenden Tarifangebot wurde gemeinsam mit dem Verkehrsverbund Mittelsachsen das Regionenticket eingeführt.

Für die freigestellten Verkehre der Schülerbeförderung sind Verträge mit Taxi- bzw. Busunternehmen abgeschlossen. Wegen Bedenken der Landesdirektion Chemnitz zur bisherigen Einzelvergabe wird in 2015 eine Europaweite Ausschreibung eines Gesamtauftrages erfolgen.

Vom Kreistag wurde eine Überarbeitung der Satzung zur Schülerbeförderung gefordert und beschlossen. Auf Drängen von Interessensverbänden wurde jedoch die zuvor gültige Satzung wieder in Kraft gesetzt.

Weiterhin wurde in 2014 die Fusion der ehemals kommunalen vogtländischen ÖPNV-Verkehrsunternehmen (POB, RVB, GVG und HER) in kommunales Eigentum vorbereitet. In diesem Zusammenhang wurde auch die Satzung des Zweckverbandes und der Gesellschaftsvertrag der VVV überarbeitet, beschlossen und genehmigt.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2014 wurde als doppischer Jahresabschluss des Zweckverbandes verabschiedet. Die Bilanz weist im Berichtsjahr eine Summe von 8.175,6 TEUR (VJ: 7.353,5 TEUR) und ein Basiskapital von 6.013,8 TEUR aus. Der Jahresüberschuss von 158,4 TEUR wurde der Rücklage zugeführt, so dass diese zum 31.12.2014 613,9 TEUR beträgt. Das Eigenkapital beträgt demnach 6.627,7 TEUR.

Das Anlagevermögen beträgt 5.285,0 TEUR und ist zu 100 % langfristig durch Eigenkapital finanziert. Die im Anlagevermögen ausgewiesenen Finanzanlagen betreffen die Beteiligung an der VVV sowie Geldmarktpapiere. Die Investitionen und damit Zugänge im Bereich des Sachanlagevermögens i. H. v. 33,5 TEUR beziehen sich auf Planungsleistungen für das Elektronische Fahrgeldmanagement.

Größter Zugang innerhalb des Anlagevermögens war der an die Plauener Straßenbahn GmbH ausgereichte Investitionszuschuss für die ÖPNV/SPNV-Verknüpfungsstelle Plauen-Mitte i. H. v. 114,8 TEUR.

An die VVV wurde ein Investitionszuschuss i. H. v. 63,8 TEUR für Ausstattung mit Hard- und Software geleistet. Weitere Investition war die Anzahlung i. H. v. 10,5 TEUR für die Schülerbeförderungssoftware.

Das Umlaufvermögen von 2.890,6 TEUR betrifft liquide Mittel von 2.172,2 TEUR, privatrechtliche Forderungen von 219,8 TEUR sowie öffentlich-rechtliche Forderungen von 498,6 TEUR.

Der Sonderposten i. H. v. 717,9 TEUR wurde für erhaltene Investitionszuschüsse gebildet.

Die Verbindlichkeiten zum 31.12.2014 beliefen sich auf 795,4 TEUR und bestehen vornehmlich aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Transferleistungen.

Der Zweckverband hat in 2014 keine Kassenkredite in Anspruch genommen und hat zum 31.12.2014 keine Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen.

Die Ergebnisrechnung weist für 2014 ein positives Jahresergebnis von 158,4 TEUR aus und ist um 616,7 TEUR besser als geplant. Der ursprüngliche Haushaltsansatz wurde ertragsseitig um 583,4 TEUR und aufwandsseitig um 33,3 TEUR unterschritten.

Der laufende Zuschuss an die VVV wurde im Geschäftsjahr 2014 mit 1.622,2 TEUR geplant und vollständig ausgezahlt.

Entgegen der allgemeinen Erwartungen wurde seitens des Bundes in 2014 die eigentlich vorgeschriebene Revision des Regionalisierungsgesetzes nicht durchgeführt und beschlossen. Die SPNV-Leistungen (Schienenpersonennahverkehr) wurden für 2015 erstmals mit einer erheblichen Finanzierungslücke beschlossen. Potentielle Gegenmaßnahmen mussten in 2015 umgesetzt werden. Offen ist weiterhin, wie sich die Verteilung der Regionalisierungsmittel des Bundes ab 2015 gestaltet. Da diese Mittel die Haupteinnahmequelle des Zweckverbandes und der VVV sind, ist hier mit besonderem Augenmerk die Entwicklung zu beobachten. Die ÖPNV-Finanzierungsverordnung in Sachsen wurde durch das Kabinett Ende 2012 beschlossen. Im Doppelhaushalt 2015/2016 des Landes Sachsen wurde eine Dynamisierung der Finanzmittel aus der ÖPNV-Finanzierungsverordnung von 1,5 % eingestellt.

Wesentliche Investitionsmaßnahmen sind für 2015 hinsichtlich des elektronischen Fahrgeldmanagements/Weiterentwicklung und Ausbau des Kundenabfertigungs- und Telematiksystems geplant. In 2015 sind weitere Investitionszuschüsse an die Stadt Plauen sowie die Plauener Straßenbahn GmbH für den Haltepunkt Plauen-Mitte vorgesehen.

Der Zweckverband ist zu 100 % an der Verkehrsverbund Vogtland GmbH beteiligt.

9.5. Zweckverband „Gasversorgung in Südsachsen“

Angaben zum Zweckverband

Anschrift:	Wiesenaue 41 08141 Reinsdorf	Telefon:	(0375) 274 12-0
		Telefax:	(0375) 274 12-50
		E-Mail:	gemeinde@reinsdorf.de
Verbandsmitglieder:	118 Mitgliedskommunen		
Verbandsorgane:	Verbandsversammlung Verwaltungsrat Verbandsvorsitzender		
Verbandsvorsitzender:	Steffen Ludwig (BM Gemeinde Reinsdorf); 1. Stellvertreter: Manfred Meyer (BM Gemeinde Raschau-Markersbach) 2. Stellvertreter: Sylvio Krause (BM Gemeinde Amtsberg)		
Vertreter der Stadt:	Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer (Vertreterin: Anette Weich, SB Betriebswirtschaft)		

Lagebericht

Der Zweckverband bewirtschaftet seine Mittel nach den Grundsätzen der doppischen Haushaltsführung und bedient sich zur Erfüllung seiner Aufgaben seiner 100 %-igen Tochtergesellschaft Kommunale Versorgungs- und Energiedienstleistungsgesellschaft Südsachsen mbH (KVES).

Über seine Tochtergesellschaft KVES ist der Zweckverband wiederum zu 25,5 % an der eins energie in sachsen GmbH & Co. KG beteiligt. Die KVES erhält ihre Einnahmen aus dem Beteiligungsergebnis an der eins energie in sachsen GmbH & Co. KG. Die eins energie in sachsen GmbH & Co. KG entstand im Jahr 2010 aus der Fusion der Erdgas Südsachsen GmbH mit den Stadtwerken Chemnitz AG. Bis dahin war der Zweckverband 51 %-iger Anteilseigner der Erdgas Südsachsen GmbH.

Der Zweckverband schließt zum 31.12.2014 mit einem Jahresüberschuss von 3.664 TEUR ab. Dieser wird komplett der Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses zugeführt. Die Rücklage weist zum 31.12.2014 einen Bestand von 5.177 TEUR auf.

Die Vermögensrechnung (Bilanz) zum 31.12.2014 ergibt somit ein Eigenkapital des Zweckverbandes in Höhe von 316.065 TEUR, die liquide Mittel betragen 3.109 TEUR und die Bilanzsumme beträgt 316.069 TEUR.

Aus dem Ergebnis 2013 der eins energie in sachsen GmbH & Co. KG schüttete die KVES in 2014 16.950 TEUR an den Zweckverband aus. Der Zweckverband schüttete wiederum im Haushaltsjahr 2014 an die Mitgliedskommunen entsprechend ihren Beteiligungen insgesamt 14.180 TEUR aus. Die Stadt Plauen erhielt anteilig 41.444,48 EUR (VJ: 39.047,83 EUR).

Aus dem Ergebnis 2014 der eins energie in sachsen GmbH & Co. KG schüttete die KVES in 2015 17.500 TEUR an den Zweckverband aus. Der Zweckverband schüttete wiederum im Haushaltsjahr 2015 an die Mitgliedskommunen entsprechend ihren Beteiligungen insgesamt 14.750 TEUR aus. Die Stadt Plauen erhielt anteilig 43.110,44 EUR.

Der Zweckverband ist seit Mitte 2003 schuldenfrei. Er beschäftigt kein eigenes Personal. Die laufenden Geschäfte des Verbandes werden durch die Gemeindeverwaltung Reinsdorf über Geschäftsbesorgung geführt.

Auch in den Folgejahren wird mit einer durchaus positiven Entwicklung des Tochterunternehmens KVES und des Zweckverbandes gerechnet. Der Zweckverband ist somit auch weiterhin in der Lage, einen Beitrag zur Konsolidierung der kommunalen Haushalte zu leisten. Der Zweckverband war zum 31.12.2014 mit 25,5 % mittelbar über die 100 %-ige Tochter KVES an der eins energie in sachsen GmbH & Co. KG beteiligt.

9.6. Zweckverband für die Sparkasse Vogtland

Angaben zum Zweckverband

Anschrift:	Komturhof 2 08527 Plauen	Telefon:	(03741) 123-0
		Telefax:	(03741) 123-1299
		E-Mail:	info@sparkasse-vogtland.de
		Internet:	www.sparkasse-vogtland.de

Verbandsmitglieder: Vogtlandkreis und Stadt Plauen

Verbandsorgane: Verbandsversammlung
Verbandsvorsitzender

Verbandsvorsitzender: Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer

Vertreter der Stadt: Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer
SR Hansjoachim Weiß
Vertreter: SR Helko Grimm (bis 26.08.2014)SR Yvonne Gruber ab (26.08.2014)
SR Prof. Dr. Lutz Kowalzik
Vertreter: SR Dirk Brückner (bis 26.08.2014) SR Tobias Kämpf (ab 26.08.2014)
SR Bernd Barth (bis 26.08.2014)
Vertreterin: SR Petra Rank (bis 26.08.2014)
SR Rainer Maria Kett (bis 26.08.2014)
Vertreterin: SR Juliane Pfeil (bis 26.08.2014)
SR Wolfgang Schoberth (bis 26.08.2014)
Vertreter: SR Thomas Haubenreißer (bis 26.08.2014)
SR Dirk Brückner (ab 26.08.2014)
Vertreter: SR Wolf-Rüdiger Ruppin (ab 26.08.2014)
SR Petra Rank (ab 26.08.2014)
Vertreterin: SR Ilka Reißner (ab 26.08.2014)
SR Christian Hermann (ab 26.08.2014)
Vertreter: SR Benjamin Zabel (ab 26.08.2014)

Lagebericht :

Die wirtschaftliche Tätigkeit des Zweckverbandes im Jahr 2014 wurde verwirklicht durch die Tätigkeit der Sparkasse Vogtland, einer Anstalt des öffentlichen Rechts. Die Trägerschaft an der Sparkasse Vogtland wurde im Dezember 2004 auf die Sachsen-Finanzgruppe übertragen. Bis zum 31.12.2014 war die Sparkasse Vogtland somit zu 100 % ein Tochterunternehmen der Sachsen-Finanzgruppe Dresden. Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 wurde das Institut auf den kommunalen Träger, den Zweckverband für die Sparkasse Vogtland, zurückübertragen.

Die Sparkasse Vogtland erzielte im Jahr 2014 ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis. Aus Sicht des Vorstandes ist die Geschäftsentwicklung bei erneut ansteigendem Kundenvolumen positiv verlaufen. Der Marktanteil der Sparkasse Vogtland bei den privaten Hausbankverbindungen lag in den vergangenen Jahren stabil bei 70 %.

Die Sparkasse Vogtland weist im Geschäftsjahr 2014 einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 8,7 Mio. EUR (2013: 2,5 Mio. EUR) aus. Nach einer Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage von 3,0 Mio. EUR ergibt sich ein Bilanzgewinn von 5,7 Mio. EUR. Die Cost-Income-Rate (Verhältnis von Aufwand zum Ertrag) lag 2014 bei 67,7 % (2013: 63,1 %). Aus dem Jahresüberschuss 2013 wurde im Jahr 2014 an die Sachsen-Finanzgruppe zur Kostendeckung ein Betrag in Höhe von 1,0 Mio. EUR ausgeschüttet. Die Sicherheitsrücklage beträgt zum 31.12.2014 inclusive Vorwegzuführung aus dem Bilanzgewinn 2014 130,8 Mio. EUR.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Ausstattung mit Eigenmitteln waren jederzeit erfüllt. Im Kreditgeschäft kam es wie im Vorjahr auch 2014 zu einer hohen Kreditnachfrage, die Investitionsbereitschaft bei Unternehmen ist weiterhin gegeben. Das Kreditvolumen an Firmenkunden beträgt 763,8 Mio. EUR (2013: 690,9 Mio. EUR). Das Firmenkundengeschäft stellt weiterhin ein wichtiges Kerngeschäft der Sparkasse zur Versorgung des Mittelstandes der Region mit Kreditmitteln dar. Beim Wertpapiergeschäft wurde wie in den Vorjahren insbesondere in festverzinsliche Anlagen investiert. Das Wertpapiervermögen (Eigenanlagen) fiel um 107,6 Mio. EUR auf 944,3 Mio. EUR.

Die Sparkasse refinanziert ihr Kredit- und Wertpapiergeschäft im Wesentlichen durch Verbindlichkeiten an Kunden. Die Spareinlagen sanken im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 % bzw. um 27,0 Mio. EUR. Die Kundeneinlagen stiegen insgesamt um 3,3 % bzw. um 80,2 Mio. EUR auf 2.506,8 Mio. EUR und übertrafen damit die Erwartungen der mittelfristigen Planungen.

Die wirtschaftliche Lage bzw. die Vermögensverhältnisse sind als geordnet anzusehen, die Sparkasse ist wirtschaftlich gut aufgestellt. Dies wird auch dadurch belegt, dass aus dem Ergebnis 2014 wieder ein verhältnismäßig hoher Betrag in die Vorsorgereserven eingestellt werden kann. Die Zahlungsfähigkeit war 2014 jederzeit gegeben, liquide Mittel sind ausreichend vorhanden. Auch in den kommenden Jahren soll aus den erwirtschafteten Betriebsergebnissen nach Möglichkeit eine weitere Stärkung der Reserven erfolgen, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen aus Basel III zu erfüllen.

Wesentliche Investitionen wurden im Berichtsjahr nicht getätigt. Das Immobilienanlagevermögen der Sparkasse dient der langfristigen Sicherung der betrieblichen Anforderungen des Marktes und der unterstützenden Bereiche. In den kommenden Jahren wird ein Abbau des nicht bankbetrieblich genutzten Immobilienbestandes angestrebt. Es ist mittelfristig geplant, im derzeit entstehenden Neubau des Landratsamtes Vogtlandkreis eine Geschäftsstelle zu eröffnen.

Zum Jahresende 2014 waren insgesamt 598 Mitarbeiter angestellt (inkl. 42 Auszubildende).

Als größtes regionales Kreditinstitut im Vogtland hat sich die Sparkasse auch in 2014 aktiv im kulturellen, sportlichen, sozialen und gesellschaftlichen Leben im Vogtland engagiert und gemeinnützige Institutionen, kommunale Einrichtungen sowie zahlreiche Vereine unterstützt.

Beim City Contest im Auftrag von Focus Money hat die Sparkasse Vogtland 2014 zum dritten Mal in Folge als bestes Kreditinstitut in der Region abgeschlossen.

Außerdem stand das Jahr 2014 mit verschiedenen Aktionen im Zeichen des 175-jährigen Jubiläums der Sparkasse Vogtland.

Für den Jahresabschluss 2014 des Zweckverbandes wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Der ausgewiesene Anteilsbesitz an verbundenen Unternehmen belief sich zum 31.12.2014 auf 15,6 Mio. EUR. Die Sparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen i. H. v. mindestens 20 %:

- Beteiligungsgesellschaft der Sparkasse Vogtland mbH Oelsnitz zu 100 %
- Service Concept Dienstleistungsgesellschaft mbH Plauen zu 100 %.

Die Tochtergesellschaften Sinnario GmbH, S Vertriebs-Service-Center GmbH und S Direkt Finanz GmbH wurden in 2014 rückwirkend zum 01.01.2014 auf die Service Concept Dienstleistungsgesellschaft mbH verschmolzen. Die Sparkasse ist weiterhin unbeschränkt haftende Gesellschafterin bei der Monolith Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neubau Sparkassen-Versicherung OHG mit Sitz in Mainz.

9.7. Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland

Angaben zum Zweckverband

Anschrift: Hammerstr. 28
08523 Plauen

Telefon: (03741) 40 20
Telefax: (03741) 40 21 60
E-Mail: post@zwav.de
Internet: www.zwav.de

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Henning Scharch

Verbandsmitglieder: 39 Städte und Gemeinden des Vogtlandkreises

Verbandsorgane: Verbandsversammlung
Verwaltungsrat
Verbandsvorsitzender

Verbandsvorsitzender: Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer

Vertreter der Stadt: Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer
(Mitglied der Verbandsversammlung und Mitglied des Verwaltungsrates)
SR Bernd Stubenrauch (Mitglied des Verwaltungsrates)
Vertreter: SR Karl-Jörg Rößiger (bis 26.08.2014)
SR Wolf-Rüdiger Ruppin (ab 26.08.2014)

Lagebericht

Der Zweckverband versorgt das gesamte Territorium des Vogtlandes mit Trinkwasser und regelt mit Ausnahme der Städte Reichenbach, Mylau, Netzschkau sowie einiger kleiner Ortsteile flächen-deckend die Abwasserentsorgung.

Das Geschäftsjahr 2014 des Zweckverbandes schloss mit einem Fehlbetrag in Höhe von – 7.737 TEUR (2013: 8.400 TEUR) ab. Ursächlich für den Rückgang des Jahresergebnisses ist das gesunkene neutrale Ergebnis aufgrund einer Zuführung zur Rückstellung aus Kostenüberdeckung für die Jahre 2011 bis 2014 (11.583 TEUR). Gemäß § 10 Abs. 2 Sächsisches Kommunalabgabengesetz (SächsKAG) ist der ZWAV verpflichtet, die sich am Ende einer Kalkulationsperiode ergebenden Kostenüberdeckungen innerhalb der folgenden 5 Jahre (Kalkulationszeitraum) durch Rückzahlung an seine Kunden auszugleichen. In wirtschaftlicher Hinsicht war 2014 wieder ein erfolgreiches Jahr (ohne Sondereffekt + 3.845 TEUR).

Infolge des Zusammenschlusses weiterer Kommunen hatte der Verband am 31.12.2014 noch 39 Mitglieder (VJ: 40). Die Mitgliedschaften im Abwasser betreffen 3 Entsorgungsgebiete.

Zum 01.01.2012 senkte der ZWAV zum 5. Mal seine Mengenpreise für Trinkwasser sowie Abwasserentgelte für Vollanschlüsse in allen drei Entsorgungsgebieten. Vorerst sind keine weiteren Veränderungen in Kraft getreten. Für Trinkwasser wird eine mehrjährige Preisstabilität angestrebt. Für die Abwasserbereiche endet der Kalkulationszeitraum Ende 2015. Ab 2016 ist eine Zusammenlegung der Entsorgungsgebiete mit neuen einheitlichen Abwasserentgelten vorgesehen.

Die Versorgungslage im Bereich Wasser war in 2014 stabil und weitestgehend störungsfrei. Es konnten allerdings nur 4,0 Mio.m³ Eigenaufkommen (38,3 % des Wasserbedarfs) genutzt werden. Entsprechend hoch war der Fernwasserbezug mit 6,7 Mio.m³ (61,7 % des Wasserbedarfs). Wegen Überschreitung der vertraglich vereinbarten Bezugsrechte mussten ca. 87 TEUR Vertragsstrafe an den Zweckverband Fernwasser Südsachsen gezahlt werden. Die Wetterlage beeinflusste das Verbrauchsverhalten der Abnehmer. Der Trinkwasserverkauf konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und hat die erhöhten Wassereinstandskosten wieder ausgeglichen.

Im Bereich Abwasser wurden in 2014 80 zentrale Kläranlagen betrieben. Es sind damit 164.016 Einwohner (80,3 %) im ZWAV-Gebiet an zentrale Kläranlagen angeschlossen. In 2014 kam es zu einer meldepflichtigen Betriebsstörung. Weiterhin unterhält der ZWAV ca. 1.542 km Kanäle, 129 Abwasserpumpwerke und über 243 Regenrückhalte- und Regenüberlaufbauwerke sowie Regenüberläufe zur Entlastung der Vorfluter. Es wurden in 2014 1.132 private Kleinkläranlagen neu errichtet bzw. nachgerüstet. Zum Stand 31.12.2014 werden noch 2.552 Grundstücke als zentral zu erschließen im Personenkataster ausgewiesen. Die Umsatzerlöse in allen 3 Sparten betragen 48.481 TEUR (2013: 52.801 TEUR).

Die Bilanzsumme hat sich zum 31.12.2014 auf 575.639 TEUR (2013: 580.326 TEUR) infolge Abnahme des Anlagevermögens sowie Verminderung der Sonderposten Investitionszuschüsse vermindert. Der Anteil des Anlagevermögens in der Bilanz beträgt 94,3 % (2013: 94,6 %), dem steht ein wirtschaftliches Eigenkapital von 55,6 % (2013: 58,0 %) gegenüber. Die Verminderung des Eigenkapitals resultiert aus dem Jahresfehlbetrag. Die Liquidität war während des gesamten Geschäftsjahres gesichert.

Investitionsschwerpunkte im Trinkwasserbereich lagen wie in den vergangenen Jahren in der Erneuerung / Auswechslung der vorhandenen Versorgungsleitungen. Im Rahmen von Fördermaßnahmen wurden in Auerbach und Plauen Dimensionsverkleinerungen vorgenommen.

Im Bereich Abwasser gab es Kanalauswechslungen und -umverlegungen durch Straßenbaumaßnahmen und Eisenbahnüberführungen der Deutschen Bahn AG. Mehrkosten bei Bauvorhaben haben sich durch Kosten für den Kampfmittelbeseitigungsdienst wegen Bombenfunden ergeben.

In 2014 wurden Investitionen in Höhe von 18.830 TEUR realisiert.

Für 2015 sind Investitionen von 19.536 TEUR (Eigenanteil ZWAV 13.957 TEUR) vorgesehen.

Im Wirtschaftsjahr waren durchschnittlich 152 (VJ: 158) gewerbliche Arbeitnehmer, 108 (VJ: 111) Angestellte sowie 15 (VJ: 14) Auszubildende beschäftigt. Der Personalaufwand beträgt in 2014 11.121 TEUR (2013: 10.657 TEUR).

Zukünftige Risiken für den Zweckverband liegen in

- Restrisiken bei der Umsetzung der Problematik zentrale Erschließung / biologische Kleinkläranlagen mit Zieltermin 2015 (Ersatzvornahmen),
- technischer Überalterung der Abwasseranlagen,
- weiterem Bevölkerungsrückgang mit damit verbundenen Dimensionsverkleinerungen der Leitungen,
- sinkendem Anteil der zukünftig verrechenbaren Abwasserabgaben.

Auf Grund der positiven Wirtschaftslage des Verbandes und in Anlehnung an die Vorgaben des SächsKAG sind Überschüsse innerhalb von 5 Jahren auszugleichen. Daher werden alle wichtigen Preisbestandteile für 2016 ff. neu kalkuliert. Die Abwasserentsorgungsgebiete sollen 2016 zu einem einheitlichen Preisgebiet zusammengefasst und in diesem Zusammenhang auch das Abrechnungssystem angepasst werden. Das seit 2013 eingeführte Energiemanagementsystem soll weiterhin umgesetzt werden. Verstärkte Aktivitäten sind künftig insbesondere zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter vorgesehen.

Die Verbandstätigkeit erfolgt gegenüber den Verbandsmitgliedern bzw. den Verbandskunden ohne Gewinnerzielungsabsicht. Die entstehenden Kosten werden grundsätzlich durch die Festsetzung von Preisen sowie ggf. durch die Erhebung von Umlagen an die Mitgliedskommunen gedeckt.

Für 2015 wird mit einem positiven Jahresergebnis von 3.469 TEUR gerechnet.

Für den Jahresabschluss 2014 des Zweckverbandes wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz ergab keine Beanstandungen.

Der Zweckverband ist mit 20,59 % an der Südsachsen Wasser GmbH und mit 22,24 % am Zweckverband Fernwasser Südsachsen Chemnitz beteiligt.

9.8. ZV Studieninstitut für Kommunale Verwaltung Südsachsen

Angaben zum Zweckverband

Anschrift: Schulstr. 38
09125 Chemnitz

Telefon: (0371) 278 629-0
Telefax: (0371) 278 629-29
E-Mail: post@stichem.de
Internet: www.stichem.de

Institutsleiterin: Dr. Annelie Pfannenstein-Löser

Verbandsmitglieder: Verwaltungsverband Jägerswald, Erzgebirgskreis, Landkreis Zwickau, 21 Gemeinden und 31 Städte Sachsens, u. a. Stadt Plauen (insgesamt 55 Mitglieder)

Verbandsorgane: Verbandsversammlung
Verbandsvorsitzender

Verbandsvorsitzende: Johanna Vogler, BM Gemeinde der Gemeinde Gornau (bis 08.10.2014)
Berthold Brehm, Bürgermeister Stadt Chemnitz (ab 08.10.2014)

Vertreter der Stadt: Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer
(Vertreterin: Silvana Karliner, FGL Personal/Organisation)

Lagebericht

Aufgabe des Zweckverbandes ist die Wahrnehmung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsaufgaben seiner Mitglieder, insbesondere die ordnungsgemäße Vorbereitung von deren Bediensteten auf ihren Beruf und/oder die vor einer juristischen Person des öffentlichen Rechts abzulegende Prüfung einschließlich der Abnahme gesetzlich vorgeschriebener und anderer Prüfungen soweit dazu nicht kraft Gesetzes oder sonstiger Rechtsvorschriften der Freistaat Sachsen zuständig ist. Der ZV kann u. a. auch die Beratung der Mitglieder in Fragen der Personal- und Organisationsentwicklung oder die Durchführung von Projektaufgaben übernehmen. Er kann auch Bedienstete von Nichtmitgliedern in deren Auftrag ausbilden, fortbilden und die gesetzlich vorgeschriebenen oder andere Prüfungen abnehmen.

Das Geschäftsjahr 2014 des Zweckverbandes schließt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -6,6 TEUR (VJ: -1,5 TEUR) ab. Ursächlich für den Jahresfehlbetrag waren im Wesentlichen geringere sonstige Erträge sowie leicht gestiegene Personalkosten und Abschreibungen. Der Jahresfehlbetrag fiel jedoch wesentlich geringer aus als geplant. Die Umsatzerlöse betrugen im Geschäftsjahr 546 TEUR und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr. Korrespondierend hierzu erhöhten sich auch die Aufwendungen für die Dozenten- und Lehrtätigkeit. Der Verband beschäftigt 6 Mitarbeiter.

Die wirtschaftliche Situation und die Liquidität des Zweckverbandes werden als stabil eingeschätzt, der Zweckverband ist schuldenfrei.

Entsprechend den Regelungen der Satzung finanziert sich der Zweckverband vorrangig aus Entgelten für die Bildungsveranstaltungen. Der Verband ist berechtigt, wenn die Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Erträge die Kosten des laufenden Wirtschaftsjahres nicht decken, eine Umlage von den Verbandsmitgliedern zu erheben. Seit 2005 konnte auf die Erhebung von Umlagen verzichtet werden. Eine Erhebung von Umlagen ist auch zukünftig nicht vorgesehen.

Die Prognosen für das Jahr 2015 sehen einen Anstieg der Umsatzerlöse vor.

Für den Jahresabschluss 2014 des Zweckverbandes wurde durch die beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz einschließlich Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergab keine Beanstandungen.

9.9. ZV Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (KISA)

Angaben zum Zweckverband

Anschrift:	Eilenburger Straße 1A 04317 Leipzig	Telefon:	(0351) 86652-120
		Telefax:	(0351) 86652-122
		E-Mail:	post@kisa.it
		Internet:	www.kisa.it
Geschäftsführer:	Martin Schmeling (bis 31.12.2014) Andreas Bitter (ab 01.01.2015)		
Verbandsmitglieder:	285		
Verbandsorgane:	Verbandsversammlung Verbandsvorsitzender Verwaltungsrat		
Verbandsvorsitzender:	Dr. Hans-Christian Rickauer, OB der großen Kreisstadt Limbach-Oberfrohna (bis 24.11.2014) Ralf Rother, BM der Stadt Wilsdruff (ab 24.11.2014)		
Vertreter der Stadt:	Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer (Vertreterin: Silvana Karliner, FGL Personal/Organisation)		

Lagebericht

Die Stadt Plauen ist seit dem 01.09.2010 Mitglied im Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (KISA). Die Aufgabe des Zweckverbandes besteht darin, seinen Mitgliedern Datenverarbeitungsverfahren, Datenübertragungsnetze, Datenverarbeitungsleistungen und zugehörige Service- und Beratungsleistungen zur Verfügung zu stellen, die diese ganz oder teilweise in freier Entscheidung nutzen können.

Der Zweckverband befindet sich weiterhin in erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die erstmals zur Verbandsversammlung am 11.12.2013 offenkundig wurden. Der Stadtrat der Stadt Plauen wurde über die Situation und die möglichen Auswirkungen auf die Stadt Plauen im nichtöffentlichen Teil seiner Sitzung am 17.12.2013 informiert.

Nachdem bis zum Jahr 2011 gemäß dem vorgelegten Prüfbericht zum Jahresabschluss 2011 von einer geordneten Geschäftstätigkeit ausgegangen werden konnte, wurde bis Jahresende 2013 kein Prüfbericht zum Jahresabschluss 2012 vorgelegt.

Die Zahlungsfähigkeit des Zweckverbandes konnte Ende 2013 nur durch Erhöhung des Kassenkreditrahmens bis zu 6.300 TEUR sichergestellt werden. Die rechtsaufsichtliche Genehmigung der Kassenkredite erging unter verschiedenen Auflagen, u. a. die Erhebung von Umlagen mit Wirkung für das Haushaltsjahr 2014.

Die Jahresabschlüsse 2012 mit einem Verlust von -4.625 TEUR und 2013 mit einem Verlust von -1.663 TEUR wurden durch die Verbandsversammlung am 24.11.2014 festgestellt.

Der Jahresabschluss 2014 mit einem Verlust von -1.214 TEUR wurde durch die Verbandsversammlung am 30.09.2015 festgestellt.

Die Bilanz zum 31.12.2014 weist Verbindlichkeiten in Höhe von 7.996 TEUR und einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von 6.907 TEUR aus.

Die Verbandsversammlung hat am 07. April 2014 einen Grundsatzbeschluss zur Sanierung des Zweckverbandes gefasst und am 24.11./17.12.2014 ein entsprechendes Haushaltsstrukturkonzept beschlossen, welches u. a. die Erhebung von Umlagen von den Verbandsmitgliedern vorsieht. Die Umlage basiert gemäß Verbandssatzung auf der Einwohnerzahl.

Nach diesem Schlüssel entfallen auf die Stadt Plauen ca. 1,25 % des Gesamtumlagebetrages.

Mit Bescheid vom 05.05.2015 wurde gegenüber der Stadt Plauen für das Jahr 2015 eine Umlage von 37.530,97 EUR erhoben. Gegen den Umlagebescheid wurde durch die Stadt Plauen Widerspruch erhoben. Über den Widerspruch ist noch nicht entschieden. Der Antrag auf Aussetzung der Vollziehung wurde abgelehnt.

Die weitere Entwicklung des Zweckverbandes kann noch nicht zuverlässig eingeschätzt werden.

Mit Bekanntwerden der eventuellen Zahlungsverpflichtungen der Stadt Plauen Ende 2013 wurde vorsorglich zum 31.12.2013 eine Rückstellung von 82 TEUR gebildet, die, korrespondierend mit der Umlagezahlung 2015 und den zu erwartenden Umlagezahlungen in den Folgejahren, aufgelöst wird.

Nach dem jetzigen Erkenntnisstand dürfte die Höhe der getroffenen Vorsorge zur Deckung der Umlageverpflichtungen der Stadt Plauen im Wesentlichen ausreichen.

In seiner Sitzung am 18.11.2014 hat der Stadtrat der Stadt Plauen beschlossen, dass die Stadt Plauen aus dem Zweckverband ausscheidet. Beim Zweckverband wurde ein entsprechender Antrag zum Ausscheiden gestellt. Das erforderliche Quorum für einen zustimmenden Beschluss wurde in der 18. Verbandsversammlung am 20. Mai 2015 laut Sitzungsprotokoll nicht erreicht.

Der erneute Antrag der Stadt Plauen wurde in der Verbandsversammlung am 30. September 2015 behandelt. Das erforderliche Quorum wurde nochmals nicht erreicht.

Der Zweckverband ist 10 % an der Lecos GmbH, mit 100 % an der Kommunalen DatenNetz (KDN) GmbH beteiligt und mit 10 Geschäftsanteilen an der ProVitako e G beteiligt.

Anlage: 1

Beteiligungsberichte der Zweckverbände

- Zweckverband ÖPNV Vogtland
- Zweckverband Gasversorgung in Südsachsen
- Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland
- Zweckverband KISA

Anlage: 2

Berichte der Aufsichtsräte zum Geschäftsjahr 2014 an den Gesellschafter Stadt Plauen

- Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH
- Plauener Straßenbahn GmbH
- Abfallentsorgung Plauen GmbH
- Stadtwerke – Erdgas Plauen GmbH
- Freizeitanlagen Plauen GmbH
- Stadtwerke – Strom Plauen GmbH & Co. KG
- Theater Plauen – Zwickau gGmbH



**Beteiligungsbericht
des Zweckverbandes
ÖPNV Vogtland**

für das Jahr 2014

Vorwort

Der Zweckverband Öffentlicher Personennahverkehr Vogtland ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Seine Mitglieder sind der Vogtlandkreis und die Große Kreisstadt Plauen.

Gemäß Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) in der Fassung vom 18. März 2003 (rechtsbereinigt mit Stand vom 1. Januar 2014) § 99 i. V. m. § 58 Abs. 1 KomZG ist der Zweckverband ÖPNV verpflichtet, einen Bericht über seine Beteiligungen an Eigenbetrieben oder Unternehmen in privater Rechtsform zu erstellen und seinen Mitgliedern vorzulegen.

Dieser Pflicht kommt der Zweckverband ÖPNV mit dem vorliegenden Beteiligungsbericht für das Jahr 2014 hiermit nach.

Auerbach, 17. Juli 2015



Dr. Lenk

Landrat und Verbandsvorsitzender Zweckverband ÖPNV Vogtland

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
1. Überblick über die Beteiligungen des Zweckverbandes ÖPNV Vogtland	4
2. Eigenbetriebe.....	4
3. Unternehmen in Privatrechtsform.....	4
3.1. VVV GmbH.....	4
3.1.1. Beteiligungsübersicht.....	4
3.1.2. Organe.....	5
3.1.3. Finanzbeziehungen.....	6
3.1.4. Bilanz- und Leistungskennzahlen.....	7
3.1.5. Lagebericht.....	8

1. Überblick über die Beteiligungen des Zweckverbandes ÖPNV Vogtland

Zweckverband ÖPNV Vogtland \longrightarrow VVV GmbH

2. Eigenbetriebe

- entfällt -

3. Unternehmen in Privatrechtsform

3.1. VVV GmbH

3.1.1. Beteiligungsübersicht

Unternehmensdaten:	Verkehrsverbund Vogtland GmbH	
	Göltzschtalstraße 16	
	08209 Auerbach	
	Tel.:	(03744) 8302 - 0
	Fax:	(03744) 8302 - 39
	e-mail: mail@vvv-gmbh.com	
Rechtsform:	GmbH	
Stammkapital:	Bareinlage:	25.000 €
	- davon voll erbracht:	25.000 €
	Sacheinlage:	-
Anteilseigner:	Zweckverband ÖPNV Vogtland,	100 %

Unternehmenszweck

Förderung des Öffentlichen Personennahverkehrs

Unternehmensgegenstand

1. Gegenstand des Unternehmens ist die konkrete Planung, Vermarktung und Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs i. S. d. § 1 Abs. 2 des Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr im Freistaat Sachsen (SächsÖPNVG) in Unterstützung des Zweckverband ÖPNV Vogtland (ZVV) sowie die Unterstützung des ZVV bei dessen interner Verwaltung.
2. Die Gesellschaft sichert das vom ZV ÖPNV Vogtland verfolgte Ziel, die Erhöhung der Akzeptanz, Durchgängigkeit und Effizienz des ÖPNV und Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem motorisierten Individualverkehr in Form eines integrierten Gesamtkonzeptes mit Vernetzung im Vogtland und Sicherung der Anbindung an das Fernverkehrsnetz sowie Errei-

chung und Beibehaltung der ÖPNV-Mindeststandards in dünn besiedelten Teilräumen durch den Einsatz flexibler, kostengünstiger Bedienmodelle anzubieten. Dazu erbringt die Gesellschaft Dienstleistungen im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs.

3. Die Gesellschaft kann zur besseren Auslastung schon vorhandener Kapazitäten (Annextätigkeit) auch als Dienstleistungsunternehmen im Bereich des Tourismus tätig werden.
4. Die Gesellschaft darf zu den vorgenannten Zwecken Unternehmen übernehmen, vertreten und sich an solchen Unternehmen beteiligen, soweit bei Zustehen der Mehrheit der Anteile allein oder zusammen mit anderen kommunalen Trägern der Selbstverwaltung, die der Aufsicht des Freistaates Sachsen unterstehen, den § 96a Abs. 2 Nr. 1 und 2 sowie 4 bis 13 SächsGemO entsprechende Regelungen im Gesellschaftsvertrag oder der Satzung vereinbart sind; sie darf auch Zweigniederlassungen errichten. Die Gesellschaft darf darüber hinaus alle Geschäfte tätigen, die den Gegenstand des Unternehmens fördern.

3.1.2. Organe

Die Organe der Gesellschaft sind:

- Die Gesellschafterversammlung
- Der Aufsichtsrat
- Der Geschäftsführer

Als Geschäftsführer ist Herr Thorsten Müller, wohnhaft in 08209 Auerbach bestellt.

Der Geschäftsführer vertritt die Gesellschaft allein.

- Mitglieder des Aufsichtsrates:**
- Harald Herold
Busunternehmen/ Reisebüro
Kreisrat, Klingenthal,
Aufsichtsratsvorsitzender
 - Wolfgang Schwarzer
Rechtsanwalt, Rodewisch
 - Johannes Graupner
Bürgermeister im Ruhestand,
Kreisrat, Auerbach

- Hagen Brosig
Sachbearbeiter Verkehrsplanung Stadtverwaltung
Plauen
- Hansjoachim Weiß
Stadtrat Plauen

Mitglieder der**Gesellschafterversammlung:**

- Dr. Tassilo Lenk
Landrat Landkreis Vogtlandkreis
als Verbandvorsitzender des ZVV

Name des Abschlussprüfers:

HKMS Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungs-
und Steuerberatungsgesellschaft Plauen
Marienstraße 16
08525 Plauen

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter: 41

3.1.3. Finanzbeziehungen

Darstellung der Finanzbeziehungen zwischen Zweckverband ÖPNV und VVV GmbH

Leistungen der VVV GmbH an den ZVV

Gewinnabführungen	0
-------------------	---

Leistungen des ZVV an die VVV GmbH

Verlustabdeckungen	0
--------------------	---

Sonstige Zuschüsse	1.778.055 €
--------------------	-------------

Sonstige gewährte Vergünstigungen	
-----------------------------------	--

Gewinnverzicht	0
----------------	---

Nichteinziehung von Forderungen	0
---------------------------------	---

Übernommene Bürgschaften	0
--------------------------	---

Sonstige Gewährleistungen	0
---------------------------	---

3.1.4. Bilanz- und Leistungskennzahlen

	2014	2013	2012
Investitionsdeckung (%)	31,8%	49,2%	113,0%
Vermögensstruktur (%)	28,9%	19,8%	19,4%
Fremdfinanzierung (%)	42,0%	37,9%	42,5%
<i><u>Kapitalstruktur</u></i>			
Eigenkapitalquote (%)	58,0%	62,1%	57,5%
Eigenkapitalreichweite	-18,5	entfällt	entfällt
<i><u>Liquidität</u></i>			
Effektivverschuldung	entfällt	entfällt	entfällt
kurzfristige Liquidität (%)	181,6%	239,8%	308,8%
<i><u>Rentabilität</u></i>			
Eigenkapitalrendite (%)	-5,4%	14,6%	0,2%
Gesamtkapitalrendite (%)	-3,1%	9,0%	0,1%
<i><u>Geschäftserfolg</u></i>			
Pro-Kopf-Umsatz	13,1	14,3	14,1
Arbeitsproduktivität	0,3	0,3	0,4

3.1.5. Lagebericht

A Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Verkehrsverbund Vogtland GmbH (VVV) ist 100%ige Tochtergesellschaft des Zweckverbandes Öffentlicher Personennahverkehr Vogtland (ZVV). Der ZVV ist als Aufgabenträger tätig für

- den Schienenpersonennahverkehr im Nahverkehrsraum Vogtland,
- zuständige Körperschaft für den öffentlichen Straßenpersonennahverkehr nach Personenbeförderungsgesetz durch Aufgabenübertragung per Satzung,
- Schülerbeförderung und Ausbildungsverkehr durch Aufgabenübertragung per Satzung ab 20.11.2009.

Im Geschäftsjahr 2014 war als Geschäftsführer Herr Thorsten Müller, wohnhaft in 08209 Auerbach, bestellt.

Entgegen der allgemeinen Erwartungen wurde seitens des Bundes in 2014 die eigentlich vorgeschriebene Revision des Regionalisierungsgesetz nicht durchgeführt und beschlossen.

Die SPNV-Leistungen (Schienenpersonennahverkehr) wurden für das Jahr 2015 erstmals mit einer erheblichen Finanzierungslücke beschlossen. In der Beschlussvorlage waren potentielle Gegenmaßnahmen dargestellt, welche in 2015 dann auch tatsächlich umgesetzt werden mussten.

Für die Leistungen der Sachsen-Franken-Magistrale hatte der ZVMS (Zweckverband Verkehrsverbund Mittelsachsen) beschlossen, einen eigenen Fahrzeugpool aufzubauen. Erarbeitet und beschlossen wurde dazu die Zweckvereinbarung zwischen ZVMS, Z-VOE (Zweckverband Verkehrsverbund Oberelbe) und ZVV zur Beistellung der Eisenbahnfahrzeuge und des Eisenbahnbetriebshofes für das Elektronetz Mittelsachsen (EMS). In einer weiteren Sitzung wurden die zuvor intensiv erarbeiteten und diskutierten Verdingungsunterlagen für die Durchführung des Verfahrens zur Vergabe der Erbringung der Verkehrsleistungen im EMS beschlossen.

In 2014 wurden auf diversen Strecken des Vogtlandnetzes Fahrgastbefragungen durchgeführt, welche Erkenntnisse über das konkrete Verhalten und die Motivation der Fahrgäste erbracht haben.

Der erste Platz beim Wettbewerb „Impulsregionen – Innovative Wege in der regionalen Daseinsvorsorge“, welchen das Sächsische Staatsministerium des Innern (SMI) in 2013 auslobte, ermöglichte dem Vogtlandkreis Fördermittel für die Planung und Umsetzung innovativer Handlungsstrategien im Rahmen des Projektes „Impulsregion Vogtland 2020“ zu erhalten. SMI und LDC (Landesdirektion Sachsen, Chemnitz) bestätigten im Nachgang, dass auch der Zweckverband ÖPNV Vogtland hierfür Zuwendungsempfänger entsprechend der „Richtlinie des SMI zur Förderung der Regionalentwicklung“ sein kann.

Innerhalb des Handlungsfeldes „Optimierung der Angebote im ÖPNV“ war die Planung und Umsetzung eines Bürgerbus-Projektes in ausgewählten Modellregionen im Nahverkehrsraum Vogtland vorgesehen. Die Koordinierung des Projektes obliegt dem Zweckverband ÖPNV Vogtland. Die Gesamtkosten für dieses Vorhaben betragen 471 T€ netto. Der Betrag beinhaltet investive und nicht investive Maßnahmen. Zu den investiven Maßnahmen zählt die Anschaffung der Fahrzeuge und einer Hard- und Software. Eine seitens des SMI genannte wichtige Förderbedingung ist die Verknüpfung von Bürgerbus-Fahrten mit dem bedarfsorientierten Anrufbusverkehr sowie dem freigestellten Schülerverkehr, welcher je nach Möglichkeit

als Linienverkehr durchgeführt werden soll. Insofern werden die Verkehrsleistungen im Rahmen von Liniengenehmigungen der konzessionierten Verkehrsunternehmen ausgeführt. Die Fahrzeuge werden ergo nicht ganztätig von ehrenamtlichem Fahrpersonal genutzt, sondern im Schüler- und Anrufbusverkehr auch von den Fahrern der Verkehrsunternehmen. Hat das Fahrzeug bspw. in den Abendstunden freie Kapazitäten, kann es bedarfsgerecht und nach vorheriger telefonischer Anmeldung in der Tourismus- und Verkehrszentrale auf dem Laufweg verkehren. Eine dazu notwendige Dispositionssoftware mit entsprechender Hardware ist dafür erforderlich.

Die Fahrzeugbeschaffung erfolgt im Rahmen einer Ausschreibung durch den Zweckverband, welcher als Eigentümer die Fahrzeuge bedarfsabhängig den Verkehrsunternehmen in den Projektregionen überlässt. Ein langfristiger Einsatz der Fahrzeuge im Bürgerbus-, Anrufbus- sowie Schülerlinienverkehr über den Fördermittelzeitraum hinaus wird angestrebt. Laufende Kosten, welche den Verkehrsunternehmen entstehen, sollen über die Fahrgeldeinnahmen (Verbundtarif und Komfortzuschlag je Fahrt) sowie über Zuschüsse der aktuellen Fördersatzung gedeckt werden. Die Anschaffung der Fahrzeuge ist nunmehr für 2015 geplant.

Der Nahverkehrsplan hat in seiner 2. Fortschreibung eine Laufzeit bis 2014, so dass die entsprechenden Beschlüsse gefasst wurden, um die 3. Fortschreibung zu erarbeiten. Für die Erarbeitung wurde das Ingenieurbüro vci aus Dresden beauftragt.

Der Kooperationsvertrag regelt in Anlage 10.X, Blatt 1 den Schlüssel der Einnahmenaufteilung aus Fahrscheinverkäufen (EAV) nach Verbund-Tarif-Vogtland (VTV) und in Blatt 2 die Verteilung der Ausgleichsleistungen für Durchtarifizierungsverluste. Die Anlage 10.XX Blatt 1 (EAV) wurde seit 2004 unverändert nach fixem Schlüssel auf Basis der im Vorfeld durchgeführten Verkehrserhebung angewandt. Die Verkehrsunternehmen befanden, dass sich seit der Verkehrserhebung in wesentlichem Umfang die Verhaltensschemen der Fahrgäste änderten und damit der fixe Verteilschlüssel überarbeitungsbedürftig ist. Sie beauftragten die VVV im Mai 2012 mit einer öffentlichen Ausschreibung zur „Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Aufbereitung und Auswertung von Verkaufsdatensätzen zur Ermittlung der Einnahmenaufteilung und Durchtarifizierungsverluste auf die Verkehrsunternehmen des Verkehrsverbundes Vogtland“.

Wesentliche Zielstellungen des Projektes sind:

- Herleitung eines dynamischen Einnahmenaufteilungsverfahrens, das im Ergebnis vom Verbund selbst angewendet und in Abstimmung der Kooperationspartner modifiziert werden kann.
- Weitestgehende Vermeidung von kostenintensiven Verkehrserhebungen.
- Berechnungsbasis bilden Verkaufsdaten im Abgleich zu den aktuellen Fahrplänen.

Die Zielstellungen wurden als Detailbeschreibungen zur Einnahmenzuordnung sehr konkret ausgearbeitet und in Form der Anlage 10h des Kooperationsvertrages für das Jahr 2012 und der Anlage 10i rückwirkend festgeschrieben. Den Verkehrsunternehmen lag das konkrete Rechenergebnis des EAV für 2012 zur Ratifizierung vor.

Erarbeitet aber nicht beschlossen wurde eine „Ausführungsrichtlinie zur Schülerbeförderungssatzung“. Diese beinhaltete nach Einschätzung der Verwaltung die dringlichsten Ansatzpunkte für Ausführungsbestimmungen im Zuständigkeitsbereich. Im Prinzip ließen die sich auf zwei wesentliche Kriterien der Satzung zurückführen, wie sie häufig in Widersprüchen auch in Zusammenhang gebracht werden – Mindestentfernung (§7 (1)) und gefährlicher Schulweg (§7 (3)).

Gemeinsam mit dem VMS wurde das Regionenticket eingeführt. Anlass für die Entwicklung eines verbundüberschreitenden Tarifangebotes gaben Fahrgasthinweise, in denen zum Ausdruck kam, dass mit einem Fahrschein die Weiterfahrt im jeweiligen Zielgebiet des Vogtlandes bzw. in Zwickau ermöglicht werden soll. Die Fahrgäste wünschten den Tarifkomfort innerhalb eines Verbundes auch zwischen Verbänden. Beide Verbände – VMS und VVV – beabsichtigten mit der Einführung eines durchtarifierten Übergangstarifes den Fahrgästen diesen Komfort anzubieten, um damit auch mehr Fahrgäste für den ÖPNV zu gewinnen. Auswertungen auf Grundlage einer Nachfrageanalyse des VMS ergaben ein Nutzerpotential auf den verbundübergreifenden Relationen von / nach Zwickau und den Städten Plauen, Reichenbach, Klingenthal und dem Göltzschtalgebiet. In der Einführungsphase sollen daher nur die Tarifzonen im Vogtland mit Bahnhalten auf den Zwickau relevante Bahnlinien berücksichtigt werden. Eine spätere Ausdehnung des Tarifangebotes ist entsprechend der Nachfrage vorgesehen.

Der Handlungsbedarf bestand im Zeitkartentarif, der Pendlern bisher nur die Möglichkeit der teuren „Stückelung“ von ggf. 3 Fahrscheinen (VVV-Fahrschein, DB-Fahrschein und VMS-Fahrschein) bot. Das neue „Regionenticket Vogtland – Zwickau“ wird daher als Abo-Monatskarte für Erwachsene und Schüler / Auszubildende angeboten. Für Erwachsene gilt die im VMS bewährte Regelung der Mindestlaufzeit von vier Monaten, für Schüler / Auszubildende ist eine Mindestvertragsdauer von zwölf Monaten vorgesehen. Die Tarifbestimmungen des neuen Regionentickets wurden gemeinsam mit dem VMS erarbeitet und mit den Verkehrsunternehmen abgestimmt. Sie wurden in beiden Verbänden Bestandteil des dortigen Verbundtarifes.

Für die freigestellten Verkehre der Schülerbeförderung sind Verträge mit Taxi- bzw. Busunternehmen abgeschlossen. Für einen Großteil der Leistungen bestehen nach wie vor Altverträge des früheren Aufgabenträgers Landratsamt Vogtlandkreis. Neuere Leistungen wurden durch den ZVV bisher durch Öffentliche Vergabe und Freihandvergabe vergeben. Für jede Leistung wurde bisher jeweils eine einzelne Vergabe durchgeführt. In der Regel wurden unbefristete Verträge geschlossen. Die Landesdirektion Chemnitz stand der bisherigen Vergabepaxis jedoch kritisch gegenüber. Zum einen sei die Leistung als „Gesamtpaket“ auszusprechen – also eine Vergabe, die alle Leistungen enthält (mit Losbildung für die Einzelleistungen). Somit sei ein Vergabeverfahren für jede einzelne Leistung nicht statthaft. Mit dem so zu ermittelnden Gesamtauftragswert ist eine Europaweite Ausschreibung durchzuführen, da der ab 01.01.2014 gültige Schwellenwert von 207.000 € überschritten wird. Weiterhin seien nur befristete Verträge mit einer maximalen Laufzeit von 4 Jahren zulässig. Entsprechende Beschlüsse wurden gefasst und die Vergabeunterlagen gemeinsam mit dem Ingenieurbüro vci aus Dresden erarbeitet, die Ausschreibung erfolgt in 2015 in 2 Wellen.

Für die Bearbeitung der Schüleranträge für das Schuljahr 2014/2015 wurde erstmals die neue Schülerbeförderungssoftware „KidS“ (vormals „FreeRide“) angewendet. Das Programm bietet viele neue Möglichkeiten hinsichtlich der Erfassung und Auswertung der Daten gegenüber der bisherigen Verwendung von Excel-Tabellen (ehem. Landratsamt Vogtlandkreis) bzw. des Access-Programms (ehem. Stadtverwaltung Plauen). Die Ermittlung der Schulweglänge sowie der Import von Tarifinformationen erfolgt größtenteils automatisch auf Basis der elektronischen Fahrplanauskunft (EFA). Die Einführung des neuen Programms war ein wichtiger Schritt zur einheitlichen Bearbeitung durch alle Sachbearbeiter. Zur Abdeckung des hohen Einmalaufwands wurde der Personalbedarf über Zeitarbeitskräfte abgedeckt.

Die Satzung des Zweckverbandes Öffentlicher Personennahverkehr Vogtland über die Schülerbeförderung vom 29.02.2012 wurde entsprechend des Weisungsbeschlusses des Kreistages vom 08.05.2014 im Detail weiterentwickelt. Aus der Mitte des Kreistages wurde am 06.03.2014 ein Antrag mit 41 Unterschriften eingereicht mit folgendem Inhalt: „Wir

bitten auf Grundlage der Empfehlung des letzten BKS-Ausschusstermins, eine Änderung der Schülerbeförderungssatzung auf die Tagesordnung der nächsten Kreistagssitzung zu nehmen, die eine kostenfreie Beförderung zur nicht nächstgelegenen Schule aufhebt.“

Parallel wurde diese Thematik in der am 12.11.2013 durch den Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport (BKS) berufene Unterarbeitsgruppe BKS UAG Schülerverkehr gemeinsam mit Vertretern des Kreiseltern- und –schülerrates bearbeitet. In 4 Besprechungen wurde der Entwurf einer SBS-Änderungssatzung erstellt, der i.d.F. den Ausschüssen des Kreistages (BKS, Haushalts- und Finanzausschuss, Kreisausschuss) zur weiteren Diskussion und Beschlussfassung vorlag. Auf sehr großes Drängen von Interessensverbänden wurde die beschlossene neue Satzung schlussendlich wieder durch den Kreistag aufgehoben und die zuvor gültige Satzung wieder in Kraft gesetzt.

In der 4. Verbandsversammlung 2013 am 18.11.2013 führte Herr Gerlach eher nebenbei aus, dass man überlegen solle, die verschiedenen Busbetriebe zu einem großen Betrieb zusammenzuführen. Im unmittelbaren Nachgang der Sitzung griff Landrat Dr. Lenk die Idee auf und äußerte sich sehr positiv zur Fusionierung der Busbetriebe als kommunale Gesellschaft. Er beauftragte den Geschäftsführer Herrn Müller initiativ zu werden und eine Lösung für 2014 zu erarbeiten. Die Verbandsversammlung hat dazu dann u.a. die folgenden Punkte beschlossen:

1. Eine Fusion der ehemals kommunalen vogtländischen ÖPNV-Verkehrsunternehmen (POB; RVB; GVG und HER) in kommunalem Eigentum ist zeitnah vorzubereiten und umzusetzen. Ziel ist die Rekommunalisierung des ÖPNV in 2014 und die ggfs. nötige Fusionierung in 2015.
2. Eigentümer der rekommunalisierten Verkehrsunternehmen soll entweder der ZV ÖPNV Vogtland oder die Verkehrsverbund Vogtland GmbH werden. Die Entscheidung ist abhängig von den jeweiligen wirtschaftlichen und rechtlichen Vorteilen und unterliegt wie die Kaufverträge gesonderter Beschlussfassung.
3. Es ist zu prüfen, wie die nicht abgerufenen Mittel im Doppelhaushalt 2013/14 des Freistaats für die Fusion von ZVOE und ZVON (Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien) genutzt werden können bzw. andere Haushaltstitel nutzbar gemacht werden können.
4. Die kommunale Hoheit über den straßengebundenen ÖPNV ist wichtiger als die eigene Ausführung der Aufgabenträgerschaft SPNV und der Eigenständigkeit als Verkehrsverbund, deswegen sind zur Nutzarmachung von Haushaltsmitteln des Freistaats gemeinsam mit dem ZVMS Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu suchen, welche trotzdem den Einfluss des ZV ÖPNV Vogtland auf die Aufgaben SPNV, ÖPNV und Schülerbeförderung angemessen berücksichtigen.
5. Anstelle oder ergänzend zu Haushaltsmitteln des Freistaats sind die Möglichkeiten der Kreditfinanzierung zu prüfen.
6. Zur rechtssicheren und zielführenden Prüfung wird zunächst durch die Verkehrsverbund Vogtland GmbH neben einem Wirtschaftsprüfer auch rechtlicher und verkehrswirtschaftlicher Beistand hinzugezogen.

Das sich daraus abgeleitete Projekt ReKomm aber auch die Thematik Zusammenarbeit mit dem ZVMS haben in 2014 sowohl beim Geschäftsführer als auch bei der kaufmännischen Leiterin einen sehr großen zeitlichen Raum eingenommen. Regelmäßig wurde die Verbandsversammlung über die aktuellen Stände informiert.

Im diesem Zusammenhang wurden auch die Satzung des ZV ÖPNV Vogtland und der Gesellschaftsvertrag der Verkehrsverbund Vogtland GmbH überarbeitet, beschlossen und genehmigt.

Druck und Vertrieb der EgroNet-Informationszeitung, dessen Nachfrage erheblich gesunken ist, standen im vertraglichen Zusammenhang mit dem Nahverkehrsjournal. Bei dem Vertrag inklusive Nachträgen machte es keinen Sinn Einzelbestandteile zu kündigen. Deshalb wurde der Vertrag insgesamt beendet und es wurde die Chance ergriffen, auch die Kommunikationswege im Verbandsgebiet des Verkehrsverbundes Vogtland neu auszurichten.

Die EgroNet-Informationszeitung musste eingestellt werden, da die Marketingmittel für das EgroNet für alternative Wege eingesetzt werden sollten. Die AG Marketing des Kooperationsverbundes setzte 2014 auf den weiteren Vertrieb der Tourenführer, auf kontinuierliche Radio Werbung und auf die dringend erforderliche Neugestaltung des Internetauftrittes www.egronet.de.

Das Nahverkehrsjournal des Verkehrsverbundes Vogtland stand nach 10 Jahren als Mitdruck, welcher viermal jährlich in der kostenfreien Zeitung Blick verteilt wurde, auf dem Prüfstand. Im Ergebnis sollte eine neue Kundenzeitschrift für unsere (potentiellen) Fahrgäste, die im Vogtland wohnen oder zu Gast sind, herausgegeben werden. Die Verteilung sollte nicht mehr in jeden Haushalt, sondern zielgerichteter erfolgen. Der interessierte Leser sollte angeregt werden, die Angebote des Verkehrsverbundes zu nutzen, indem ihm beispielsweise Reiseanlässe zu Veranstaltungen oder ein Besuch von gut erreichbaren Freizeiteinrichtungen schmackhaft gemacht wird. Natürlich dürfen Fahrplan- und Tarifinfos und interessante Neuigkeiten und Angebote der Verkehrsunternehmen nicht fehlen. Der Kundennutzen muss dabei unbedingt im Vordergrund stehen. Texte sollten leicht verständlich formuliert und frische Bilder ansprechend eingesetzt werden. Für die Erarbeitung wurde die Agentur unico aus Plauen eingebunden. Als Name des neuen Magazins wurde das vogtländische Wort „vischelant“ entwickelt.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat regelmäßig gearbeitet und ist seiner Kontrollpflicht nachgekommen.

Die Satzung wurde 2014 inhaltlich angepasst. Der Geschäftsbesorgungsvertrag ist aktuell und ausreichend gestaltet.

Die Gesellschaft besitzt kein wesentliches eigenes Vermögen. Sie nutzt per Nutzungsvertrag das Vermögen des Gesellschafters und realisiert so die Geschäftsbesorgung.

B Zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Vermögenslage

Das Anlagevermögen enthält immaterielle Vermögensgegenstände (Software, geleistete Anzahlungen) und bewegliche Sachanlagen (vor allem Betriebs- und Geschäftsausstattung).

Die Zugänge im Anlagevermögen entfallen mit T€ 33 auf andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, mit T€ 48 auf Software und Lizenzen und mit T€ 67 auf geleistete Anzahlungen auf Software und Lizenzen; dem gegenüber stehen Abschreibungen in Höhe von T€ 47.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als wesentliche Position des Vermögens sind ausschließlich Inlandsforderungen und setzen sich größtenteils aus Ticket- und EgroNet-Abrechnungen zusammen.

Die Forderungen gegen Gesellschafter beinhalten Umsatzsteuererstattungen in Höhe von T€ 47 sowie Zuschüsse in Höhe von T€ 1.

Die sonstigen Forderungen sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken, sie enthalten im Wesentlichen Forderungen gegen das Finanzamt in Höhe von T€ 3.

Die flüssigen Mittel stellen die größte Vermögensposition dar. Sie setzen sich aus dem Kassenbestand (T€ 11) und dem Bankguthaben (T€ 487) zusammen und bestätigen eine gesicherte Liquidität der Gesellschaft.

Als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (T€ 32) ist der Saldo aus dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung und der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen ausgewiesen. Der Aktivwert ist in 2014 erstmals höher als der entsprechende Rückstellungsbetrag.

Das Eigenkapital beträgt T€ 269 und setzt sich aus dem Stammkapital (T€ 25), der Kapitalrücklage zur Eigenkapitalsicherung (T€ 207) und dem Bilanzergebnis (T€ 37) zusammen.

Die Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Jahresabschluss- und Prüfungskosten in Höhe von T€ 9 (Vorjahr T€ 10), Rückstellungen für Archivierungskosten in Höhe von T€ 3 (Vorjahr T€ 3), Rückstellungen im Gehaltsbereich in Höhe von T€ 58 (Vorjahr T€ 71) sowie Steuerrückstellungen (T€ 2).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entfallen im Wesentlichen auf Egro-Net-Abrechnungen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Lohn- und Kirchensteuer (T€ 18), Rückzahlungsverpflichtung aus vereinnahmten VCM-Schutzgebühren (T€ 47) sowie Verbindlichkeiten aus Poolverrechnungen (T€ 62).

Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter bestehen in Höhe von T€ 8 aus Betriebskostennachzahlungen sowie von T€ 1 aus Umsatzsteuerverbindlichkeiten.

Finanzlage

Der Cash-Flow (T€ -1.744) hat sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert; dies steht im Zusammenhang mit gestiegenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen und erhöhten Personalkosten.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2014 lagen die Umsatzerlöse um T€ 19 über den Planzahlen. Grund dafür sind höhere Erlöse im Bereich Handyticket (First Level Support) und im Bereich Reiseveranstaltungen. Dem gegenüber standen geringere Erlöse als geplant für den Fahrplanverkauf sowie bei den Fahrleistungen.

Auf Grund höherer Erträge aus der Auflösung der Altersteilzeitrückstellungen (T€ 137) sowie aus der Auflösung des Sonderposten (T€ 45) übersteigen die sonstigen üblichen Erträge den Planwert.

Die Personalaufwendungen haben sich auf Grund von Mutterschutz und Elternzeit und damit verbundenen Neueinstellungen erhöht; dem gegenüber stehen teilweise Erträge aus entsprechenden Erstattungen von den Krankenkassen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen über dem Vorjahreswert, aber noch unter den geplanten Aufwendungen. Die Kosten für Werbung, Anzeigen und Öffentlichkeitsarbeit liegen dabei unter dem Planwert, während die Rechts- und Beratungskosten insbesondere wegen des Projekts „Weiterentwicklung des ÖPNV (ReKomm)“ den Planwert übersteigen.

Trotz leicht gestiegener Erträge wird auf Grund der höheren Aufwendungen ein negatives Ergebnis von T€ 32 ausgewiesen. Gemäß Geschäftsbesorgungsvertrag und Beschluss der Verbandsversammlung (Beschluss Nr. 689/14/06) vom 27.11.2014 soll der im Vorjahr erwirtschaftete Jahresüberschuss zum Ausgleich des negativen Ergebnisses verwendet werden.

C Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Die Tätigkeiten der Gesellschaft werden auch im folgenden Geschäftsjahr benötigt und tragen in hohem Maße zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des ÖPNV-Angebots im Landkreis Vogtland bei.

Die gesetzliche Aufgabe des Zweckverbandes als Aufgabenträger im SPNV hat unverändert Fortbestand. Ebenfalls die Aufgabenträgerschaft für den straßengebundenen ÖPNV sowie für den Schülerverkehr. Damit sind die Kernthemen der Geschäftsbesorgung für den Zweckverband stabil.

Für die wichtige ÖPNV-Zielgruppe Freizeit & Tourismus ist ebenfalls eine stabile Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Vogtland und im Rahmen des EgroNet gesichert.

Insbesondere für die grenzüberschreitende Mobilität wird an der Weiterentwicklung der bisherigen Zusammenarbeit mit den 16 Kooperationspartnern gearbeitet. Mobilität im ÖPNV richtet sich nicht nach wie auch immer definierten Grenzen und ist daher für Attraktivität und Nutzung des ÖPNV unentbehrlich.

Offen ist weiterhin, wie sich die Verteilung der Regionalisierungsmittel des Bundes ab 2015 gestaltet. Mit Wirkung ab 2015 ist eine Revision gesetzlich vorgeschrieben. Das beauftragte Ländergutachten hat zu einem Beschluss der Verkehrsministerkonferenz der Länder geführt, welcher jedoch bis heute nicht durch den Bund umgesetzt wurde.

Die Länder fordern bei einem anderen Verteilungsschlüssel 8,5 Mrd. €, das zwischenzeitlich bekanntgewordene Bundesgutachten des BMVI 7,7 Mrd. €. Seitens des Bundeshaushalt wurden für 2015 jedoch nur 7,3 Mrd. €, d.h. der undynamisierte Wert aus 2014 bereitgestellt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

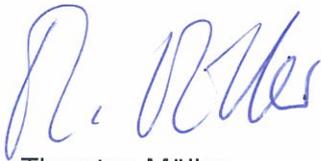
Das Risikomanagement und die Risikoziele wurden von der Geschäftsführung anhand monatlicher betriebswirtschaftlicher Auswertung überwacht und weiterentwickelt. Aufgrund der konstanten Zuschussgewährung durch den ZV ÖPNV Vogtland stellen Liquiditäts- und Zahlungsstromschwankungen keine besondere Bedrohung dar. Die Mitarbeiter konnten zur Sicherung ihrer Leistungsfähigkeit an Weiterbildungen und teilweise Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge teilnehmen.

Die Gesellschaft bleibt Geschäftsbesorger für den etablierten EgroNet-Kooperationsverbund mit 57 Verkehrsunternehmen im Bus- und Straßenbahnbereich sowie 9 Eisenbahnverkehrsunternehmen. Dem EgroNet-Kooperationsverbund gehörten 20 Landkreise, kreisfreie Städte und Verkehrsverbände an. Für die Geschäftsbesorgung wird die VVV GmbH auch weiterhin durch die Mitgliedsbeiträge entgolten.

Die Gesellschaft erhält für die Erledigung ihrer Tätigkeiten die erforderlichen Zuschüsse des Gesellschafters, des Zweckverbandes ÖPNV Vogtland bzw. wird in Teilbereichen aus der Vergütung dienstleistungserischer Tätigkeiten sowohl für die Kooperationsmitglieder, als auch durch Dritte vergütet.

Die Gesellschaft ist durch die geplante Zuschussgewährung und Umlagenfinanzierung auch in Zukunft finanziell abgesichert.

Auerbach, 17. Juli 2015



Thorsten Müller
Geschäftsführer



Kathrin Tunger
Kaufmännische Leiterin



Beteiligungsbericht

des Zweckverbandes
„Gasversorgung in Südsachsen“

über die
Kommunale Versorgungs- und Energiedienstleistungs-
gesellschaft Südsachsen mbH, Chemnitz (KVES)

und die
eins energie in sachsen GmbH & Co. KG

Geschäftsjahr 2014

1.	Allgemeine Angaben zum Zweckverband	
2.	Kommunale Versorgungs- und Energiedienstleistungsgesellschaft Südsachsen mbH (KVES)	
2.1	Beteiligungsübersicht.....	5
2.2	Finanzbeziehungen	5
2.3	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014	6
2.4	Organe der Gesellschaft und sonstige Angaben.....	9
2.5	Kennzahlen.....	9
2.6	Beteiligungen der Kommunalen Versorgungs- und Energiedienstleistungsgesellschaft Südsachsen mbH (KVES)	10
3.	eins energie in sachsen GmbH & Co. KG	
3.1	Beteiligungsübersicht.....	11
3.2	Finanzbeziehungen	11
3.3	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014	12
3.4	Organe der Gesellschaft und sonstige Angaben.....	30
3.5	Kennzahlen.....	33
3.6	Beteiligungen der eins energie in sachsen GmbH & Co. KG	34
4.	Schlussbemerkungen	

Anlage I

Beteiligungsstruktur der **eins energie in sachsen GmbH & Co. KG** – Stand 31.12.2014

Anlage II

Zweckverband „Gasversorgung in Südsachsen“ – Mitgliederaufstellung (Stand 31.12.2014)

Anlage III

Ermittlung der Wertansätze der Beteiligungen am Zweckverband „Gasversorgung in Südsachsen“ (Stichtag 31.12.2014)

1. Allgemeine Angaben zum Zweckverband

Zweckverbands-

daten: **Zweckverband „Gasversorgung in Südsachsen“**

Sitz Chemnitz
Geschäftsstelle Reinsdorf
Wiesenaue 41
08141 Reinsdorf

Tel.: 03 75 / 2 74 12 – 0
Fax: 03 75 / 2 74 12 – 50

Rechtsform: Zweckverband,
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Verbandsmitglieder: siehe Anlage II

Verbands- vorsitzender:	Steffen Ludwig	Bürgermeister Gemeinde Reinsdorf
1. Stellvertreter des Verbands- vorsitzenden:	Manfred Meyer	Bürgermeister Gemeinde Raschau-Markersbach
2. Stellvertreter des Verbands- vorsitzenden:	Sylvio Krause	Bürgermeister Gemeinde Amtsberg
Verwaltungsrat:	Manfred Deckert	Oberbürgermeister Stadt Auerbach/Vogtl.
	Christoph Flämig	Bürgermeister Stadt Bad Elster
	Dr. Martin Antonow	Oberbürgermeister Stadt Brand-Erbisdorf
	Helmut Schulze	Bürgermeister Gemeinde Eppendorf
	Reinhard Penzis	Bürgermeister Gemeinde Gelenau
	Uwe Weinert	Bürgermeister Gemeinde Hartmannsdorf
	Carsten Michaelis	Bürgermeister Gemeinde Jahnsdorf/Erzgeb.
	Dorothee Obst	Bürgermeisterin Stadt Kirchberg
	Dr. Hans-Christian Rickauer	Oberbürgermeister Stadt Limbach-Oberfrohna

Christoph Schneider	Bürgermeister Stadt Mylau
Steffen Schubert	Bürgermeister Stadt Oberlungwitz
Thomas Eulenberger	Bürgermeister Stadt Penig
Wolfgang Leonhardt	Bürgermeister Gemeinde Zschorlau

Zweckverbands

gegen-stand/-zweck: Der Zweckverband hat die Aufgabe, die Belange der Verbandsmitglieder gegenüber der Erdgas Südsachsen GmbH und ihres Rechtsnachfolgers auf dem Gebiet der Gasversorgung wahrzunehmen und in dieser Weise zu fördern sowie im Interesse der Abnehmerschaft wahren.

Der Zweckverband kann weitere Aufgaben im Bereich der Ver- und Entsorgung übernehmen, soweit ihm Verbandsmitglieder diese unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften übertragen.

Der Zweckverband ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die geeignet sind, die Aufgaben des Zweckverbandes unmittelbar oder mittelbar zu fördern. Der Zweckverband kann sich zur Erfüllung seiner Aufgaben anderer Unternehmen bedienen und sich an diesen Unternehmen unmittelbar oder mittelbar beteiligen (Beteiligungsgesellschaften).

Gewinnausschüttung:

Im Haushaltsjahr 2014 erfolgt eine Gewinnausschüttung an die Mitgliedskommunen entsprechend ihren Beteiligungen in Höhe von insgesamt 14.180.000 EUR.

Jahresabschluss 2014:

Der Zweckverband schließt mit einem Überschuss des ordentlichen Ergebnisses in Höhe von EUR 3.663.975,04 ab. Dieser wird komplett der Rücklage aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses zugeführt. Die Rücklage weist zum 31.12.2014 einen Bestand von EUR 5.176.757,99 auf.

Die Vermögensrechnung (Bilanz) zum 31.12.2014 ergibt somit ein Eigenkapital des Zweckverbandes in Höhe von EUR 316.064.912,77. Die Ermittlung der Wertansätze der Beteiligungen der Mitgliedskommunen erfolgte auf der Grundlage des § 5 Abs. 1 in Verbindung mit der Anlage 2 der Verbandssatzung (siehe Anlage III).

2. Kommunale Versorgungs- und Energiedienstleistungsgesellschaft Südsachsen mbH (KVES)

2.1 Beteiligungsübersicht

Firma: Kommunale Versorgungs- und Energiedienstleistungsgesellschaft
Südsachsen mbH (KVES)
Straße der Nationen 140, 09113 Chemnitz

Unternehmensgegenstand/-zweck: Der Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung anderer mit Gas, der Bau und Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen sowie die Vornahme aller damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte, einschließlich dazugehöriger sonstiger Dienstleistungen. Die Gesellschaft kann im Rahmen des kommunalrechtlich Zulässigen auch auf weiteren Geschäftsfeldern tätig werden, die im Zusammenhang mit den vorgenannten Tätigkeiten stehen. Die Gesellschaft kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an anderen Unternehmen, die ihrem Zweck dienlich und förderlich sind, in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen und solche Unternehmen gründen oder erwerben. Die Gesellschaft kann sich insbesondere an der Erdgas Südsachsen GmbH, Chemnitz, und deren Rechtsnachfolgern beteiligen.

Stammkapital: 25.000 EUR

Anteil: Anteil des Zweckverbandes: 100 % = 25.000 EUR

2.2 Finanzbeziehungen

Gewinnabführung: Die Gesellschafterversammlung beschließt auf Vorschlag der Geschäftsführung, aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 17.546.093,16 EUR eine Dividende in Höhe von 17.500.000,00 EUR auszuschütten und den Restbetrag in Höhe von 46.093,16 EUR in die Gewinnrücklage einzustellen.

Sonstige: Verlustabdeckungen und sonstige Zuschüsse aus den Gemeindehaushalten sowie sonstige Vergünstigungen wurden nicht gewährt. Bürgschaften und sonstige Gewährleistungen sind weder vom Zweckverband noch von Gemeinden übernommen worden.

2.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Am Stammkapital der Kommunalen Versorgungs- und Energiedienstleistungsgesellschaft Südsachsen mbH (KVES) in Höhe von 25 TEUR ist der Zweckverband „Gasversorgung in Südsachsen“ mit 100 % beteiligt.

Rahmenbedingungen: Das Ergebnis der KVES wird hauptsächlich durch das Ergebnis der **eins energie in sachsen GmbH & Co. KG (eins)** beeinflusst, die wiederum als Energieversorger und Eigentümer von Energie- und Medienetzen stark von den Entwicklungen im Energiemarkt und den regulatorischen Rahmenbedingungen im Energiesektor abhängig ist.

Das Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) hat sich im Jahr 2014 deutlich beschleunigt. Nach der Zunahme von 0,4 % im Vorjahr wuchs das BIP im Jahr 2014 um insgesamt 1,8 %, wobei auch die Anzahl der Beschäftigten um 0,6 % stieg und die Arbeitslosenquote von 6,9 % in 2013 auf 6,8 % in 2014 gefallen ist. Diese Entwicklung und die nennenswerten Tarifsteigerungen sorgten in Verbindung mit der weiterhin sehr geringen Inflationsrate für verstärkten privaten Konsum. Damit werden die enttäuschenden weltwirtschaftlichen Entwicklungen kompensiert.

Positiv wirkte sich die starke Binnennachfrage aus, die besonders für **eins** relevant ist, da der Großteil der Kunden von **eins** nicht exportabhängig ist.

Für **eins** spielen allerdings die konjunkturellen Entwicklungen keine dominierende Rolle für die Absatzentwicklung, da der Einfluss der Witterung für die wärmeabhängigen Medien deutlich größer ist. In 2014 war durch die warme Witterung gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Absatzrückgang der wärmeabhängigen Medien zu verzeichnen. Dass diese Entwicklung keine Auswirkung auf den Bilanzgewinn der **eins** im Berichtsjahr hatte, resultiert aus ungeplanten Erträgen, die aus der Auflösung von Rückstellungen und aus periodenfremden Erträgen resultieren.

Wirtschaftliche Entwicklung: Das positive Ergebnis der KVES ist im Wesentlichen auf den Beteiligungsertrag aus der **eins energie in sachsen GmbH & Co. KG** zurückzuführen.

Investitionen und Finanzierung: Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Investitionen getätigt.

Vermögens- und Kapitalstruktur: Das Vermögen der Gesellschaft betrifft im Wesentlichen die Beteiligung an der **eins energie in sachsen GmbH & Co. KG** und wird fast vollständig durch Eigenkapital finanziert.

Nachtragsbericht: Der zum Jahresanfang 2015 eskalierte Streit mit der neugewählten Regierung in Griechenland um die Fortführung der Konsolidierungsanstrengungen in Griechenland im Gegenzug für die Verlängerung der Finanzhilfen durch die EU konnte im Februar 2015 mit einem Kompromiss vorerst beigelegt werden. Allerdings ist weiterhin fraglich, ob die Aussagen der Regierung Griechenlands verlässlich sind und ob nicht doch ein möglicher Staatsbankrott und damit der Austritt Griechenlands aus der Währungsunion droht. Damit wären erhebliche Risiken für die wirtschaftliche Stabilität anderer EU-Staaten und damit für die konjunkturelle Entwicklung auch in Deutschland verbunden.

Im Februar 2015 wurde in Minsk/Weißrussland ein Abkommen zwischen den Regierungschefs von Russland, Ukraine, Deutschland, Frankreich sowie mit den prorussischen Separatisten geschlossen, das eine Waffenruhe im Ukraine-Konflikt vorsieht. Damit scheint eine friedliche Lösung der bisherigen kriegerischen Auseinandersetzung möglich. Die andernfalls mögliche Ausweitung des Konfliktes auf Russland würde die Stabilität der Weltwirtschaft erheblich gefährden und wahrscheinlich schwerwiegende Auswirkungen auch auf die Energiemärkte haben. Russland liefert derzeit mehr als ein Drittel des in Deutschland verbrauchten Erdgases - bei einer schweren politischen Krise hätte dies möglicherweise erhebliche Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit und das Preisgefüge von Erdgas in Europa.

Chancen und Risikomanagement / Voraussichtliche Entwicklung: Risiken der zukünftigen Entwicklung, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken, sind im Wesentlichen eine Verringerung des Beteiligungsertrages aus der **eins energie in sachsen GmbH & Co. KG** sowie der Werthaltigkeit dieser Beteiligung. Die Geschäftsführung schätzt diese Risiken derzeit als sehr gering ein.

Chancen und Risikomanagement /
Voraussichtliche
Entwicklung:

Eine Geschäftstätigkeit die über das Halten der Anteile an der **eins energie in sachsen GmbH & Co. KG** hinausgeht, ist derzeit nicht vorgesehen.

Es bestehen ein Betriebsführungsvertrag und eine Cash Concentration Vereinbarung mit der **eins energie in sachsen GmbH & Co. KG**.

Abhängig vom Geschäftsverlauf bei **der eins energie in sachsen GmbH & Co. KG** rechnet die Geschäftsführung für 2015 mit einem Jahresergebnis, welches deutlich unter dem des Berichtsjahres liegen wird. Basis für diese Einschätzung ist der Wirtschaftsplan 2015 der **eins**, der einen deutlichen Rückgang des ausschüttungsfähigen Bilanzgewinns für 2015 prognostiziert. Ein weiterer Grund für die Reduzierung sind Einmaleffekte in 2014 bei **eins**, die so in 2015 nicht mehr auftreten werden.

2.4 Organe der Gesellschaft und sonstige Angaben

Aufsichtsrat: Die Gesellschaft hat keinen Aufsichtsrat.

Gesellschafter: Zweckverband Gasversorgung in Südsachsen
(Anteil 100 %)

Geschäftsführung: Manfred Meyer, Raschau-Markersbach
Christoph Flämig, Bad Elster

Mitarbeiter: Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer.

Abschlussprüfer: Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31.12.2014 und der Lagebericht sind durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert worden.

Die Abschlussprüfung umfasste auch den Fragenkatalog zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 HGrG.

Sonstiges: Es bestehen keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

2.5 Kennzahlen

Kennzahlen		2012	2013	2014	Bemerkungen
Eigenkapitalquote [Wirtschaftliches Eigenkapital von Gesamtkapital]	%	94,9	94,3	94,2	kaum Fremdkapital (i.W. nur zu verwendender Bilanzgewinn)
Anlagendeckungsgrad [Wirtschaftliches Eigenkapital von Anlagevermögen]	%	99,9	99,9	99,9	Finanzanlagen i.W. in gleicher Höhe wie Kapitalrücklagen
Finanzierungsverhältnis [Wirtschaftliches Eigenkapital von Fremdkapital]	%	1.875,4	1.666,9	1.623,4	kaum Fremdkapital (i.W. nur zu verwendender Bilanzgewinn)
Eigenkapitalrentabilität [Jahresüberschuss von wirtschaftlichem Eigenkapital]	%	5,3	5,7	5,9	hoher Eigenkapitalanteil
Liquidität III [Umlaufvermögen von kurzfristigen Fremdkapital]	%	98,5	98,8	99,1	Fremdkapital (i.W. Bilanzgewinn) durch Umlaufvermögen (i.W. Forderungen) gedeckt

2.6 Beteiligungen der Kommunalen Versorgungs- und Energiedienstleistungsgesellschaft Südsachsen mbH (KVES)

<u>Anteil:</u>	<u>Anteil des Zweckverbandes</u> (mittelbar)	<u>Gesellschaft</u>
25,5 %	25,5 %	eins energie in sachsen GmbH & Co. KG

Des Weiteren werden auf dem Kapitalkonto II der **eins** ursprünglich bei der Erdgas Südsachsen GmbH gehaltene Gewinnrücklagen gebucht. Hiervon entfallen 52.414.757,00 EUR auf die KVES. Das Kapitalkonto II wird fest verzinst, soweit bei der Gesellschaft ein entsprechender Bilanzgewinn vorhanden ist (Gewinnvorab).

3. eins energie in sachsen GmbH & Co. KG

3.1 Beteiligungsübersicht

Firma: **eins energie in sachsen GmbH & Co. KG**

Augustusburger Straße 1, 09111 Chemnitz

Unternehmensgegenstand/-zweck: Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme und Kälte, Abwasserableitung und -behandlung, Umweltschutzdienstleistungen, der Bau und Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen sowie die Vornahme aller damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte, einschließlich dazugehöriger sonstiger Dienstleistungen. Die Gesellschaft kann auch auf Gebieten wie Infrastrukturleistungen für Telekommunikation, Gebäude- und Projektmanagement, Energiemanagement, Erbringung von Abrechnungsdienstleistungen und auf weiteren Geschäftsfeldern tätig werden, die damit im Zusammenhang stehen.

Festkapital: 182.523.636,00 EUR

Anteil: Anteil der KVES / des Zweckverbandes (mittelbar):

25,5 % = 46.543.622,00 EUR

Die Anteilsquoten der Verbandsmitglieder per 01.01.2010 gemäß Gutachten der WIKOM AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sind von der Verbandsversammlung bestätigt und als Anlage beigefügt.

3.2 Finanzbeziehungen

Gewinnabführung: Die Gesellschafterversammlung der **eins energie in sachsen GmbH & Co. KG** beschloss entsprechend des Vorschlags von Geschäftsführung und Aufsichtsrat, den Jahresüberschuss in Höhe von 78.456.417,80 EUR abzüglich des Vorabgewinns (Verzinsung Kapitalkonten II) in Höhe von 4.764.891,01 EUR unter Beachtung der steuerrechtlichen Regelung der §§ 25 – 28 GV KG (Steuerausgleich) den Privatkonten der Gesellschafter 70.691.526,79 EUR gut zu schreiben und eine Einstellung in die Gewinnrücklage (gesamthänderisch gebundenes Rücklagenkonto) in Höhe von 3.000.000,00 EUR vorzunehmen.

Darüber hinaus zahlte die **eins** an die von ihr versorgten Kommunen Konzessionsabgabe und Gewerbesteuer.

Sonstige: Verlustabdeckungen und sonstige Zuschüsse aus den Gemeindehaushalten sowie sonstige Vergünstigungen wurden nicht gewährt. Bürgschaften und sonstige Gewährleistungen sind weder vom Zweckverband noch von Gemeinden übernommen worden.

3.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Geschäftsmodell: Die **eins energie in sachsen GmbH & Co. KG (eins)** versorgt Kunden in Deutschland mit Strom und Gas. Am Hauptstandort Chemnitz führt **eins** die Versorgung mit Wasser, Fernwärme sowie Kälte durch und betreibt die zentrale Abwasserentsorgung sowie die Stadtbeleuchtung für die Stadt Chemnitz. In Sachsen werden an weiteren Standorten Kunden mit Nah- und Fernwärme versorgt.

Die im Heizkraftwerk Chemnitz zusammen mit der Fernwärme erzeugte Elektrizität vermarktet die eigene Handelsabteilung, die neben Strom auch mit Gas handelt.

Die im Eigentum der **eins** stehenden Gasnetze in vielen Städten und Gemeinden des Regierungsbezirkes Chemnitz sowie die Gas-, Strom-, Trinkwasser- und Fernwärmenetze in der Stadt Chemnitz sind an das 100%ige Tochterunternehmen inetz GmbH (inetz) verpachtet und werden von diesem betrieben.

Darüber hinaus betreibt oder beteiligt sich **eins** an Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Weitere Beteiligungen bestehen an Unternehmen, die Dienstleistungen für **eins** erbringen (u. a. IT-Dienstleistungen und Bauleistungen) sowie an sonstigen Finanzbeteiligungen. Kaufmännische und technische Dienstleistungen werden sowohl für Beteiligungsunternehmen als auch für sonstige nicht mit **eins** verbundene Unternehmen erbracht.

Forschung und Entwicklung: Forschungs- und Entwicklungsthemen, wie Speichertechnologien, die mittel- und langfristige Strategie zur Erzeugung von Strom und Wärme, der Ausbau der erneuerbaren Energien, innovative Energieanwendungen oder energienahe Dienstleistungen werden von den jeweiligen Fachabteilungen auch gemeinsam mit externen Partnern vorangetrieben. Zu diesen Partnern gehören u. a. Universitäten, Ingenieurbüros und Beratungsunternehmen und andere Unternehmen.

Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Entwicklung:

Das Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) hat sich im Jahr 2014 deutlich beschleunigt. Nach der Zunahme von 0,4 % im Vorjahr wuchs das BIP im Jahr 2014 um insgesamt 1,8 %, wobei auch die Anzahl der Beschäftigten um 0,6 % stieg und die Arbeitslosenquote von 6,9 % in 2013 auf 6,8 % in 2014 gefallen ist. Diese Entwicklung und die nennenswerten Tarifsteigerungen sorgten in Verbindung mit der weiterhin sehr geringen Inflationsrate für verstärkten privaten Konsum. Damit werden die enttäuschenden weltwirtschaftlichen Entwicklungen kompensiert.

Auch für 2015 erwartet die Bundesregierung ein Wachstum, das auf dem Niveau von 2014 liegen wird.

Die konjunkturellen Entwicklungen spielen für **eins** vor allem bei Industriekunden eine Rolle. Wesentliche Umsatzanteile der **eins** basieren darüber hinaus auf konjunkturabhängigen Einflussgrößen, wie beispielsweise der Witterung.

Durch die Liberalisierung der Märkte für Strom und Gas in Deutschland hat sich in den letzten Jahren ein sehr starker Wettbewerb zwischen den verschiedenen Energielieferanten entwickelt. Dieser Wettbewerb führt zu einer stetigen Herausforderung, alle Prozesse im Unternehmen laufend zu verbessern, um weiterhin auskömmliche Deckungsbeiträge zu generieren.

Die mit der Liberalisierung der Energieversorgung einhergehenden Möglichkeiten der Kunden, ihren Versorger für Strom und Gas frei zu wählen, führte in den Netzgebieten der inetz für Strom (Stadt Chemnitz) und Gas (Stadt Chemnitz und Städte und Gemeinden im Regierungsbezirk Chemnitz) in den letzten Jahren zu einem Rückgang der Marktanteile der eins. Allerdings eröffnete die Liberalisierung auch Chancen, die eins durch eine zunehmende Kundengewinnung in fremden Netzgebieten nutzen konnte. So ist der Stromabsatz an Endkunden in Netzgebieten außerhalb des Grundversorgungsgebietes (Netzgebiet der inetz in Chemnitz) im Vergleich zum Jahr 2013 weiter um ca. 334 GWh gestiegen und trägt damit fast in gleichem Umfang zum Stromabsatz bei wie im Grundversorgungsgebiet.

Das seit der Finanzkrise 2008 weltweit geringe Wirtschaftswachstum lag 2014 bei moderaten 2,6 % und damit unterhalb der Prognose der Weltbank von 2,8 %. Für die Jahre 2015-2017 geht die Weltbank von Wachstumswerten von 3,0-3,3 % p. a. aus.

Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Entwicklung:

Insbesondere die Notenbanken versuchen mit einer lockeren Geldpolitik Wachstumsimpulse zu setzen und die bestehenden Gefahren einer Deflation zu reduzieren. Einen hohen Einfluss haben hier die internationalen Energiepreise, die bei Rohöl seit Mitte 2014 stetig gefallen sind. Die Preise haben sich innerhalb eines halben Jahres von ca. 110 USD/barrel auf teilweise unter 50 USD/barrel im Januar 2015 mehr als halbiert.

Die Auswirkungen dieser vorgenannten Entwicklungen auf die Beschaffungsmärkte für Energie sind für eins deutlich wichtiger als die Auswirkungen im Absatzbereich der **eins**.

Die Börsenpreisentwicklung für Erdgas konnte sich von der Preisentwicklung Rohöl nicht ganz abkoppeln, wobei die Korrelation der beiden Medien abgenommen hat. Vielmehr haben witterungsbedingte Faktoren einen weit größeren fundamentalen Einfluss auf das Gas, sodass die Gasnotierungen im Winter ihre Höchststände kurzzeitig von 26 EUR/MWh erreichten, während die Preise in den Sommermonaten auf etwa 16 EUR/MWh gefallen sind.

Der Strompreis wird weiterhin stark durch die im EEG vorgesehene Vermarktung der Strommengen aus EEG-Anlagen beeinflusst. Durch den Zubau stieg der Anteil der erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung in Deutschland auf 25,8 % in 2014 und verdrängte damit Braunkohle (25,6 %) und Steinkohle (18,0 %) als wichtigste Energiequellen. Die Direktvermarktung der Strommengen aus EEG-Anlagen erfolgt allerdings unabhängig von den Erzeugungskosten, sodass teurere Erzeugungstechnologien wie bspw. Gaskraftwerke aus dem Markt gedrängt werden. Die Direktvermarktung von EEG-Anlagen hat in 2014 stark zugenommen, sodass nur noch ein kleiner Teil nach dem klassischen EEG Vergütungsmodell abgerechnet wird. Fakt bleibt aber, dass der EEG Strom mit den geringen Grenzkosten, andere konventionelle Erzeugungsanlagen verdrängen.

Der durchschnittliche Strompreis bewegte sich im Jahr 2014 bei ca. 34 EUR/MWh.

Durch die Beschaffungsstrategie der **eins**, für Tarifkunden den per Saldo vertraglich gebundenen Strom gleichmäßig über einen Zeitraum von bis zu 3 Jahren vor der Lieferung tranchenweise zu beschaffen, wird das Risiko von Preisausschlägen wesentlich reduziert.

Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Entwicklung:

Die für die Kosten der eigenen Erzeugung von Fernwärme und Strom wichtigsten Einflussfaktoren Kohle und CO₂-Emissionszertifikate waren in 2014 relativ konstant. Während der Preis für die verwendete Braunkohle vertraglich fixiert ist, haben sich die Aufwendungen für entgeltlich beschaffte Emissionszertifikate spezifisch nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahr verändert.

Einen unverändert starken Einfluss auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Energiemarktes haben politische und gesetzliche bzw. verwaltungstechnische Vorgaben. Diese wirken auf eine Vielzahl von Geschäftsfeldern der eins bzw. ihrer Tochterunternehmen:

- a) Die Klimaschutzgesetzgebung beeinflusst durch die Notwendigkeit der Abgabe von zu erwerbenden Emissionszertifikaten die Wirtschaftlichkeit von vielen Anlagen, die bei der Produktion von Wärme und Strom CO₂ emittieren. Derzeit wird eine Verknappung der zur Verfügung stehenden Zertifikate diskutiert, was einen Preisanstieg für diese zur Folge hätte.
- b) Die Regulierung der Gas- und Stromnetze wirkt unmittelbar durch die von den Regulierungsbehörden genehmigten Erlösobergrenzen für die Netzgesellschaft inetz auf deren Ergebnis und somit auch auf das Ergebnis der **eins**. Das Jahr 2015 ist das Basisjahr für die Beantragung der neuen Erlösobergrenze (EOG) durch die inetz für das von der eins gepachtete Gasnetz, die ab 2018 gelten wird. Für das Stromnetz wird die auf Basis der Kosten 2016 beantragte EOG ab 2019 gelten.
- c) Die EEG-Gesetzgebung beeinflusst in großem Maße die Wirtschaftlichkeit eigener EEG-Projekte (insbes. Windkraftanlagen und Photovoltaikprojekte) über die Vermarktungsvorgaben den Börsenpreis für Strom sowie durch die Kostenumlage für fast alle Kunden die eigene Kalkulationsbasis.
- d) Die Entwicklung der Rechtsprechung im Insolvenzanfechtungsrecht hat bei **eins** bereits zu hohen Rückzahlungen an Insolvenzverwalter von Unternehmen geführt, die als Kunden der eins für die Lieferung von Gas oder Strom Zahlungen leisteten. Diese Rechtsprechung stellt ein hohes Risiko für bestehende und künftige Kundenbeziehungen dar.

Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Entwicklung:

- e) Politische Entscheidungen, wie die Förderung erneuerbarer Energien oder der damit verbundene Netzausbau beeinflussen die Preisbildung ebenso wie die Stabilität der Stromnetze und die Wirtschaftlichkeit von Stromerzeugungsanlagen.
- f) Gesetzliche Vorgaben führen zu erhöhtem Aufwand für die Umsetzung dieser Vorgaben (bspw. IT-Aufwendungen für den Datenaustausch zwischen Versorgern und Netzbetreibern sowie die Umsetzung des gesetzlich geregelten Wechselprozesses von Strom- und Gasanbietern durch Verbraucher).
- g) Gerichtliche Entscheidungen führen teilweise zu Belastungen aus Geschäften, die bereits abgeschlossen waren. Das betrifft bspw. höchstinstanzliche Entscheidungen zur Unwirksamkeit von Preis-anpassungsklauseln in Energielieferverträgen.

Das am 01.08.2014 in Kraft getretene novellierte EEG hat einige wichtige Änderungen zur Begrenzung der bisher stetig steigenden EEG-Umlage gebracht. Dazu zählen u. a. die Pflicht zur Direktvermarktung statt der bisherigen Einspeisevergütung, der Förderstopp der Biogaserzeugung sowie die Reduzierung des Eigenstromprivilegs, nach dem bisher erzeugter Strom von der EEG-Umlage befreit war.

Gleichzeitig wurde im neuen EEG der Zielanteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch angepasst, sodass im Jahr 2050 insgesamt 80 % des Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen soll.

Die seit Herbst 2013 bestehende neue Bundesregierung in Deutschland hat bisher keine gravierende gesetzgeberische Änderung der Energiepolitik auf den Weg gebracht, verfolgt aber die nachfolgenden Ziele:

- Ausstieg aus der Kernkraft bis 2022
- weiterer Ausbau der erneuerbaren Energien (bis 2025 auf 40-45 %; bis 2035 auf 55-60 %)
- Ausbau Stromnetze
- Entwicklung von Energiespeichern
- Umbau des Kraftwerksparks und Förderung Kraft-Wärme-Kopplung
- Energiesparen (Senkung Primärenergiebedarf) und Erhöhung von Wirkungsgraden
- Förderung der Elektromobilität

Geschäftsverlauf: Durch den seit der Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte in Deutschland zunehmenden Wettbewerb sank die Kundenanzahl der **eins** bei Erdgas im Berichtsjahr ca. 3 % gegenüber dem Vorjahr.

Das weltweit wärmste Jahr 2014 seit Beginn der Wetteraufzeichnungen ließ im eigenen Versorgungsgebiet die Gradtagszahlen des Jahres um 10 % vom langjährigen Mittel und um 17 % vom Vorjahr abweichen. Dies führte zu einem deutlichen Rückgang der Verbräuche der temperaturabhängigen Medien. Daraus und aus den geringfügigen Kundenverlusten resultiert ein Rückgang der abgesetzten Erdgasmenge an Endkunden um ca. 20 %. Der Absatz von Nah- und Fernwärme ging gegenüber dem Vorjahr nur um ca. 11 % zurück.

Im Stromvertrieb konnten die Chancen der Liberalisierung genutzt werden. Der Stromabsatz an Endkunden stieg gegenüber dem Vorjahr um insgesamt ca. 14 %, wobei der Großteil des Zuwachses bei Sondervertragskunden außerhalb des eigenen Netzgebietes erreicht werden konnte.

Der mit der politisch gewollten Energiewende verbundene steigende Anteil der erneuerbaren Energien an der Gesamtstromerzeugung hatte bisher auch einen immer stärker steigenden Einfluss auf die Endverbraucherpreise Strom. Durch die Novelle des EEG, die am 01.08.2014 in Kraft trat, soll dieser Anstieg gebremst werden.

So stieg zwar die EEG-Umlage zum 01.01.2014 von 5,277 Cent/kWh auf 6,240 Cent/kWh, um aber zum 01.01.2015 wieder geringfügig auf 6,170 Cent/kWh abgesenkt zu werden.

Im Jahr 2014 wurden zwei große Investitionsprojekte zur Erzeugung erneuerbarer Energie fertiggestellt. Neben einer Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 7,58 MW_{peak} wurde eine Windkraftanlage mit einer Leistung von 3,08 MW in Betrieb genommen.

Der Ausbau des Glasfasernetzes in Chemnitz wurde weiter fortgeführt. Zum Jahresende 2014 waren fast 42.000 Wohnungen mit einem glasfaserbasierten Breitbandanschluss der **eins** ausgestattet.

Im Jahr 2014 beschloss die **eins** als Alleingesellschafter der Netzgesellschaft mbH Chemnitz (NGC), Chemnitz, und der Südsachsen Netz GmbH (SSN), Chemnitz, die beiden Unternehmen zur inetz GmbH (inetz), Chemnitz, zu fusionieren.

Geschäftsverlauf: Die Südsachsen Netz GmbH, Chemnitz (übertragende Gesellschaft), ist aufgrund des Verschmelzungsvertrags vom 8. August 2014 und des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom selben Tag sowie des Beschlusses der Gesellschafterversammlung der Netzgesellschaft mbH Chemnitz, Chemnitz (übernehmende Gesellschaft), vom selben Tag mit der übernehmenden Gesellschaft im Wege der Aufnahme - mit Eintragung in das Handelsregister der Netzgesellschaft mbH Chemnitz, am 11. August 2014 - mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2014 verschmolzen. Die Übernahme der Vermögensgegenstände und Schulden des übertragenden Rechtsträgers erfolgte zu Buchwerten. Die Firma der aufnehmenden Gesellschaft wurde mit Wirksamwerden der Verschmelzung geändert in "inetz GmbH".

Die ELICON GmbH, an der **eins** einen Anteil von 100 % hält, stellte zum 31.12.2014 den Geschäftsbetrieb ein. Eine zu diesem Zeitpunkt noch bestehende Forderung der eins gegenüber der ELICON GmbH in Höhe von 1,9 Mio. EUR wurde einzelwertberichtigt.

Mit dem Insolvenzverwalter der Fährbrücke Papier GmbH, der gegen **eins** eine Forderung zur Rückzahlung bereits geleisteter Zahlungen der Fährbrücke GmbH in Höhe von ca. 16 Mio. EUR zuzüglich Zinsen geltend gemacht hatte, wurde ein Vergleich geschlossen. Die Aufwendungen dafür belaufen sich auf ca. 6 Mio. EUR.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage: Die Umsatzerlöse 2014 aus dem Verkauf der Medien Strom, Erdgas, Wärme, Kälte und Trinkwasser, der Abwasserbeseitigung in Chemnitz sowie der Erbringung von Dienstleistungen im Umfeld dieser Medien betragen insgesamt 914 Mio. EUR (Vorjahr 912 Mio. EUR).

Dabei verteilten sich die Erlöse auf folgende Sparten bzw. Bereiche:

- Medienumsatzerlöse Strom: 389 Mio. EUR
- Medienumsatzerlöse Gas: 252 Mio. EUR
- Medienumsatzerlöse Nah-/Fernwärme/Kälte: 59 Mio. EUR
- Medienumsatzerlöse Trinkwasser/Abwasser: 40 Mio. EUR
- Sonstige Umsatzerlöse: 174 Mio. EUR

Vermögens-,
Finanz- und
Ertragslage:

Die Umsatzerlöse insgesamt blieben relativ konstant, obwohl die Umsätze der witterungsabhängigen Medien Gas und Nah-/Fernwärme um ca. 57 Mio. EUR gegenüber 2013 sanken. Dieser Rückgang wurde durch gestiegene Stromerlöse insbesondere in fremden Netzgebieten und bei Handelsgeschäften kompensiert.

Weiterer Bestandteil der Umsatzerlöse sind u. a. die Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen und der Verpachtung von Anlagen, während die Strom- und Erdgassteuern bereits saldiert sind.

In den Erträgen sind 3 Mio. EUR periodenfremde Erträge enthalten, die im Wesentlichen aus den Ausschüttungen von Regel- und Ausgleichsenergieumlagen im Gas durch die Marktgebietsverantwortlichen NetConnect Germany GmbH & Co. KG und GASPOOL Balancing Services GmbH resultieren.

Aus der Auflösung von Rückstellungen werden Erträge in Höhe von 9 Mio. EUR ausgewiesen, die im Wesentlichen nicht benötigte Rückstellungen für Insolvenzzrisiken auf Grund abgeschlossener Vergleiche und für Grunddienstbarkeiten betreffen.

Diesen Umsätzen steht ein Materialaufwand in Höhe von insgesamt 683 Mio. EUR (Vorjahr 672 Mio. EUR) im Wesentlichen für Energiebeschaffung sowie für die Eigenerzeugung von Strom und Wärme gegenüber. Darüber hinaus werden in dieser Position die Kosten für die Netznutzung Strom, Gas, Fernwärme und Trinkwasser sowie der Materialeinsatz und die Fremdleistungen für die Instandhaltung der Anlagen erfasst. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus der gestiegenen EEG-Umlage und mengenbedingt erhöhten Aufwendungen für Strombezug und Netznutzungsentgelte (NNE) Strom bei gleichzeitig gesunkenen Gasbezugskosten.

Im Personalaufwand in Höhe von insgesamt 67 Mio. EUR (Vorjahr 65 Mio. EUR) sind 56 Mio. EUR (Vorjahr 54 Mio. EUR) Löhne und Gehälter für 1.062 Mitarbeiter und Auszubildende enthalten. Die Abschreibungen in Höhe von 56 Mio. EUR (Vorjahr 54 Mio. EUR) betreffen neben planmäßigen Abschreibungen für Sachanlagen auch Wertberichtigungen für Grundstücke (3 Mio. EUR).

Vermögens-,
Finanz- und
Ertragslage:

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 59 Mio. EUR (Vorjahr 76 Mio. EUR) sind neben den allgemeinen Kosten des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs 14 Mio. EUR (Vorjahr 14 Mio. EUR) Konzessionsabgaben ausgewiesen. Im Vorjahreswert waren insgesamt 17 Mio. EUR für die Erhöhung der Rückstellungen für Insolvenzrisiken und unwirksame Preisanpassungen nach § 315 BGB enthalten. Im Jahr 2014 traten keine wesentlichen neuen Insolvenzfälle auf, sodass der Rückstellungsbetrag dafür durch Inanspruchnahme und Auflösung für den Insolvenzfall Fährbrücke auf insgesamt 12 Mio. EUR reduziert werden konnte.

Bei einem Finanzergebnis in Höhe von 5 Mio. EUR (Vorjahr 8 Mio. EUR), welches Zinsen und Beteiligungserträge sowie Abschreibungen für Finanzanlagen beinhaltet, verblieb ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 94 Mio. EUR (Vorjahr 93 Mio. EUR).

Nach Abzug von 14 Mio. EUR (Vorjahr 13 Mio. EUR) Steuern sowie der Verzinsung des Kapitalkontos II ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 73,7 Mio. EUR (Vorjahr 73,4 Mio. EUR). Der für das Jahr 2014 prognostizierte moderate Ergebnismrückgang gegenüber 2013 konnte verhindert werden. Gründe dafür sind im Wesentlichen ungeplante Erträge aus Auflösung von Rückstellungen und gegenüber Plan reduzierte sonstige betriebliche Aufwendungen.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen in Höhe von 63 Mio. EUR (Vorjahr 64 Mio. EUR) betreffen mit 38 Mio. EUR (Vorjahr 32 Mio. EUR) die Erweiterung und Erneuerung der an den Netzbetreiber inetz verpachteten Versorgungsanlagen.

Darüber hinaus wurden 6 Mio. EUR (Vorjahr 9 Mio. EUR) in erneuerbare Energien, 11 Mio. EUR (Vorjahr 12 Mio. EUR) in die Glasfasernetze in Chemnitz und 3 Mio. EUR (Vorjahr 4 Mio. EUR) in Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen investiert. So konnte in 2014 die Erzeugungskapazität der Photovoltaikanlagen (PVA) der eins durch die Fertigstellung der PVA Erfurter Kreuz von 10,0 MWpeak auf 17,6 MWpeak erhöht werden.

Vermögens-,
Finanz- und
Ertragslage:

Die installierte Leistung der im Eigentum der **eins** stehenden Windkraftanlagen (WKA) stieg in 2014 durch die Inbetriebnahme der WKA Thierfeld auf insgesamt 11,1 MW.

Über Beteiligungen kommen weitere Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien hinzu. Dabei entfallen auf die eins über die Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (THEE) anteilig 11,9 MW aus Windkraftanlagen. Außerdem ist die eins seit Dezember 2012 mit 70 % an der Biogasanlage Brandis beteiligt.

Für die Investitionen 2014 in Höhe von 63 Mio. EUR wurden Darlehen über insgesamt 29 Mio. EUR aufgenommen. Diesen Darlehensaufnahmen stehen insgesamt 23 Mio. EUR Tilgungen gegenüber.

Die politischen Ziele, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung auf bis zu 80 % in 2050 zu steigern, stellen auch die eins vor hohe Herausforderungen. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, sind bereits in der Vergangenheit umfangreiche Investitionen in die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien getätigt wurden.

So wurden bereits seit 2008 insgesamt 41 Mio. EUR in Windkraft- und Photovoltaikanlagen sowie Biomethan BHKW investiert, davon 17 Mio. EUR in Windkraftanlagen und 23 Mio. EUR in verschiedene Photovoltaikprojekte.

Von Beteiligungen der **eins** wurden insgesamt 496 Mio. EUR in EEG-Projekte investiert. Über die Beteiligungsquote sind davon 26 Mio. EUR der eins zuzurechnen.

Für den Zeitraum von 2015 - 2019 sind weitere Investitionen in erneuerbare Energien im Umfang von ca. 70 Mio. EUR bei **eins** geplant.

Im Jahr 2014 war **eins** jederzeit in der Lage, alle Zahlungsverpflichtungen fristgemäß in voller Höhe zu bedienen. Neben den flüssigen Mitteln kann dazu auch auf Kontokorrentlinien der Hausbanken in Höhe von insgesamt 116 Mio. EUR zurückgegriffen werden. Diese Linien wurden per 31.12.2014 für Bankbürgschaften mit 5 Mio. EUR in Anspruch genommen.

Vermögens-,
Finanz- und
Ertragslage:

Kapitalflussrechnung (in Mio. EUR)

1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Periodenergebnis (Jahresüberschuss)	78,5
+ Abgänge/Abschreibungen von Gegenständen des Anlagevermögens	58,5
= Cashflow im engeren Sinne	137,0

+ Zunahme/./. Abnahme der Rückstellungen	-5,9
./. Zunahme/+ Abnahme Vorräte/Anzahlungen	-2,7
./. Zunahme/+ Abnahme Forderungen/sonst. VG	14,8
./. Zunahme/+ Abnahme aktive RAP	1,0
./. Zunahme/+ Abnahme aktiver Unterschieds- betrag	0,3
+ Zunahme/./. Abnahme Sonderposten aus Zuschüssen	1,3
+ Zunahme/./. Abnahme der Verbindlichkeiten	-2,4
+ Zunahme/./. Abnahme passive RAP	-0,5
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	142,9

2. Cashflow aus Investitionstätigkeit

./. Auszahlung für Investitionen in das Sachanla- gevermögen	-63,6
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-63,6

3. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

./. Auszahlungen an Unternehmenseigner	-75,2
./. Auszahlungen aus Tilgung von Finanzkrediten	-23,3
+ Einzahlung aus der Aufnahme von Finanz- krediten	29,0
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-69,5

4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode

Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	9,1
+ Zahlungswirksame Veränd. Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1. - 3.)	9,8
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	18,9

Vermögens- und
Kapitalstruktur:

Die Bilanz der **eins** schließt mit einer Bilanzsumme von 909 Mio. EUR (Vorjahr 908 Mio. EUR) ab. Davon sind 755 Mio. EUR (Vorjahr 750 Mio. EUR) Netto-Anlagevermögen einschließlich 127 Mio. EUR (Vorjahr 127 Mio. EUR) Finanzanlagen, die in Höhe von 76 Mio. EUR die indirekte Beteiligung an der Thüga AG betreffen. Im Umlaufvermögen in Höhe von 151 Mio. EUR (Vorjahr 153 Mio. EUR) sind 77 Mio. EUR (Vorjahr 86 Mio. EUR) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Auf der Passivseite errechnet sich nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen ein Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme von rd. 56,3 % (Vorjahr 55,8 %).

Vermögens- und Kapitalstruktur: Dabei setzt sich das Eigenkapital von insgesamt 511 Mio. EUR (Vorjahr 506 Mio. EUR) aus den Kapitalanteilen von insgesamt 255 Mio. EUR (Vorjahr 255 Mio. EUR), einer Rücklage von 132 Mio. EUR (Vorjahr 129 Mio. EUR), dem Bilanzgewinn von 74 Mio. EUR (Vorjahr 73 Mio. EUR) und anteiliger Baukosten- und Investitionszuschüsse von 50 Mio. EUR (Vorjahr 49 Mio. EUR) zusammen.

Das Fremdkapital in Höhe von 398 Mio. EUR (Vorjahr 401 Mio. EUR) addiert sich aus anteiligen Baukosten- und Investitionszuschüssen von 9 Mio. EUR (Vorjahr 9 Mio. EUR), 59 Mio. EUR (Vorjahr 64 Mio. EUR) Rückstellungen, 225 Mio. EUR (Vorjahr 220 Mio. EUR) Darlehen und 106 Mio. EUR (Vorjahr 108 Mio. EUR) Verbindlichkeiten, vor allem aus Lieferungen und Leistungen sowie 0 Mio. EUR RAP (Vorjahr 1 Mio. EUR).

Das Anlagevermögen ist zu 67,6 % (Vorjahr 67,5 %) durch Eigenkapital einschließlich 85 % (Vorjahr 85 %) der Baukosten- und Investitionszuschüsse finanziert.

Die Darlehen gliedern sich in kurzfristige (bis 1 Jahr Restlaufzeit: 25,2 Mio. EUR), mittelfristige (1 bis 5 Jahre Restlaufzeit: 111,2 Mio. EUR) und langfristige (mehr als 5 Jahre Restlaufzeit: 88,8 Mio. EUR).

Tätigkeitsabschlüsse: Nach § 3 Nr. 38 EnWG sind bei einem „vertikal integrierten“ Energieversorgungsunternehmen gemäß § 6b Abs. 3 EnWG für die Tätigkeitsbereiche jeweils getrennte Konten in der internen Rechnungslegung zu führen und Tätigkeitsabschlüsse zu erstellen und diese im elektronischen Bundesanzeiger zu veröffentlichen. Als Tätigkeitsbereiche werden die unter der Nr. 1 bis 6 genannten Bereiche Elektrizitätsübertragung, Elektrizitätsverteilung, Gasfernleitung, Gasverteilung, Gasspeicherung und Betrieb von LNG-Anlagen verstanden.

Mit den Tätigkeitsabschlüssen erfüllt die **eins** die Berichtspflicht nach § 3 Nr. 38 EnWG gemäß § 6b Abs. 3 EnWG. So führen wir in der internen Rechnungslegung jeweils getrennte Konten für die Tätigkeitsbereiche Gasverteilung und Elektrizitätsverteilung, für Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie für andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors.

Tätigkeits-
abschlüsse: Nach Maßgabe der für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (§§ 264 ff. HGB) wurde für die jeweiligen Tätigkeiten eine Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und Bilanz aufgestellt.

Die Ergebnisse (Jahresüberschüsse) der Tätigkeiten Elektrizitätsverteilung in Höhe von 8,0 Mio. EUR (Vorjahr 9,4 Mio. EUR) und Gasverteilung in Höhe von 29,3 Mio. EUR (Vorjahr 33,9 Mio. EUR) werden im Wesentlichen durch die Erträge aus der Verpachtung unserer Strom- und Gasnetze an die inetz GmbH bestimmt.

Die Bilanzsummen der Tätigkeitsbereiche betragen zum Bilanzstichtag 31.12.2014 bei der Elektrizitätsverteilung 79,9 Mio. EUR (Vorjahr 82,1 Mio. EUR) und bei der Gasverteilung 228,4 Mio. EUR (Vorjahr 231,3 Mio. EUR).

Nachtragsbericht: Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 wurden alle Mitarbeiter der Hauptabteilung Netzservice der **eins** auf die inetz GmbH im Rahmen der Bildung einer großen Netzgesellschaft überführt.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach dem 31.12.2014 eingetreten.

Voraussichtliche Entwicklung

Prognose-,
Chancen- und
Risikobericht: Die Bundesregierung erwartet für das Jahr 2015 eine jahresdurchschnittliche Zunahme des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,5 %, die auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Allerdings wird im Euroraum ein anhaltend schwaches Wachstum prognostiziert.

eins erwartet für 2015 ein gegenüber dem Jahr 2014 auf 79 Mio. EUR sinkendes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Hauptgrund dafür ist der Wegfall der im Ergebnis 2014 enthaltenen Einmaleffekte.

Das Volumen des aus regenerativen Quellen erzeugten Stroms in Anlagen der **eins** wird in 2015 durch die im 2. Halbjahr 2014 erfolgten Inbetriebnahmen der Photovoltaikanlage „Erfurter Kreuz“ mit ca. 7,6 MWpeak und der Windkraftanlage Thierfeld mit einer Leistung von etwa 3,1 MW deutlich steigen.

Prognose-,
Chancen- und
Risikobericht:

Die Fertigstellung des in 2012 begonnenen Ausbaus eines Glasfasernetzes zur Breitbandkommunikation in Chemnitz, welches im Endausbau ca. 60.000 Wohnungen der Stadt mit hohen Datenraten versorgen soll, wird im Wesentlichen bis Ende 2015 abgeschlossen. Bis zum Jahresende 2014 wurden knapp 42.000 Wohnungen angeschlossen. Die Deutsche Telekom mietet und betreibt das Netz für mindestens 20 Jahre und stellt es allen Anbietern von Glasfaserprodukten diskriminierungsfrei zur Verfügung.

Voraussetzung für das Eintreten der Ergebnisprognose sind konstante rechtliche sowie global-politische Rahmenbedingungen.

Chancen- und Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, diese Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen. Neben dem unmittelbaren unternehmerischen Interesse eines Unternehmens werden damit auch die gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Zur Einschätzung des Risiko-Chancen-Verhältnisses verfügt die eins über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Die aktuellen Risikoricthlinien für das Gesamtunternehmen gelten seit 01.01.2012

Im Bereich Handel wurde auch im Jahr 2014 das Energiehandels- und Risikomanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für das unternehmensübergreifende Risikomanagementsystem liegt bei der Geschäftsführung. Sie legt Regeln und Mindestanforderungen fest und definiert Obergrenzen für die Markt- und Unternehmensrisiken. Zudem entscheidet sie über Einzeltransaktionen, die erhebliche Risiken mit sich bringen können. Die Verantwortung für die Kontrolle, Steuerung und Koordination des Risikomanagements liegt zentral beim Risikocontrolling in der Hauptabteilung Betriebswirtschaft. Die unternehmensweiten Risiken werden durch die Geschäftsbereiche quartalsweise erhoben und nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit identifiziert, bewertet und unter Berücksichtigung möglicher Gegenmaßnahmen in einer Risk Map dokumentiert. Hauptgegenstand des Risikomanagements im Handel sind - neben den verbindlichen Richtlinien - die Verwendung verschiedener Kennzahlen,

Prognose-,
Chancen- und
Risikobericht:

die Limitierung von Risiken sowie Funktionstrennung der Bereiche Handel, Abwicklung und Kontrolle. Zur Sicherung und Überwachung der Risikotragfähigkeit ist ein Limitsystem für die wesentlichen Markt- und Kontrahentenrisiken eingerichtet. Weiterhin werden Value-at-Risk-basierte Methoden zur Steuerung eingesetzt.

Alle relevanten Markt- und Unternehmensrisiken werden kontinuierlich überwacht und stichtagsbezogen an die Geschäftsleitung und das Risikokomitee berichtet. Dem Risikokomitee obliegt die Überwachung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. In 2014 trat das Risikokomitee der **eins** in vier Sitzungen zusammen.

Umfeld- und Branchenrisiken/-chancen

Marktentwicklung:

Nahezu alle Geschäfte der **eins** in den Bereichen Erzeugung, Vertrieb und Handel sind Marktpreisänderungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken resultieren im Wesentlichen aus der Beschaffung und Veräußerung von Strom, der Beschaffung und Veräußerung von Gas, der Beschaffung der Brennstoffe Braunkohle, Gas und Öl für das Kraftwerk und der Beschaffung von Emissionsrechten. Zur Begrenzung von Marktpreisänderungsrisiken werden marktübliche Absicherungsgeschäfte an Terminmärkten getätigt. Spekulationsgeschäfte sind im Rahmen unserer Richtlinien nicht zulässig.

Finanzwirtschaftliche Risiken/Chancen:

Neben Geschäften mit unseren Lieferanten und Kunden führen Geschäfte im Over-the-Counter-(OTC) Markt zu Kontrahentenausfallrisiken. Auf Lieferantenseite ergibt sich für die eins ein Wiedereindeckungsrisiko beim Ausfall eines Handelspartners. Die Wiedereindeckung erfolgt dann zu Marktpreisen, die sich zu unseren Gunsten oder Ungunsten entwickeln können.

Auf Kundenseite drohen Vorleistungsrisiken. Im Rahmen unseres Risikomanagements erfolgt eine systematische Überwachung von Geschäftspartner-Bonitäten. Die Steuerung der Kontrahentenrisiken erfolgt durch Limitierung, die Hereinnahme von Sicherheiten und den Abschluss von Warenkreditversicherungen.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht: Für die Handelstätigkeit an der Energiebörse EEX schließt das Clearing der Geschäfte über Börse und Clearingbank Kontrahentenrisiken aus. Aufgrund der Margin-Regelung kann es bei ungünstiger Marktentwicklung aber zu Liquiditätsabflüssen kommen.

Wettbewerbs- und Preisrisiken/-chancen:

Teilweise unterliegt unser Geschäft saisonalen Schwankungen. Weichen beispielsweise die tatsächlichen Temperaturen stark von den prognostizierten ab, können uns Absatzrisiken entstehen. Die dann entsprechend veränderte Angebots- und Nachfragesituation kann mit Preisrisiken einhergehen. Durch den weiter zunehmenden Wettbewerb im Endkundengeschäft besteht das Risiko von Kundenverlusten, die mit Preis- und Margenrisiken einhergehen. Diese Risiken begrenzen wir durch ein umfassendes Vertriebscontrolling und ein intensives Kundenmanagement. Unabhängig davon nutzen wir auch unsere Chancen, weitere Kunden zu binden, indem wir auch Produkte im Umfeld erneuerbarer Energien anbieten (beispielsweise Biogas).

Rechtliche Risiken:

In den letzten Jahren hat sich die Rechtsprechung zum Insolvenzrecht dahingehend verändert, dass Rückforderungen durch Insolvenzverwalter immer weiter vereinfacht wurden. Insbesondere sind Zahlungen von Kunden für einen Zeitraum von bis zu 10 Jahren im Insolvenzverfahren anfechtbar. Es gibt zwar Bestrebungen verschiedener Wirtschaftsverbände, diese Auslegung durch die Regierung korrigieren zu lassen, inwieweit dies in den nächsten vier Jahren umgesetzt wird, ist aber unsicher.

Zunehmend sind auch bei **eins** Rückforderungen durch Insolvenzverwalter zu verzeichnen. Dieses Risiko hat derzeit den höchsten Schadenerwartungswert und ist damit das größte Risiko in der Risikomatrix der **eins**. Für das Risiko „Rückforderungen durch Insolvenzverwalter“ wurden die Rückstellungen in 2014 auf 12 Mio. EUR angepasst.

Auch die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zu Preisanpassungsklauseln (§§ 307, 315 BGB) trägt zu einer erheblichen Unsicherheit für Versorgungsunternehmen bei. Hierzu wurden Rückstellungen in Höhe von 2 Mio. EUR neu gebildet.

Prognose-,
Chancen- und
Risikobericht:

Regulatorische Rahmenbedingungen im Handelsgeschäft:

Die laufende Gesetzgebung auf europäischer Ebene zur Regulierung der Energiegroßhandelsmärkte birgt nicht unerhebliche Risiken für die **eins**. Wir müssen uns mit hoher Wahrscheinlichkeit auf zum Teil sehr umfangreiche gesetzliche Anforderungen einstellen. Die Richtlinie „European Market Infrastructure Regulation (EMIR)“ kann für das bilaterale Handelsgeschäft zu einem verbindlichen Clearing sämtlicher OTC-Standardhandelsprodukte führen.

Dies würde, je nach Ausgestaltung der Richtlinie, mit erhöhten Anforderungen an das Liquiditätsmanagement einhergehen. Durch die ab 01.01.2017 in der Neufassung gültige Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) können bisher gebilligte Ausnahmen für Energieunternehmen wegfallen. Eine Folge könnte sein, dass Energiehandelsgeschäfte lizenzpflichtig werden. Eine technische Lösung zur Umsetzung der Meldepflichten nach EMIR und REMIT (Regulation on Energy Market Integrity and Transparency) ist seit Februar 2014 implementiert.

Operative Risiken

Unsere Wertschöpfungskette von der Energieerzeugung bis zur Versorgung der Kunden mit Strom, Wärme, Kälte, Gas und Wasser erfordert eine Vielzahl komplexer und spezialisierter technischer Anlagen. Die Risiken dieser Kategorie sind Produktions- und Versorgungsausfälle, verursacht durch vielerlei Möglichkeiten von technischen Störungen. Diese Kategorie enthält die Mehrzahl der identifizierten Risiken.

Strategische Risiken/Chancen

Beteiligungen:

Im Rahmen unsere Unternehmensstrategie hält die **eins** verschiedene Beteiligungen. Unsicherheiten entstehen aus veränderten Annahmen bezüglich der Geschäftsentwicklung der Beteiligungen.

Projekte:

Strategische Entscheidungen werden weiterhin im Rahmen von Wachstums- und Kooperationsprojekten getroffen. Zur Steuerung und Begrenzung dieser strategischen Risiken werden die entsprechenden Projekte im Vorfeld einer umfassenden wirtschaftlichen und juristischen Prüfung unterzogen.

Prognose-,
Chancen- und
Risikobericht:

Trotz der sorgfältigen Beurteilung anhand von detaillierten Planungen und Finanzierungs- und Umsetzungskonzepten lassen sich Fehleinschätzungen der zugrundegelegten rechtlichen, regulatorischen, marktseitigen oder wirtschaftlichen Annahmen nicht vollständig ausschließen. Wir sehen strategische Projekte aber vor allem als Wachstums- und Ergebnischance. Insbesondere die Energiewende und damit verbundene Projekte schätzen wir als strategische Chance zum Aufbau dezentraler, umweltfreundlicher und wettbewerbsgerechter Versorgungsstrukturen ein.

Gesamtbeurteilung

Mit Blick auf 2013 hat sich die Gesamtrisikosituation der **eins** nicht wesentlich geändert. Die Risikolandschaft wie auch die Bewertung der Risiken entspricht i. W. der des Vorjahres, sodass auch das Gesamtrisiko gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert ist. Das Gesamtrisiko bleibt insgesamt gering und ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Die ergriffenen Gegenmaßnahmen erachtet die Gesellschaft als angemessen. Es wurden keine existenzgefährdenden Risiken identifiziert.

3.4 Organe der Gesellschaft und sonstige Angaben

Aufsichtsrat:

Barbara Ludwig

1. stellvertretende Vorsitzende bis 27.10.2014

Vorsitzende ab 27.10.2014

Oberbürgermeisterin Chemnitz

Steffen Ludwig

Vorsitzender bis 27.10.2014

1. stellvertretender Vorsitzender ab 27.10.2014

Bürgermeister Reinsdorf

Uwe Reichelt*

2. stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender Betriebsrat

Bernd Rudolph

3. stellvertretender Vorsitzender bis 31.10.2014

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Thüga Aktiengesellschaft, München

Dr. Gerhard Holtmeier

3. stellvertretender Vorsitzender ab 01.11.2014

Mitglied des Vorstandes der Thüga Aktiengesellschaft, München

Otto Huber

Prokurist der Thüga Aktiengesellschaft, München

Berthold Brehm

Stadtkämmerer und Bürgermeister Dezernat 1 der Stadt Chemnitz

Mario Fiedler*

Personalreferent

Christoph Flämig

Bürgermeister Bad Elster

Tino Fritzsche

Stadtrat, Dipl.-Ing., Architekt

Dr. Christoph Gericke
bis 16.06.2014
Stadtrat, Dipl.-Chemiker, Rentner

Michael Kittelberger
ab 06.11.2014
Prokurist der Thüga Aktiengesellschaft, München

Rudolf Knechtel*
Kommunalbetreuer

Sylvio Krause
Bürgermeister Amtsberg

Stefan Lange*
Leiter Anlagenmanagement

Andreas Lochter*
1. stellvertretender Vorsitzender Betriebsrat

Uwe Melzer*
2. stellvertretender Vorsitzender Betriebsrat

Manfred Meyer
Bürgermeister Raschau-Markersbach

Detlef Müller
ab 09.10.2014
Stadtrat, Teamleiter Erzgebirgsbahn Chemnitz

Dr. Peter Neubert
Stadtrat, Dipl.-Ing., Rentner

Dr. Winfried Rasbach
Prokurist der Thüga Aktiengesellschaft, München

Dr. Hans-Christian Rickauer
Oberbürgermeister Limbach-Oberfrohna

Ramona Roethel*
Sachbearbeiterin

*Arbeitnehmersvertreter

Geschäftsführung: Dipl.-Ing. Reiner Gebhardt
Geschäftsführer (Vorsitzender)

Dipl.-Verww. (FH) Detlef Nonnen
Geschäftsführer

Dipl.-Ing. Andreas Hennig
Geschäftsführer (bis 30.06.2014)

Persönlich haftender Gesellschafter ist eins energie in sachsen Verwaltungs GmbH, Chemnitz, mit einem Stammkapital in Höhe von 25 TEUR.

Mitarbeiter: Im Geschäftsjahr 2014 waren im Jahresdurchschnitt 1.016 Angestellte und 46 Auszubildende/BA-Studenten beschäftigt.

Abschlussprüfer: Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31.12.2014 und der Lagebericht sind durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dresden geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert worden.
Die Abschlussprüfung umfasste auch den Fragenkatalog zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 HGrG.

Weitere

Anteilseigner:	Thüga AG, München	39,85 %
	Kommunale Versorgungsdienstleistungsgesellschaft Chemnitz mbH, Chemnitz	25,50 %
	enviaM Beteiligungsgesellschaft Chemnitz GmbH, Chemnitz	9,15 %

3.5 Kennzahlen

Kennzahlen		2014 Plan	2014 Ist	Bemerkungen
Materialintensität [Materialaufwand von Gesamterträgen]	%	72,6	71,7	
Personalintensität [Personalaufwand von Gesamterträgen]	%	7,2	7,0	
Mitarbeiterproduktivität ² [Umsatz je Mitarbeiter]	T€	899,4	913,7	
Reinvestitionsrate [Investitionen von Abschreibungen]	%	144,9	113,7	
Eigenkapitalquote [Wirtschaftliches Eigenkapital von Gesamtkapital] ¹	%	45,7	48,1	einschließlich 85 % der Baukosten- und Investiti- onzuschüsse
Anlagendeckungsgrad [Wirtschaftliches Eigenkapital von Anlagevermögen] ¹	%	55,8	57,9	einschließlich 85 % der Baukosten- und Investiti- onzuschüsse
Finanzierungsverhältnis [Wirtschaftliches Eigenkapital von Fremdkapital] ¹	%	84,3	92,6	einschließlich 85 % der Baukosten- und Investiti- onzuschüsse
Eigenkapitalrentabilität [Jahresüberschuss von wirtschaftlichem Eigenkapital] ¹	%	16,1	17,9	einschließlich 85 % der Baukosten- und Investiti- onzuschüsse

1

Das wirtschaftliche Eigenkapital enthält analog zum Vorjahresbericht nicht den Bilanzgewinn des Jahres mit Blick auf die folgende Ausschüttung.

Die Planung 2014 enthält keine Ausgliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern, so dass diese Positionen im wirtschaftlichen Eigenkapital Plan nicht berücksichtigt werden können. Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern bei der Ermittlung des wirtschaftlichen Eigenkapitals Ist ebenfalls nicht berücksichtigt.

2

ohne Auszubildende und BA-Studenten

3.6 Beteiligungen der eins energie in sachsen GmbH & Co. KG

Angaben zum Anteilsbesitz per 31.12.2014

Name, Sitz	Beteiligung %
Verbundene Unternehmen	
inetz GmbH, Chemnitz	100,00
EnergieStern GmbH, Chemnitz	100,00
ELICON Energie Dienstleistungen & Consulting GmbH, Chemnitz	100,00
eins energie in sachsen Verwaltungs GmbH, Chemnitz	100,00
TBZ-PARIV Technologieberatungszentrum Parallele Informationsverarbeitung GmbH, Chemnitz	66,67
make IT GmbH, Chemnitz	75,00
EE Biogasanlage Brandis GmbH & Co. KG, Wörrstadt	70,00
Beteiligte Unternehmen	
Kommunale Wärmeversorgung Auerbach GmbH, Auerbach	49,00
RAC Rohrleitungsbau Altchemnitz GmbH, Chemnitz	33,33
Zweckverband Fernwasser Südsachsen, Chemnitz ¹	25,00
PEC Parkeisenbahn Chemnitz gemeinnützige Gesellschaft mbH, Chemnitz	25,00
Südsachsen Wasser GmbH, Chemnitz	18,45
Kom9 GmbH & Co. KG, Freiburg ²	8,68
Verbundnetz Gas Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Erfurt	8,20
SAXONIA Service GmbH & Co. KG, Chemnitz	7,50
Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, München	5,74
CONERGOS GmbH & Co. KG, München	6,57
SYNECO GmbH & Co. KG, München	5,18
GasLINE Telekommunikationsnetzgesellschaft deutscher Gasversorgungsunternehmen mbH & Co. KG, Straelen	5,00
GasLINE Telekommunikationsnetz-Geschäftsführungsgesellschaft deutscher Gasversorgungsunternehmen mbH, Straelen	5,00
VNG-Verbundnetz Gas AG, Leipzig	2,12

¹ Der angegebene Kapitalanteil basiert auf der Eigenkapitalquote gemäß Satzung des Zweckverbandes laut Jahresabschluss 2013.

² mittelbare Beteiligung

4. Schlussbemerkungen

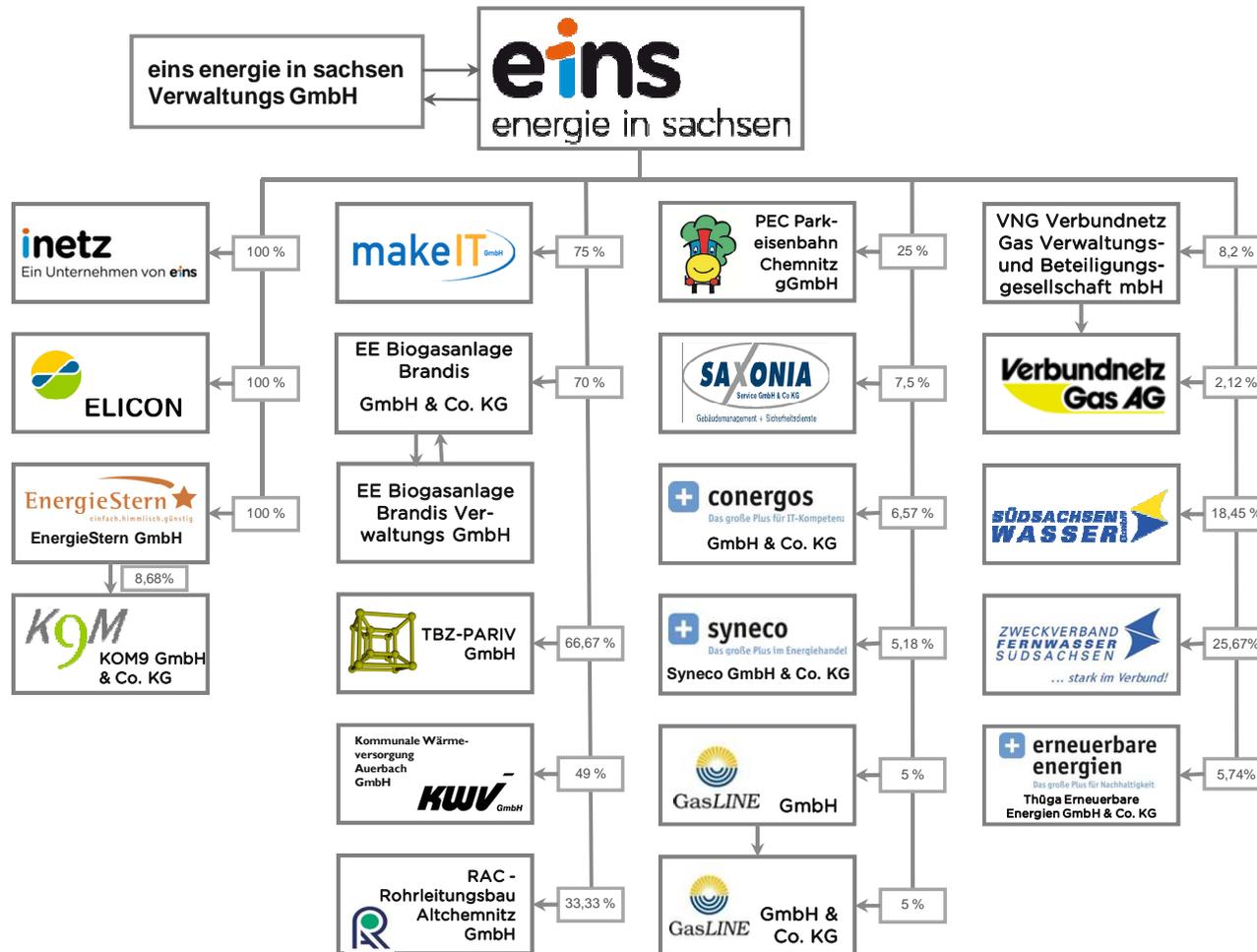
Weitere Informationen können den Jahresabschlüssen entnommen werden. Diese werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Außerdem berichtet die Geschäftsführung der **eins** in der Verbandsversammlung ausführlich über die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sowie über wesentliche Geschäftsentwicklungen.

Die von der Verbandsversammlung gewählten Vertreter im Verwaltungsrat entsenden Vertreter in den Aufsichtsrat und in die Gesellschafterversammlung der **eins**. In diesen Gremien werden die im Gesellschaftsvertrag festgelegten wichtigen Entscheidungen beraten und beschlossen.

Darüber hinaus erhält die für den Zweckverband zuständige Rechtsaufsichtsbehörde, die Landesdirektion Sachsen, neben dem Geschäftsbericht auch den geprüften und testierten Jahresabschluss.

Beteiligungsstruktur der eins energie in sachsen GmbH & Co. KG - Stand 31.12.2014



Anlage II

Zweckverband „Gasversorgung in Südsachsen“ Mitgliederaufstellung (Stand 31.12.2014)

Nr.	PLZ	Stadt/ Gemeinde
1.	08626	Stadt Adorf/Vogtl.
2.	09648	Gemeinde Altmittweida
3.	09439	Gemeinde Amtsberg
4.	09546	Stadt Annaberg-Buchholz
5.	09392	Gemeinde Auerbach
6.	08209	Stadt Auerbach/Vogtl.
7.	09573	Stadt Augustusburg
8.	08645	Stadt Bad Elster
9.	08301	Gemeinde Bad Schlema
10.	09471	Gemeinde Bärenstein
11.	09627	Gemeinde Bobritzsch-Hilbersdorf
12.	08324	Gemeinde Bockau
13.	09618	Stadt Brand-Erbisdorf
14.	08359	Gemeinde Breitenbrunn/Erzgeb.
15.	09217	Stadt Burgstädt
16.	09235	Gemeinde Burkhardtsdorf
17.	09337	Gemeinde Callenberg
18.	09111	Stadt Chemnitz
19.	09236	Gemeinde Claußnitz
20.	04678	Stadt Colditz
21.	09474	Gemeinde Crottendorf
22.	08393	Gemeinde Dennheritz
23.	09430	Gemeinde Drebach
24.	09427	Stadt Ehrenfriedersdorf
25.	08309	Stadt Eibenstock

Nr.	PLZ	Stadt/ Gemeinde
26.	08236	Gemeinde Ellefeld
27.	09481	Stadt Elterlein
28.	09575	Gemeinde Eppendorf
29.	08223	Stadt Falkenstein/Vogtl.
30.	09557	Stadt Flöha
31.	09669	Stadt Frankenberg/Sa.
32.	08427	Gemeinde Fraureuth
33.	09599	Stadt Freiberg
34.	09423	Gemeinde Gelenau/Erzgeb.
35.	09326	Stadt Geringswalde
36.	09355	Gemeinde Gersdorf
37.	09468	Stadt Geyer
38.	09405	Gemeinde Gornau/Erzgeb.
39.	09390	Gemeinde Gornsdorf
40.	09518	Gemeinde Großrückerswalde
41.	09603	Stadt Großschirma
42.	08223	Gemeinde Höhenluftkurort Grünbach
43.	08344	Stadt Grünhain-Beierfeld
44.	09661	Stadt Hainichen
45.	09633	Gemeinde Halsbrücke
46.	08118	Stadt Hartenstein
47.	09232	Gemeinde Hartmannsdorf
48.	08468	Gemeinde Heinsdorfergrund
49.	09337	Stadt Hohenstein-Ernstthal
50.	09394	Gemeinde Hohndorf
51.	09387	Gemeinde Jahnsdorf/Erzgeb.
52.	08349	Stadt Johanngeorgenstadt
53.	09477	Stadt Jöhstadt
54.	08107	Stadt Kirchberg

Nr.	PLZ	Stadt/ Gemeinde
55.	08248	Stadt Klingenthal
56.	09306	Gemeinde Königshain-Wiederau
57.	08134	Gemeinde Langenweißbach
58.	08315	Stadt Lauter-Bernsbach
59.	08485	Stadt Lengenfeld
60.	09573	Gemeinde Leubsdorf
61.	09244	Gemeinde Lichtenau
62.	08115	Gemeinde Lichtentanne
63.	08491	Gemeinde Limbach
64.	09212	Stadt Limbach-Oberfrohna
65.	08294	Stadt Lößnitz
66.	09385	Stadt Lugau/Erzgeb.
67.	09328	Stadt Lunzenau
68.	09496	Stadt Marienberg
69.	08258	Stadt Markneukirchen
70.	09648	Stadt Mittweida
71.	09241	Gemeinde Mühlau
72.	09619	Gemeinde Mulda/Sa.
73.	08132	Gemeinde Mülsen
74.	08499	Stadt Mylau
75.	08491	Stadt Netzschkau
76.	09221	Gemeinde Neukirchen/Erzgeb.
77.	08496	Gemeinde Neumark
78.	09366	Gemeinde Niederdorf
79.	09243	Gemeinde Niederfrohna
80.	09577	Gemeinde Niederwiesa
81.	09399	Gemeinde Niederwürschnitz
82.	09353	Stadt Oberlungwitz
83.	09484	Stadt Kurort Oberwiesenthal

Nr.	PLZ	Stadt/ Gemeinde
84.	09569	Stadt Oederan
85.	09376	Stadt Oelsnitz/Erzgeb.
86.	09322	Stadt Penig
87.	09526	Gemeinde Pfaffroda
88.	08523	Stadt Plauen
89.	08352	Gemeinde Raschau-Markersbach
90.	08468	Stadt Reichenbach im Vogtland
91.	08141	Gemeinde Reinsdorf
92.	09306	Stadt Rochlitz
93.	08228	Stadt Rodewisch
94.	09661	Gemeinde Rossau
95.	09619	Stadt Sayda
96.	09481	Stadt Scheibenberg
97.	09487	Stadt Schlettau
98.	08261	Stadt Schöneck/Vogtl.
99.	08304	Gemeinde Schönheide
100.	08340	Stadt Schwarzenberg/Erzgeb.
101.	09465	Gemeinde Sehmatal
102.	08237	Gemeinde Steinberg
103.	09468	Gemeinde Tannenberg
104.	09249	Gemeinde Taura
105.	09380	Stadt Thalheim/Erzgeb.
106.	09488	Gemeinde Thermalbad Wiesenbad
107.	09419	Stadt Thum
108.	08233	Stadt Treuen
109.	09306	Gemeinde Wechselburg
110.	08538	Gemeinde Weischlitz
111.	09600	Gemeinde Weißenborn/Erzgeb.
112.	08412	Stadt Werdau

Nr.	PLZ	Stadt/ Gemeinde
113.	08112	Stadt Wilkau-Haßlau
114.	09429	Stadt Wolkenstein
115.	09306	Gemeinde Zettlitz
116.	09405	Stadt Zschopau
117.	08321	Gemeinde Zschorlau
118.	08297	Stadt Zwönitz

Anlage III

Ermittlung der Wertansätze der Beteiligungen am Zweckverband „Gasversorgung in Südsachsen“ (Stichtag 31.12.2014)

Grundlage für die Ermittlung der Beteiligungen:

Gutachterliche Ermittlung der Anteile der einzelnen Verbandsmitglieder an der gesamthänderischen Beteiligung an der Erdgas Südsachsen GmbH sowie an dem aus der vorgesehenen Fusion der Erdgas Südsachsen GmbH und der Stadtwerke Chemnitz AG hervorgehenden Unternehmen zum 01. Januar 2010, Stand 28. Juni 2010

Stadt Gemeinde	Sachzeitwert in EUR	Quote lt. Verbandsatzung	Stimmen	Nennkapital in %	Stimmanteile in %	Anteil Eigenkapital in €
Adorf	1.967.753	0,38000	394	1,49019	1,44747	4.709.981,39
Altmittweida	243.321	0,04699	49	0,18427	0,18001	582.426,38
Amtsberg	766.927	0,14811	154	0,58082	0,56576	1.835.777,22
Annaberg-Buchholz	531.113	0,10257	107	0,40223	0,39309	1.271.323,14
Auerbach	657.072	0,12689	132	0,49761	0,48494	1.572.761,95
Auerbach	2.503.060	0,48337	501	1,89557	1,84056	5.991.220,28
Augustusburg	760.208	0,14680	153	0,57569	0,56209	1.819.540,18
Bad Elster	1.162.960	0,22458	233	0,88070	0,85599	2.783.599,00
Bad Schlema	1.014.028	0,19582	203	0,76792	0,74578	2.427.127,78
Bärenstein	1.174.002	0,22671	235	0,88906	0,86334	2.809.999,69
Bobritzsch-Hilbersdorf	544.989	0,10524	109	0,41271	0,40044	1.304.416,95
Bockau	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Brand-Erbisdorf	2.860.433	0,55239	573	2,16623	2,10507	6.846.701,64
Breitenbrunn	386.876	0,07471	78	0,29298	0,28655	926.007,13
Burgstädt	2.359.603	0,45567	472	1,78694	1,73402	5.647.887,43
Burkhardtsdorf	1.448.371	0,27970	290	1,09686	1,06539	3.466.794,20
Callenberg	15.757	0,00304	4	0,01192	0,01470	37.679,85
Chemnitz	3.862.349	0,02621	773	0,10278	2,83982	324.864,77
Claußnitz	522.520	0,10090	105	0,39569	0,38575	1.250.624,01
Colditz	675.075	0,13036	136	0,51122	0,49963	1.615.771,51
Crottendorf	1.292.310	0,24956	259	0,97867	0,95151	3.093.218,31
Dennheritz	163.927	0,03165	33	0,12412	0,12123	392.291,87
Drebach	833.744	0,16100	167	0,63137	0,61352	1.995.544,75
Ehrenfriedersdorf	1.558.260	0,30092	312	1,18008	1,14622	3.729.809,48
Eibenstein	1.057.307	0,20418	212	0,80070	0,77884	2.530.747,37
Ellefeld	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Elterlein	654.333	0,12636	131	0,49553	0,48126	1.566.192,76
Eppendorf	1.022.161	0,19739	205	0,77408	0,75312	2.446.587,44
Falkenstein	1.885.082	0,36403	378	1,42757	1,38868	4.512.038,23
Flöha	2.079.261	0,40153	416	1,57463	1,52829	4.976.839,02
Frankenberg	2.290.747	0,44237	459	1,73478	1,68626	5.483.038,08
Fraureuth	660.880	0,12762	133	0,50047	0,48861	1.581.810,07
Freiberg	323.168	0,06241	65	0,24474	0,23880	773.552,47
Gelenau	2.107.631	0,40701	422	1,59612	1,55033	5.044.761,91
Geringswalde	704.383	0,13602	141	0,53341	0,51800	1.685.925,45
Gersdorf	2.287.898	0,44182	458	1,73263	1,68259	5.476.221,00
Geyer	912.827	0,17628	183	0,69129	0,67230	2.184.935,58
Gornau	603.678	0,11658	121	0,45718	0,44453	1.444.972,71
Gornsdorf	544.934	0,10523	109	0,41267	0,40044	1.304.293,01
Großrückerswalde	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Großschirma	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00

Stadt Gemeinde	Sachzeitwert in EUR	Quote lt. Verbands- satzung	Stimmen	Nenn- kapital in %	Stimm- anteile in %	Anteil Eigenkapital in €
Grünbach	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Grünhain-Beierfeld	3.071.552	0,59316	615	2,32611	2,25937	7.352.033,06
Hainichen	1.599.245	0,30883	320	1,21110	1,17561	3.827.851,46
Halsbrücke	727	0,00014	1	0,00055	0,00367	1.735,26
Hartenstein	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Hartmannsdorf	1.264.003	0,24410	253	0,95725	0,92946	3.025.543,31
Heinsdorfergrund	337.430	0,06516	68	0,25553	0,24982	807.637,86
Hohenstein-Ernstthal	3.896.202	0,75240	780	2,95058	2,86554	9.325.763,16
Hohndorf	913.819	0,17647	183	0,69204	0,67230	2.187.290,57
Jahnsdorf	735.976	0,14213	148	0,55737	0,54372	1.761.656,99
Johanngeorgenstadt	352.255	0,06803	71	0,26678	0,26084	843.210,62
Jöhstadt	1.075.805	0,20775	216	0,81470	0,79353	2.574.996,41
Kirchberg	1.907.142	0,36830	382	1,44431	1,40338	4.564.963,55
Klingenthal	2.424.041	0,46811	485	1,83572	1,78178	5.802.077,34
Königshain-Wiederau	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Kurort Oberwiesenthal	934.036	0,18038	187	0,70737	0,68699	2.235.753,80
Langenweißbach	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Lauter-Bernsbach	2.900.263	0,56007	581	2,19635	2,13446	6.941.892,84
Lengenfeld	3.467.490	0,66962	694	2,62596	2,54960	8.299.730,90
Leubsdorf	512.215	0,09892	103	0,38792	0,37840	1.226.082,53
Lichtenau	369.565	0,07137	74	0,27988	0,27186	884.608,87
Lichtentanne	1.259.797	0,24328	252	0,95404	0,92579	3.015.379,67
Limbach	260.998	0,05040	53	0,19765	0,19471	624.692,27
Limbach-Oberfrohna	5.137.158	0,99205	1.028	3,89039	3,77663	12.296.150,11
Lößnitz	1.200.238	0,23178	241	0,90894	0,88538	2.872.840,76
Lugau	1.428.855	0,27593	286	1,08208	1,05070	3.420.066,23
Lunzenau	328.222	0,06338	66	0,24855	0,24247	785.575,32
Marienberg	1.871.660	0,36145	375	1,41745	1,37766	4.480.059,93
Markneukirchen	2.516.100	0,48589	504	1,90545	1,85158	6.022.454,89
Mittweida	3.855.065	0,74446	772	2,91945	2,83615	9.227.349,34
Mühlau	399.479	0,07714	80	0,30251	0,29390	956.126,22
Mulda	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Mülsen	1.632.681	0,31529	327	1,23643	1,20132	3.907.921,14
Mylau	948.465	0,18316	190	0,71827	0,69802	2.270.211,03
Netzschkau	1.692.547	0,32685	339	1,28176	1,24541	4.051.203,73
Neukirchen	1.010.494	0,19514	203	0,76525	0,74578	2.418.699,39
Neumark	614.154	0,11860	123	0,46510	0,45187	1.470.009,98
Niederdorf	247.144	0,04773	50	0,18718	0,18369	591.598,45
Niederfrohna	676.184	0,13058	136	0,51208	0,49963	1.618.498,34
Niederwiesa	717.472	0,13855	144	0,54333	0,52902	1.717.284,01
Niederwürschnitz	736.069	0,14214	148	0,55741	0,54372	1.761.780,94
Oberlungwitz	1.092.605	0,21100	219	0,82745	0,80456	2.615.279,14
Oederan	1.901.676	0,36724	381	1,44016	1,39971	4.551.825,18
Oelsnitz	2.985.236	0,57649	598	2,26074	2,19691	7.145.413,62
Penig	1.313.132	0,25358	263	0,99443	0,96620	3.143.044,95
Pfaffroda	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Plauen	385.934	0,07453	78	0,29227	0,28655	923.776,09
Raschau-Markersbach	1.718.568	0,33187	344	1,30145	1,26378	4.113.425,07
Reichenbach	713.263	0,13774	143	0,54016	0,52535	1.707.244,31
Reinsdorf	872.582	0,16851	175	0,66082	0,64291	2.088.628,85
Rochlitz	1.309.832	0,25294	262	0,99192	0,96253	3.135.112,35
Rodewisch	2.313.734	0,44681	463	1,75219	1,70096	5.538.070,49
Rossau	86.015	0,01661	18	0,06514	0,06613	205.875,77
Sayda	8.632	0,00167	2	0,00655	0,00735	20.699,13
Scheibenberg	636.601	0,12293	128	0,48208	0,47024	1.523.678,98
Schlettau	784.088	0,15142	157	0,59380	0,57678	1.876.803,64
Schöneck	583.445	0,11267	117	0,44184	0,42983	1.396.509,48

Stadt Gemeinde	Sachzeitwert in EUR	Quote lt. Verbands- satzung	Stimmen	Nenn- kapital in %	Stimm- anteile in %	Anteil Eigenkapital in €
Schönheide	71.383	0,01378	15	0,05404	0,05511	170.798,80
Schwarzenberg/Erzgeb.	1.006.511	0,19437	202	0,76223	0,74210	2.409.155,48
Sehmatal	2.644.266	0,51064	529	2,00251	1,94342	6.329.223,42
Steinberg	600.287	0,11592	121	0,45459	0,44453	1.436.792,22
Tannenberg	20.242	0,00391	5	0,01533	0,01837	48.463,23
Taura	507.991	0,09810	102	0,38471	0,37472	1.215.918,88
Thalheim	1.522.159	0,29395	305	1,15274	1,12050	3.643.418,50
Thermalbad Wiesenbad	318.229	0,06145	64	0,24098	0,23512	761.653,57
Thum	1.677.642	0,32397	336	1,27047	1,23439	4.015.507,03
Treuen	1.855.093	0,35824	372	1,40486	1,36664	4.440.272,99
Wechselburg	231.661	0,04474	47	0,17545	0,17267	554.538,34
Weischlitz	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Weißborn	0	0,00000	1	0,00000	0,00367	0,00
Werdau	1.132.559	0,21871	227	0,85769	0,83395	2.710.842,19
Wilkau-Haßlau	3.110.325	0,60064	623	2,35545	2,28876	7.444.745,33
Wolkenstein	803.641	0,15520	161	0,60863	0,59148	1.923.655,56
Zettlitz	24.580	0,00475	5	0,01863	0,01837	58.874,77
Zschopau	3.566.426	0,68872	714	2,70086	2,62307	8.536.469,44
Zschorlau	1.228.587	0,23726	246	0,93043	0,90375	2.940.763,65
Zwönitz	2.013.912	0,38891	403	1,52514	1,48053	4.820.418,06
		25,50003	27.220	100,00000	100,00000	316.064.912,77

Beteiligungsbericht
Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland

Geschäftsjahr 2014

1. Vorwort

Die Sächsische Gemeindeordnung verlangt nach § 99 die Aufstellung von Beteiligungsberichten.

Der Bericht ist aufzustellen für den ZWAV selbst, der nach § 58 SächsKomZG die gleichen Verpflichtungen wie eine Kommune hat.

Gleichzeitig ist er an alle Mitgliedskommunen zu übergeben, die ihn wiederum als Anlage zu ihrem eigenen Beteiligungsbericht beifügen.

In diesem Bericht werden zum Einen die Beziehungen der vogtländischen Kommunen zum ZWAV, und zum Anderen die Beteiligungen an der Südsachsen Wasser GmbH und dem Zweckverband Fernwasser Südsachsen sowie die mittelbare Beteiligung an der AVS gGmbH dargestellt.

2. Beteiligungen der Städte und Gemeinden am ZWAV

2.1. Angaben nach § 99 Abs. 1, Satz 1 SächsGemO

- **Bezeichnung:** Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland
Hammerstraße 28
08523 Plauen
- **Rechtsform:** Körperschaft des öffentlichen Rechts
- **Gegenstand:** Erfüllung der Pflichtaufgabe Wasserversorgung und der Hoheitsaufgabe Abwasserentsorgung, Dienstleistungen
- **Organe:**

Verbandsvorsitzender

Herr Ralf Oberdorfer, Oberbürgermeister Stadt Plauen

Verwaltungsrat

Herr Ralf Oberdorfer, Oberbürgermeister Stadt Plauen
 Herr Mario Horn, Oberbürgermeister Stadt Oelsnitz
 Herr Manfred Deckert, Oberbürgermeister Stadt Auerbach
 Herr Bernd Stubenrauch, Stadtrat Plauen
 Frau Andrea Jedzig, Bürgermeisterin Treuen
 Herr Helmut Wolfram, Bürgermeister Bad Brambach
 Herr Volker Jenennchen, Bürgermeister Elsterberg
 Herr Volker Bachmann, Bürgermeister Lengenfeld
 Herr Dieter Kießling, Oberbürgermeister Reichenbach
 Frau Isa Suplie, Bürgermeisterin Stadt Schöneck
 Frau Ilona Groß, Bürgermeisterin Triebel
 Herr Achim Schulz, Bürgermeister Rosenbach

Verbandsversammlung

Besteht aus den gesetzlichen Vertretern der 39 Verbandsmitglieder (Anlage 1)

Abschlussprüfer

Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dresden

- Beteiligungen der Städte und Gemeinden am ZWAV**a) Beteiligungsquote**

Mit Einführung der Doppik sind die Kommunen verpflichtet, kommunale Beteiligungen an Unternehmen oder bilanzierenden Zweckverbänden gemäß § 61 Abs.6 SächsKomHVO-Doppik nach Eigenkapitalspiegelmethode mit dem anteiligen Eigenkapital zu bewerten. Die Beteiligung der Verbandsmitglieder am Eigenkapital des ZWAV ist in Anlage 2 nach dem Umlageschlüssel „Beteiligungsquoten für Stimmrecht in der Verbandsversammlung“ dargestellt.

b) Stimmenanteile

Zum Fassen von wichtigen Beschlüssen innerhalb des ZWAV sowie zur Festsetzung von Umlagen bilden die Stimmenanteile der Mitglieder das Bewertungskriterium. Sie unterscheiden sich in ihrer Wichtung nach Wasser bzw.- Abwasserstimmen je nach Mitgliedschaft der einzelnen Kommunen.

Nach §14 der Verbandssatzung des ZWAV wird jährlich eine sogenannte „Beteiligungsquote“ Wasser bzw. Abwasser beschlossen, deren Grundlage jeweils die verkauften Wasser – bzw. Abwassermengen des Vorjahres bilden (Anlage 1).

c) Ausscheiden von Mitgliedern

Nach § 22 Absatz 3 der Verbandssatzung des ZWAV wird bei Ausscheiden von Kommunen das örtlich belegene Anlagevermögen übertragen. Die Kommune hat den Wert der übertragenen Anlagen zum Zeitpunkt des Ausscheidens, unter Anrechnung aller zu diesem Zeitpunkt für diese Anlagen bestehenden Verbindlichkeiten und Zinslasten in Geld an den ZWAV auszugleichen, wenn die Anlagen durch den ZWAV entgeltlich übernommen wurden.

Für unentgeltlich übernommene Anlagen ist ein Ausgleich für die für die Anlagen bestehenden Verbindlichkeiten und Zinslasten zu bezahlen.

Infolge sehr verflochtener regional übergreifender Ver- und Versorgungsstrukturen ist der effektive Anteil der einzelnen Verbandsmitglieder nicht definiert und auch nicht ohne enormen Aufwand zuordenbar.

2.2. Angaben nach § 99 Absatz 1, Satz 2 SächsGemO – Finanzbeziehungen

- Erhebung von Umlagen

Für das Geschäftsjahr 2014 wurden keine Umlagen entsprechend §§ 6 und 7 der Verbandssatzung zur Deckung des Finanzbedarfes des ZWAV erhoben. Lt. § 10 wurde eine Sonderumlage in Höhe von 65.768,47 € an die Obere Göltzschtal GbR gestellt. Umlageerhebungen zur Verlustdeckung sind nicht erforderlich, soweit der ZWAV kostendeckende Entgelte von seinen Abnehmern bezieht.

Alle Kommunen, die für die Abwasserentsorgung Mitglied im ZWAV sind, beteiligen sich jährlich an den Betriebskosten der Straßenentwässerung im Verbandsgebiet. Als Bewertungskriterium dienen hier die Einwohner, die verkauften Abwassermengen und die Kanalnetzlängen Misch- und Regenwasser des Mitgliedes. (Anlage 3)

Ferner werden jährlich Umlagen für investive Maßnahmen der Abwasserentsorgung festgesetzt, die sich nach den Prozentsätzen des § 13 SächsKAG, bezogen auf die jeweiligen Herstellungskosten der Anlagen und Netze errechnen. (Anlage 4)

- Gewinnabführungen

Der ZWAV verfolgt keine Gewinnerzielungsabsicht. Analog wie bei Verlusten wird auch bei zeitweiligen Jahresüberschüssen der Vortrag auf neue Rechnung vorgenommen und kommt gleichermaßen dem Abnehmer zu Gute.

- Sonstige Kostenbeteiligungen

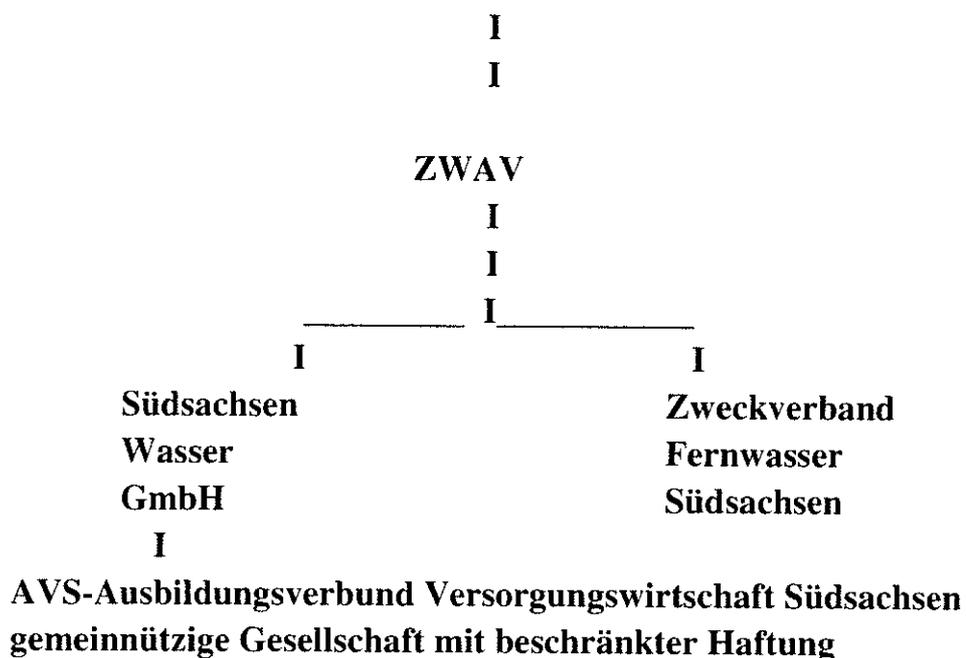
Sonstige Kostenbeteiligungen fallen nur aufgrund einzelvertraglicher Regelungen, vor allem im Zusammenhang gemeinsamer Investitionen an.

2.3. Angaben nach § 99 Abs. 1, Satz 3 SächsGemO Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht des Jahresabschlusses 2014, Gesamtbilanz, Gesamt-Gewinn- und Verlustrechnung sowie deren Spartendarstellungen befinden sich in Anlage 5.

3. Beteiligungsübersicht – Direkte Beteiligung des ZWAV - mittelbare Beteiligungen der Kommunen

39 Mitgliedskommunen



3.1. Beteiligung an der Südsachsen Wasser GmbH

3.1.1. Angaben nach § 99 Abs. 1 SächsGemO

- **Bezeichnung:** Südsachsen Wasser GmbH
Theresenstraße 13
09111 Chemnitz
- **Rechtsform:** Kapitalgesellschaft / Gesellschaft mit beschränkter Haftung
- **Gegenstand:** Kaufmännische und technische Betriebsführung für den Zweckverband Fernwasser Südsachsen, sonstige Dienstleistungen
- **Organe:**

Aufsichtsratsvorsitzender

Herr Joachim Rudler, Bürgermeister Grünhain - Beierfeld

Geschäftsführer

Herr Dr. Ing. Peter Rebohle, Ute Gernke

Aufsichtsrat

Herr Joachim Rudler, Bürgermeister Grünhain-Beierfeld

Herr Thomas Eulenberger, Bürgermeister Penig

Herr Wolfgang Sedner, Bürgermeister Lichtenstein

Herr Dr. Steffen Laub, Bürgermeister Olbernhau

Herr Steffen Ludwig, Bürgermeister Reinsdorf

Frau Christine Meinert, Angestellte Chemnitz

Herr Detlef Nonnen, Mitglied der Geschäftsführung eins energie in sachsen GmbH & Co.KG, Chemnitz

Herr Bernd-Erwin Schramm, Oberbürgermeister Freiberg bis 24.11.2014

Herr Dr. Martin Antonow, Oberbürgermeister Brand-Erbisdorf ab 24.11.2014

Herr Dieter Kießling, Oberbürgermeister Reichenbach

Gesellschafter

Trink- und Abwasserzweckverband „Mittleres Erzgebirge“, Annaberg-Buchholz
 eins energie in sachsen GmbH & Co.KG, Chemnitz
 Wasserzweckverband Freiberg, Freiberg
 Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau, Glauchau
 Zweckverband Kommunale Wasserversorgung / Abwasserentsorgung
 „Mittleres Erzgebirgsvorland“, Hainichen
 Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland, Plauen
 Zweckverband Wasserwerke Westerzgebirge, Schwarzenberg
 Regional-Wasser/Abwasserzweckverband Zwickau-Werdau, Zwickau

Abschlussprüfer

DONAT WP GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dresden

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

182

- Beteiligung:

Die Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital von insgesamt 5.112.960,00 €. Davon beträgt der Anteil des ZWAV 20,59 % bzw. 1.052.750,00 €. Von der Kapitalrücklage der Südsachsen Wasser GmbH in Höhe von 1.761.955,88 € betrug der Anteil des ZWAV im Jahr 2013 20,59 % bzw. 362.786,72 €. In der Bilanz des ZWAV sind diese Anteile in Höhe von 1.415.536,72 € im Eigenkapital des Geschäftsbereich Trinkwasser enthalten und deren Aufteilung auf die Städte und Gemeinden in Anlage 2 dargestellt.

Die Südsachsen Wasser GmbH hält 100 % der Anteile der AVS gGmbH.

3.1.2. Angaben nach § 99, Abs. 2 SächsGemO – Finanzbeziehungen**- Gewinnausschüttung**

Die Südsachsen Wasser GmbH erwirtschaftete 2014 einen Jahresgewinn in Höhe von 644,6 T€. Die Gesellschafterversammlung fasste am 21.05.2015 den Beschluss zur Ausschüttung eines Teilbetrages an die Gesellschafter. Der ZWAV erhielt am 25.06.2015 59.827,16 €. Der Jahresüberschuss 2013 wurde gemäß Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 22.05.2014 als Teilbetrag an die Gesellschafter ausgeschüttet. Der ZWAV erhielt am 26.06.2014 45.478,16 €.

- Umlageerhebung, Kostenbeteiligungen

Umlageerhebungen und sonstige Kostenbeteiligungen oder Bürgschaften waren für 2014 nicht erforderlich. Die Gesellschaft finanziert sich im Wesentlichen aus dem Betriebsführungsentgelt des Zweckverbandes Fernwasser Südsachsen. Zusätzliche Erträge werden in der Regel im Dienstleistungsbereich (Labor- und Ingenieurleistungen) erwirtschaftet.

3.1.3. Angaben nach § 99 Abs. 3 SächsGemO Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich der Bilanz- und Leistungskennzahlen befinden sich in der Anlage Südsachsen Wasser GmbH.

3.2. Beteiligung am Zweckverband Fernwasser Südsachsen

3.2.1. Angaben nach § 99 Abs. 1 SächsGemO

- Bezeichnung:** Zweckverband Fernwasser Südsachsen
Theresenstr. 13
09111 Chemnitz
- Rechtsform:** Körperschaft des öffentlichen Rechts
- Gegenstand:** Sicherstellung der Fernwasserversorgung in Südsachsen zur Wasserbereitstellung für seine Verbandsmitglieder
- Organe:**

Verbandsvorsitzender

Herr Wolfgang Sedner, Bürgermeister Stadt Lichtenstein

Verwaltungsrat

Herr Wolfgang Sedner, Bürgermeister Stadt Lichtenstein
 Herr Detlef Nonnen, Geschäftsführer der eins energie in sachsen GmbH & Co.KG, Chemnitz
 Herr Dieter Kießling, Oberbürgermeister Stadt Reichenbach
 Herr Bernd-Erwin Schramm, Oberbürgermeister Stadt Freiberg bis 28.11.2014
 Herr Dr. Martin Antonow, Oberbürgermeister Stadt Brand-Erbisdorf ab 28.11.2014
 Herr Steffen Ludwig, Bürgermeister Gemeinde Reinsdorf
 Herr Joachim Rudler, Bürgermeister Stadt Grünhain-Beierfeld
 Herr Thomas Eulenberger, Bürgermeister Stadt Penig
 Herr Dr. Steffen Laub, Bürgermeister Stadt Olbernhau

Verbandsversammlung

Die Verbandsversammlung besteht aus mindestens einem Vertreter eines jeden Verbandsmitgliedes sowie zwei Vertretern des Freistaates Sachsen.

Mitglieder

Stadt Chemnitz
 eins energie in sachsen GmbH & Co.KG, Chemnitz
 Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland, Plauen
 Regional-Wasser-/Abwasserzweckverband Zwickau-Werdau, Zwickau
 Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau, Glauchau
 Zweckverband Wasserwerke Westerbirge, Schwarzenberg
 Zweckverband Kommunale Wasserversorgung/Abwasserentsorgung
 „Mittleres Erzgebirgsvorland“, Hainichen
 Wasserzweckverband Freiberg, Freiberg
 Trinkwasserzweckverband „Mittleres Erzgebirge“, Annaberg-Buchholz

Abschlussprüfer

Verhülsdonk & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft,
 Chemnitz

- Beteiligung

Die Bezugsrechte sind für das Stimmrecht in der Verbandsversammlung für die Höhe der Berechnung der Umlagen, für die Haftung im Verband FWS und für die Vermögensaufteilung im Fall einer Verbandsauflösung maßgebend.

Im Jahr 2014 betrug der Anteil des ZWAV an den Stimmrechten 11,93 %.

Der Anteil des ZWAV an der Kapitalrücklage betrug im Jahr 2014 22,24 % bzw. 416.232,60 €, der in der Bilanz des ZWAV im Geschäftsbereich Trinkwasser als Finanzanlage dargestellt wird.

Die Beteiligung am Eigenkapital betrug 2014 13,06% bzw. 6.999.760,96 €.

Die Eigenkapitalbeteiligung wird nicht im Eigenkapital des ZWAV ausgewiesen und kann in den Beteiligungsberichten der Kommunen nach dem Umlageschlüssel für Trinkwasser „Beteiligungsquoten für Stimmrecht in der Verbandsversammlung“ aufgliedert werden.

3.2.2. Angaben nach § 99 Abs. 2 SächsGemO – Finanzbeziehungen

- Umlageerhebung

Der Verband erhebt von seinen Mitgliedern Entgelte, die seinen Aufwand decken. Die Entgelte werden als Umlagen, insbesondere durch Jahresumlagen (Fest- und Betriebskostenumlage) getrennt nach Trink- und Rohwasser erhoben. Sie schlagen sich als Aufwand für Wasserbezug im Ergebnis des ZWAV nieder.

- Kapitalumlagen, sonstige Kostenbeteiligungen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Kapitalumlagen oder sonstige Kostenbeteiligungen erhoben.

3.2.3 Angaben nach § 99 Abs. 3 SächsGemO

Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Lagebericht, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz- und Leistungskennzahlen befinden sich in der Anlage Zweckverband Fernwasser Südsachsen.

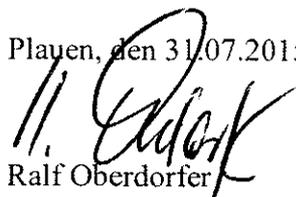
Der Zweckverband schloss mit einem Jahresverlust von -100,8 T€ das Jahr 2014 ab.

4. Schlussbemerkungen

Entsprechend § 99 Absatz 4 ist der Beteiligungsbericht öffentlich auszulegen und der Rechtsaufsichtsbehörde zuzuleiten.

Die Auslegung ist öffentlich bekannt zu geben.

Plauen, den 31.07.2015



Ralf Oberdorfer
Verbandsvorsitzender

**Mitglieder und Stimmanteile
des ZWAV für die
Wasser-und Abwassermitgliedschaft**

Beteiligungsquoten 2014

Anlage 1
Zweckverband
Wasser und Abwasser
Vortland

Verbandsmitglied	Trinkwassermenge	Stimmen 2014	Abwassermenge	Stimmen 2014	Stimmen 2014 gesamt
	(m³) 2013	Trinkwasser	(m³) 2013	Abwasser	
Adorf	163.736	34	120.804	26	60
Auerbach	615.819	124	580.956	118	242
Bad Brambach	120.644	26	132.706	28	54
Bad Elster	282.581	58	263.909	54	112
Bergen	29.497	6	22.807	6	12
Bösenbrunn	38.565	8	21.125	6	14
Eichigt	31.299	8	8.119	2	10
Ellefeld	114.549	24	117.434	24	48
Elsterberg	140.952	30	111.270	24	54
Falkenstein	296.993	60	226.933	46	106
Grünbach	57.176	12	45.934	10	22
Heinsdorfergrund	108.817	22	155.007	32	54
Klingenthal	300.661	62	214.194	44	106
Lengenfeld	243.067	50	155.583	32	82
Limbach	41.621	10			10
Markneukirchen	238.352	48	197.781	40	88
Mühlental	50.639	12	4.447	2	14
Muldenhammer	87.795	18	71.703	16	34
Mylau	93.226	20			20
Netzschkau	128.865	26			26
Neuensalz	165.940	34	114.051	24	58
Neumark	102.086	22			22
Neustadt	24.653	6	20.356	6	12
Oelsnitz	420.849	86	479.330	96	182
Pausa-Mühltroff	206.675	42	152.474	32	74
Plauen	2.516.022	504	2.502.070	502	1.006
Pöhl	86.793	18	58.581	12	30
Reichenbach	642.250	130			130
Reuth	38.973	8	20.225	6	14
Rodewisch	275.992	56	248.881	50	106
Rosenbach	148.013	30	97.743	20	50
Schöneck	154.327	32	135.866	28	60
Steinberg	168.491	34	261.515	54	88
Theuma	46.765	10	26.843	6	16
Tirpersdorf	40.790	10	21.723	6	16
Treuen	288.047	58	222.939	46	104
Triebel	36.952	8	28.836	6	14
Weischlitz	201.213	42	159.193	32	74
Werde	42.082	10	37.781	8	18

gesamt: 1.798 1.444 3.242

einfache Mehrheit: 900 723 1.622

2/3-Mehrheit: 1.199 963 2.162

**Aufteilung Eigenkapital des ZWAV 2014
nach Beteiligungsquoten**

Aufteilung Eigenkapital ZWAV 2014 nach Beteiligungsquoten 2014

Anlage 2
Zweckverband
Wasser und
Abwasser Vogtland

Korrektur 27.10.15

Verbandsmitglied	Anteil Wasser	Stimmen 2014 Trinkwasser	Anteil AW	Stimmen 2014 Abwasser	Anteil gesamt
Adorf	625.925,64	34	480.155,42	26	1.106.081,06
Auerbach	2.282.787,64	124	2.179.166,89	118	4.461.954,53
Bad Brambach	478.649,02	26	517.090,45	28	995.739,47
Bad Elster	1.067.755,51	58	997.245,87	54	2.065.001,37
Bergen	110.457,47	6	110.805,10	6	221.262,56
Bösenbrunn	147.276,62	8	110.805,10	6	258.081,72
Eichigt	147.276,62	8	36.935,03	2	184.211,65
Ellefeld	441.829,86	24	443.220,39	24	885.050,25
Elsterberg	552.287,33	30	443.220,39	24	995.507,72
Falkenstein	1.104.574,66	60	849.505,74	46	1.954.080,40
Grünbach	220.914,93	12	184.675,16	10	405.590,09
Heinsdorfergrund	405.010,71	22	590.960,51	32	995.971,22
Klingenthal	1.141.393,82	62	812.570,71	44	1.953.964,52
Lengenfeld	920.478,89	50	590.960,51	32	1.511.439,40
Limbach	184.095,78	10			184.095,78
Markneukirchen	883.659,73	48	738.700,64	40	1.622.360,37
Mühlental	220.914,93	12	36.935,03	2	257.849,96
Muldenhammer	331.372,40	18	295.480,26	16	626.852,66
Mylau	368.191,55	20			368.191,55
Netzschkau	478.649,02	26			478.649,02
Neuensalz	625.925,64	34	443.220,39	24	1.069.146,03
Neumark	405.010,71	22			405.010,71
Neustadt	110.457,47	6	110.805,10	6	221.262,56
Oelsnitz	1.583.223,68	86	1.772.881,54	96	3.356.105,22
Pausa - Mühltröf	773.202,26	42	590.960,51	32	1.364.162,78
Plauen	9.278.427,16	504	9.270.693,05	502	18.549.120,22
Pöhl	331.372,40	18	221.610,19	12	552.982,59
Reichenbach	2.393.245,10	130			2.393.245,10
Reuth	147.276,62	8	110.805,10	6	258.081,72
Rodewisch	1.030.936,35	56	923.375,80	50	1.954.312,15
Rosenbach	552.287,33	30	369.350,32	20	921.637,65
Schöneck	589.106,49	32	517.090,45	28	1.106.196,94
Steinberg	625.925,64	34	997.245,87	54	1.623.171,51
Theuma	184.095,78	10	110.805,10	6	294.900,87
Tirpersdorf	184.095,78	10	110.805,10	6	294.900,87
Treuen	1.067.755,51	58	849.505,74	46	1.917.261,24
Triebel	147.276,62	8	110.805,10	6	258.081,72
Weischlitz	773.202,26	42	590.960,51	32	1.364.162,78
Werda	184.095,78	10	147.740,13	8	331.835,91
gesamt:	33.100.420,71	1.798	26.667.093,17	1.444	59.767.513,88

Eigenkapital ZWAV:

Allg. Rücklage
Gewinn-/Verlustvortrag
Jahresüberschuss/-fehlbetrag

Werte 2014 TW

35.344.058,91
-386.003,57
-1.857.634,63

33.100.420,71

Werte 2014 AW

20.046.795,54
12.499.740,01
-5.879.442,38

26.667.093,17

**Umlagen der Mitglieder des ZWAV
für Straßenentwässerungsanteile
aus Betriebskosten und Investitionen**

Umlage-BK SEW 2012 Fälligkeit Jan. 2014 (Wirtschaftspl. 2013)

Stadt/Gemeinde/OT	für Sollstellung	davon EG 1	davon EG 2
Adorf	D191061		26.292
Auerbach	D110206		120.742
Bad Brambach	D140704	17.791	
Bad Elster	D191150		29.439
Bergen	D124996	6.269	
Bösenbrunn	D161899	6.813	
Eichigt	D113579		4.197
Ellefeld	D191151		20.496
Elsterberg	D141838	30.215	
Falkenstein	D191015		45.281
Grünbach	D191008		9.700
Heinsdorfergrund	D117449	21.244	
Klingenthal (rn. Zwota	D118628	55.931	
Lengsfeld	D191155		36.714
Markneukirchen	D191154		43.251
Mühlental	D110050	7.127	
Muldenhammer	D110163		13.467
Neuensalz	D113983	18.213	
Neustadt	D191390		7.376
Oelsnitz	D191158		73.875
Pausa-Mühltritt	D125130	34.909	
Plauen	D140475	405.439	
Pöhl	D141067	12.208	
Reuth	D140434	8.051	
Rodewisch	D191160		46.994
Rosenbach	D140561	27.130	
Schöneck	D124731	23.067	
Steinberg	D191161		27.553
Theuma	D141836	6.800	
Tirpersdorf	D191162		8.739
Treuen	D191094		50.260
Triebel	D142281	7.649	
Weischlitz	D140559	41.670	
Werda	D142282	12.493	
Verteilung lt. Sollstellung		1.307.395	564.376

**Umlagen der Kommunen für Straßenentwässerungsanteile
aus Investitionen 2014**

Hier: festgesetzte Beträge

Stadt / Gemeinde	Betrag in €		
	Trinkwasser	Abwasser EG 1	Abwasser EG 2
Stadt Adorf	6.743,58		70.386,91
Stadt Auerbach			104.693,64
Stadt Bad Elster			131.621,90
Gemeinde Ellefeld			8.383,00
Stadt Falkenstein			94.694,00
Gemeinde Grünbach			5.569,97
Stadt Lengenfeld			124.403,59
Stadt Pausa Mühltroff		4.008,48	
Stadt Plauen		380.805,30	
Gemeinde Pöhl		8.499,67	
Stadt Rodewisch			67.451,48
Verwaltungsverband Rosenbach		55.067,18	15.318,24
Stadt Schöneck		16.695,58	
Gemeinde Tirpersdorf			58.245,74
Stadt Treuen			54.049,78
Gemeinde Triebel		71.209,93	
Gemeinde Weischlitz	1.982,64	130.581,17	
Gemeinde Werda			
Gesamt	8.726,22	666.867,31	734.818,25

**Lagebericht, Bilanz und
Gewinn- und Verlustrechnung des ZWAV**

Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland, Plauen

Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2014

I. Geschäftsmodell des Zweckverbandes

• Betätigungsfeld

Der Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland, Plauen (kurz: „ZWAV“) versorgt das gesamte Territorium des Vogtlandes mit Trinkwasser. Mit Ausnahme der Städte Reichenbach, Mylau, Netzkau sowie einiger kleiner Ortsteile (Neumark, Reuth, Schönbach) erfolgt auch die Abwasserentsorgung flächendeckend. Als weiteres Betätigungsfeld erbringt der ZWAV Dienstleistungen im Hausanschlussbereich, der Wartung privater Kleinkläranlagen sowie Beratungs- und Abrechnungsleistungen.

• Verbandsstruktur

Infolge des Zusammenschlusses weiterer Kommunen hatte der Verband am 31. Dezember 2014 noch 39 Mitglieder (Vj. 40). Die Mitgliedschaften im Abwasser betreffen 3 Entsorgungsgebiete.

• Preispolitik

Zum 1. Januar 2012 senkte der ZWAV zum fünften Mal seine Mengenpreise für Trinkwasser sowie die Abwasserentgelte für Vollanschlüsse in allen drei Entsorgungsgebieten.

Ab 2015 sind keine weiteren Veränderungen in Kraft getreten. Für Trinkwasser wird eine mehrjährige Preisstabilität angestrebt. Für die Abwasserbereiche endet der Kalkulationszeitraum zum 31. Dezember 2015. Es wird eine Zusammenlegung der Entsorgungsgebiete ab 2016 vorgesehen. Die endgültigen Verbandsentscheidungen mit den neuen einheitlichen Abwasserentgelten sind im IV. Quartal 2015 zu fassen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf Ver- und Entsorgung

1.1 Bereich Wasserversorgung

Die Versorgungssituation im Jahr 2014 kann als stabil und weitestgehend störungsfrei bezeichnet werden. Beeinträchtigungen wie 2013 in Folge des Extremwetters, oder Qualitätsprobleme wie z. B. in der Stadt Oelsnitz gab es nicht. Weder die Trockenheit zu Jahresbeginn, noch die Starkniederschläge im Sommer hatten Auswirkungen auf die Versorgung unserer Abnehmer.

Es konnten allerdings nur 4,0 Mio. m³ Eigenaufkommen genutzt werden. Bis Jahresmitte lagen die Quellschüttungen deutlich unter dem langjährigen Mittel und nach Starkregen gefährdete Dargebote wurden vorsorglich befristet abgeschlagen. Entsprechend hoch war der Fernwasserbezug mit 6,7 Mio. m³/a. Es mussten wegen Überschreitung der vertraglich vereinbarten Bezugsrechte ca. 87 TEUR Vertragsstrafe an den Zweckverband Fernwasser Südsachsen gezahlt werden. Die Wetterlage wirkte sich aber auch auf das Verbrauchsverhalten unserer Abnehmer aus. Der Verkauf konnte um ca. 163 Tm³ gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und gleicht damit die erhöhten Wassereinstandskosten aus.

Der Abbau der Wasserverluste ist bei einem Versorger mit altem Rohrnetz ein Dauerschwerpunkt. Sie konnten um ca. 81 Tm³ gegenüber dem Vorjahr reduziert werden. Die spezifischen Verluste liegen weiterhin bei 0,07 m³/km x h. Das ist gemessen am Rohrnetzalter ein guter Wert. Um diesen Wert zu halten und eventuell zu verbessern, wurde gezielt in die modernste Ortungstechnik zur Rohrbruchsuche investiert. Mittlerweile sind alle Struktureinheiten mit dieser Technik ausgestattet. Ein weiterer Schritt zur permanenten Überwachung ist die planmäßige Erweiterung unseres Prozessleitsystems. Letztes Jahr wurden mehrere Gruppenwasserversorgungen angeschlossen und bestehende Systeme erweitert.

Wie die meisten Versorger der Region haben auch wir deutlich zu große Speicherkapazitäten, die nur unnötige Kosten verursachen. Deshalb gibt es einen Plan zum Rückbau dieser Anlagen. 2014 wurden 5 Hochbehälter abgerissen und durch preiswerte Regelschächte ersetzt. Diese Ersatzbauwerke werden im eigenen Haus geplant, ausgerüstet und dann in das Rohrnetz eingebaut.

Im Berichtsjahr gab es seit vielen Jahren einen deutlich geringeren Bevölkerungsrückgang von nur 0,71 % und auch der spezifische Bevölkerungsverbrauch ist nicht weiter rückläufig.

Bei der Auswechslung von Versorgungsleitungen in Eigenleistung liegen wir mit ca. 12 km etwas unter dem Vorjahreswert.

Es mussten 15 Prozent weniger Rohrschäden als 2013 (513 Stück, Vj. 602 Stück) repariert werden. Dagegen stieg der Reparaturbedarf bei Schiebern, Ventilen und Hydranten.

Der PE-Rohr-Einzug in vorhandene Versorgungsleitungen zur Sanierung und Querschnittsverkleinerung kommt immer häufiger zum Einsatz. Im letzten Jahr waren es 1090 m Leitung, die so erneuert wurden, für 2015 sind deutlich größere Strecken geplant.

Das Programm zu Auswechslung von Blei-Hausanschlüssen konnte Anfang 2014 abgeschlossen werden. Dagegen wird die Erneuerung in sogenannten Kollektorgängen in den Neubaugebieten mit Niro-Leitungen wieder fortgeführt.

Das Wasserwerk Oberneumark wurde in Eigenleistung komplett rekonstruiert und die Kapazität deutlich vergrößert. Diese Maßnahme war auch Voraussetzung dafür, dass das uneffektive Wasserwerk Erlmühle in Neumark außer Betrieb genommen werden konnte. Auch das Wasserwerk in Landwüst ging planmäßig im Dezember 2014 vom Netz. Im Zuge einer Abwasserschließung entstand eine Anbindung an die Fernleitung Adorf-Brambach. Quellfassung, Rohwasser-Pumpwerk, Wasserwerk und Hochbehälter werden 2015 rückgebaut.

Das Thema Energieeffizienz spielte 2014 eine entscheidende Rolle. In der Abteilung Trinkwasser liegen die Einsparpotenziale hauptsächlich in den Pumpwerken und bei der Raumentfeuchtung. Der Ausrüstungsfonds der Abteilung wurde deshalb gezielt zur Erneuerung von Pumpen, Frequenzumrichtern und Entfeuchtungsgeräten genutzt. Es werden nur noch Geräte mit sogenannten Hocheffizienzmotoren angeschafft.

1.2 Bereich Abwasser

• Kläranlagen

Durch den Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland wurden im Jahr 2014 zum Stand 31. Dezember 2014 80 zentrale Kläranlagen betrieben. Eine kleinere Kläranlage wurde im Zuge zentraler Erschließungsmaßnahmen außer Betrieb genommen (Kläranlage Plauen, Ortsteil Neundorf). Eine neue Kläranlage wurde in Betrieb genommen (Kläranlage Grobau – Abwasserteichanlage mit 123 Einwohnerwerten).

Insgesamt wurden ca. 6,592 Mio. m³ Schmutzwasser entsprechend Trinkwasserverbrauch biologisch behandelt. Das sind ca. 95 Tm³ (-1,43 %) weniger gegenüber 2013. Insgesamt sind 164.016 Einwohner (80,3 %) im Verbandsgebiet an zentralen Kläranlagen angeschlossen. Das sind 1.289 Einwohner (mit Vollanschluss) mehr als 2013. Bei den berechneten Flächen zum Niederschlagwassersentgelt war ein Rückgang von ca. 60 Tm² auf insgesamt 10,254 Mio. m² zu verzeichnen.

2014 kam es zu insgesamt einer meldepflichtigen Betriebsstörung. Dabei handelte es sich um mehrfache Grenzwertüberschreitungen des CSB (Chemischer Sauerstoffbedarf) am Ablauf der Kläranlage Süßebach (Ausbaugröße 100 Einwohnerwerte) in Folge der Störung des biologischen Rasens auf den Scheiben der Tauchkörperanlage. Dieses Problem konnte durch Zugabe von einem Fällungsmittel (VTA 52+) dauerhaft gelöst werden.

Zu einem größeren Schaden kam es im November 2014 durch einen Motorschaden am Blockheizkraftwerk I der Zentralen Kläranlage Plauen. Der Normalbetrieb konnte jedoch durch das zweite Aggregat abgesichert werden. Die hierzu erforderliche Instandsetzung war im Februar 2015 abgeschlossen.

Im Abwasserbereich trat 2014 ein enormer Instandhaltungsbedarf ein, unter anderem zur Sanierung von

- Zulaufkanälen (Zentrale Kläranlage Plauen, Kläranlage Jocketa),
- Bauwerken (Betonsanierung Regenüberlaufbecken und Schlamm Speicher Kläranlage Kürbitz, Beckenkronen Kläranlage Pausa und Klingenthal, Brücke Zentrale Kläranlage Treuen),
- Ausrüstungen (Steilförderer/Kettenförderer Zentrale Kläranlage Plauen und Rodewisch, Blockheizkraftwerk Rodewisch),
- Diverse Kanalsanierungen.

- **Kanalnetz**

Die vom ZWAV betriebene Kanalnetzlänge (Haupt- und Nebensammler) beträgt insgesamt ca. 1.542 km. Im Rahmen der Neubauabnahme wurden hier 18,5 km Kanalnetz mit eigener Technik geprüft. Zum Anlagenbestand gehören weiterhin noch insgesamt 129 Abwasserpumpwerke (2013: 127) und 243 Regenrückhalte- und Regenüberlaufbauwerke und Regenüberläufe zur Entlastung der Vorfluter (RRB) mit einem Rückhaltevermögen von insgesamt 142 Tm³ Speichervolumen.

Ab Mai 2014 steht das neue Spezialfahrzeug „Canalmaster“ (440 TEUR) zur Netzunterhaltung und Reinigung zur Verfügung. Damit konnte ein 15 Jahre altes Fahrzeug ausgesondert werden. Weiterhin wurde auch ein Schlammsaugfahrzeug für den innerbetrieblichen Schlammtransport aus dem Bestand ausgesondert. Diese Leistungen werden seit 1. Januar 2014 durch vogtländische Entsorgungsunternehmen erbracht.

2014 hat sich der positive Trend zum Neubau weiterer privater Kleinkläranlagen noch verstärkt. So wurden 1.132 Anlagen (Vj. 653 Anlagen) errichtet bzw. nachgerüstet. Seit Beginn der Förderung wurden für 3.328 Anlagen Mittel durch die SAB-Sächsische Aufbaubank - Förderbank - bereitgestellt.

Das Fortschreibungskonzept zur Abwasserbeseitigung (ABK) 2013 wurde mit allen Städten und Gemeinden des Vogtlandkreises abgestimmt. Die Beschlüsse der Kommunen hierzu liegen von 204 Orten/Ortsteilen vor. Hierdurch konnten weitere Maßnahmen der zentralen Erschließung mit einzelnen Grundstückseigentümern und deren Mitfinanzierung abgestimmt werden. Zum Stand 31. Dezember 2014 werden noch 2.552 Grundstücke als zentral zu erschließen im Personenkataster ausgewiesen.

2. Ertragslage

Der Trinkwasserverkauf an Endkunden erreichte mit 8.956 Tm³ (Vj. 8.797 Tm³) den besten Wert seit 2008. Gegenüber dem Vorjahr waren das + 1,85 %. Rund 64 Tm³ Zuwachs verzeichnet die Verbrauchergruppe Industrie. Aber auch Bevölkerung und Kleingewerbe hat zugelegt. Offensichtlich war auf Grund der langen Trockenheit im I. Halbjahr 2014 nur eine eingeschränkte Nutzung privater Brunnen möglich und es musste zwangsläufig auf Trinkwasser zurückgegriffen werden. Außerdem war ein leichter Zuwachs aktiver Hausanschlüsse zu verzeichnen.

In den Abwassergebieten kamen abrechnungsseitig 186 Anschlüsse (Vj. +487) hinzu. Der Zugang ist so gering weil stichtagsbezogen. Eine große Anzahl von Einleitverträgen beinhaltet die Anschlussfrist nach dem 1. Januar 2015. Auf Grund dessen sind auch die Umsatzerwartungen aus Voll- und Teilanschlüssen insgesamt etwas hinter den Erwartungen zurück geblieben. Lediglich im Entsorgungsgebiet 1 werden Vorjahreswert und Planansatz übertroffen.

Die Erlöse aus Wasserverkauf und Abwasserentsorgung haben sich wie folgt entwickelt:

	Plan 2014 TEUR	Ist 2014 TEUR	Ist Vorjahr TEUR	Plan 2015 TEUR
Wasser/Brauchwasser	24.103	24.450	24.219	23.769
Abwasser Entsorgungsgebiet 1/Fäkalentsorgung	11.901	11.996	11.990	11.708
Abwasser Entsorgungsgebiet 2/Fäkalentsorgung	11.133	11.005	11.280	10.989
Abwasser Entsorgungsgebiet 3/Fäkalentsorgung	813	820	821	803

Starken Einfluss auf die Umsatzerlöse haben auch die Bestandsänderungen der Kostenüberdeckungen, die ursprünglich mit 1.225 TEUR im Entsorgungsgebiet 1 und mit 1.600 TEUR im Entsorgungsgebiet 2 ertragswirksam aufgelöst werden sollten, in 2014 jedoch jetzt insgesamt neu ermittelt wurden. Daraus ergibt sich eine Erlösverschiebung in Höhe von - 4.193 TEUR.

Kostenüberdeckungen	Plan 2014 TEUR	Ist 2014 TEUR	Abweichung TEUR
Wasser	0	-818	-818
Abwasser Entsorgungsgebiet 1	1.225	127	-1.098
Abwasser Entsorgungsgebiet 2	1.600	-602	-2.202
Abwasser Entsorgungsgebiet 3	0	-75	-75
Gesamt	2.825	-1.368	-4.193

Eine jährlich abnehmende Bedeutung haben Erträge aus Kleineinleiterabgabe (427 TEUR, Vj. 530 TEUR) als „Abwälzungsabgabe“. Den Hauptteil führt der ZWAV an das Land Sachsen ab.

Die Umsatzentwicklung ohne Eigenverbrauch basiert auf folgendem Mengengerüst (in Tm³):

	2014	Vorjahr	Veränderung
Trinkwasser, Brauchwasser, Weiterverteiler	9.067	8.912	155
Abwasser, Entsorgungsgebiet 1	3.809	3.804	5
Niederschlagswasser	5.511	5.552	-41
Abwasser, Entsorgungsgebiet 2	2.904	3.026	-122
Niederschlagswasser	4.417	4.440	-23
Abwasser, Entsorgungsgebiet 3	212	214	-2
Niederschlagswasser	327	322	5

- **Ertragslage der einzelnen Betriebszweige, Wirtschaftliche Entwicklung**

2014 war in wirtschaftlicher Hinsicht wieder ein sehr erfolgreiches Jahr, da das Planergebnis gemäß Nachtrag 2014 übertroffen wurde (ohne Sondereffekte +3.845 TEUR). In Folge der bereits erläuterten Auswirkungen aus Ermittlung und Zuführung der Rückstellungen für Kostenüberdeckungen wird das Ergebnis im Saldo mit minus 7.737 TEUR ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag sind jetzt alle Beträge ausgewiesen, die preismindernd in die neuen Kalkulationen einfließen werden.

Planerfüllung (TEUR)	Plan 2014	Ist	Abweichung	darunter Effekte Kostenüberdeckung	Ist ohne Sondereffekt	Plan 2015
Wasser - GB 1	-235	-1.858	-1.623	3.403	1.545	-6
Abwasser - GB 2	1.742	865	-877	293	1.158	1.356
Abwasser - GB 3	2.437	-6.744	-9.181	7.886	1.142	2.119
Gesamt	3.944	-7.737	-11.681	11.582	3.845	3.469

Im **Geschäftsbereich 1** wurden Umsatzerlöse von insgesamt 24.413 TEUR erzielt. Die Abweichung zum Plan über -520 TEUR ergab sich in Höhe von -818 TEUR aus o. g. Sondereffekt.

In Folge einiger unbedeutender Abweichungen z. B. bei bauwirtschaftlichen Leistungen für Dritte, den aktivierten Eigenleistungen, den Erträgen aus Weiterberechnung usw. blieben die Gesamterträge mit 28.039 TEUR um 461 TEUR hinter den Planwerten.

Große Einsparungen wurden in mehreren Kostengruppen zur Vorgabe erzielt, bei

- Materialaufwand -445 TEUR (Strom, Wasserbezug, Instandhaltungsmaterial),
- den Fremdleistungen -542 TEUR (Instandhaltung Anlagen/Kfz, Weiterberechnung),
- Personalaufwand -169 TEUR (u. a. Löhne und Altersteilzeit),
- den sonstigen betriebliche Aufwendungen (u. a. Rückbau von Anlagen).

Das Zinsergebnis liegt im geplanten Rahmen. Das Ergebnis der Sparte beträgt -1.858 TEUR.

Im **Geschäftsbereich 2** werden Umsatzerlöse von 13.432 TEUR ausgewiesen. Dabei liegen die Erlöse aus Abwasser und Fäkalabfuhr über dem Planansatz, während die Kleineinleiterabgabe etwas unter den Erwartungen abschloss. Deutlich wirkt sich auch hier das Thema Kostenüberdeckung aus, da im GB 2 planmäßig 1.225 TEUR ertragswirksam aufgelöst werden sollten, im Ist jedoch nur die Bestandsänderung 2014 über 53 TEUR verbucht wurde. Leistungen für Dritte brachten ca. 120 TEUR Mehrumsatz.

Die sonstigen Erträge entwickelten sich ebenfalls sehr positiv. Mit 6.864 TEUR liegen sie um 400 TEUR über dem Planansatz. Die größte Abweichung in Höhe von +398 TEUR gab es durch zahlungsneutrale Erträge aus der Auflösung von Abwasserabgaben nach Vorliegen der Verrechnungsbescheide.

Große Schwankungen sind jedoch bei der Kosteninanspruchnahme aufgetreten. Während der Materialbezug um 136 TEUR unter dem Budget lag (Strom sowie Brenn- und Treibstoffe), gab es gravierenden Mehrbedarf bei den Instandhaltungsleistungen zur Sanierung von Bauwerken aber auch beim Austausch von Ausrüstungen. Die Summe der Fremdleistungen von 2.546 TEUR wurde um insgesamt 270 TEUR überschritten. Bezüglich der Erneuerung von Maschinen und Aggregaten wird auch in den Folgejahren ein Bedarfszuwachs erwartet.

Alle anderen Kostenarten liegen im Wesentlichen in der Nähe der Vorgaben. Im Geschäftsbereich 2 wurden außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 346 TEUR ermittelt.

Die Sparte schließt mit einem Gesamtergebnis von 865 TEUR ab.

Im **Geschäftsbereich 3** stehen Umsatzerlöse in Höhe von 10.636 TEUR zu Buche. Die Differenz zum Planansatz beträgt -2.348 TEUR und resultiert mit -2.202 TEUR aus der neuen Handhabung der Kostenüberdeckung und mit -146 TEUR aus Verminderung von Abwasserumsätzen.

Leichte Verbesserungen sind bei den sonstigen betrieblichen Erträgen zu verzeichnen. Die positiven Abweichungen entstanden u. a. bei aktivierten Eigenleistungen (+48 TEUR), Abwasserabgabe (+58 TEUR), Sonderposten (+24 TEUR). Die Gesamterträge belaufen sich auf 17.734 TEUR.

Aufwandsseitig gibt es im GB 3 dieselben Tendenzen wie im GB 2 hinsichtlich der Kosteninanspruchnahme. Auch hier gab es Einsparungen beim Materialaufwand von 79 TEUR bei Ist-Kosten von 1.431 TEUR. Und auch hier wurden die Fremdleistungen deutlich um 13 % bzw. 250 TEUR überschritten, darunter mit 257 TEUR aus erhöhtem Bedarf an Instandhaltungsleistungen. Davon waren allein 163 TEUR auf der Zentrale Kläranlage Rodewisch zur grundhaften Instandsetzung des Blockheizkraftwerkes, der Zentrifuge und des Kettenförderers, erforderlich.

Außerdem sind wegen Verminderung des Anlagenbestandes, bei Zunahme der Anlagen im Bau, Abschreibungen von nur 8.145 TEUR angefallen (Plan 8.395 TEUR). Neben weiteren Abweichungen (Sonstiger Aufwand -322 TEUR, Umlage aus innerbetrieblicher Verrechnung +146 TEUR) wirkt sich übermäßig der außerordentliche Aufwand aus Zuführung zur Rückstellung für Kostenüberdeckungen mit 7.284 TEUR ergebnismindernd aus.

Auf Grund dieser Darstellung hat der Geschäftsbereich nur noch ein Ergebnis von -6.744 TEUR.

In Summe aller 3 Sparten schließt die Gewinn- und Verlustrechnung des ZWAV mit einem negativen Ergebnis, von -7.737 TEUR ab.

3. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Zweckverbandes hat sich zum 31. Dezember 2014 auf 575.639 TEUR vermindert (Vj. 580.326 TEUR). Hauptursachen sind die Abnahme des Anlagevermögens sowie die Verminderung der Sonderposten für Investitionszuschüsse.

Der Saldo aus Anlagenzu- und -abgängen sowie Abschreibungen verminderte das Anlagevermögen auf 543.150 TEUR (Vj. 549.436 TEUR), bei den Sonderposten für Investitionszuschüsse ist der Bestand zum Stichtag nur noch 195.984 TEUR (Vj 204.778 TEUR). Auffällig in der Investitionserfüllung ist der hohe Anteil von Kostenbeteiligungen, der überwiegend aus Einzahlung der Anschlussnehmer bei sogenannten „Mehrkostenmaßnahmen“ resultiert.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 94,3 % (Vj. 94,6 %); dem steht ein wirtschaftliches Eigenkapital (einschließlich Sonderposten) von 319.974 TEUR (Vj. 337.593 TEUR) bzw. von 55,6 % (Vj. 58,0 %) gegenüber. Die Verminderung des Eigenkapitals korrespondiert, neben dem bereits erwähnten Rückgang der Sonderposten, mit einer hohen Zuführung für mehrere zurück liegende Jahre zu den Rückstellungen für Kostenüberdeckungen. Aus diesem Sachverhalt wird 2014 erstmalig ein außerordentliches Ergebnis ausgewiesen. Dies betrifft die Aufwendungen aus der Zuführung zur Rückstellung für Kostenüberdeckungen für den Zeitraum 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2013 (-10.215 TEUR, Vj. 0 TEUR). Daher reduziert die negative Darstellung des Jahresergebnisses in der Gesamtbilanz von -7.737 TEUR deutlich das Eigenkapital.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden in Höhe von 11.032 TEUR (Vj. 10.589 TEUR). Die Abnahme der Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber 2013 (77 TEUR) korrespondiert in etwa mit den gebuchten Forderungsverlusten (75 TEUR).

Zum 31. Dezember 2014 beliefen sich die Forderungen an Kommunen mit 3.639 TEUR, überwiegend aus Straßenentwässerungsanteilen. Das sind 559 TEUR mehr als im Vorjahr. Aktuelle sowie geringfügige Altforderungen sind unstrittig.

Rückstellungen Gesamt	Stand 01.01.2014	Inan- spruchnah me	Auflösung	Zuführung	Zinsen	Stand 31.12.2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Steuerrückstellungen	26,50	0,0	5,7	0,0	0,0	20,8
Altersteilzeit	2.669,9	977,4	0,0	526,6	82,7	2.301,8
Abwasserabgabe	2.557,7	769,0	1.156,1	1.467,5	0,0	2.100,1
Urlaubsrückstellung	84,3	84,3	0,0	74,1	0,0	74,1
Wassernutzungsentgelt	71,1	71,1	0,0	62,7	0,0	62,7
Interne Kosten Jahresabschluss	209,3	209,3	0,0	157,7	0,0	157,7
Künftige Prüfung durch Finanzamt	2,9	0,0	0,0	1,7	0,0	4,6
Archivierung	145,0	0,0	0,0	0,0	0,0	145,0
Übertrag	5.766,7	2.111,1	1.161,8	2.290,3	82,7	4.866,8

Rückstellungen Gesamt	Stand 01.01.2014	Inan- spruchnah me	Auflösung	Zuführung	Zinsen	Stand 31.12.2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag	5.766,7	2.111,1	1.161,8	2.290,3	82,7	4.866,8
Guthaben aus Gleitarbeitszeit	153,7	153,7	0,0	144,8	0,0	144,8
Jubiläen	90,6	12,7	0,0	8,2	0,0	86,1
Schadenersatz	238,4	30,7	72,6	10,0	0,0	145,1
Prüfungskosten	34,2	34,2	0,0	26,9	0,0	26,9
Prozesskosten	22,5	9,9	6,2	12,5	0,0	18,9
Ausstehende Rechnungen	1,1	1,1	0,0	1,1	0,0	1,1
Kostenüberdeckungen	9.150,0	0,0	0,0	11.582,6	0,0	20.732,6
	15.457,2	2.353,4	1.240,6	14.076,4	82,7	26.022,3

Die größte Abweichung bei den Rückstellungen wird in der Rubrik Kostenüberdeckung ausgewiesen. Unsere bisherige Auffassung unterstellte, dass es sich wegen des fehlenden Verbindlichkeitscharakters nicht um eine Pflichtrückstellung handelt. Daher waren gemäß BilMoG keine weiteren Zuführungen erforderlich. Dementsprechend wurden vorhandene Bestände bis zum Jahresabschluss 2013 jeweils nur aufgelöst, ohne Neuzuführungen einzustellen.

Diese Auffassung wurde nach der aktuellen Rechtsprechung des BFH vom 6. Februar 2013 zur steuerlichen Anerkennung von derartigen Rückstellungen überdacht. Nunmehr behandelt der Zweckverband diese Rückstellungen als Verbindlichkeitsrückstellungen.

Bezüglich der Position Altersteilzeit liegt ein Gutachten vor. Der hohe Bestand bei den Abwasserabgaben resultiert teilweise aus verspäteten Bescheiden der Landesdirektion Sachsen. Für Erklärungen des Jahres 2013 gehen teilweise 2015 erst Bescheide ein.

In Folge der geplanten Investitionen war eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Investitionskrediten auf 219.359 TEUR (Vj. 215.950 TEUR) erforderlich. Gemäß Nachtrag 2014 sollte der Schuldenstand insgesamt nur 212.779,8 TEUR betragen. Abweichungen traten jedoch ein, weil die Sächsische Aufbaubank Beträge in 2014 auszahlte, die erst 2015 erwartet wurden. Die rechtsaufsichtlich genehmigte Kreditaufnahme wurde dadurch jedoch nicht überschritten. Der größte Teil wird erst im Dezember 2015 für Investitionen 2014 aufgenommen.

Die Teilbilanzen der Sparten haben sich im Wirtschaftsjahr unter Einbeziehung der gegenseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten untereinander wie folgt entwickelt:

	Bilanzsumme		Anlagevermögen		Wirtschaftliches Eigenkapital ¹	
	2014 TEUR	2013 TEUR	2014 %	2013 %	2014 %	2013 %
GB 1 Wasser	213.497	212.478	68,8	70,3	31,8	33,7
GB 2 Abwasser	213.470	215.336	92,3	92,4	59,1	59,7
GB 3 Abwasser	255.651	254.664	78,0	79,0	49,3	54,0

- **Investitionen**

Im **Trinkwasserbereich** lag wie auch in den vergangenen Jahren der Schwerpunkt der Investitionen in der Erneuerung/Auswechslung der vorhandenen Versorgungsleitungen, entweder auf Grund von Rohrbruchhäufigkeiten oder als Mitlaufmaßnahme im Zuge Kanalbau oder Straßenbau auf Grund altersbedingter Leitungen. Der Anteil von Rohrnetzauswechslungen an den Herstellungskosten des GB 1 lag hier bei ca. 80 %.

Da die Stadt Auerbach Fördermittel im Rahmen des Rückbaus städtischer Infrastruktur erhält, konnten auch Trinkwasser-Netze wegen Bedarfs- und Bevölkerungsrückgang kleiner dimensioniert und mit einem Fördersatz von 50 % erneuert werden. Aus dem gleichen Förderprogramm konnten die Trinkwasserleitungen in der Liebknechtstraße in Plauen mittels Rohreinzug verkleinert werden.

Weitere Projekte waren u. a.:

- Ablösung der Eigenwasserversorgung Ruderitz durch Anschluss an die Versorgungsleitung Geilsdorf/Umbau Hochbehälter Geilsdorf,
- Verbindungsleitung Landwüst/Ablösung Wasserwerk Landwüst – Verlegung im gemeinsamen Rohrgraben mit der Schmutzwasser-Druckleitung im Rahmen Dezentrale Ortskonzepte Abwasser (DOKA),
- Umbau Hochbehälter Ludwigsburg.

¹ Bilanzielles Eigenkapital zzgl. Sonderposten.

Analog GB1 gab es auch im **Abwasser** Kanalauswechslungen und -umverlegungen durch Straßenbaumaßnahmen und Eisenbahnüberführungen der Deutschen Bahn AG.

Auf der Baustelle ÖPNV-Schnittstelle in Plauen kam es zu einem Bombenfund aus dem 2. Weltkrieg. Der Kampfmittelbeseitigungsdienst hat diese Maßnahme mit einem Sicherungsdienst von 2 Personen begleitet, was zu erheblichen Änderungen und Verzögerungen im Bauablauf geführt hat. Auch weitere Maßnahmen in der Stadt Plauen, wie z. B. die Kaiserstraße und die Gartenstraße wurden vom Kampfmittelbeseitigungsdienst begleitet. Im Ergebnis kam es dadurch zu Mehrkosten von 23 % bis 25 % bei diesen Vorhaben.

Besondere Vorhaben waren im GB 2:

- Neuerschließungen Schmutzwasser in Plauen, Am Milmesgrund, sowie im Ortsteil (OT) Stöckigt im Zuge der Verrechnung der Investitionen mit Abwasserabgabe,
- Ablösung einer kleinen mechanischen Kläranlage in Neundorf, Am Kreuzacker, durch eine Pumpstation,
- Diverse Neuerschließungen als „Mehrkostenmaßnahmen“ mit Bürgerbeteiligung (z. B. in Bergen, Plauenschen Straße, Elsterberg Ortsteil Kleingera, im Döhlauer Weg/Zwischen den Sandgruben, Grobau Teichkläranlage, Kloschwitz Ortsnetz und Kläranlage, Plauen Ortsteil Zwoschwitz Ortsnetz und Pumpstation).

Besondere Vorhaben waren im GB 3:

- Mehrkostenmaßnahmen (u. a. in Adorf Pfaffenloh- und Claviezsiedlung, in Bad Elster im Vogelbeerweg, in Auerbach OT Reumtengrün Richardshöhe, sowie in Tirpersdorf Lottengrüner- und Birkenstraße),
- Erschließung Bad Elster Sohl/Obersohl, sowie Markneukirchen OT Landwüst,
- mittels Druckentwässerung/Versorgungsleitung im Rahmen Dezentrale Ortskonzepte Abwasser (DOKA).

In allen 3 Geschäftsbereichen sind für 2014 geplante Investitionen entfallen bzw. können erst in 2015 zum Abschluss kommen. Daher wurden geplante Eigenmittel mit rund 1,1 Mio. EUR nicht in Anspruch genommen und werden in die Folgejahre übertragen.

- **Ausblick**

Im **Trinkwasserbereich** steht u. a. die Ertüchtigung des Wasserwerkes Ranspach an. Das Wasserwerk Ranspach ist in einem bautechnisch maroden Zustand und muss als wichtigstes Wasserwerk in der Gruppenwasserversorgung Pausa/ Mühltroff/Ranspach aus Gründen der Versorgungssicherheit dringend rekonstruiert werden.

Auch die Aufbindung weiterer Stationen bzw. Messwerte auf das Prozessleitsystem stellt einen Schwerpunkt in der Investition der nächsten Jahre dar. Die Überwachung von Mengen- und Qualitätsparametern gemäß Trinkwasserversorgung ist eine wichtige Voraussetzung für die Versorgungssicherheit im Verbandsgebiet mit Trinkwasser.

Weiterhin Schwerpunkt bleiben die Sanierungen und Erneuerungen des vorhandenen Leitungs- und Anlagenbestandes sowie die Fortsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Rückbaus städtischer Infrastruktur. Für die Stadt Auerbach sind bereits Fortsetzungsmaßnahmen bis 2015 vorgesehen.

Im **Bereich Abwasser** bildet ein Investitionsschwerpunkt bis 2018 die Errichtung zentraler Anschlüsse im Rahmen der Fortschreibung des Abwasserbeseitigungskonzepts (ABK). Im Wesentlichen sind dies Maßnahmen mit Mehrkostenbeteiligung durch die Bürger.

Auch die vollständige Anbindung von Abwasseranlagen an die jeweiligen Prozessleitsysteme wird weiter im Rahmen der geplanten Mittel fortgesetzt. Auf der Kläranlage Klingenthal wird das alte Boschsystem abgelöst und die Anlage auf das Leitsystem aufgeschaltet. Auch auf der Kläranlage Plauen soll in den nächsten Jahren das LSX-Leitsystem abgelöst werden. Hierfür müssen erhebliche Mittel eingestellt werden und deren Umsetzung wird sich über mehrere Jahre hinziehen. Weitere größere Anlagen, wie die Kläranlage Oelsnitz, Kläranlage Rodewisch und Adorf werden perspektivisch folgen.

Abhängig von neu aufgelegten Förderprogrammen, wie beispielsweise durch die Sächsische Energieagentur - SAENA GmbH geförderte Energieeffizienzmaßnahmen, können weitere Vorhaben zur Energieeinsparung nach Prüfung durch das Energieteam aufgenommen und eingeplant werden.

Für die Herstellung zentraler Anschlüsse auch nach 2015 sind gemäß Umsetzungskonzept zum öffentlich-rechtlichen Vertrag derzeit noch 31 Maßnahmen vorgesehen. Diese Maßnahmen befinden sich derzeit in der Planung. Der ZWAV versendet ab Mai 2015 zu den einzelnen Vorhaben die Verträge zur Mehrkostenbeteiligung. Bis Jahresende muss der Vertragsrücklauf abgeschlossen sein. Erst damit steht fest, ob diese Maßnahmen alle bis 2018 realisiert werden können.

Weiterhin besteht Handlungsbedarf, die Niederschlagswassereinleitstellen an den Stand der Technik anzupassen. Im Verbandsgebiet des ZWAV sind daher noch mindestens 5 Regenüberlaufbecken zu errichten, (3 Regenüberlaufbecken im Stadtgebiet Plauen, 1 Regenüberlaufbecken in Falkenstein und 1 Regenüberlaufbecken in Auerbach). Auf Grund der hohen zu erwartenden Herstellungskosten und der damit verbundenen Mitfinanzierung der Kommune durch die Straßenentwässerungsanteile wurden diese Maßnahmen nach 2020 verschoben.

- **Investitionsvolumen 2015**

Für 2015 liegt ein bestätigter Investitionsplan mit folgenden Eckdaten vor:

Trinkwasserbereich	von	4.532 TEUR (Eigenanteil ZWAV 4.314 TEUR)
AW EG 1 und 3	von	7.832 TEUR (Eigenanteil ZWAV 5.366 TEUR)
AW EG 2	von	7.172 TEUR (Eigenanteil ZWAV 4.277 TEUR)

Überhänge aus 2014 und Verschiebungen von Projekten in die Folgejahre werden im Nachtrag 2015 Berücksichtigung finden.

- **Ausnutzungsgrad der wichtigsten Kläranlagen**

Der Ausnutzungsgrad der größten Kläranlagen betrug in 2014:

Kläranlage Plauen	ca. 70 %
Kläranlage Rodewisch	ca. 70 %
Kläranlage Oelsnitz	ca. 100 %
Kläranlage Adorf	ca. 100 %

- **Grundstücksveränderungen 2014**

Zugänge	Anzahl Stück	Anschaf- fungskosten EUR	Zuaktivierun- gen EUR	Gesamt EUR
GB 1	3	36.419	752	37.171
GB 2	3	12.131	17.001	29.132
GB 3	2	4.873	6.580	11.452

Abgänge	Anzahl Stück	Buchwert EUR	Ertrag EUR
GB 1	6	46.831	7.253
GB 2	1	201	590
GB 3	3	10.512	8.511

- **Kapitalflussrechnung und Liquidität**

Die Liquidität des Zweckverbands wird anhand einer Kapitalflussrechnung dargestellt:

	2014 TEUR	Vorjahr TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	13.340	13.418
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-19.123	-19.033
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	5.608	3.748
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-175	-1.867
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	16.075	17.942
Finanzmittelfonds am Ende der Periode (= Liquide Mittel)	15.900	16.075

Während des gesamten Wirtschaftsjahres war die Liquidität jederzeit gesichert. Kassenkredite von insgesamt 7.000 TEUR (Vj. 10.000 TEUR) wurden nicht in Anspruch genommen. Freie finanzielle Mittel wurden als Geldanlagen deponiert. Die Neuaufnahme von Investitionskrediten erfolgt regelmäßig erst 9 bis 12 Monate nach Ende des Wirtschaftsjahres.

III. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

- **Angaben zum Personalbestand und -aufwand**

Die Personalaufwendungen setzen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

	2014	Vorjahr	Veränderungen
	TEUR	TEUR	TEUR
Löhne	5.011	4.929	82
Gehälter	4.122	3.972	150
Altersteilzeit	-194	- 405	211
Sachbezüge	8	8	0
Übrige Erstattungen	15	20	-5
	<u>8.962</u>	<u>8.524</u>	<u>438</u>
Soziale Aufwendungen			
Arbeitgeberanteil Sozialversicherung	1.815	1.772	43
Zusatzversorgungskasse	234	231	3
Beiträge Berufsgenossenschaft	72	109	-37
Übrige	38	21	17
	<u>2.159</u>	<u>2.133</u>	<u>26</u>
	<u>11.121</u>	<u>10.657</u>	<u>464</u>

Am 31. Dezember 2014 betrug der Personalbestand 277 (Vj. 283) Personen, davon aktiv 231 zuzüglich Auszubildende (Vj. 239 zuzüglich Auszubildende) Personen. 25 Personen befanden sich in der Ruhephase der Altersteilzeit, 1 Beschäftigter befand sich in sonstiger Freistellung. Im Angestelltenverhältnis waren per 31. Dezember 2014 110 (Vj. 111) Personen sowie 150 (Vj. 158) Personen als gewerbliche Arbeitnehmer und 17 (Vj. 14) als Auszubildende beschäftigt.

Die Gegenüberstellung Stellenplan zum Ist 2014 stellt sich wie folgt dar:

Personen	Plan 2014	Ist 2014	Abweichung 2014	Plan 2015
Angestellte	108	110	2	108
Gewerbliche Arbeitnehmer	149	150	1	140
Auszubildende/ BA-Studenten	16	17	1	15
Gesamt	273	277	4	263
<i>Darunter aktive Arbeitnehmer</i>	230	231	1	226

Am 31. Dezember 2014 bestanden noch 40 (Vj. 57) gültige Altersteilzeitverträgen, wobei innerhalb des Geschäftsjahres bis zum Stichtag bereits 11 Verträge durch Eintritt der Personen ins Rentenalter/Tod/Rückabwicklung ausgelaufen waren. Die Mitte 2011 geschlossene Betriebsvereinbarung, die es einem weiteren Personenkreis ermöglicht, Altersteilzeit wahrzunehmen, führte in 2014 lediglich zu einem Neuvertrag.

IV. Nachtragsbericht

Nach Schluss des Wirtschaftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die dargestellte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

- **Risikomanagementsystem**

In einer Dienstanweisung aus dem Jahr 2002 wurden alle bis dahin bekannten Risiken erfasst und bewertet (Eintrittswahrscheinlichkeit und Finanziell). Jährlich erfolgt die Aktualisierung bezüglich neuer bzw. weggefallener Risiken und deren Neubewertung.

2014 wurden folgende Risiken mit einer sehr hohen Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet:

- Demografische Entwicklung/ Bevölkerungsrückgang, daraus resultierender Fachkräftemangel;
- Erforderlicher Rückbau von Infrastruktur;
- Investitionsbedarf/Instandhaltungsstau;
- Einhaltung von Abwasser-Grenzwerten;
- Forderungsausfälle.

Die finanziellen Schäden aus der Risikobewertung halten sich in Grenzen.

- **Investitionsstrategie im Abwasserbereich**

Bis zum April 2014 konnten nach intensiven Bemühungen der ZWAV-Verantwortlichen in Zusammenwirken mit den Kommunen die Mehrzahl der erforderlichen Beschlüsse zur Aktualisierung und Bestätigung des Abwasserbeseitigungskonzeptes realisiert werden. Bereits am 20. Oktober 2014 beschloss die Verbandsversammlung des ZWAV eine Fassung des Öffentlich-rechtlichen Vertrages mit dem Vogtlandkreis. Auf Drängen der Behörde war das entsprechende Umsetzungskonzept zu ergänzen. Ein neuer Beschluss zum öffentlich-rechtlichen Vertrag mit zentralen Anschlüssen bis zum 31. Dezember 2018 wurde auf der Verbandsversammlung vom 18. Mai 2015 gefasst.

Parallel versandte der ZWAV 2015 sogenannte Sanierungsbescheide, um die Bürger bis zum 31. Dezember 2015 zur Herstellung privater Kläranlagen zu veranlassen, die dem Stand der Technik entsprechen.

Im Ergebnis dieser Aktivitäten hat sich das Risiko für den ZWAV gegenüber dem Vorjahr vermindert. Restrisiken ergeben sich aus der Ersatzvornahme für die bewohnten Grundstücke, die die Termine nicht einhalten.

- **Technische Überalterung**

Im Anschluss an die Abwassererschließungen werden in den Folgejahren verstärkt Ausrüstungen von Kläranlagen, Wasserwerken, Pumpstationen und Steuereinrichtungen der Prozessleittechnik in großen Stil zu erneuern sein. Zum einen ist eine physische Überalterung erreicht, zum anderen erfordert der technische Fortschritt die Modernisierung von Anlagen.

- **Bevölkerungsrückgang**

In den Folgejahren wird sich das Thema Stagnation in Versorgungsleitungen weiter verstärken. Nur mittels Dimensionsverkleinerungen von Leitungen oder gehäuf-tem Spülaufwand kann die Wasserqualität langfristig gesichert werden.

- **Zinsänderungsrisiko**

Ein Zinsänderungsrisiko ist für die nächsten Jahre im Wesentlichen ausgeräumt, da strategisch alle einst variablen Verträge jetzt mit festen Zinssätze und langen Laufzeiten gedeckelt sind. (nur 1 variables Grundgeschäft im GB 1). Neuaufnahmen erfolgen in der Regel bei SAB-Sächsische Aufbaubank - Förderbank und KfW-Kreditanstalt für Wiederaufbau zu Festkonditionen. Diese Strategie bewirkt mittelfristig niedrige Durchschnittszinsen auf das Gesamtportfolio.

Planmäßig wird der Schuldenstand weiter bis etwa 2017 gegenüber dem derzeitigen Niveau zunehmen, um das Investitionsprogramm zur Realisierung von Abwasservollanschlüssen terminlich umzusetzen.

- **Weitere Finanzielle Risiken**

Unverändert steht die künftig nicht mehr verrechenbare Abwasserabgabe als unbekannte Größe im Raum. Erschwerend ist die Zeitverzögerung zwischen Verrechnungsantrag und Festsetzungsbescheid von mehr als 3 Jahren. Änderungsbescheide zu bereits ergangenen Festsetzungsbescheiden gehen noch weiter in die Vergangenheit. Nach Fertigstellung aller zentralen Erschließungen ab 2019 wird der Zahlbetrag der Abwasserabgaben erneut deutlich steigen.

Das finanzielle Risiko eines drastischen Kostenanstiegs in Folge Neuausschreibung der Klärschlamm Entsorgung, wirksam ab 2015, hat eine überschaubare Größenordnung angenommen. Der erwartete Kostenanstieg von 50 % wird ausbleiben. Die Schlamm Entsorgung wird um ca. 21 % teurer. Das sind etwa 170 TEUR pro Jahr.

- **Aufgabenschwerpunkte**

Auf Grund der positiven Wirtschaftslage des Verbandes und in Anlehnung an die gesetzlichen Vorgaben des Sächsisches Kommunalabgabengesetzes (SächsKAG) sind Überschüsse innerhalb von 5 Jahren auszugleichen.

Daher werden in 2015 für 2016 ff. alle wichtigen Preisbestandteile neu kalkuliert. Die Abwasserentsorgungsgebiete sollen ab 2016 zu einem einheitlichen Preisgebiet zusammengefasst werden.

Aus dieser Veranlassung heraus, wird die Geschäftsleitung 2015 alle notwendigen Vorkehrungen treffen, damit auch das SAP-Abrechnungssystem neu konfiguriert wird und die erforderlichen Hinterlegungen auf die neuen Bedürfnisse umgestellt werden.

Nach wiederholten Recherchen bei Anbietern und anderen Versorgern nimmt die seit Jahren angedachte Einführung eines edv-gestützten Instandhaltungsmanagementsystems Formen an. Nachdem auch der personelle Hintergrund geklärt wurde, kann die Software noch 2015 angeschafft werden. Die Umsetzung des Projektes wird mehrere Jahre dauern.

Seit 2013 hat der ZWAV ein Energiemanagementsystem eingeführt und zertifiziert bekommen. In den Folgejahren gilt es, dieses System mit Leben zu erfüllen und schrittweise umzusetzen. Anfang 2015 erfolgte eine Rezertifizierung. Hauptzielstellung ist neben der eigentlichen Kostensenkung bei Energieträgern auch die weitere Erstattungsfähigkeit der Stromsteuer.

Verstärkte Aktivitäten sind künftig insbesondere zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter vorgesehen. Neben direkten Maßnahmen des Arbeitgebers zur Umgestaltung von Arbeitsplätzen werden auch Zuwendungen gewährt, die der Einzelne zur Prävention umsetzen kann. Eine Mitarbeiterbefragung in 2015 soll zur Analyse besonderer Schwerpunkte beitragen.

Der ZWAV plant für 2015 ein positives Jahresergebnis in Höhe von 3.469 TEUR.

Plauen, 22. Juni 2015

gez. Ralf Oberdorfer
(Verbandsvorsitzender)

Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland, Plauen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

Gesamtverband

	2014 €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	48.480.600,26	52.800.776,87
2. Erhöhung (Vorjahr: Verminderung) des Bestandes an unfertigen Leistungen	11.630,05	-20.572,53
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.279.657,79	1.331.932,28
4. Sonstige betriebliche Erträge davon Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil: € 390.458,17 (Vj. 398.758,17)	16.545.481,95	18.529.093,17
	<u>66.317.370,05</u>	<u>72.641.229,79</u>
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-9.794.114,14	-9.907.999,00
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-7.064.712,69</u>	<u>-6.959.704,71</u>
	-16.858.826,83	-16.867.703,71
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-8.961.880,80	-8.524.025,32
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: € 233.919,86 (Vj. € 231.407,73)	<u>-2.159.258,91</u>	<u>-2.133.228,01</u>
	-11.121.139,71	-10.657.253,33
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-25.182.209,40	-25.433.073,26
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.264.696,68	-5.763.613,59
9. Erträge aus Beteiligungen	61.770,00	97.845,50
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	46.357,75	55.391,23
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Aufzinsung: € 82.713,00 (Vj. € 105.748,00)	-5.473.092,84	-5.599.203,27
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>2.525.532,34</u>	<u>8.473.619,36</u>
13. Außerordentliche Aufwendungen	-10.214.755,42	0,00
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	-26.500,00
15. Sonstige Steuern	<u>-47.853,93</u>	<u>-47.438,58</u>
16. Jahresfehlbetrag (VJ. Jahresüberschuss)	<u><u>-7.737.077,01</u></u>	<u><u>8.399.680,78</u></u>

Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland, Plauen
 Bereich Trinkwasser - Geschäftsbereich 1
 Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	31.12.2014		Vorjahr		Passive
	€	€	€	€	
A. Anlagevermögen					A. Eigenkapital
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Allgemeine Rücklagen
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	45.187,90		25.328,90		
2. Dienstbarkeiten	613.314,24	658.502,14	581.276,55	606.607,15	35.344.068,91
II. Sachanlagen					II. Vorrückposten
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäften, Betriebs- und anderen Bauten	22.323.921,65		23.162.868,74		396.003,67
2. Wasserversorgungsanlagen	116.646.808,00		117.713.468,00		2.555.907,67
3. Maschinen und maschinelle Anlagen	2.224.396,00		2.637.373,00		2.169.304,10
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.307.841,00		1.334.563,00		396.003,97
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.855.712,42	144.356.879,07	2.153.813,89	147.002.066,63	
III. Finanzanlagen					B. Sonderposten
Belegdarlehen		1.831.769,32	1.831.769,32		4.886.542,74
		146.849.150,63	149.340.443,40		20.058.969,00
					2.309.333,34
					6.779.123,20
B. Umlaufvermögen					C. Rückstellungen
I. Vorräte					1. Steuerrückstellungen
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	522.756,83		501.337,12		20.769,78
2. Umlaufende Leistungen	17.057,08		5.427,01		6.065.532,92
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		539.813,99	506.764,13		D. Verbindlichkeiten
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.246.510,10		5.086.079,18		1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
					davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr
					€ 5.519.473,63 (Vj. € 5.768.863,92)
					2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
					davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr
					€ 1.811.993,89 (Vj. € 2.000.533,29)
					3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
					davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr
					€ 482.073,73 (Vj. € 118.459,92)
					4. Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern
					davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr
					€ 60,15 (Vj. € 29.639,63)
					5. Sonstige Verbindlichkeiten
					davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr
					€ 539.834,11 (Vj. € 320.503,22)
					davon im Rahmen der sozialen Sicherheit
					€ 72.328,00 (Vj. € 72.488,00)
					6. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Geschäftsbereichen
					davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr
					€ 58.749.457,86 (Vj. € 56.746.455,02)
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten					
					78.796.981,31
					2.000.533,29
					118.459,92
					29.639,63
					320.503,22
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
					2.802.460,40
					2.802.460,40
					6.066.302,75
					34.733.562,28
					36.704.288,45
					20.769,78
					6.065.532,92
					78.192.874,26
					1.811.993,89
					482.073,73
					40,15
					539.834,11
					58.749.457,86
					139.576.094,00
					138.012.562,98
					300,00
					213.497.075,74
					212.477.526,58

Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland, Plauen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

Bereich Trinkwasser - Geschäftsbereich 1

	2014 €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	24.412.619,75	25.105.482,82
2. Erhöhung (Vj. Verminderung) des Bestandes an unfertigen Leistungen	11.630,05	-20.572,53
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	754.320,98	779.983,73
4. Sonstige betriebliche Erträge davon Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil: € 390.458,17 (Vj. € 398.758,17)	2.860.755,22	3.601.545,01
	<u>28.039.326,00</u>	<u>29.466.439,03</u>
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-6.736.551,92	-6.641.911,03
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-2.638.115,22</u>	<u>-3.067.069,48</u>
	-9.374.667,14	-9.708.980,51
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-6.636.186,73	-6.279.920,80
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: € 167.103,16 (Vj. € 166.361,00)	<u>-1.568.332,45</u>	<u>-1.566.208,60</u>
	-8.204.519,18	-7.846.129,40
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-8.737.490,72	-8.770.810,34
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.273.371,23	-2.184.818,27
9. Erträge aus interner Gemeinkostenumlage	3.064.285,04	3.034.925,25
10. Erträge aus Beteiligungen	61.770,00	97.845,50
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	29.018,34	50.262,24
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Aufzinsung: € 66.173,00 (Vj. € 76.839,00)	-1.845.570,51	-1.911.285,10
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	758.780,60	2.227.448,40
14. Außerordentliche Aufwendungen	-2.584.974,24	0,00
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	26.500,00
16. Sonstige Steuern	<u>-31.440,99</u>	<u>-31.044,30</u>
17. Jahresfehlbetrag (Vj. Jahresüberschuss)	<u><u>-1.857.634,63</u></u>	<u><u>2.222.904,10</u></u>

Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland, Plauen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

Bereich Abwasser Entsorgungsgebiete 1 und 3 - Geschäftsbereich 2

	2014	Vorjahr
	€	€
1. Umsatzerlöse	13.431.779,31	14.548.655,36
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	247.841,87	290.905,97
3. Sonstige betriebliche Erträge	6.864.352,10	7.322.252,18
	<u>20.543.973,28</u>	<u>22.161.813,51</u>
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.627.052,89	-1.760.394,49
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-2.546.240,90</u>	<u>-2.302.010,80</u>
	-4.173.293,79	-4.062.405,29
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-2.325.694,07	-2.244.104,52
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: € 66.816,70 (Vj. € 65.046,73)	-590.926,46	-567.019,41
	<u>-2.916.620,53</u>	<u>-2.811.123,93</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-8.299.434,35	-8.522.696,36
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.839.304,35	-2.218.231,80
8. Aufwendungen aus interner Gemeinkostenumlage	-183.995,15	-322.949,12
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	14.015,37	1.792,67
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Aufzinsung: € 16.540,00 (Vj. € 28.909,00)	-1.921.180,51	-1.985.769,49
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>1.224.159,97</u>	<u>2.240.430,19</u>
12. Außerordentliche Aufwendungen	-346.117,97	0,00
13. Sonstige Steuern	<u>-13.197,29</u>	<u>-13.163,82</u>
14. Jahresüberschuss	<u>864.844,71</u>	<u>2.227.266,37</u>

Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland, Plauen
 Bereich Abwasser EG 2 - Geschäftsbereich 3
 Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva		Passiva	
	31.12.2014	31.12.2014	Vorjahr
	€	€	€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	24,00		
2. Dienstverträge	550.279,82	550.303,82	522.833,43
			419,00
			522.514,43
			522.833,43
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfte-, Betriebs- und anderen Bauten	43.001.049,53		44.126.483,47
2. Abwasserkanäle	145.590.157,00		145.436.030,00
3. Maschinen und maschinelle Anlagen	5.223.204,00		5.938.299,00
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.484.277,00		1.667.772,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.533.538,12		3.368.765,06
	198.832.225,65	200.537.349,53	200.537.349,53
			201.060.282,96
			201.060.282,96
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	68.541,00		64.772,20
		68.541,00	0,00
			64.772,20
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.476.486,61		2.456.243,19
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.194,72		626,30
3. Forderungen gegen Mitgliedskommunen davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 617.483,52 (Vj. € 748.214,32)	1.873.593,11		1.773.331,00
4. Sonstige Vermögensgegenstände	190.017,64		65.920,33
5. Forderungen gegen andere Geschäftsbereiche	51.655.226,70		49.242.792,18
	56.795.498,78	53.538.913,00	53.538.913,00
			53.603.685,20
			53.603.685,20
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
			240,97
			240,97
			254.664.209,13
			254.664.209,13
A. Eigenkapital			
1. Allgemeine Rücklagen		5.846.563,06	5.846.563,06
II. Jahresfehlbetrag (Vj. Jahresüberschuss)		1.744.203,78	8.488.490,87
III. Gewinnvortrag	8.488.490,87		4.485.980,56
	-6.744.287,09		4.002.510,31
			8.488.490,87
			14.335.053,93
B. Sonderposten			
1. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	96.921.408,38		101.214.727,45
2. Sonderposten für Baukostenzuschüsse	5.034.895,74		4.902.341,24
3. Sonderposten Zinsverbiligung	575.437,78		413.586,18
4. Sonderposten für Erschließungsträger	15.936.026,00		16.545.822,00
			123.076.476,87
C. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		13.749.520,16	6.153.608,43
			6.153.608,43
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 3.674.442,75 (Vj. € 3.587.806,23)	68.755.005,64		57.282.635,76
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 1.480.143,84 (Vj. € 1.143.241,29)	1.480.143,94		1.143.241,29
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		0,00
4. Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedskommunen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 20.190,40 (Vj. € 227.854,74)	20.190,40		227.854,74
5. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 16.484,44 (Vj. € 14.728,95) davon aus Steuern: € 0,00 (Vj. € 0,00) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (Vj. € 0,00)	2.713.936,71		2.363.518,46
6. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Geschäftsbereichen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 42.873.237,66 (Vj. € 40.081.919,65)	42.873.237,66		40.081.919,65
			111.099.069,90
			111.099.069,90
			254.664.209,13
			254.664.209,13

Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland, Plauen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

Bereich Abwasser Entsorgungsgebiet 2 - Geschäftsbereich 3

	2014	2013
€	€	€
1. Umsatzerlöse	10.636.201,20	13.146.638,69
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	277.494,94	261.042,58
3. Sonstige betriebliche Erträge	6.820.374,63	7.605.295,98
	<u>17.734.070,77</u>	<u>21.012.977,25</u>
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.430.509,33	-1.505.693,48
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-1.880.356,57</u>	<u>-1.590.624,43</u>
	-3.310.865,90	-3.096.317,91
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-8.145.284,33	-8.139.566,56
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.152.021,10	-1.360.563,52
7. Aufwendungen aus interner Gemeinkostenumlage	-2.880.289,89	-2.711.976,13
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.324,04	3.336,32
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.706.341,82	-1.702.148,68
	<u>542.591,77</u>	<u>4.005.740,77</u>
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	542.591,77	4.005.740,77
11. Außerordentliche Aufwendungen	-7.283.663,21	0,00
12. Sonstige Steuern	<u>-3.215,65</u>	<u>-3.230,46</u>
13. Jahresfehlbetrag (VJ. Jahresüberschuss)	<u>-6.744.287,09</u>	<u>4.002.510,31</u>

Anlage SSW

**Lagebericht, Bilanz und
Gewinn- und Verlustrechnung
Südsachsen Wasser GmbH**

Jahresabschluss zum 31.12.2014

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Überblick

Im Berichtsjahr 2014 konnte die Südsachsen Wasser GmbH (SW GmbH) ihr 20-jähriges Jubiläum feiern.

Seit Gründung der Gesellschaft bildete der Betrieb der Anlagen des Zweckverbandes Fernwasser Südsachsen (Verband FWS) das Kerngeschäft. Die dabei gesammelten Erfahrungen sowie das Fachwissen der Mitarbeiter sind auch eine Grundlage für komplexe, bedarfsorientierte Dienstleistungsangebote. Damit konnte sich die SW GmbH als leistungsfähiger Anbieter von qualitativ hochwertigen wasserwirtschaftlichen Dienstleistungen im Ingenieur-, gewerblichen und analytischen Bereich profilieren.

Beim Betrieb der Anlagen des Verbandes FWS lag der Schwerpunkt wieder bei der sicheren, bedarfsgerechten, nachhaltigen sowie kostengünstigen Versorgung der Mitglieder des Verbandes FWS mit Trinkwasser.

Das abgegebene Trinkwasser entsprach stets den hohen Qualitätsanforderungen der Trinkwasserverordnung und konnte immer in der benötigten Menge bereitgestellt werden.

Um den für die sichere Trinkwasserversorgung notwendigen Aufwand bestmöglich zu gestalten, wird kontinuierlich an der Optimierung der Anlagen, des Anlagenbetriebes sowie der betrieblichen Abläufe gearbeitet.

Das Zusammenwirken aller Spezialleistungen, die über Jahre gewachsene Anlagen- und Ortskenntnis sowie die hohe Fachkompetenz des Personals sicherten, dass Störungen an den Anlagen bzw. im Verteilungssystem des Verbandes FWS ohne Versorgungsausfälle kurzfristig und teilweise bei laufendem Betrieb behoben werden konnten.

Die Vorbereitung und Betreuung der Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen des Verbandes FWS konzentrierte sich im Wesentlichen auf Maßnahmen zur dauerhaften Gewährleistung der Versorgungssicherheit und der Wirtschaftlichkeit. Dazu gehörten 2014 z. B. die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes zur Nennweitenreduzierung der Trinkwasserleitung vom Wasserwerk Burkersdorf nach Chemnitz zwischen Rohrleitungsbauwerk Neukirchner Straße und Wasserbehälter Steinberg, der Abschluss der Sanierung des Reinwasserbehälters 2 im Wasserwerk Sosa, die Errichtung einer Netzersatzanlage im Wasserwerk Einsiedel und die energetische und steuertechnische Optimierung des Pumpwerkes Talmühle.

Die Leistungen der Ingenieur- und Anlagentechnik für die Gesellschafter und weitere Auftraggeber beinhalten hauptsächlich verfahrens- und ausrüstungstechnische Beratungen und Planungen sowie die Erstellung konzeptioneller Lösungen und Detailuntersuchungen.

Zudem ist der gewerbliche Bereich nach wie vor Partner für die Errichtung und Instandhaltung von Desinfektions- und Dosieranlagen sowie für die Bereitstellung von Wassermesseneinrichtungen.

Die Zusammenarbeit mit den Gesellschaftern und weiteren Vertragspartnern bei der Güteüberwachung sowie bei der Beratung zur Qualitätssicherung wurde erfolgreich fortgeführt. Auch das im Vorjahr verbuchte hohe Gesamtprobenaufkommen des Wasser- und Umweltlabors konnte erneut erreicht werden.

Umgehend mit Bekanntwerden der Problematik des möglichen Vorhandenseins von *Pseudomonas aeruginosa* (Keime) in Wasserzählern widmete sich das Wasser- und Umweltlabor dieser Thematik. Die dabei notwendigen Untersuchungen für Hersteller bzw. Lieferanten bedeuten gleichzeitig eine Erweiterung des Geschäftsfeldes.

Auf Basis der Bestellung als Untersuchungsstelle nach § 19 TrinkwV 2001 haben sich die bestehenden Geschäftsbeziehungen kontinuierlich entwickelt.

Das hohe Leistungsvermögen und die konsequente Umsetzung der Normen der DIN EN ISO 17025 wird durch die Akkreditierung des Labors sowie durch die erfolgreiche Teilnahme an verschiedenen Ringversuchen dokumentiert.

Zur Aufrechterhaltung der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 fand durch den DVGW im Januar 2014 das 1. Überwachungsaudit für das bis 2016 geltende Zertifikat statt.

In einer mehrtägigen, sehr umfassenden Überprüfung haben sich die Auditoren zielorientiert und mit hoher Fachkompetenz und Sachlichkeit der gesamten Organisation des Unternehmens und den Betriebsabläufen in den Wasserwerken gewidmet. 2014 lag der Schwerpunkt auf den Abläufen des Wasserwerkes Werda und des Wasserbehälters Torfstraße.

Im Ergebnis der strengen und ausführlichen Prüfung konnte die Wirksamkeit der konsequenten Qualitätspolitik erneut bestätigt werden.

Die Voraussetzung für die kontinuierlich hohe Qualität ist die fachliche Qualifikation der Mitarbeiter. Aus diesem Grund bietet die SW GmbH umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten zum Erwerb bzw. zur Vertiefung des notwendigen Fachwissens an. Den Mitarbeitern stehen dabei sowohl interne Schulungen, z. B. für Leitstandsfahrer, Labormitarbeiter und elektrisch unterwiesene Personen als auch externe Angebote zur Verfügung. Darunter fallen Weiterbildungsseminare, z. B. speziell für junge Mitarbeiter sowie die regelmäßig nachzuweisenden Lehrgänge für Schweißer und für die Datenschutz-, Sicherheits- und Gefahrschutzbeauftragten.

Neben diesen Angeboten wurden auch Veranstaltungen wie die Wasserfachliche Aussprachetagung und die Jahrestagung des BDEW zum ständigen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer genutzt.

Die Ausbildung von Facharbeiternachwuchs ist für die SW GmbH neben der gesellschaftlichen Verpflichtung ein wichtiger Pool zur eigenen Nachwuchsgewinnung. So wurde auch 2014 ein Jungfacharbeiter in ein Arbeitsverhältnis übernommen.

Insgesamt absolvierten 13 Jugendliche ihre Ausbildung, vier im kaufmännischen und neun im gewerblichen Bereich.

Die praktische Unterweisung der Auszubildenden im Unternehmen nehmen dabei die jeweiligen Ausbildungsbeauftragten vor.

Forschung und Entwicklung

Die SW GmbH widmet der Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen große Aufmerksamkeit. Sie ist ein wichtiger Faktor bei der Optimierung der Wasseraufbereitungsprozesse und der Wasseranalytik.

Mitarbeiter der SW GmbH betreuen regelmäßig Praktikanten, Bachelor- oder Masterarbeiten verschiedener Universitäten und Hochschulen.

Ebenso bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit dem DVGW Technologiezentrum Wasser (TZW) – Außenstelle Dresden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Wirtschaftsjahres haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Das bestehende Risikomanagementsystem (RMS) wurde hinsichtlich der Risikostruktur überprüft und ergänzt. Parallel erfolgte die Festlegung der notwendigen Maßnahmen zur Risikosteuerung. Insgesamt umfasst das RMS Risiken, die durch Unternehmensentscheidungen abwendbar bzw. in ihrer Eintrittswirkung beeinflussbar sind sowie Risiken mit unabwendbarem Risikoeintritt aber mit Möglichkeiten zur Absicherung der Folgen.

Im Übrigen sind neben den allgemeinen Risiken der künftigen Entwicklung wesentliche spezielle Geschäftsrisiken bzw. Chancen derzeit nicht ersichtlich.

Kennzahlen zum Geschäftsverlauf

Nennenswerte Änderungen in Bestand und Ausnutzungsgrad der wichtigsten Anlagen waren nicht zu verzeichnen.

Das Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr um die teilweise Ausschüttung des Vorjahresgewinns vermindert und um den Jahresüberschuss 2014 wieder erhöht.

Im Dreijahresvergleich lassen sich ausgewählte Eckdaten und Kennzahlen jeweils zum Stichtag 31. Dezember wie folgt darstellen:

Geschäftsjahr		2014	2013	2012
Betriebsleistung	TEUR	13.094	12.628	12.405
Abschreibungen	TEUR	514	468	420
Finanzergebnis	TEUR	63	56	40
Sondereinflüsse	TEUR	29	62	52
Jahresüberschuss	TEUR	645	545	525
Umsatzrentabilität	%	4,9	4,4	4,2
Eigenkapitalrentabilität	%	7,1	6,3	6,1
Bilanzstichtag		31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	TEUR	10.998	10.924	10.316
Investitionen	TEUR	728	448	487
Eigenkapital	TEUR	9.068	8.724	8.654
Eigenkapitalquote	%	82,5	79,9	83,9
Verschuldungsgrad ²	%	10,4	10,9	6,1
Anlagendeckungsgrad I	%	169,0	169,2	168,5
Geschäftsjahr		2014	2013	2012
Mittelzufluss/-abfluss aus				
Laufender Geschäftstätigkeit	TEUR	1.177	1.786	480
Investitionstätigkeit	TEUR	-723	-479	-485
Finanzierungstätigkeit	TEUR	-257	-475	-222
Finanzmittelbestand am Jahresende	TEUR	4.071	3.874	3.042

² Ohne Berücksichtigung von Rückstellungen

Geschäftsergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 948 TEUR. Nach Steuern wurde ein Jahresüberschuss von 645 TEUR erzielt.

Im Folgenden werden die Ansätze des Erfolgsplanes den erreichten Ergebnissen gegenübergestellt. Positive Abweichungen bedeuten dabei ein Mehrergebnis gegenüber dem Plan, negative dementsprechend Minderergebnisse.

	Plan- ansatz	Ist- Ergebnis 2014	Abwei- chung	Ist- Ergebnis 2013	Ist- Ergebnis 2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	12.205	13.072	867	12.389	12.321
Betrieb FWS	8.648	8.430	-218	8.162	8.296
Invest FWS	250	231	-19	211	171
Geschäftsbesorgung AVS gGmbH	40	35	-5	32	44
Wasserwirtschaftliche Dienstleistungen	3.154	4.232	1.078	3.846	3.496
Sonstige Dienstleistungen	84	96	12	96	102
Materialverkäufe	29	48	19	42	212
Bestandsänderungen	0	-96	-96	123	-36
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	1	1	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	85	173	88	194	186
Betriebliche Erträge	12.290	13.150	860	12.706	12.471
Materialaufwand	901	1.115	-214	1.173	1.063
Personalaufwand	8.938	8.984	-46	8.689	8.717
Abschreibungen	478	514	-36	468	420
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.649	1.652	-3	1.591	1.534
Betriebliche Aufwendungen	11.966	12.265	-299	11.921	11.734
Zinsen und ähnliche Erträge	70	70	0	65	55
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	7	-7	9	15
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	394	948	554	841	777
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	111	259	-148	252	203
Sonstige Steuern	47	44	3	44	49
Jahresergebnis	236	645	409	545	525

Für die Leistungen im Rahmen der Betriebsführung wurden dem Verband FWS 8,43 Mio. EUR berechnet.

Die Erlöse aus der Betreuung der Investitionen des Verbandes betragen 0,23 Mio. EUR.

Im Rahmen der weiteren wasserwirtschaftlichen Dienstleistungen erzielten das Labor sowie die Ingenieur- und Anlagentechnik unter Berücksichtigung der Bestandsänderungen Erträge in Höhe von 4,14 Mio. EUR und damit ca. 0,98 Mio. EUR mehr als geplant.

Unter anderem durch Leistungen der Bezügerechnung, Mieteinnahmen, Materialverkäufe, die Geschäftsbesorgung für die AVS gGmbH, die Auflösung von Rückstellungen sowie Versicherungsentschädigungen wurden 0,35 Mio. EUR weitere Erträge erwirtschaftet.

Insgesamt betragen die betrieblichen Erträge 13,15 Mio. EUR (Plan 12,29 Mio. EUR).

Die betrieblichen Aufwendungen wurden mit 12,27 Mio. EUR und damit überplanmäßig in Anspruch genommen. Die Überschreitung insbesondere des geplanten Materialaufwandes erfolgte infolge der höheren wasserwirtschaftlichen Dienstleistungen.

Der Personalaufwand beträgt 8,98 Mio. EUR (Plan 8,94 Mio. EUR).

Finanzierung und Liquidität

Die Investitionen in Höhe von 728 TEUR wurden aus dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus vorhandenen liquiden Mitteln finanziert.

Sie dienten fast ausschließlich dem Ersatz verschlissener Anlagegüter, die für die Aufrechterhaltung der Geschäftsfelder erforderlich sind. Größtes Einzelvorhaben war die Teilerneuerung der Gebäudetechnik des Laborgebäudes am Standort Schneeberger Straße für 246 TEUR.

Die Liquidität der Gesellschaft war jederzeit gewährleistet.

Aufgrund langfristig bestehender Verträge über Geldanlagen zu noch günstigen Konditionen wurden aus diesen ca. 68 TEUR Zinserträge erwirtschaftet. Aus der Abzinsung längerfristiger Rückstellungen resultieren 1 TEUR Zinserträge. Der Zinsaufwand von 7 TEUR resultiert überwiegend aus der Aufzinsung längerfristiger Rückstellungen.

Das Unternehmen verfügt zum Bilanzstichtag über einen Geldbestand von 4,1 Mio. EUR. Dieser wird für die laufende Geschäftstätigkeit einschließlich der Finanzierung von Rückstellungen, für anstehende Investitionen und mögliche Gewinnausschüttungen benötigt.

Gewinnverwendung

Vom Jahresüberschuss 2013 wurden gemäß Beschluss der Gesellschafterversammlung ein Anteil von 300.000 EUR an die Gesellschafter ausgeschüttet sowie 244.842,91 EUR in die Gewinnrücklage eingestellt.

Beteiligung an der AVS- Ausbildungsverbund Versorgungswirtschaft Südsachsen gGmbH

Die AVS gGmbH als 100%ige Tochter der SW GmbH erwirtschaftete im Geschäftsjahr vom 01.09.2013 bis 31.08.2014 einen Überschuss von 38 TEUR.

Der Überschuss wurde der Gewinnrücklage zugeführt, die aufgrund der Gemeinnützigkeit der Gesellschaft ausschließlich für deren Gesellschaftszweck eingesetzt werden darf.

Ausblick

Der Wirtschaftsplan 2015 wird durch folgende Eckdaten charakterisiert:

Betriebliche Erträge einschließlich Zinserträge	13.218 TEUR
Betriebliche Aufwendungen ohne Steueraufwand	12.776 TEUR
Überschuss vor Steuern	442 TEUR

Für 2015 ist vorgesehen, ein Ergebnis nach Steuern von 268 TEUR zu erreichen. Als Einmaleffekt wurden 60 TEUR Erträge für den geplanten Teilverkauf einer Fläche von dem Grundstück Schneeberger Straße in den Plan eingestellt, der erst 2015 ergebniswirksam wird. Dieser Wert entspricht dem Verhandlungsstand im Zeitraum der Planerstellung. Daraus resultiert der im Vorjahresvergleich höhere Jahresüberschuss.

Im Planungszeitraum ist neben den vereinbarten bzw. eingeschätzten Tarifsteigerungen mit weiteren Aufwandssteigerungen (z. B. bei Abschreibungen, EDV-Kosten, Dienst- und Fremdleistungen, Weiterbildung) zu rechnen, die nicht mehr kompensiert werden können. Infolgedessen werden Anpassungen der Entgelte für die Leistungen der SW GmbH erforderlich, die im Plan bereits berücksichtigt wurden.

Die Stellenübersicht weist erstmals seit 1997 wieder einen geringfügigen Anstieg aus. Dieser resultiert aus der Abarbeitung des hohen Auftragsvolumens bei wasserwirtschaftlichen Dienstleistungen sowie z. T. aus der Einarbeitung von Mitarbeitern, die altersbedingt ausscheidende Arbeitnehmer ersetzen sollen. Der Wirtschaftsplan 2015 enthält auch eine Erhöhung der Anzahl an Auszubildenden zur längerfristigen Sicherung des Facharbeiternachwuchses.

Dem Verband FWS werden für die komplette Bedienung und Instandhaltung aller Anlagen sowie die Gewährleistung der technologischen und kaufmännischen Prozesse vereinbarungsgemäß nur die tatsächlich entstandenen Personal- und Sachaufwendungen zuzüglich eines Gewinnzuschlages berechnet. Der Plan beinhaltet dafür 9.090 TEUR.

Basierend auf den im Wirtschaftsplan des Verbandes FWS enthaltenen Investitionsmaßnahmen sind die Erlöse aus der Vorbereitung und Betreuung dieser Maßnahmen mit 284 TEUR berücksichtigt.

Die Erlöse aus wasserwirtschaftlichen Dienstleistungen sind mit 3.507 TEUR Planbestandteil. Das sind ca. 11 % mehr als im Vorjahresplan.

Die Auftragslage des Wasser- und Umweltlabors hat sich aufgrund der hohen Zuverlässigkeit und des anerkannt umfassenden Service in den vergangenen Jahren kontinuierlich positiv entwickelt. Für 2015 wird ein Erlösvolumen von 1.870 TEUR im Plan berücksichtigt.

Profitierend aus den guten Erfahrungen der für den Verband FWS erbrachten Leistungen ist es gelungen, im Ingenieurbereich besonders für die Fachbereiche Trinkwasser und EMSR von einer steigenden Anzahl von Auftraggebern mit anspruchsvollen Planungsleistungen betraut zu werden. Für 2015 wird eingeschätzt, dass mit 420 TEUR das Umsatzziel in der Ingenieurtechnik leicht gesteigert werden kann.

Als Fachbetrieb nach Wasserhaushaltsgesetz, Fachunternehmen nach DVGW Arbeitsblatt GW 301 – W1 sowie als staatlich anerkannte Wasserzählerprüfstelle ist die SW GmbH Dienstleister für Betrieb, Wartung, Revision und Instandhaltung wasserwirtschaftlicher Anlagen einschließlich Messtechnik. Der Plan beinhaltet für diese gewerblichen Leistungen Erlöse in Höhe von 1.217 TEUR.

Der Personalaufwand beträgt 9.467 TEUR. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahresplan um ca. 6 % resultiert jeweils hälftig aus einem höheren Personalbestand sowie aus den vereinbarten Tarifsteigerungen.

Der Liquiditätsplan beinhaltet u. a. 892 TEUR überwiegend für den Ersatz von nicht mehr wirtschaftlich nutzungsfähigen Vermögensgegenständen.

Größtes Einzelvorhaben ist die Anschaffung eines Flüssigchromatographen mit Massenspektrometer für 250 TEUR. Dieses Gerät wird benötigt, um bestimmte Stoffe wie Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM), Arzneimittel, Hormone, Antibiotika und Algentoxine zu analysieren. Mit dieser Technik hätte die SW GmbH die Möglichkeit, bisher fremd vergebene Aufträge im eigenen Labor untersuchen zu lassen, bestehende Aufträge zu erweitern bzw. zu sichern sowie weitere Aufträge zu akquirieren.

Im Ergebnis der kontinuierlichen Analyse des Fahrzeugbestandes sollen die Fahrzeuge ersetzt werden, die aufgrund hoher Laufleistungen technisch verschlissen und damit reparaturanfällig sind. In die Planung 2015 wurden 254 TEUR eingestellt. Darin enthalten ist mit ca. 150 TEUR der Ersatz eines LKW mit Ladekran, der in den Betriebsbereichen für größere Transporte im Zusammenhang mit Instandhaltungsmaßnahmen eingesetzt wird.

Die Position Computertechnik einschließlich Software in Höhe von 157 TEUR beinhaltet u. a. die Erneuerung der Hard- und Software der virtuellen Server am Standort Theresenstraße sowie den Aufbau einer virtuellen Umgebung am Standort Schneeberger Straße. Das Vorhaben wird 2016 mit der Beschaffung eines weiteren Servers abgeschlossen.

Die Grundsubstanz der Werkstätten auf der Schneeberger Straße für die zentralisierten gewerblichen Spezialleistungen ist aufgrund ihres Alters und des Bauzustandes dringendst umfassend sanierungsbedürftig. 2014 durchgeführte Variantenuntersuchungen haben ergeben, dass ein Neubau wirtschaftlicher ist. Die Realisierung des Vorhabens soll nach Zustimmung der Gremien 2016 erfolgen.

Die Finanzierung erfolgt ausschließlich aus Eigenmitteln.

Für die Folgejahre bis 2018 wird bei leicht steigenden Erträgen und Aufwendungen ein Ergebnis angestrebt, das 2015 ohne den Verkauf einer Teilfläche der Schneeberger Straße planmäßig erwirtschaftet worden wäre.

Chemnitz, den 3. März 2015

gez. Dr. Peter Rebohle
(Geschäftsführer)

gez. Ute Gernke
(Geschäftsführerin)

Gewinn- und Verlustrechnung

	IST 31.12.2012 T€	IST 31.12.2013 T€	IST 31.12.2014 T€	Plan 2014 T€
1. Umsatzerlöse	12.321,3	12.389,0	13.071,9	12.205
2. Bestandsveränderungen	-35,6	123,2	-95,5	0
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,0	0,0	0,5	0
4. Sonstige betriebliche Erträge	186,0	193,5	173,1	85
	12.471,7	12.705,7	13.150,0	12.290
5. Materialaufwand	1.063,4	1.172,6	1.115,2	901
5.1. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	885,1	964,1	933,0	770
5.2. Bezogene Leistungen	178,3	208,5	182,2	131
6. Personalaufwand	8.716,5	8.688,6	8.983,9	8.938
6.1. Löhne und Gehälter	7.114,2	7.076,5	7.356,7	7.313
6.2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützungen	1.602,3	1.612,1	1.627,2	1.625
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens u. Sachanlagen	419,9	468,0	513,8	478
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.534,6	1.591,4	1.652,5	1.649
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	54,8	65,4	69,5	70
dar. aus Abzinsung	4,0	5,3	0,1	
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	15,2	9,2	7,1	0
dar. aus Aufzinsung	14,6	9,0	6,9	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	776,9	841,3	947,0	394
11. Außerordentlicher Aufwand	0,0	0,0	0,0	0
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag	202,2	251,9	258,8	111
13. Sonstige Steuern	49,5	44,6	43,6	47
Jahresüberschuss	525,2	544,8	644,6	236

Sudsachsen Wasseer GmbH		Angaben in T€		31.12.2013		31.12.2014	
Bilanz		31.12.2012		31.12.2013		31.12.2014	
Aktivseite		31.12.2012		31.12.2013		31.12.2014	
Passivseite		31.12.2012		31.12.2013		31.12.2014	
Anlagevermögen							
Immaterielle Vermögensgegenstände							
Entgeltlich erworbene Dienstbarkeiten und Soft-							
ware	69,8	259,1	290,1	1.761,9	1.761,9	1.761,9	1.761,9
Geleistete Anzahlungen	205,5	67,8	39,0				
Sachanlagen							
Grundstücke u. Bauten	2.960,8	2.881,1	2.779,0	1.303,7	1.303,7	1.548,5	1.548,5
Technische Anlagen u. Maschinen	21,9	21,6	23,5	525,2	544,8	644,6	644,6
Anderere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausst.	844,3	838,7	889,6	8.653,8	8.723,4	9.068,0	9.068,0
Anlagen im Bau	1,4	6,2	261,6				
	3.828,4	3.747,6	3.953,7				
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.032,7	1.082,7	1.082,7	102,2	206,6	124,3	124,3
				924,7	798,1	658,9	658,9
				1.026,9	1.004,7	783,2	783,2
Umlaufvermögen							
Vorräte							
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	337,1	333,9	373,1	0,0	0,0	42,9	42,9
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	305,2	452,2	347,6	116,0	167,9	188,0	188,0
Fertige Erzeugnisse	274,0	250,2	259,3	185,8	208,5	317,0	317,0
	916,3	1.036,3	980,0	11,7	6,0	6,5	6,5
Forderungen und sonst. Vermögens-							
gegenstände							
Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	909,2	607,5	269,1	300,9	781,3	571,9	571,9
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1,6	1,0	2,1	634,4	1.192,0	1.146,0	1.146,0
Forderungen gegen Gesellschafter	125,9	109,8	175,4				
Sonstige Vermögensgegenstände	138,1	85,8	85,2				
	1.174,8	804,1	531,8				
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten							
	3.042,4	3.874,2	4.070,7				
Rechnungsabgrenzungsposten							
	46,4	52,3	49,8	1,2	4,0	0,6	0,6
	10.316,3	10.924,1	10.997,8	10.316,3	10.924,1	10.997,8	10.997,8

**Lagebericht, Bilanz und
Gewinn- und Verlustrechnung
Zweckverband Fernwasser Südsachsen**

Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2014

Überblick

20 Jahre – Wasser ist Zukunft

unter diesem Motto stand das Jubiläumsjahr 2014 für den Zweckverband Fernwasser Südsachsen (Verband FWS). Seit seiner Gründung im Jahr 1994 gewährleistet der Verband die Trinkwasserversorgung für ca. 75 % der Menschen in der Region und ist damit ein bedeutender Teil der Infrastruktur in Südsachsen.

Seine Aufgabe, alle Verbandsmitglieder mit bestem Trinkwasser in benötigter Menge bei wirtschaftlichem Betrieb seiner Anlagen zu versorgen, hat er jederzeit erfüllt.

Wasserabgabe

Im Wirtschaftsjahr wurden an die Verbandsmitglieder ca. 45,4 Mio. m³ Trinkwasser und 5,7 Mio. m³ Rohwasser abgegeben, was gegenüber dem Vorjahr eine leichte Erhöhung bedeutet.

Die durchschnittliche Auslastung der Bezugsrechte für Trinkwasser betrug 94,5 %.

Sie lag bei den einzelnen Verbandsmitgliedern zwischen 90 % und 102 %.

Bei der Dimensionierung seiner Anlagen berücksichtigt der Verband FWS nicht nur die durchschnittliche Auslastung, sondern den maximalen Tagesbedarf der Verbandsmitglieder, den zeitweise notwendigen Ersatz örtlicher Dargebote sowie eine Reserve für Extremsituationen. Dadurch war es möglich, den während der extrem trockenen und vergleichsweise warmen Wintermonate auftretenden Mehrbedarf an Fernwasser zu decken.

Das Bezugsrecht für Rohwasser wurde mit 93 % in Anspruch genommen.

Trinkwasserqualität

Für die permanente Güteüberwachung stehen neben der Entnahme und Untersuchung von Proben durch das Wasser- und Umweltlabor auch hochsensible On-Line-Kontrollen als wichtiger Baustein bei der Überprüfung der Aufbereitungsstufen und der Reinwasserqualität zur Verfügung. Die Überwachungsergebnisse haben gezeigt, dass das von den Wasserwerken des Verbandes FWS abgegebene Trinkwasser stets den sehr strengen Anforderungen der Trinkwasserverordnung entsprach.

Die engmaschigen Überprüfungen der Trinkwasserqualität bestätigten auch, dass Substanzen wie Arzneimittel, Röntgenkontrastmittel und andere prioritäre Stoffe nicht im Trinkwasser vorhanden sind.

Betrieb und Verwaltung

Die Südsachsen Wasser GmbH als technischer und kaufmännischer Betriebsführer des Verbandes FWS gewährleistet den sicheren, nachhaltigen und wirtschaftlichen Betrieb aller Anlagen.

Effiziente Betriebsabläufe und weitere Aufwandsreduzierungen bestimmen das Handeln. Im Vordergrund stehen hier Maßnahmen zur Optimierung des Bedien- und Aufbereitungsaufwandes.

Neben dem weiteren Ausbau der Prozessleit- und Automatisierungstechnik des Verbandes FWS besitzen besonders Maßnahmen zur Reduzierung des Energieaufwandes Priorität. Im Pumpwerk Talmühle beispielsweise wurde das Steuerungskonzept optimiert und veraltete Pumpentechnik durch neue ersetzt. Aufgrund des Energie-Einsparpotenzials und der damit verbundenen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes wurde die Maßnahme zudem nach der Förderrichtlinie „Energie und Klimaschutz“ gefördert.

Bei der Beseitigung der aufgetretenen Rohrschäden haben sich die bestehenden vertraglichen Vereinbarungen mit Bauunternehmen sowie die konstruktive Zusammenarbeit mit betroffenen Verbandsmitgliedern bewährt.

Investitionen und Instandhaltung

Die Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen dienen neben den bereits angeführten Maßnahmen vordergründig der Gewährleistung der Versorgungssicherheit.

Die Sanierung der Rohrleitung vom Wasserwerk Burkersdorf nach Chemnitz (RL 11) war auch 2014 die bedeutendste Investitionsmaßnahme des Verbandes und wurde planmäßig weitergeführt. Mit der Erneuerung von rund 1,9 km sind nunmehr ca. 27 km fertig saniert und in Betrieb genommen.

Ab dem Rohrleitungsbauwerk Neukirchner Straße erfolgt die Wasserverteilung aus der RL 11 in zwei Richtungen. Eine Rohrleitung führt zum Wasserbehälter Steinberg und eine weitere zum Rohrleitungsbauwerk Stollberger Straße. Aufgrund der demografischen Veränderungen erfolgt im Rahmen des Programms „Stadtumbau Ost“ an diesen beiden Rohrleitungsabschnitten eine Nennweitenreduzierung von DN 1000 auf DN 800, die mit 50 % vom Freistaat Sachsen gefördert wird. Die Arbeiten wurden 2014 begonnen.

Zur Sicherung der Energieversorgung wurde am versorgungstechnisch wichtigen Standort Wasserwerk Einsiedel mit zugeordnetem Pumpwerk eine Netzersatzanlage installiert. Mit dieser neuen Netzersatzanlage ist der Betrieb des Wasserwerkes bei Energieausfall ohne Versorgungsausfälle möglich. Im Pumpwerk kann die Förderung sowohl in Richtung Stadt Chemnitz als auch in Richtung Erzgebirgskreis und Landkreis Mittelsachsen erfolgen.

Die Sanierung des Reinwasserbehälters 2 im Wasserwerk Sosa wurde abgeschlossen.

Forschung und Entwicklung

In die Untersuchungen zur Gewährleistung bester Trinkwasserqualität, Versorgungssicherheit und Effizienz unter sich ständig ändernden Einflüssen werden Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen einbezogen.

So wirkt der Verband FWS gemeinsam mit dem DVGW-Technologiezentrum (TZW) beim vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten und vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) geleiteten Forschungsvorhaben „Belastung von Trinkwassertalsperren durch gelösten organischen Kohlenstoff [TALKO]“ als Praxispartner im Wasserwerk Muldenberg mit.

Ertragslage (Geschäftsergebnis)

Für das Wirtschaftsjahr 2014 weist der Verband FWS einen Fehlbetrag von TEUR 101 aus. Zum Ausgleich des in dieser Höhe geplanten Verlustes soll ein Teil des aus Vorjahren zur Verfügung stehenden Gewinnvortrages verwendet werden.

Die den Verbandsmitgliedern gemäß Haushaltssatzung berechneten Leistungs- und Arbeitsentgelte betragen annähernd wie im Vorjahr EUR 29,6 Mio. Damit leistete der Verband erneut einen Beitrag für weiterhin günstige Trinkwasserentgelte für die Kunden in der Region.

Hauptsächlich durch die mit den Abschreibungen korrespondierende Auflösung von Fördermitteln, Mieteinnahmen, die Auflösung nicht in Anspruch genommener Rückstellungen, Versicherungsentschädigungen, Erträge aus Energierückgewinnung sowie die Weiterberechnung von Mehraufwendungen aufgrund unzureichender Rohwasserqualität einer Talsperre wurden weitere EUR 2,3 Mio. vereinnahmt.

Der Betriebsaufwand (Materialaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) beträgt EUR 31,7 Mio. (Vorjahr EUR 31,1 Mio.). Die Aufwandsanstiege beim Rohwasserentgelt und durch zusätzliche Instandhaltungsleistungen konnten durch teilweises Umschulden von Krediten zu sehr günstigen Konditionen und durch sinkende Abschreibungsbeträge auf Grund der auf das langfristig unbedingt erforderliche Maß beschränkten Investitionstätigkeit zum überwiegenden Teil nochmals ausgeglichen werden. Der hohe Wert in der Instandhaltung ist auch verursacht durch zahlreiche Umverlegungsmaßnahmen im Rahmen von Straßenbauprojekten.

Für die vom Verband FWS zu bedienenden Darlehen beträgt der Zinsaufwand auf Grundlage der erfolgten Umschuldungen zu günstigen Konditionen noch EUR 0,5 Mio. (Vorjahr EUR 0,8 Mio.). Hauptsächlich aus der Anlage kurzfristig verfügbarer finanzieller Mittel wurden wie im Vorjahr EUR 0,1 Mio. Zinserträge erzielt.

Finanzlage

Für die Umsetzung der Investitionsmaßnahmen wendete der Verband FWS EUR 4,2 Mio. auf. Die nach Auflösung des Sonderpostens für Fördermittel im Wirtschaftsjahr verfügbaren Abschreibungen wurden vollständig für Investitionen und Tilgungen eingesetzt.

Kurzfristig vorhandene liquide Mittel wurden als Festgelder angelegt. Die daraus erzielten Zinserträge betragen EUR 0,1 Mio..

Der Darlehensbestand konnte gegenüber dem Vorjahr durch planmäßige Tilgungen um ca. EUR 1,1 Mio. weiter verringert werden.

Die Liquidität des Verbandes war im Wirtschaftsjahr jederzeit gewährleistet.

Das Unternehmen verfügt zum Bilanzstichtag über einen Geldbestand von 3,3 Mio. EUR. Dieser wird für die laufende Geschäftstätigkeit einschließlich der Finanzierung von Rückstellungen sowie für anstehende Investitionen benötigt.

Bezogen auf die zum Vorjahr gesunkene Bilanzsumme ist die wirtschaftliche Eigenkapitalquote inklusive Fördermittel mit 76 % leicht gestiegen (Vorjahr 75 %).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Wirtschaftsjahres haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Das bestehende Risikomanagementsystem (RMS) wurde hinsichtlich der Risikostruktur überprüft und ergänzt. Parallel erfolgte die Festlegung der notwendigen Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Insgesamt umfasst das RMS Risiken, die durch Unternehmensentscheidungen abwendbar bzw. in ihrer Eintrittswirkung beeinflussbar sind sowie Risiken mit unabwendbarem Risikoeintritt aber mit Möglichkeiten zur Absicherung der Folgen.

Dem Risiko von Zinssatzänderungen wurde durch Abschlüsse von Festzinsdarlehen begegnet.

Die allgemeinen Risiken wurden in der mittelfristigen Planung mit entsprechenden Einschätzungen zur demografischen Entwicklung und z. B. zu Preissteigerungen angemessen berücksichtigt bzw. wird im Ausblick auf sie hingewiesen. Weitere wesentliche spezielle Geschäftsrisiken bzw. Chancen der künftigen Entwicklung sind derzeit nicht ersichtlich.

Ausblick

Die Wirtschaftsplanung 2015 schreibt die erfolgreiche und kontinuierliche Entwicklung des Verbandes FWS fort. Dabei stehen die Qualität, Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit, Kundenzufriedenheit und Wirtschaftlichkeit im Mittelpunkt aller Bemühungen.

Mit der Fortschreibung seiner Entwicklungskonzeption und des damit verbundenen Investitionskonzeptes 2015 bis 2025, welche die künftigen Herausforderungen aus Bevölkerungsentwicklung, Wasserbedarf, Wassergüte und Umweltaforderungen berücksichtigt, schafft sich der Verband die Basis für zukünftige Investitionsentscheidungen.

Der Wirtschaftsplan beinhaltet u.a.

Erträge einschließlich Zinserträge	EUR 31,7 Mio.
Aufwendungen einschließlich Zinsaufwand und Steuern	EUR 32,0 Mio.

und schließt mit einem Fehlbetrag in Höhe von EUR 0,3 Mio. ab.

Dieser Fehlbetrag ist bewusst geplant, weil vorhandene Gewinnvorträge entgeltsenkend eingesetzt werden sollen.

Durch den Verkauf von Trink- und Rohwasser sollen EUR 29,9 Mio. Erlöst werden. Die Gesamteinnahmen aus dem Wasserverkauf sollen damit um weniger als 1 % steigen. Der Berechnung liegt eine geplante Abgabe von 45,2 Mio. m³ Trinkwasser und 5,8 Mio. m³ Rohwasser zugrunde. Dies entspricht gegenüber dem Plan 2014 einem Rückgang der Gesamtwasserabgabe um insgesamt 0,5 Mio. m³.

Aufgrund des hohen Fixkostenanteils steigt das durchschnittliche spezifische Entgelt für Trinkwasser, bezogen auf diese geplante rückläufige Bezugsmenge, von im Durchschnitt 62 Ct/m³ auf 63 Ct/m³.

Der zu deckende Aufwand erhöht sich insgesamt um ca. 1 %. Die größte Aufwandsposition Rohwasserentgelt bleibt entsprechend der abgeschlossenen Entgeltvereinbarung mit der Landestalsperrenverwaltung gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Aufwandssteigerungen mussten insbesondere bei den Positionen Betriebsführung, Aufbereitungsstoffe sowie Rückstandsentsorgung berücksichtigt werden. Die Südsachsen Wasser GmbH kann nach vielen Jahren mit deutlichen absoluten Aufwandssenkungen neue Aufwandssteigerungen nicht mehr kompensieren. Weitere Ursachen sind Preissteigerungen der Lieferanten, bei der Rückstandsentsorgung sowie die Berücksichtigung des möglichen Einsatzes von Aktivkohle, um auch bei schwierigen Rohwassersituationen jederzeit die Gütewerte gewährleisten zu können. Die Aufwandsposition Energie konnte hingegen durch umfassende Effizienzsteigerungen und Optimierungen im Betrieb zahlreicher Pump- und Rührwerke niedriger angesetzt werden.

In der Investitionstätigkeit sind Ausgaben für Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von EUR 4,0 Mio. vorgesehen. Größte Einzelmaßnahmen sind die Fortführung des Rehabilitationskonzeptes der Rohrleitung 11 Wasserwerk Burknersdorf – Wasserbehälter Steinberg Chemnitz mit EUR 2,1 Mio. sowie die Fortführung der Nennweitenreduzierung im Stadtgebiet von Chemnitz mit EUR 0,9 Mio.

Für die Maßnahme zur Nennweitenreduzierung stehen Fördermittel zur Verfügung. Die weitere Finanzierung erfolgt ausschließlich aus Eigenmitteln ohne Darlehensaufnahme.

Der Liquiditätsplan weist insgesamt trotz einer Verringerung des Finanzmittelbestandes keine Unterdeckung aus. Der Finanzmittelbestand ist ganzjährig als ausreichend anzusehen. Die Zahlungsfähigkeit des Verbandes FWS ist jederzeit gesichert.

Der Ende 2015 planmäßig noch vorhandene Gewinnvortrag von insgesamt ca. EUR 1,1 Mio. soll vollständig zur Stabilisierung der Entgelte der Jahre 2016 bis 2018 eingesetzt werden. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung kann dieser Zeitraum gegenüber dem Vorjahresplan um ein Jahr verlängert werden.

Das an die strategische Ausrichtung des Verbandes angepasste Investitionsprogramm sieht im Zeitraum von 2016 bis 2018 jährliche Investitionen im Umfang von EUR 3,8 Mio. bis EUR 4,1 Mio. vor.

Der Liquiditätsplan weist für den Zeitraum bis 2017 durchgehend Überdeckungen aus. Bis dahin verringern sich die Bankverbindlichkeiten durch jährliche Tilgungsbeträge von EUR 1,0 Mio. kontinuierlich. Die Zahlungsfähigkeit ist in diesem Zeitraum ohne Kreditaufnahmen gesichert. Allerdings wird sich der Finanzmittelbestand kontinuierlich verringern.

Aus heutiger Sicht wird es unumgänglich sein, zur Finanzierung der Investitionen 2018 ein neues Darlehen aufzunehmen.

Chemnitz, 16. März 2015

Zweckverband Fernwasser Südsachsen

gez. Wolfgang Sedner

Verbandsvorsitzender

Zweckverband Fernwasser Südsachsen					
Lfd. Nr.	Gewinn- und Verlustrechnung	Ist 31.12.2012 T€	Ist 31.12.2013 T€	Ist 31.12.2014 T€	Plan 2014 T€
1	Umsatzerlöse	29.886,3	29.585,1	29.719,6	29.698
2	sonstige Erträge	3.085,7	2.289,3	2.283,8	1.831
3	Materialaufwand	14.873,4	15.216,3	15.876,6	15.117
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10.970,5	11.058,7	11.338,8	
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.902,9	4.157,6	4.487,8	
4	Abschreibungen	6.983,6	6.247,7	5.954,7	5.944
	a) auf immaterielle Vermögensgegenst. Anlagevermögen und Sachanlagen abzüglich	6.983,6	6.247,7	5.954,7	
	b) Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse zum Anlagev.	0,0	0,0	0,0	
	c) Auflösung des Sonderpostens für Investitionszulagen zum Anlagev.	0,0	0,0	0,0	
5	Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.262,0	9.641,2	9.884,8	10.226
6	sonstige Zinsen und ähnl. Erträge	100,1	101,5	109,2	109
	davon aus Abzinsung	0,0	0,0	0,0	
7	Zinsen und ähnl. Aufwendungen	1.180,0	765,8	499,8	406
8	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftst.	-226,9	104,9	-53,3	-55
9	Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0,0	0,0	0,0	0
10	sonstige Steuern	45,0	46,4	47,5	45
11	Jahresverlust/Jahresgewinn	-271,9	58,5	-100,8	-100

ZV FWS	Angaben in T€			
Bilanz	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2014
Aktivseite	Passivseite			
A Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
EDV-Programme	340,1	236,7	318,2	52.220,0
Dienstbarkeiten	1.083,1	1.086,3	1.090,3	1.871,7
Geleistete Anzahlungen	0,0	0,0	0,0	1.419,3
	1.423,2	1.323,0	1.408,5	58,5
II. Sachanlagen				
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte				
mit Geschäfts-, Betriebs- u. a. Bauten	47.242,8	45.633,5	43.903,1	31.598,4
Bauten auf fremden Grundstücken	733,8	698,4	664,7	51,1
Wasseraufbereitungsanlagen	11.593,8	10.131,2	9.234,3	48,3
Verteilungsanlagen				30.003,5
a) Leitungsnetze	46.211,7	47.399,4	47.440,2	
b) Messeinrichtungen	258,2	237,1	259,8	0,0
Maschinen und maschinelle Anlagen	154,3	130,7	113,0	0,0
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	171,0	135,4	112,4	
Geleistete Anzahlungen u. Anlagen im Bau	983,9	1.059,4	1.837,6	
	107.349,5	105.425,1	103.565,1	0,0
	108.772,7	106.748,1	104.973,6	1.838,5
B Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	446,6	495,9	506,4	
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände				
Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	1.376,8	1.069,9	1.270,3	25.306,3
Sonstige Vermögensgegenstände	454,5	1.030,9	702,2	2.044,4
	1.831,3	2.100,8	1.972,5	502,6
III. Guthaben bei Kreditinstituten	5.793,8	4.785,4	3.267,6	27.853,3
	8.071,7	7.382,1	5.746,5	27.263,4
C Rechnungsabgrenzungsposten	8,0	8,3	7,4	0,1
	116.852,4	114.138,5	110.727,5	116.852,4
				114.138,5
				110.727,5

KISA



Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen

Beteiligungsbericht

der Kommunalen Informationsverarbeitung
Sachsen
(KISA)

für das Berichtsjahr 2014

Abkürzungsverzeichnis

EK Eigenkapital

FB Fehlbetrag

RAP Rechnungsabgrenzungsposten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Gesamtüberblick über die Beteiligungen der KISA	5
2. Die Unternehmen im Einzelnen	6
2.1 KDN GmbH (Kommunale Datennetz GmbH)	6
2.1.1 Beteiligungsübersicht	6
2.1.2 Finanzbeziehungen	6
2.1.3 Organe	7
2.1.4 Sonstige Angaben	7
2.1.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen	8
2.1.6 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014	9
2.2 Lecos GmbH	17
2.2.1 Beteiligungsübersicht	17
2.2.2 Finanzbeziehungen	17
2.2.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014	18
2.3 ProVitako eG	27
2.3.1 Beteiligungsübersicht	27
2.3.2 Finanzbeziehungen	28
2.2.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014	28
Anlage 1 - Mitglieder von KISA und ihre Anteile	30

Vorwort

Der Beteiligungsbericht ist am Ende eines Geschäftsjahres entsprechend den Anforderungen aus § 99 der Sächsischen Gemeindeordnung aufzustellen.

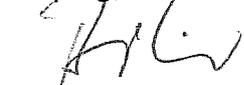
Dabei werden im Wesentlichen folgende Inhalte dargestellt:

- die Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2014 unter Angabe der Rechtsform, des Unternehmensgegenstandes, des Unternehmenszwecks und des Stamm- oder Grundkapitals, sowie des prozentualen Anteils,
- die Finanzbeziehungen, insbesondere die Summe der Gewinnabführungen und der Verlustabdeckungen, die Summe sonstiger Zuschüsse, gewährten Vergünstigungen sowie die Summe der übernommenen Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen,
- den Lagebericht der Beteiligungen,
- die Organe der Beteiligungen und
- die wichtigsten Bilanz- und Leistungskennzahlen für das Berichtsjahr und der beiden vorangegangenen Jahre

Der Beteiligungsbericht wird der Rechtsaufsichtsbehörde zugeleitet. Den Mitgliedern des Zweckverbandes Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (KISA) wird der Beteiligungsbericht im Zusammenhang mit der Einladung zur Verbandsversammlung zur Verfügung gestellt. In der Verbandsversammlung wird über den Bericht mündlich informiert.

Ziel des Beteiligungsberichtes ist, die Darstellung der Finanzbeziehungen des Zweckverbandes zu beteiligten Unternehmen sowie der Ausweisung der Anteile der Mitglieder am Zweckverband. Zusammenfassend soll der Bericht für Außenstehende ein Bild über die Lage im Unternehmensverbund ergeben.

Leipzig, den 07.09.2015

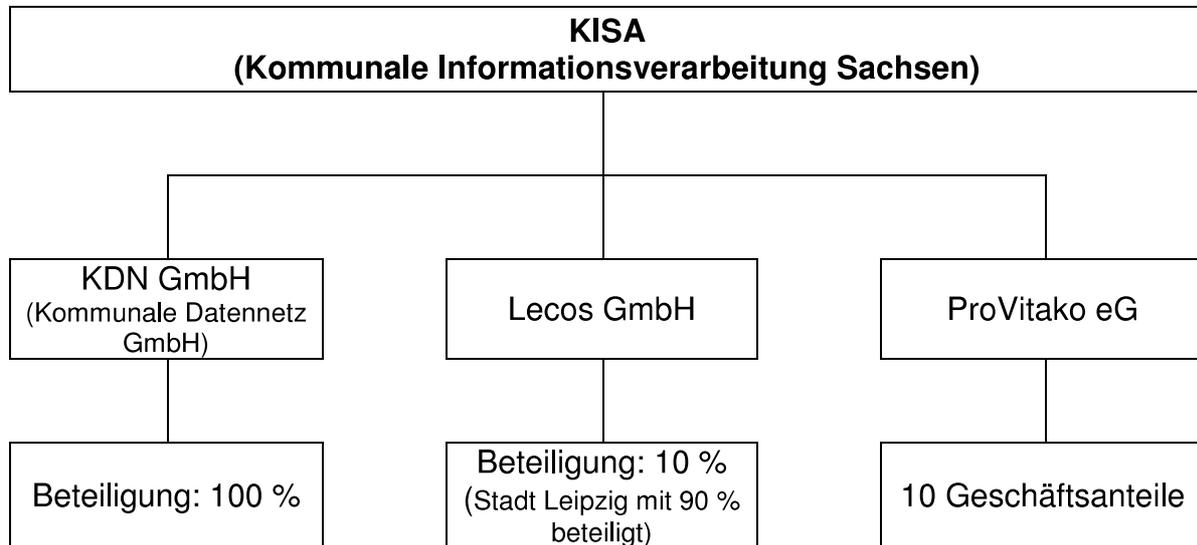


Andreas Bitter

Geschäftsführer

1. Gesamtüberblick über die Beteiligungen der KISA

Die Struktur der Beteiligungen inkl. der prozentualen Anteile stellt sich wie folgt dar:



Im Jahr 2014 erfolgte die Veräußerung der Anteile an der SASKIA GmbH. Zum Stichtag 31. Dezember 2014 hielt KISA keine Anteile mehr. Eine Darstellung im Beteiligungsbericht erfolgt daher nicht.

2. Die Unternehmen im Einzelnen

2.1 KDN GmbH (Kommunale Datennetz GmbH)

Eine unmittelbare Beteiligung von KISA besteht an der Kommunalen Datennetz GmbH (KDN GmbH) mit Sitz in Dresden (HRB 20074). KISA ist an der KDN GmbH mit 100 % beteiligt.

2.1.1 Beteiligungsübersicht

Name: KDN - Kommunale DatenNetz GmbH
Anschrift: Wiener Straße 128
01219 Dresden
Telefon: 0351 3156952
Telefax: 0351 3156966
Internet: www.kdn-gmbh.de

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gesellschafter: Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen (KISA)
Stammkapital: 60.000,00 EUR
Anteil KISA: 60.000,00 EUR (100,00 %)

Unternehmensgegenstand:

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft umfasst die Bereitstellung und den Betrieb eines Datennetzes für den kommunalen Bedarf sowie die Entwicklung, die Bereitstellung und den Vertrieb von über dieses Datennetz abzurufenden Netzdiensten und den Betrieb der diesen Zwecken dienenden Anlagen.

2.1.2 Finanzbeziehungen

Zwischen KISA und der KDN GmbH liegen folgende Finanzbeziehungen vor:

- Gewinnabführungen: 0 €
- Verlustabdeckungen: 0 €
- Sonstige Zuschüsse: 0 €
- Übernommene Bürgschaften: 0 €
- Sonstige Vergünstigungen: 0 €.

Zwischen KISA und der KDN GmbH bestehen mehrere Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen. Die KDN GmbH nutzt zum Beispiel das Verfahren zur Perso-

nalabrechnung, während KISA über die KDN GmbH an das Kommunale Datennetz angebunden wird. Die Abrechnung erfolgt dabei jeweils auf der Grundlage der Preislisten, welche in beiden Häusern vorliegen.

2.1.3 Organe

Die KDN GmbH setzt sich auf folgenden Organen zusammen:

Geschäftsführer der Gesellschaft: Herr Frank Schlosser.

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr an:

Herr Dr. Hans-Christian Rickauer, Vorsitzender bis 24.11.2014

Herr Franz-Heinrich Kohl, Vorsitzender ab 11.12.2014

Herr Dr.Christoph Scheurer, 1.Stellvertreter

Herr Mischa Woitscheck, 2. Stellvertreter

Herr Martin Schmeling bis 07.04.2014

Herr André Jacob, ab 07.04.2014

Herr Wolfgang Klinger

Herr Ralf Rother

2.1.4 Sonstige Angaben

Zur KDN GmbH liegen folgende Sonstige Angaben vor:

Abschlussprüfer im Berichtsjahr: WSR Cintinus Werblow & Gassen

WP / StB / RA

Anzahl Mitarbeiter: 3 Mitarbeiter

Beteiligungen: keine Beteiligungen

2.1.5 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Folgende Werte der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Berichtsjahr und der beiden Vorjahre liegen vor:

KDN GmbH	Ist 2012 in T€	Ist 2013 in T€	Ist 2014 in T€	Plan 2014 in T€	
Bilanz:					
Anlagevermögen	211	5	4	keine Planbilanz vorhanden.	
Umlaufvermögen	633	1.051	708		
aktiver RAP	-	-	-		
nicht durch EK gedeckter FB					
<u>Summe Aktiva</u>	<u>844</u>	<u>1.056</u>	<u>712</u>		
Eigenkapital+ Sonderposten	271	65	64		
Rückstellungen	7	7	19		
Verbindlichkeiten	566	984	629		
passiver RAP	-	-	-		
<u>Summe Passiva</u>	<u>844</u>	<u>1.056</u>	<u>712</u>		
Gewinn-und Verlustrech.:					
Umsatz	914	782	719	715	
Sonstige Erträge	2.349	2.293	2.181	3.255	
Materialaufwand	2.801	2.657	2.665	3.149	
Personalaufwand	128	161	163	174	
Abschreibungen	274	207	2	5	
Sonst.Aufwand	61	50	70	142	
Zinsen / Steuern	- 2	1	-	500	
<u>Ergebnis</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	
Sonstige:					
Zugang Investitionen	1	2	1	4	
Mitarbeiter	3	3	3	3	

Aufgrund der vorliegenden Zahlen ergeben sich folgende Kennzahlen:

KDN GmbH	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan 2014
Vermögenssituation				Berechnung aufgrund fehlender Planbilanz nicht möglich.
Vermögensstruktur	25%	0%	1%	
Kapitalstruktur				
Eigenkapitalquote	7%	6%	8%	
Fremdkapitalquote	68%	94%	91%	
Liquidität				
Liquidität	112%	107%	113%	
Effektivverschuldung	keine	keine	keine	
Geschäftserfolg				
	in T€			
Pro-Kopf-Umsatz	305	261	240	238
Arbeitsproduktivität				
	7	5	4	4

2.1.6 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Aus dem vorliegenden Jahresabschluss 2014 werden nachfolgend die wesentlichen Bestandteile des Lageberichtes vorgestellt:

Die KDN Kommunale DatenNetz GmbH (KDN GmbH) im Rahmen der allgemeinen Konjunkturlage

Der Sächsische Städte- und Gemeindetag (SSG) äußerte sich zu dem nach Medienberichten vom Freistaat Sachsen für das Jahr 2014 voraussichtlich erzielten Rekordüberschuss von 1,2 Mrd. Euro positiv, mahnte aber an, dass dies eine Chance sei, um dringende Infrastrukturdefizite in den Kommunen anzugehen.

Zu den Eckpunkten des Entwurfes des Staatshaushaltes für die Jahre 2015 und 2016 führt der SSG aus, dass die Kommunalzuweisungen trotz Rekordhaushalts in den beiden Jahren jeweils um rund 250 Mio. Euro gegenüber 2014 zurückgehen. Zwar erwarten die sächsischen Kommunen ebenfalls Steuermehreinnahmen, aber

diese betreffen insbesondere einige größere Kommunen, während das Steuermehraufkommen an vielen kleineren Kommunen vorbeigehen wird.

Jedoch sind zur Aufgabenerfüllung für die Kommunen sichere und leistungsfähige IT-Infrastrukturen und Vernetzung wichtiger denn je. Im Rahmen des Projektes SVN 2.0/KDN III werden entsprechende Anforderungen zu berücksichtigen sein. Auf Grund der spezifischen Ausrichtung der KDN GmbH als IT-Dienstleister, ganz speziell für sächsische Kommunen, wird die KDN GmbH die Kommunen hierbei maßgeblich unterstützen und den Verbreitungsgrad ihrer Lösungen weiter erhöhen.

Wichtig ist dafür die weitere Absicherung der Leistungen der KDN GmbH aus dem Finanzausgleichsgesetz (FAG), um die o. a. Unterschiede zwischen großen und kleinen Kommunen im Steueraufkommen nicht auf die IT-technische und IT-sicherheitstechnische Leistungsfähigkeit der Kommunen durchschlagen zu lassen.

Geschäftsverlauf in 2014

Neues Basismengengerüst im KDN II

Das in der Aufsichtsratssitzung am 5. Juni 2012 beschlossene neue, für die Verlängerungsphase des KDN II geltende, Basismengengerüst ist fast vollständig umgesetzt

Es wurden die Bandbreiten für die Kommunen erhöht, die für die Erledigung ihrer neuen Aufgaben (Führung Personenstandsregister) mehr Bandbreite benötigen oder die bandbreitenmäßig noch unter der niedrigsten Definition der Bundesregierung zur Breitbandversorgung liegen.

Für kostenpflichtige Leistungen kommt die neue Preisliste mit den Verlängerungspreisen seit Januar 2013 zur Anwendung.

Finanzierung KDN II im Verlängerungszeitraum, Risiken-Betrachtung der Finanzierung

Gemäß Festlegung im FAG-Beirat Ende 2007 sollte die Höhe der Zuweisungen für das KDN II Ende 2008 geprüft werden. Bis Ende 2008 ergaben sich neue Sachverhalte, die eine Erhöhung der Zuweisungen für das KDN II notwendig machten. Dies waren:

- umsatzsteuerliche Behandlung der KDN GmbH gemäß verbindlicher Auskunft
- Erhöhung des FAG-finanzierten Basisanschlusses für Landkreise und kreisfreie Städte im Zuge der Verwaltungs- und Funktionalreform von 10 Mbit/s auf 20 Mbit/s
- absehbarer Eintritt des DSL-Risikos in nahezu voller geschätzter Höhe über die Laufzeit des KDN II, auch in der Verlängerungsphase

Die FAG-Verhandlungen zur Erhöhung der Zuweisungen wurden im Februar 2009 mit einem für die KDN GmbH akzeptablen Ergebnis abgeschlossen. Die FAG-Finanzierung bis zum Ende der regulären Laufzeit des KDN II ist durch dieses Ergebnis grundsätzlich als gesichert anzusehen.

Im Detail verbleiben wie in den Vorjahren weiterhin einige Risiken aus der FAG-Finanzierung.

Das DSL-Risiko wurde in der derzeit absehbaren Höhe über FAG-Zuweisungen gedeckt, ebenso die Finanzierung der Erhöhung der Bandbreite von Landkreisen und kreisfreien Städten.

Die Steigerung der Kosten des Budgets von P2P-Verbindungen auf Grund der umsatzsteuerlichen Behandlung wurde teils aus FAG-Mitteln, teils unter zweckgebundener Heranziehung von zusätzlichen Einnahmen der KDN GmbH aus dem Verkauf von P2P-Verbindungen gedeckt. Die Erhöhung der GmbH-Kosten auf Grund der umsatzsteuerlichen Behandlung wird ebenfalls aus FAG-Mitteln finanziert.

Mit dem neuen Basismengengerüst hat sich ein neuer Risikofaktor ergeben. Die Finanzierung des neuen Basismengengerüsts ist zwar mit Beschluss des FAG-Beirats vom 7. Dezember 2012 gesichert, allerdings wurde das neue Basismengengerüst auch auf Grund von Annahmen von Gemeindegemeinschaften erarbeitet, sodass weniger Basisanschlüsse enthalten sind als im bisherigen Mengengerüst (8,5 %). Es hat sich im Laufe der Umsetzung des neuen Basismengengerüsts ergeben, dass auf Grund verschiedener Sachverhalte einige der geplanten Gemeindegemeinschaften nicht, dafür aber andere, in der ursprünglichen Planung nicht vorgesehene Zusammenschlüsse erfolgt sind. Sollten Gemeindegemeinschaften nicht im angenommenen Umfang erfolgen und die Anzahl von zu finanzierenden Basisanschlüssen nicht sinken, kann dies zu einer Überschreitung der FAG-Mittel führen. Allerdings wurden die Annahmen von der Gesellschaft mit gebotener Vorsicht getroffen.

Als weiterer Risikofaktor im Rahmen des neuen Basismengengerüsts hat sich die Nichtverfügbarkeit der zugestandenen Basisbandbreite bei SDSL-Anschlüssen und der daraus resultierenden Notwendigkeit von teureren Festverbindungen ergeben. Es ist derzeit bei aller gebotenen Vorsicht davon auszugehen, dass die Finanzierung im Rahmen des zugesagten Risikobudgets ausreicht.

In Bezug auf die Finanzierung der Beratungsleistungen für die von Freistaat und Kommunen gemeinsam genutzten Teile von SVN 2.0 und KDN III stimmten die kommunalen Spitzenverbände einer kommunalen Beteiligung an der Finanzierung zu. Die Aufteilung der Kosten zwischen Freistaat und Kommunen werden anhand des derzeitigen Nutzungsvolumens SVN/KDN II berechnet. Im Rahmen der Finanzierung des Verlängerungszeitraumes wurden finanzielle Mittel für Beratung durch externe Dritte bei Neuvergabe des Netzes in Höhe von 210 TEUR eingestellt und vom FAG-Beirat bewilligt. Das Risiko, dass die genannte Summe u. U. nicht ausreichend ist, konnte mit der vereinbarten Deckelung dieser Kosten auf 150 TEUR minimiert werden. Die für das Jahr 2014 geplanten Kosten für die Beratungsleistungen von 70

TEUR wurden auf Grund des späten Projektstarts beim Freistaat nicht ausgeschöpft und daher wurden die restlichen Mittel in der mittelfristigen Finanzplanung in das Jahr 2017 vorgetragen.

Auf Grund der Anwendung der neuen Preisliste (gesenkte Preise im Verlängerungszeitraum) sanken die Umsätze aus eigenen Leistungen auf ca. 720 TEUR. Dies war im Wirtschaftsplan bereits so prognostiziert worden. Es konnten jedoch ca.5 TEUR mehr als geplant umgesetzt werden.

2.3 Geschäftstätigkeit für Netzbetrieb KDN II

Seit Oktober 2009 befindet sich das KDN II im Regelbetrieb. Der Betrieb des KDN II wird als sicher und stabil eingeschätzt. Der Anschlussgrad bei den sächsischen Städten und Gemeinden wurde und wird sukzessive ausgebaut.

Ende des Jahres 2014 konnte folgender Beauftragungsstand im KDN II verzeichnet werden:

Ge- sam	Kosten- freie Anschlü- se Kom- munen	Sonstige kostenfreie Anschlü- se	Kostenpflichti- ge Anschlüsse Sachsen- Anhalt	Kostenpflichti- ge Anschlüsse Sachsen	Stand
438	321	10	7	100	16.05.2014
440	321	11	7	101	24.10.2014
446	321	11	7	107	31.12.2014

Die Akquiseanstrengungen werden weiterhin fortgesetzt, um eine Flächendeckung des KDN II bei den sächsischen Kommunen zu erreichen.

Es gelang der KDN GmbH auch im Jahr 2014, eine größere Anzahl von Kunden von der technischen Notwendigkeit einer kostenpflichtigen Bandbreitenerhöhung oder, wenn dies technisch nicht mehr möglich war, einem Technologiewechsel z.B. von xDSL nach einer qualitativ höherwertigen Festverbindung zu überzeugen.

Seit 2014 bietet die KDN GmbH vermehrt ADSL-Anschlüsse zusätzlich zum Basisanschluss an, um Engpässe bei Kommunen zu vermeiden. Der verfügbarkeitskritische Datenverkehr wird dabei über den Basisanschluss und der Internetverkehr über den ADSL-Anschluss geleitet. Das Load-Balancing übernimmt ein Router auf Open-Source-Basis. Des Weiteren wird von den Kunden der ZPD-Mobil-Anschluss über LTE immer stärker nachgefragt.

Die Zahl der beauftragten Anschlüsse von Schulen hat sich erneut fast nicht verändert. Die T-Systems hat die freigegebenen Lokationen von 1.302 auf 1.300 korrigiert.

Die Gründe für den Rückgang sind auch diesmal Stornierungen der Schulen. Aktuell wurden 1.299 Lokationen angeschlossen, 15 Schulen davon sind über LAN-RAS angeschlossen.

Die Lastmessungen in den zentralen Teilen Backbone, PZD, DOI zeigten unverändert im Geschäftsjahr keine kritischen Auslastungen. Gleiches gilt für den Zugang zu den E-Government-Basiskomponenten. Der zentrale Internet-Anschluss gemeinsam mit dem Freistaat Sachsen zeigt eine intensive Nutzung.

Der Beratungsbedarf der sächsischen Kommunen hinsichtlich IT-Sicherheit ist weiterhin sehr hoch. Die Gesellschaft berät ihre Kunden aktiv dazu. Die KDN GmbH wird das Thema IT-Sicherheit in Zukunft noch weiter intensivieren, die Teilnehmer am KDN II sensibilisieren und, wo notwendig und gewünscht, Unterstützung anbieten.

Auf Grund dieser Fakten wird eingeschätzt, dass mit dem KDN II ein leistungsfähiges Netz mit attraktiven Diensten für sächsische Kommunen aufgebaut wurde. Mit der Verlängerung der Laufzeit bis 2017 und den bei den Verlängerungsverhandlungen erzielten Ergebnissen konnte mit dem neuen Basismengengerüst auf den erhöhten Vernetzungsbedarf reagiert werden. Die Anschlussmodule im KDN II bieten eine deutlich erhöhte Flexibilität für die Bedürfnisse der Kunden. Langfristig wird damit die Basis für eine flächendeckende kommunale IT-Infrastruktur geschaffen, die es den sächsischen Kommunen bei allen Sparzwängen ermöglicht, sich den zukünftigen Herausforderungen zu stellen.

Wesentlicher Teil der Geschäftstätigkeit war im Jahr 2014 die Vorbereitung für die Neuvergabe des Netzes ab 2017. Auf Ziffer 2.4 wird verwiesen. Die Arbeit in Projekten, wie der Aufstellung und dem Rollout des neuen Basismengengerüsts und die Vorbereitung der Neuvergabe, beanspruchen die personellen Ressourcen der Gesellschaft in höchstem Maße.

Im September zog die KDN GmbH in neue Geschäftsräume in die Wiener Straße 128 um.

2.4 Projekt SVN 2.0 / KDN III

In seiner Sitzung am 26. Februar 2013 beauftragte der Aufsichtsrat die Gesellschaft in Bezug auf ein Nachfolgenetz zum KDN II mit der Evaluierung der Zielerreichung im KDN II und der Erarbeitung der Eckpunkte der kommunalen Anforderungen zum Nachfolgenetz des KDN II (Arbeitstitel KDN III) in Zusammenarbeit mit der AG kommunale Anforderungen (SSG, SLKT, SAKD, KISA, KDN GmbH).

Die Ergebnisse dieser Arbeit sind in einen Projektvorschlag zum KDN III eingeflossen und wurden vom Aufsichtsrat der Gesellschaft, nach Zustimmung der kommunalen Spitzenverbände, am 11. Juni 2013 beschlossen.

Die KDN GmbH ist im gemeinsamen Projekt mit dem Freistaat Sachsen im Projektkernteam und in mehreren Teilarbeitsgruppen vertreten. Des Weiteren erfolgt eine

enge Abstimmung über die o. a. AG zu den kommunalen Anforderungen mit den kommunalen Spitzenverbänden, der SAKD und KISA.

Im Jahr 2014 erfolgte im gemeinsamen Projekt mit dem Freistaat die Vergabe der technischen und juristischen Beratungsleistungen. Des Weiteren wurde im Jahr 2014 mit der Definition der Anforderungen des neuen Netzes gemeinsam mit dem Freistaat und externen Beratern begonnen sowie erste Konzepte erarbeitet.

2.5 Dienstleistungen für KISA

Für KISA wurden im Rahmen des bestehenden Dienstleistungsvertrags Leistungen im vereinbarten Umfang und vereinbarter Qualität erbracht.

Finanzierung

Die KDN GmbH kann ohne Zuwendungen aus dem FAG ihre wirtschaftliche Tätigkeit nicht entfalten. Im Wirtschaftsplan 2014 und in den angehängten Finanzplänen der Folgejahre sind geschätzte Größenordnungen angegeben. Im Ergebnis wurden die Zuwendungen nicht in der geplanten Höhe benötigt bzw. abgerufen. Die Einnahmen von den Kommunen betragen 719.045,57 EUR. Die notwendigen abgerufenen Zuwendungen zum kostendeckenden Betrieb im Geschäftsjahr 2014 beliefen sich auf 2.589.552,21 EUR. Das Geschäftsergebnis 2014 war ausgeglichen.

Ausblick auf die Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2015 und Folgejahre

Das Jahr 2015 wird neben dem Netzbetrieb im Wesentlichen von der Arbeit im Projekt SVN 2.0/KDN III geprägt sein. Auf Grund von Gemeindezusammenschlüssen ist davon auszugehen, dass die Zahl von FAG-finanzierten Basisanschlüssen weniger stark steigen wird.

Die Beratungsleistungen der KDN GmbH für ihre Kunden hinsichtlich möglicher Anschlusslösungen und zur IT-Sicherheit werden fortgeführt.

Die Finanzierung der KDN GmbH wird für die Folgejahre auch weiterhin eine Mischfinanzierung sein. Der überwiegende Teil der Finanzmittel kommt aus der Förderung durch das Finanzausgleichsgesetz über den Zuwendungsgeber SAKD für den Basisanschluss der Kommunen. Darauf aufbauend werden Zusatzleistungen durch eigene Einnahmen von den Kommunen und kommunalen Einrichtungen finanziert. Hier ist zu beachten, dass sich nicht nur die Preisreduzierungen des Dienstleisters T-Systems im Rahmen der Vertragsverlängerung und der Preisüberprüfung 2013 auf die Marge der KDN GmbH sondern auch auf die Anhebung der Basisbandbreiten im Rahmen des veränderten Basismengengerüsts gleichfalls negativ auf die eigenen Einnahmen der Gesellschaft auswirken.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Die Risiken im Geschäftsjahr 2014 sind auf Grund der FAG-Finanzierung der Basisanschlüsse im Vergleich zum Vorjahr auf niedrigem Niveau gleich geblieben, auch wenn es keine Garantie geben kann, ob die geplanten Neuanschlüsse und Bandbreitenerhöhungen tatsächlich realisiert werden können.

Als Risiko wird das sehr geringe Budget für die GmbH-Kosten selbst eingeschätzt, welches der Gesellschaft nur bedingt Spielräume hinsichtlich Investitionen und Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter sowie der Ausgestaltung des Geschäftsbetriebes lässt. Der hohe Tarifabschluss im TV-L wird sich in gestiegenen Personalkosten auswirken, welche durch eigene Einnahmen gegenfinanziert werden müssen, um den abgesteckten FAG-Bedarf nicht zu überschreiten.

Ein weiteres Risiko ist, die relativ geringe personelle Ausstattung der GmbH, welche eine Kompensation längerer Ausfälle, sowohl im Tagesgeschäft als auch bei den unter Ziffer 2.5 genannten Projekten, sehr erschwert bzw. bei letztgenannten nahezu unmöglich macht. Im Tagesgeschäft kann teilweise durch den Einsatz von Mitarbeitern der KISA gegen erhöhten finanziellen Aufwand Abhilfe geschaffen werden, im Projektgeschäft ist dies nicht möglich.

Durch die zukünftig in höherem Maße von Kommunen genutzten Dienste des DOI kann eine Erhöhung der Bandbreiten erforderlich sein, welche u. U. erhöhte Kosten verursacht. Hinsichtlich der Risikominimierung kommt der Gesellschaft der Umstand zu Gute, dass die gleiche Anschlussbandbreite bei DOI geringere Kosten verursacht als ursprünglich für TESTA geplant. Eine Steigerung der durch die Kommunen in Anspruch genommenen Bandbreiten ist bei der FAG-Finanzierung vorgesehen, es kann zum heutigen Zeitpunkt aber nicht verlässlich eingeschätzt werden, ob diese ausreichend sind.

Als weiteres Risiko wird die durch die Kommunen in Anspruch genommene Bandbreite des zentralen Internetübergangs des SVN eingeschätzt. FAG-Mittel sind vorgesehen, die Wahrscheinlichkeit ist aber hoch, dass die Bandbreite über die gesamte Laufzeit des KDN II nicht ausreichend sein wird, auch wenn im Jahr 2013 eine für die KDN GmbH kostenneutrale Erhöhung stattgefunden hat.

Den Risiken DOI und Internet wird durch entsprechende Vertragsgestaltung mit dem Freistaat entgegengewirkt und es werden im Bedarfsfall die bereitgestellten und in anderen Positionen teilweise nicht vollständig ausgeschöpften FAG-Mittel in diese Position umgeschichtet.

Die Ausgestaltung der Finanzierung des P2P-Budgets der Landkreise über das FAG sowie der eigenen Einnahmen,

bergen als weiteres Risiko, dass u. U. eigene Einnahmen der KDN GmbH durch Kündigungen kostenpflichtiger P2P-Verbindungen verloren gehen. Diesem Risiko wurde durch eine entsprechende Vertragsgestaltung mit den Landkreisen entgegengewirkt.

Chancen werden durch die Erbringung von weiteren Beratungsleistungen, insbesondere im Bereich IT-Sicherheit und der optimalen Ausgestaltung des Kundenanschlusses an das KDN unter Nutzung von Zweitanbindungen, gesehen sowie im Verkauf von Bandbreiten und Leistungen, die über den Basisanschluss hinausgehen.

Bund und Freistaat setzten mit ihren E-Government-Vorhaben sowie den E-Government-Gesetzen Impulse, für die eine gesicherte Vernetzung Voraussetzung ist und daher ein Anschluss an das KDN II eine notwendige Basis darstellt.

Auf der Grundlage der Zusatzleistungen ist davon auszugehen, dass sich die erlösorientierte Geschäftstätigkeit der KDN GmbH auf Grund der unter Ziffer 5 aufgeführten möglichen Preisreduzierungen und Verbesserungen der Basisbandbreiten auf hohem Niveau geringfügig negativ entwickeln wird. Für diesen Fall wird die Gesellschaft zu beachten haben, dass zusätzliche Aufwände von den verbleibenden Eigenlöhnen finanziert werden können. Darüber hinaus ist zu beachten, dass die Gesellschaft auf Grund von zusätzlichen Aufgaben im Projekt SVN 2.0/KDN III (Mitwirkung bei Anforderungsanalyse, Erstellung der Verdingungsunterlagen, Systemaufbau und Migration sowie dafür notwendige externe Beratungsleistungen) einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf aus dem FAG erwartet. Mittel in Höhe von 210 TEUR über die nächsten drei Jahre sind zwar im ersten Schritt bewilligt, es lässt sich aber nicht ausschließen, dass u. U. ein höherer Betrag für Beratungsleistungen oder für personelle Ressourcen benötigt wird.

Letztlich werden alle Risiken als beherrschbar und die künftige Geschäftstätigkeit der Kommunalen DatenNetz GmbH entsprechend dem Gesellschaftszweck als geordnet eingeschätzt.

Wesentliche Entwicklungen seit dem 31. Dezember 2014

Im Projekt SVN 2.0/KDN III wurde vom Freistaat unter Einbeziehung der kommunalen Forderungen ein Konzept erarbeitet, welches Gegenstand der Gremienbefassung sowohl auf Landesseite als auch auf kommunaler Seite sein wird. Die weiteren konzeptionellen Details unterliegen in Anbetracht des bevorstehenden Vergabeverfahrens der Geheimhaltung.

Seitens des Netzbetreibers T-Systems wurden neue VDSL-Anschlussmodule angekündigt, welche u. U. den erhöhten Bandbreitenbedarf bis zum Ende der Laufzeit des KDN II abfangen können.

Es erfolgt weiterhin eine enge Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden und der SAKD zum neuen Netz.

2.2 Lecos GmbH

Eine unmittelbare Beteiligung von KISA besteht an der Lecos GmbH mit Sitz in Leipzig (HRB 17608). KISA hält zum Stichtag 31. Dezember 2014 einen Anteil von 10%.

2.2.1 Beteiligungsübersicht

Name: Lecos GmbH
Anschrift: Prager Str. 8
04103 Leipzig
Telefon: 0341 2538 0
Telefax: 0341 2538 111
Internet: www.lecos-gmbh.de

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gesellschafter: Stadt Leipzig
Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen
Stammkapital: 200.000,00 EUR
Anteil KISA: 20.000,00 EUR (10,00 %)

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Unterstützung der Gesellschafter im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik sowie Bürodienstleistungen.

2.2.2 Finanzbeziehungen

Zwischen KISA und der Lecos GmbH liegen folgende Finanzbeziehungen vor:

- Gewinnabführungen: 0 €
- Verlustabdeckungen: 0 €
- Sonstige Zuschüsse: 0 €
- Übernommene Bürgschaften: 0 €
- Sonstige Vergünstigungen: 0 €.

Zwischen KISA und der Lecos GmbH bestehen mehrere Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen. Die Lecos GmbH stellt den Betrieb der Rechenzentrumsverfahren der KISA sicher. Die Abrechnung erfolgt dabei jeweils auf der Grundlage der abgeschlossenen Verträge.

2.2.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Aus dem vorliegenden Jahresabschluss 2014 werden nachfolgend die wesentlichen Bestandteile des Lageberichtes vorgestellt:

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der IT-Branche

Die IT-Branche im öffentlichen Umfeld hat sich entsprechend der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur entwickelt, wobei auch in 2014 vorwiegend Software und Service- und Beratungsleistungen bezüglich der Vernetzung von Informationen den Verlauf bestimmten. Vor dem Hintergrund des steigenden IT-Bedarfes in der Verwaltungsarbeit ist eine effektive und effiziente IT ein Kernbestandteil zukünftigen Verwaltungshandelns und muss im Kontext mit der weiteren schwierigen Haushaltsituation in den Kommunen insbesondere durch intensive Beratungsleistungen in Einklang gebracht werden.

Geschäftsverlauf

In den Jahren als Gesellschaft der Stadt Leipzig hat sich die Lecos GmbH gegenüber ihrem 90%-Gesellschafter und Kunden als IT-Volldienstleister erwiesen, der die besonderen Kundenwünsche der Kommune Leipzig berücksichtigt und hinsichtlich der Weiterentwicklung der IT-Strategie der Stadt Leipzig zukunftsweisend den Markt für den Auftraggeber beobachtet und auswertet. Durch die konsequente Umsetzung der Rollout-Vorgaben konnte beim größten Kunden der Lecos GmbH der sehr hohe Standardisierungsgrad in Hardware und Standardsoftware weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus konnte mit dem Abschluss des Rollouts in den Schulverwaltungen und Horten der Stadt Leipzig ebenfalls ein hoher Grad an Standardisierung erreicht werden. Diesen gilt es weiter fortzuschreiben und ggf. auf die Schulkabinette auszuweiten. Des Weiteren ist es mit dem Gewandhaus zu Leipzig gelungen, im Bereich der Eigenbetriebe der Stadt Leipzig einen weiteren IT-Vollservice erfolgreich umzusetzen. Dieses Modell stellt auch die Grundlage für konzeptionelle Leistungen zur Bereitstellung einer einheitlichen IT für die Kulturhäuser der Stadt Leipzig in den folgenden Jahren dar. Das Geschäft mit dem zweiten Gesellschafter (10%) des Unternehmens, der KISA, konnte auch im Wirtschaftsjahr 2014 trotz der finanziellen Probleme auf Seiten der KISA konstant weiter betrieben werden. Ein weiterer Ausbau der Geschäftsfelder war in 2014 nicht möglich, wird aber in 2015 wieder in Angriff genommen.

Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2014

Bis 2015 besteht für die Lecos GmbH Vertragssicherheit mit ihrem größten Gesellschafter und Kunden. Eine Option für weitere fünf Jahre wurde in dem Betriebsleistungs-Vertrag inkludiert und von beiden Seiten bereits die Absicht der Vertragsverlängerung bekundet. Es wurden bereits Gespräche zur formalen Vertragsverlängerung geführt.

Die Strategie aus 2010, durch eine Beteiligung des Zweckverbandes KISA an der Lecos GmbH eine Umsatzstabilisierung zu erreichen und die Inhousefähigkeit zu festigen, hat sich auch im Geschäftsjahr 2014 bestätigt. Somit konnte der Umsatz mit dem Zweckverband KISA auch für das abgelaufene Wirtschaftsjahr wesentlich zum geschäftlichen Erfolg des Unternehmens beitragen.

Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 war die Weiterführung der IT-Leistungen für die Stadt Leipzig, vornehmlich bei der Anwendungs- und Verfahrensentwicklung und Anwendungs-/Verfahrensbetreuung, bei der Beratung der Kunden zur Optimierung ihrer Organisation durch weitere IT-Nutzung, bei den Rechenzentrumsservices, Endgeräteservice und Daten- und Sprachnetzleistungen sowie der Benutzerunterstützung.

Besonders hervorzuheben sind die Unterstützungen bei der Umsetzung von verschiedenen Förderprojekten zum Technischen Baubürgerservice und OpenData sowie dem Aufbau der Geodateninfrastruktur mit dem WebGIS für die Stadt Leipzig. Für die KISA lag der Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2014 in der Bereitstellung des Rechenzentrumsservice im Rahmen der vereinbarten Leistungsscheine für die Fachverfahren. Neue Themenfelder wie z. B. Einführung des Personalwesens konnten auf Grund der finanziellen Probleme der KISA nicht wie geplant in 2014 begonnen werden. Das Geschäft mit den Eigenbetrieben der Stadt Leipzig wurde deutlich ausgeweitet, hier ist insbesondere auf das weitere wachsende Geschäft mit dem Gewandhaus Leipzig zu verweisen, welches eine erhebliche Ausstrahlung auf die weiteren Kulturhäuser der Stadt Leipzig ausübt.

Darüber hinaus konnte die Lecos GmbH erneut die Ausschreibung für den Betrieb des Sächsischen Kernmelderegister (KKM) gewinnen und somit dauerhaft einen erheblichen Anteil am Umsatz mit Drittkunden sicherstellen. Auf Grund von gesetzlichen Verschiebungen wird das neue KKM zum 01.11.2015 in Produktion gehen. Im Vorgriff auf die Umstellung wurde bereits eine Infrastruktur für den Betrieb des OSCIGateway durch die Sächsische Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung beauftragt und von der Lecos GmbH bereitgestellt.

Die Auslastung war in allen Leistungsbereichen des Unternehmens überdurchschnittlich gut, was im erheblichen Ausbau der Integration von Fremdleistungen im Wirtschaftsjahr zum Ausdruck kommt. Hier wurde vor allem die regionale Wirtschaft beteiligt.

Weitere Aktivitäten des Geschäftsjahres 2014:

- Das Finanz-Cockpit für die Stadtkämmerei der Stadt Leipzig wurde weiterentwickelt und Ansätze für weitere BI-Portale (z. B. Sozialcockpit) vorgestellt.
- Der Betrieb des SAP für die Stadt Leipzig wurde weiter geführt und dessen Weiterentwicklung mit der GISA vorangetrieben.
- Die Dienstleistung für die Leipziger Schulen im Umfeld der Informationstechnik wurde weiter ausgebaut.
- In der Stadtverwaltung Tharandt konnte das Endgeräte-Rollout erfolgreich umgesetzt und das Server Rollout vorbereitet werden.
- Darüber hinaus konnten in Tharandt Erweiterungen des Leistungsportfolios durch die Anbindung der Gerätehäuser und die Unterstützung bei der Einführung einer Software für die Feuerwehr erfolgen.
- Das Geschäftsfeld der Output-Leistungen konnte technisch weiter vorbereitet werden. Auf dieser Grundlage sind im Jahr 2015 weitere Kunden zu gewinnen.
- Im Jahr 2014 wurden vier Ausschreibungen durchgeführt und die Zuschläge dafür erteilt. Die Ausschreibungen gliedern sich in drei europaweite offene Verfahren und eine nationale beschränkte Ausschreibung.
- Die Fachanwendung des Kindertagesstätten- Verwaltungs- und Reservierungssystems KIVAN konnte auch in 2014 erfolgreich vertrieben werden. Im Rahmen von Vergabeverfahren konnte die Lecos GmbH den Zuschlag in der Landeshauptstadt Erfurt und in Markkleeberg gewinnen. In Monheim konnte die Anwendung in 2014 produktiv geschaltet werden. In Pirna und Coswig erfolgte in 2014 die Anpassung der Fachanwendung an die konkreten Anforderungen zur Vorbereitung der produktiven Nutzung. Für die Stadt Leipzig und die KID Magdeburg (Stadtverwaltung Magdeburg) wurden Weiterentwicklungen in verschiedenen Modulen vorgenommen.
- Parallel zu den aktuellen Kundenprojekten wird die Produktweiterentwicklung der Fachanwendung intensiv vorangetrieben.
- Die Facility-Management-Anwendung FAMOS-LE ist im Rahmen des Ausbaus des zentralen Gebäudemanagements in der Stadt Leipzig als strategisches Produkt positioniert und wird in mehreren Ämtern der Stadt Leipzig betrieben. Es erfolgt eine zentrale Steuerung der Weiterentwicklung in enger Abstimmung zwischen der Lecos GmbH und der Stadt Leipzig.
- Nach der Einführung einer Softwarelösung auf Basis eines Dokumentenmanagementsystems im Rechtsamt der Stadt Leipzig mussten neben organisatorischen Problemen auch technische Probleme mit dem Anbieter geklärt werden. Diese führen im Ergebnis zu erheblichen Anpassungen in der Architektur der Lösung, welche die Grundlage für weitere Implementierungen darstellen können.

- Im Rahmen des neuen Rollouts für die Stadt Leipzig seit 2012 wurde auch im Jahr 2014 das Projekt LOMi (Office-Migration auf Open Office) konsequent fortgeführt. Im Ergebnis konnte die Zielgröße der prozentualen Anzahl von Endgeräten mit ausschließlicher OpenOffice-Nutzung erreicht werden.
- Das Rollout der PC-Technik an sich konnte 2014 nahezu abgeschlossen werden. Die Technik für die letzten Ämter wird bis Ende des 1. Quartal 2015 ausgerollt.
- Es erfolgte auch 2014 eine kontinuierliche Erneuerung der Telekommunikationsanlagen in den Schulen der Stadt Leipzig, welche im Wesentlichen mit den durch die Stadt Leipzig durchgeführten Sanierungs- und Baumaßnahmen verbunden wurden. .
- Der Betrieb des Kommunalen Kernmelderegisters Sachsen auf der bisherigen Basis wurde von Lecos GmbH durchgeführt.
- Unter dem Dach der ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der Kommunalen IT-Dienstleister e.G. wurde die Beteiligung an einer kommunalen Cloud fortgeführt und darin verschiedene Produkte bzw. Dienstleistungen eingestellt. Im Jahr 2015 werden von Seiten der ProVitako weitere Marketingmaßnahmen gestartet, um den Bekanntheitsgrad und somit die Vertriebschancen zu steigern.
- Der Geschäftsführer Peter Kühne ist weiterhin Vorstandsvorsitzender der Vitako. Die Aufgabe wird ehrenamtlich wahrgenommen.
- Im Jahr 2014 wurde in allen Bereichen der Lecos GmbH intensiv die Zertifizierung nach ISO27001 auf Basis BSI-Grundschutz vorbereitet. Im 4. Quartal konnte das Audit der Lecos GmbH durchgeführt werden. Der Audit-Bericht liegt aktuell zur Erteilung der Zertifizierung bei dem BSI.
- Seit fünf Jahren gibt es mit der Gesellschaft für Organisation und Informationsverarbeitung Sachsen-Anhalt mbH (GISA) eine Zusammenarbeit auf dem Sektor Betrieb und Anwendungsbetreuung (SAP).
- Das Geschäftsjahr 2014 stand bei der Lecos intern im Zeichen einer stärkeren Ausrichtung an die steigenden Anforderungen der Kunden. Im Ergebnis wird eine Neuausrichtung der Lecos GmbH erarbeitet, welche neben inhaltlichen Veränderungen auch organisatorische Veränderungen nach sich ziehen wird. Ziel dabei ist es, die Zukunftssicherheit der Lecos GmbH zu stärken und die Arbeit der Lecos GmbH auf die kommenden Herausforderungen hin auszurichten.
- In 2013 hatte die Lecos GmbH die Finanzierungsstrategie langfristiger Investitionen umgestellt. Ziel ist eine nachhaltige Steigerung der Eigenkapitalquote sowie eine Verteilung der Kostenbelastung durch hohe Erstinvestitionen. Damit wird einem Investitionsstau entgegengewirkt. Dies wurde 2014 fortgeführt und stellt somit auch eine Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg der Lecos GmbH.

- Vor dem Hintergrund der Situation der KISA und des Weggang des dortigen Geschäftsführer wurde Herr Andreas Bitter von Seiten der Lecos GmbH beurlaubt und nimmt aktuell die Aufgaben des Geschäftsführer der KISA wahr. Herr Sebastian Rauer wurde als Prokurist der Lecos GmbH bestellt.

- Angaben gemäß § 289 Abs. 3 HGB zur:

Arbeitnehmerschaft: Die Auswahl der Arbeitnehmerschaft erfolgt entsprechend den fachlichen Anforderungen eines IT-Unternehmens. Die Arbeitszeitregelung wird von einer Gleitzeitregelung Montag bis Freitag von 6.00 – 20.00 Uhr geprägt. Die Struktur der Arbeitnehmerschaft stellt sich wie folgt dar:

Alter: unter 20 = 0%

Alter: 20 – 39 = 34%

Alter: 40 - 59 = 54%

Alter: 60 – 65 = 12%

Struktur des Personalaufwands: In der Lecos GmbH kommt neben dem TVÖD auch eine Lecos-individualrechtliche Regelung zur Anwendung. Die Gewinnbeteiligung der Mitarbeiter erfolgt über eine variable Vergütung, die sich aus einem Anteil für die persönliche Bewertung des Mitarbeiters sowie aus einem Anteil am Gesamt-Unternehmenserfolg zusammensetzt.

betriebliche Sozialleistungen: Gemäß der gültigen Betriebsvereinbarungen werden u.a. ein Kinderbetreuungszuschuss sowie auch ein Fahrtkostenzuschuss für den ÖPNV gezahlt.

Aus- und Weiterbildung: Im Rahmen der jährlichen Wirtschaftsplanung findet eine entsprechende Budgetplanung für interne und externe fachliche Weiterbildungen mit dem Ziel der Erreichung von Zertifizierungsabschlüssen statt.

Lage der Gesellschaft

Ertragslage

Der Gesamtumsatz der Lecos GmbH betrug im Geschäftsjahr 2014 TEUR 21.794 und lag damit um TEUR 1.363 über dem Niveau des Geschäftsjahres 2013 (TEUR 20.431). Diese Entwicklung führte neben der Steigerung der Personal- und Energieaufwendungen zu einem Jahresüberschuss von TEUR 260 (VJ: TEUR 272).

Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse nach Bereichen stellt sich im Wesentlichen wie folgt dar:

Rechenzentrumsdienstleistungen (19,02 % vom Jahresumsatz)

Anwendungsentwicklungs-/Betreuungsleistungen und Beratungsleistungen (17,55 % vom Jahresumsatz)

Endbenutzerbetreuung (21,38 % vom Jahresumsatz)

Basisinfrastruktur (31,46 % vom Jahresumsatz)

Speicherkapazität, Applikationsserver (2,06 % vom Jahresumsatz)

Lotus Notes/Mailuser (2,41 % vom Jahresumsatz)

Fachanwendungen und Internet (3,75 % vom Jahresumsatz)

Telekommunikation(2,36 % vom Jahresumsatz).

Im Berichtsjahr konnte eine Stabilisierung der Umsatzerlöse durch den Ausbau der Zusatzleistungen gegenüber der Stadt Leipzig und dem Umsatz mit den Eigenbetrieben der Stadt verzeichnet werden. Damit konnten rückläufige Mengengerüste bei verschiedenen Leistungen gegenüber der Stadt Leipzig ausgeglichen werden. Aktuell beträgt der Anteil des Umsatzes mit der Stadt Leipzig am Gesamtumsatz ca. 86,5 % und 11,0 % mit der KISA. Die verbleibenden 2,8 % Umsatzanteile entfallen auf sonstige Kunden.

Im Materialaufwand werden vor allem Hardware und Telekommunikationsanlagen ausgewiesen, die sich aus Zusatzaufträgen ergeben und zum Weiterverkauf bestimmt sind. Den Hauptanteil hierbei haben TK-Anlagen und PC-Hardware für diverse Schulen und die Ausstattung der Städtischen Altenpflegeheime Leipzig gGmbH sowie die Versorgung mit Datenverarbeitungsmaterialien. Darüber hinaus sind vor allem auch die umsatzrelevanten Fremdleistungen zu benennen.

Die Steigerung der Personalaufwendungen ergibt sich im Wesentlichen aus der Tarifierhöhung des TVöD und Erhöhungen im Lecos Vergütungssystem.

Der sonstige betriebliche Aufwand enthält neben Aufwendungen für Leasing und Wartung für Hard- und Software, Leitungsmieten, Ausbildungs- und Reisekosten, Personaldienstleistungen und Raummieten.

Investitionen

Die Bilanz zum 31. Dezember 2014 weist einen Rückgang des Anlagevermögens aus. Hauptsächlichste Ursache dafür ist die teilweise Finanzierung von Wirtschaftsgütern über Leasing. Die Gesamtinvestitionen betragen im Geschäftsjahr 2014 TEUR 2.313.

Schwerpunkte waren auch 2014 das Rollout der Arbeitsplatztechnik für die Stadt Leipzig, Investitionen für neue Aufträge sowie die Aktualisierung von Softwarelizenzen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Liquidität im Jahr 2014 konnte durch eine konsequente Überwachung und ein Forderungsmanagement zu den Vorjahren verbessert werden. Damit konnte eine stabile Liquidität während des gesamten Geschäftsjahres gewährleistet werden. Die Inanspruchnahme des Kontokorrentkredits zur Sicherstellung der Liquidität konnte verringert werden. Die offenen Forderungen aus 2014 wurden bis zum Ende des Monats Januar 2015 ausgeglichen.

Die Position der Rückstellungen ist geprägt durch die Aktualisierung von Rückstellungen für Personalaufwendungen, Zertifizierungsaufwendungen für ISO 27001/ BSI, Aufbewahrungsverpflichtungen, Vertragsrisiken (Pönale, Lizenzen), Garantie- und Gewährleistungsverpflichtungen und Drohverlust-Rückstellungen aufgrund der wirtschaftlichen Lage der KISA.

Bei den Verbindlichkeiten ist ein höherer Stand zu verzeichnen, bedingt durch den üblichen Eingang von Rechnungen zum Jahresende.

Risikobericht

Das Risikomanagement der Gesellschaft stützt sich vor allem auf die Managementstruktur, das Planungssystem sowie die eingesetzten Berichts- und Informationssysteme. Die Ergebnisse und Maßnahmen des Risiko- und Schwachstellenmanagements aus den Berichts- und Informationssystemen liegen vor und fanden Berücksichtigung in den monatlichen Management-Meetings.

Das Berichtswesen wird ergänzt durch eine ständige Überwachung aller Finanzströme. Mit Hilfe dieses Risikomanagementsystems werden die Risikobetrachtungen durchgeführt und Strategien zur Risikominimierung entwickelt. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei durch eine tägliche Liquiditätsüberwachung gewährleistet. Dieses geschieht vor dem Hintergrund der unter 3.3 genannten teilweise hohen Forderungen gegenüber den Kunden sowie die hohe Liquiditätsauswirkung durch die Zahlung der monatlichen Personalkosten.

In 2014 wurde die Lecos GmbH im Rahmen der Vorbereitung auf die Zertifizierung nach ISO 27001/ BSI einer großen Anzahl von Risiko-Interviews unterzogen. Diese bezogen sich u. a. auf die Risiken, resultierend aus möglichen Mängeln in der Organisation, den Prozessen, der Dokumentation sowie der technischen Leistungserbrin-

gung. Eine Überarbeitung ist 2014 erfolgt und gemäß der Zertifizierung wird eine jährliche Überarbeitung durchgeführt.

In 2014 wurde gemeinsam mit der Beratungsgesellschaft für Beteiligungsverwaltung Leipzig mbH (bbvl) eine Regelung zur internen Revision erarbeitet und durch den Geschäftsführer in Kraft gesetzt, welche eine erste Prüfung ab 2015 berücksichtigt.

Der Aufsichtsrat wird über die Ergebnisse dieser Untersuchungen bei Bedarf zeitnah unterrichtet. Als Ergebnis dieser Risikoanalysen ergibt sich, dass wesentliche oder den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken derzeit nicht bestehen.

Angemessene, überschau- und beherrschbare Risiken werden bewusst getragen. Dies gilt auch für Preis- und Ausfallrisiken, gegen die sich die Lecos GmbH – aufgrund ihrer Kundenstruktur – nicht zusätzlich absichert. Geschäftsüblichen Liquiditätsschwankungen begegnet die Gesellschaft mit der Inanspruchnahme von Kreditlinien. Unabhängig davon gewährleisten die Erlöse aus dem Betriebsleistungsvertrag mit der Stadt Leipzig und den Leistungsverträgen mit der KISA sowie dem Gewandhaus zu Leipzig eine kontinuierliche Liquiditätszufuhr.

Aus der Ende 2013 entstandenen wirtschaftlichen Krise beim Gesellschafter KISA können der Lecos GmbH in 2015 Risiken entstehen:

Eine Zahlungsunfähigkeit der KISA würde zu Liquiditätsproblemen der Lecos GmbH führen. Das Risiko ist aber aus heutiger Sicht aufgrund eines dem KISA bewilligten zusätzlichen Kassenkredits nicht wahrscheinlich. Allerdings liegen aktuelle Klagen zur Beschlussfassung der letzten Verbandsversammlung vor, welche noch nicht entschieden sind.

Die langfristige geplante Partnerschaft mit KISA ist möglicherweise nur eingeschränkt umsetzbar, damit verbundene Synergien für Lecos GmbH können sich verspäten.

Aus der Unklarheit bei der Platzierung gemeinsamer strategischer Produkte (Output, Kuvertierung, ePostbrief und Personalmanagement-Software) könnten Umsatzrückgänge in 2015 resultieren.

Darüber hinausgehende bestandsgefährdende Risiken werden nicht gesehen.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Um sich den Anforderungen der Berücksichtigung der Gesetze zum Umweltschutz zu stellen, hat die Lecos GmbH sich an dem Wettbewerb "Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010" der deutschen Umwelthilfe (DUH) beteiligt. Die Lecos GmbH hat 2010 einen Sonderpreis für ihr neues Primärrechenzentrum erhalten. Gewürdigt wurden damit die durch Modernisierung und Konsolidierung der Rechenzentrumstechnik erzielten Energieeinsparungen. Das systematische Vorgehen im Bereich der Klimatisierung wurde auch auf alle weiteren Bereiche der energierelevanten Wirkungskette übertragen. Von den Applikationen und dem Daten-Management über die IT-Hardware und Stromversorgung bis hin zur Kühlung und Gebäudeplanung sind Mög-

lichkeiten zur Optimierung der Energieeffizienz gesucht und Einsparpotenziale konsequent umgesetzt worden.

Im Rahmen von Ausschreibungen, wie auch bei sonstigen Investitionen für die IT sowie bei der Erneuerung des Fuhrparks, berücksichtigt die Lecos GmbH die gesetzlich vorgesehenen und aktuellen Umweltschutzrichtlinien.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse aufgetreten.

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft (Prognosebericht)

Die IT-Branche rechnet mit einer analogen Nachfrage für das Jahr 2015. An diesen Marktentwicklungen will die Lecos GmbH auch im Jahr 2015 angemessen partizipieren.

Konkretisiert ergeben sich für die Lecos GmbH nachstehende Ziele, deren sukzessive Umsetzung in der Wirtschaftsplanung 2015 ff. abgebildet ist:

- Absicherung der Grundversorgung der Stadt Leipzig mit IT-Technik und – Services und Vertragsverlängerung des Betriebsleistungsvertrages bis 31.12.2020,
- Konsequente Ausnutzung von Einkaufsvorteilen und deren Weitergabe an die Stadt Leipzig,
- Nutzung von kommunalen Umsätzen im Gesellschafterumfeld zur Gewinnung zusätzlicher Deckungsbeiträge,
- Absicherung der Zukunftsfähigkeit der Stadt Leipzig durch Weiterentwicklung der IT als Grundlage für Rationalisierungen, Prozessoptimierungen und e-Government,
- Entwicklung zu einem Kompetenzzentrum für die Entwicklung, Einführung und Betreuung kommunaler Anwendungen,
- Ausbau des Druckoutput-Volumens und Entwicklung der Lecos GmbH zu einem mitteldeutschen Anbieter in diesem Bereich
- Entwicklung zu einem Kompetenzzentrum für Betriebsleistungen, Consulting für IT-Dienstleistungen und Servicemanagement in Sachsen,
- Vermarktung von Know-how im Bereich Anwendungsentwicklung,
- Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Region.

Darüber hinaus werden Anstrengungen unternommen, auch im Jahr 2015 innerhalb des Gesellschafterumfeldes (Eigenbetriebe der Stadt Leipzig) die Zahl der Kunden zu erhöhen und das Portfolio für die Stadt Leipzig zu erweitern.

Für das Geschäftsjahr 2015 sind Neuinvestitionen in Höhe von TEUR 3.611 geplant. Davon werden TEUR 2.410 über Darlehensaufnahme, TEUR 1.200 über Leasing sowie TEUR 1 aus Eigenmitteln finanziert.

Der Wirtschaftsplan der Lecos GmbH geht für 2015 von einem Umsatzvolumen von TEUR 20.765 und einem positiven Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von TEUR 76 aus.

2.3 ProVitako eG

KISA erwarb im Jahr 2012 10 Geschäftsanteile an der ProVitako eG.

2.3.1 Beteiligungsübersicht

Name: ProVitako Marketing-und Dienstleistungsgesellschaft der kommunalen IT- Dienstleister eG

Anschrift: Markgrafenstraße 22
10117 Berlin

Telefon: 030 2063156-0

Homepage: provitako.de

Rechtsform: Eingetragene Genossenschaft

Stammkapital: 130.500 EUR

Anteil KISA: 5.000 EUR

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Unterstützung beim Einkauf von Investitionsgütern einschließlich Hard-und Software durch kooperatives Einkaufsmarketing für die Mitglieder. KISA und somit auch die Kunden von KISA profitieren an den von der ProVitako eG ausgeschriebenen Rahmenverträgen, insbesondere bei der Beschaffung von Hardware.

2.3.2 Finanzbeziehungen

Zwischen KISA und der ProVitako eG liegen folgende Finanzbeziehungen vor:

- Gewinnabführungen:	0 €
- Verlustabdeckungen:	0 €
- Sonstige Zuschüsse:	0 €
- Übernommene Bürgschaften:	0 €
- Sonstige Vergünstigungen:	0 €.

KISA ist Genossenschaftsmitglied in der ProVitako eG und zahlt einen jährlichen Beitrag von 5.000 €. Weiterhin erhält die ProVitako eG bei Einkäufen eine Provision von 0,9 %.

2.2.3 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Aus dem vorliegenden Jahresabschluss 2014 werden nachfolgend die wesentlichen Bestandteile des Lageberichtes vorgestellt:

Unternehmensgegenstand/-zweck

Zentrale Aufgabe der Genossenschaft ist laut Satzung die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder. Dies geschieht durch den gemeinsamen Einkauf von Investitionsgütern einschließlich Hard- und Software, Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen für die Mitglieder, durch kooperatives Einkaufsmarketing sowie mit weiteren Serviceleistungen.

Lagebericht

Die Gesellschaft finanziert sich aus der Marge, die auf den Bezug von Leistungen der geschlossenen Rahmenverträge fakturiert wird. Zu Beginn des Geschäftsjahres wurde die Ausschreibung von Netzkomponenten mit einem Vertragsvolumen von 8,2 Mio € veröffentlicht. Im Laufe des Jahres wurde der bestehende Rahmenvertrag für die Endgeräteausstattung der Mitglieder erneuert (Umfang 35 Mio. €). Weiterhin prägten Aktivitäten zur Gestaltung eines neuen Geschäftszweiges Government Clouddienste das Jahr 2014.

Ausblick

Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit soll im Jahr 2015 die Aufmerksamkeit auf das GovCloud Portal lenken und so die noch fehlende Nachfrage wecken.

Bewertung der Kennzahlen

Die finanzielle Situation hat sich verbessert und kann als stabil beschrieben werden. Es konnte 2014 ein Bilanzgewinn erwirtschaftet werden. Die Genossenschaft war 2014 jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen aus eigener Liquidität nachzukommen. Kredite wurden nicht in Anspruch genommen.

Anlage 1 - Mitglieder von KISA und ihre Anteile

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil Lecos GmbH in EUR
1	LRA Nordsachsen	8	0,36363636	218,18	72,73
2	LRA Leipzig	30	1,36363636	818,18	272,73
3	LRA Meißen	20	0,90909090	545,45	181,82
4	LRA Erzgebirgskreis	12	0,54545454	327,27	109,09
5	LRA Görlitz	30	1,36363636	818,18	272,73
6	LRA Vogtlandkreis	30	1,36363636	818,18	272,73
7	LRA Sächsische Schweiz - Osterzgebirge	12	0,54545454	327,27	109,09
8	LRA Zwickau	20	0,90909090	545,45	181,82
9	Landkreis Dahme-Spreewald	12	0,54545454	327,27	109,09
10	SV Altenberg	8	0,36363636	218,18	72,73
11	SV Annaberg-Buchholz	8	0,36363636	218,18	72,73
12	SV Aue	20	0,90909090	545,45	181,82
13	SV Augustusburg	12	0,54545454	327,27	109,09
14	SV Bad Dübén	3	0,13636363	81,82	27,27
15	SV Bad Lausick	8	0,36363636	218,18	72,73
16	SV Bad Muskau	8	0,36363636	218,18	72,73
17	SV Bad Schandau	12	0,54545454	327,27	109,09
18	SV Bautzen	20	0,90909090	545,45	181,82
19	SV Belgern-Schildau	12	0,54545454	327,27	109,09
20	SV Bernstadt a. d. Eigen	5	0,22727272	136,36	45,45
21	SV Böhlen	20	0,90909090	545,45	181,82
22	SV Borna	5	0,22727272	136,36	45,45
23	SV Brandis	12	0,54545454	327,27	109,09
24	SV Burgstädt	20	0,90909090	545,45	181,82
25	SV Chemnitz	30	1,36363636	818,18	272,73
26	SV Coswig	5	0,22727272	136,36	45,45
27	SV Crimmitschau	20	0,90909090	545,45	181,82
28	SV Dahlen	12	0,54545454	327,27	109,09
29	SV Delitzsch	20	0,90909090	545,45	181,82
30	SV Dippoldiswalde	8	0,36363636	218,18	72,73
31	SV Dohna	12	0,54545454	327,27	109,09
32	SV Döbeln (f.GV Ebersbach)	3	0,13636363	81,82	27,27
33	SV Dommitzsch VG	8	0,36363636	218,18	72,73
34	SV Elterlein	1	0,04545454	27,27	9,09
35	SV Frankenberg/Sa.	12	0,54545454	327,27	109,09
36	SV Frauenstein	3	0,13636363	81,82	27,27
37	SV Freiberg	8	0,36363636	218,18	72,73
38	SV Freital	8	0,36363636	218,18	72,73
39	SV Frohburg (für Eulatal)	1	0,04545454	27,27	9,09

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil Lecos GmbH in EUR
40	SV Geyer	8	0,363636364	218,18	72,73
41	SV Glashütte	12	0,545454545	327,27	109,09
42	SV Glauchau	12	0,545454545	327,27	109,09
43	SV Görlitz	8	0,363636364	218,18	72,73
44	SV Grimma	20	0,909090909	545,45	181,82
45	SV Gröditz	5	0,227272727	136,36	45,45
46	SV Groitzsch	20	0,909090909	545,45	181,82
47	SV Großenh. (für Wildenhain und Zabeltitz)	1	0,045454545	27,27	9,09
48	SV Großröhrsdorf	8	0,363636364	218,18	72,73
49	SV Großschirma	8	0,363636364	218,18	72,73
50	SV Hainichen	12	0,545454545	327,27	109,09
51	SV Hartenstein	8	0,363636364	218,18	72,73
52	SV Hartha	12	0,545454545	327,27	109,09
53	SV Harzgerode	3	0,136363636	81,82	27,27
54	SV Heidenau	3	0,136363636	81,82	27,27
55	SV Hohenstein-Ernstthal	20	0,909090909	545,45	181,82
56	SV Hohnstein	8	0,363636364	218,18	72,73
57	SV Hoyerswerda	8	0,363636364	218,18	72,73
58	SV Johanngeorgenstadt	3	0,136363636	81,82	27,27
59	SV Kirchberg	12	0,545454545	327,27	109,09
60	SV Kitzscher	8	0,363636364	218,18	72,73
61	SV Klingenthal	3	0,136363636	81,82	27,27
62	SV Kohren-Sahlis	1	0,045454545	27,27	9,09
63	SV Königstein	12	0,545454545	327,27	109,09
64	Sv Landsberg	20	0,909090909	545,45	181,82
65	SV Lauter/Bernsbach	12	0,545454545	327,27	109,09
66	SV Leipzig	30	1,363636364	818,18	272,73
67	SV Leisnig	12	0,545454545	327,27	109,09
68	SV Limbach-Oberfrohna	30	1,363636364	818,18	272,73
69	SV Löbnitz	12	0,545454545	327,27	109,09
70	SV Lommatzsch	8	0,363636364	218,18	72,73
71	SV Markneukirchen	8	0,363636364	218,18	72,73
72	SV Markranstädt	20	0,909090909	545,45	181,82
73	SV Meißen	20	0,909090909	545,45	181,82
74	SV Meerane	5	0,227272727	136,36	45,45
75	SV Mittweida	1	0,045454545	27,27	9,09
76	SV Mügeln	12	0,545454545	327,27	109,09
77	SV Naumburg	20	0,909090909	545,45	181,82
78	SV Naunhof	12	0,545454545	327,27	109,09
79	SV Neustadt	3	0,136363636	81,82	27,27
80	SV Niesky	20	0,909090909	545,45	181,82

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil Lecos GmbH in EUR
81	SV Nossen	8	0,363636364	218,18	72,73
82	SV Oberlungwitz	8	0,363636364	218,18	72,73
83	SV Oelsnitz/Erzgeb.	8	0,363636364	218,18	72,73
84	SV Ostritz	5	0,227272727	136,36	45,45
85	SV Pausa-Mühltroff	3	0,136363636	81,82	27,27
86	SV Pegau	8	0,363636364	218,18	72,73
87	SV Pirna	20	0,909090909	545,45	181,82
88	SV Plauen	8	0,363636364	218,18	72,73
89	SV Pulsnitz	20	0,909090909	545,45	181,82
90	SV Rabenau	8	0,363636364	218,18	72,73
91	SV Radeberg (Große Kreisstadt)	5	0,227272727	136,36	45,45
92	SV Radebeul (Große Kreisstadt)	5	0,227272727	136,36	45,45
93	SV Radeburg	8	0,363636364	218,18	72,73
94	SV Regis-Breitingen	3	0,136363636	81,82	27,27
95	SV Reichenbach/O.L.	12	0,545454545	327,27	109,09
96	SV Reichenbach/ Vogtland	8	0,363636364	218,18	72,73
97	SV Riesa (Große Kreisstadt)	8	0,363636364	218,18	72,73
98	SV Rötha	8	0,363636364	218,18	72,73
99	SV Roßwein	12	0,545454545	327,27	109,09
100	SV Rothenburg/O.L.	8	0,363636364	218,18	72,73
101	SV Sayda	5	0,227272727	136,36	45,45
102	SV Schkeuditz	20	0,909090909	545,45	181,82
103	SV Schöneck/Vogtl.	8	0,363636364	218,18	72,73
104	SV Schwarzenberg/Erzgeb. (für GV Pöhla)	5	0,227272727	136,36	45,45
105	SV Stollberg/Erzgeb.	3	0,136363636	81,82	27,27
106	SV Stolpen	8	0,363636364	218,18	72,73
107	SV Strehla	8	0,363636364	218,18	72,73
108	SV Taucha	20	0,909090909	545,45	181,82
109	SV Thalheim (Erzgeb.)	5	0,227272727	136,36	45,45
110	SV Tharandt	12	0,545454545	327,27	109,09
111	SV Torgau (für Pflückuff)	1	0,045454545	27,27	9,09
112	SV Trebsen/Mulde	8	0,363636364	218,18	72,73
113	SV Treuen	12	0,545454545	327,27	109,09
114	SV Waldheim	12	0,545454545	327,27	109,09
115	SV Weißenberg	8	0,363636364	218,18	72,73
116	SV Weißwasser/O.L.	5	0,227272727	136,36	45,45
117	SV Werdau	20	0,909090909	545,45	181,82
118	SV Wildenfels	8	0,363636364	218,18	72,73
119	SV Wilkau-Haßlau	12	0,545454545	327,27	109,09
120	SV Wilsdruff	20	0,909090909	545,45	181,82

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil Lecos GmbH in EUR
121	SV Wolkenstein	3	0,136363636	81,82	27,27
122	SV Wurzen	8	0,363636364	218,18	72,73
123	SV Zittau (für GV Hirschfelde)	8	0,363636364	218,18	72,73
124	SV Zschopau	8	0,363636364	218,18	72,73
125	SV Zwenkau	20	0,909090909	545,45	181,82
126	SV Zwönitz	1	0,045454545	27,27	9,09
127	Schulverband Treuener Land	3	0,136363636	81,82	27,27
128	GV Amtsberg	3	0,136363636	81,82	27,27
129	GV Arnsdorf	8	0,363636364	218,18	72,73
130	GV Auerbach/Erzgebirge	3	0,136363636	81,82	27,27
131	GV Bannewitz	3	0,136363636	81,82	27,27
132	GV Belgershain	1	0,045454545	27,27	9,09
133	GV Borsdorf	20	0,909090909	545,45	181,82
134	GV Borstendorf	1	0,045454545	27,27	9,09
135	GV Boxberg/O.L.	8	0,363636364	218,18	72,73
136	GV Breitenbrunn/Erzgeb.	12	0,545454545	327,27	109,09
137	GV Burkau	5	0,227272727	136,36	45,45
138	GV Burkhardtsdorf	12	0,545454545	327,27	109,09
139	GV Callenberg	3	0,136363636	81,82	27,27
140	GV Claußnitz	1	0,045454545	27,27	9,09
141	GV Crottendorf	3	0,136363636	81,82	27,27
142	GV Diera-Zehren	8	0,363636364	218,18	72,73
143	GV Doberschau-Gaußig	8	0,363636364	218,18	72,73
144	GV Dorfhain	3	0,136363636	81,82	27,27
145	GV Dürrröhrsdorf-Dittersbach	8	0,363636364	218,18	72,73
146	GV Ebersbach (01561)	8	0,363636364	218,18	72,73
147	GV Elstertrebnitz	3	0,136363636	81,82	27,27
148	GV Eppendorf	8	0,363636364	218,18	72,73
149	GV Erlau	3	0,136363636	81,82	27,27
150	GV Espenhain	5	0,227272727	136,36	45,45
151	GV Lossatal	8	0,363636364	218,18	72,73
152	GV Frankenthal	3	0,136363636	81,82	27,27
153	GV Gablenz	1	0,045454545	27,27	9,09
154	GV Glaubitz	3	0,136363636	81,82	27,27
155	GV Göda	8	0,363636364	218,18	72,73
156	GV Gohrisch	5	0,227272727	136,36	45,45
157	GV Großdubrau	3	0,136363636	81,82	27,27
158	GV Großharthau	5	0,227272727	136,36	45,45
159	GV Großpösna	12	0,545454545	327,27	109,09
160	GV Großpostwitz/O.L.	8	0,363636364	218,18	72,73
161	GV Großschönau	3	0,136363636	81,82	27,27
162	GV Hähnichen	1	0,045454545	27,27	9,09

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil Lecos GmbH in EUR
163	GV Hainewalde	1	0,045454545	27,27	9,09
164	GV Hartmannsdorf	3	0,136363636	81,82	27,27
165	GV Hartmannsdorf b. Kirchberg	3	0,136363636	81,82	27,27
166	GV Hartmannsdorf-Reichenau	1	0,045454545	27,27	9,09
167	GV Hirschstein	1	0,045454545	27,27	9,09
168	GV Hochkirch	8	0,363636364	218,18	72,73
169	GV Hohendubrau	5	0,227272727	136,36	45,45
170	GV Kabelsketal	12	0,545454545	327,27	109,09
171	GV Käbschütztal	8	0,363636364	218,18	72,73
172	GV Klingenberg	3	0,136363636	81,82	27,27
173	GV Klipphausen	12	0,545454545	327,27	109,09
174	GV Königswartha	8	0,363636364	218,18	72,73
175	GV Krauschwitz	8	0,363636364	218,18	72,73
176	GV Kreba-Neudorf	3	0,136363636	81,82	27,27
177	GV Kreischa	8	0,363636364	218,18	72,73
178	GV Krostitz	8	0,363636364	218,18	72,73
179	GV Kottmar	5	0,227272727	136,36	45,45
180	GV Kubschütz	8	0,363636364	218,18	72,73
181	GV Langenbernsdorf	8	0,363636364	218,18	72,73
182	GV Leubsdorf	5	0,227272727	136,36	45,45
183	GV Laußig	3	0,136363636	81,82	27,27
184	GV Leutersdorf	8	0,363636364	218,18	72,73
185	GV Lichtenau	8	0,363636364	218,18	72,73
186	GV Lichtentanne	3	0,136363636	81,82	27,27
187	GV Liebschützberg	8	0,363636364	218,18	72,73
188	GV Löbnitz	5	0,227272727	136,36	45,45
189	GV Lohsa	3	0,136363636	81,82	27,27
190	GV Machern	3	0,136363636	81,82	27,27
191	GV Malschwitz	8	0,363636364	218,18	72,73
192	GV Markersdorf	8	0,363636364	218,18	72,73
193	GV Mildenau	8	0,363636364	218,18	72,73
194	GV Mockrehna	8	0,363636364	218,18	72,73
195	GV Moritzburg	8	0,363636364	218,18	72,73
196	GV Mücka	3	0,136363636	81,82	27,27
197	GV Müglitztal	3	0,136363636	81,82	27,27
198	GV Muldenhammer	3	0,136363636	81,82	27,27
199	GV Neschwitz	8	0,363636364	218,18	72,73
200	GV Neuensalz	5	0,227272727	136,36	45,45
201	GV Neukirchen	3	0,136363636	81,82	27,27
202	GV Neuhausen/Erzgeb.	8	0,363636364	218,18	72,73
203	GV Neukieritzsch	12	0,545454545	327,27	109,09
204	GV Neustadt/Vogtl.	1	0,045454545	27,27	9,09

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil Lecos GmbH in EUR
205	GV Niederau	8	0,363636364	218,18	72,73
206	GV Nünchritz	12	0,545454545	327,27	109,09
207	GV Obergurig	3	0,136363636	81,82	27,27
208	GV Oderwitz	3	0,136363636	81,82	27,27
209	GV Ottendorf-Okrilla	5	0,227272727	136,36	45,45
210	GV Otterwisch	3	0,136363636	81,82	27,27
211	GV Petersberg (f.VG Götschetal-Petersb.)	8	0,363636364	218,18	72,73
212	GV Pöhl	8	0,363636364	218,18	72,73
213	GV Priestewitz	8	0,363636364	218,18	72,73
214	GV Puschwitz	1	0,045454545	27,27	9,09
215	GV Quitzdorf am See	3	0,136363636	81,82	27,27
216	GV Rackwitz	8	0,363636364	218,18	72,73
217	GV Radibor	1	0,045454545	27,27	9,09
218	GV Rammenau	1	0,045454545	27,27	9,09
219	GV Rathen, Kurort	3	0,136363636	81,82	27,27
220	GV Reinhardtsdorf-Schöna	1	0,045454545	27,27	9,09
221	GV Reinsberg	3	0,136363636	81,82	27,27
222	GV Reinsdorf	12	0,545454545	327,27	109,09
223	GV Reuth	3	0,136363636	81,82	27,27
224	GV Rietschen	8	0,363636364	218,18	72,73
225	GV Rosenbach (f.VV Rosenbach)	3	0,136363636	81,82	27,27
226	GV Rossau	5	0,227272727	136,36	45,45
227	GV Schleife	8	0,363636364	218,18	72,73
228	GV Schmölln-Putzkau	5	0,227272727	136,36	45,45
229	GV Schönau-Berzdorf a. d. Eigen	3	0,136363636	81,82	27,27
230	GV Schönfeld	1	0,045454545	27,27	9,09
231	GV Schwepnitz	5	0,227272727	136,36	45,45
232	GV Sehmatal	5	0,227272727	136,36	45,45
233	GV Steinberg	3	0,136363636	81,82	27,27
234	GV Steinigtwolmsdorf	8	0,363636364	218,18	72,73
235	GV Striegistal	8	0,363636364	218,18	72,73
236	GV Tannenberg	3	0,136363636	81,82	27,27
237	GV Taura	3	0,136363636	81,82	27,27
238	GV Tauscha	1	0,045454545	27,27	9,09
239	GV Theuma	1	0,045454545	27,27	9,09
240	GV Theutschentahl (f.VG Würede/Salza)	12	0,545454545	327,27	109,09
241	GV Thiendorf	1	0,045454545	27,27	9,09
242	GV Trossin	3	0,136363636	81,82	27,27
243	GV Wachau	8	0,363636364	218,18	72,73
244	GV Waldhufen	5	0,227272727	136,36	45,45
245	GV Weinböhl	12	0,545454545	327,27	109,09
246	GV Weischlitz / Burgstein	12	0,545454545	327,27	109,09

	Mitglieder	Stimmen	Anteil KISA %	Anteil KDN GmbH in EUR	Anteil Lecos GmbH in EUR
247	GV WeißkeiBel	1	0,045454545	27,27	9,09
248	GV Wernsdorf	12	0,545454545	327,27	109,09
249	GV Zeithain	1	0,045454545	27,27	9,09
250	VV Diehsa	8	0,363636364	218,18	72,73
251	VV Eilenburg-West	12	0,545454545	327,27	109,09
252	VV Jägerswald	3	0,136363636	81,82	27,27
253	GV Wiedemar	8	0,363636364	218,18	72,73
254	VVO Oberlausitz-Niederschlesien GmbH	3	0,136363636	81,82	27,27
255	VVO Oberlausitz-Niederschlesien	1	0,045454545	27,27	9,09
256	Verband für ländliche Neuordnung in Sachsen	3	0,136363636	81,82	27,27
257	AZV Elbe-Floßkanal	5	0,227272727	136,36	45,45
258	AZV „Heidelbach“	1	0,045454545	27,27	9,09
259	AZV „Leisnig“	5	0,227272727	136,36	45,45
260	AZV „Oberer Lober“	5	0,227272727	136,36	45,45
261	AZV „Schöpsau“ Rietschen	3	0,136363636	81,82	27,27
262	AZV "Gemeinschaftskläranlage Kalkreuth"	3	0,136363636	81,82	27,27
263	AZV „Untere Zschopau“	3	0,136363636	81,82	27,27
264	AZV "Unteres Pließnitztal-Gaule"	3	0,136363636	81,82	27,27
265	AZV „Weiße Elster“	3	0,136363636	81,82	27,27
266	AZV „Wilde Sau“ Wilsdruff	3	0,136363636	81,82	27,27
267	AZV Kleine Spree f.AZV Löbauer Wasser	1	0,045454545	27,27	9,09
268	Kommunales Forum Südraum Leipzig	1	0,045454545	27,27	9,09
269	ZV RAVON	5	0,227272727	136,36	45,45
270	ZV Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien	3	0,136363636	81,82	27,27
271	Trink-WZV Mildenau-Streckenwalde	3	0,136363636	81,82	27,27
272	ZV WAZV „Mittlere Wesenitz“ Stolpen	1	0,045454545	27,27	9,09
273	ZV Abfallwirtschaft Oberes Elbtal Dresden	3	0,136363636	81,82	27,27
274	ZV „Partenaue“	3	0,136363636	81,82	27,27
275	ZV WALL	3	0,136363636	81,82	27,27
276	ZV Planung und Erschließung Industriestandort Böhlen-Lippendorf	1	0,045454545	27,27	9,09
277	JuCo-Soziale Arbeit gGmbH	3	0,136363636	81,82	27,27
278	Kommunaler Versorgungsverband Sachsen	20	0,909090909	545,45	181,82
279	Kommunaler Sozialverband Sachsen	12	0,545454545	327,27	109,09
280	Kulturbetriebsgesellschaft Meißner Land mbH	3	0,136363636	81,82	27,27
281	Lecos GmbH	3	0,136363636	81,82	27,27
282	Stadtwerke Schkeuditz	3	0,136363636	81,82	27,27
283	Wasser Abwasser Betriebsgesellschaft Coswig mbH	1	0,045454545	27,27	9,09
284	Stiftung lebendige Gemeinde Neukieritzsch	1	0,045454545	27,27	9,09
285	Gesellsch.f.soziale Betreuung Bona Vita	3	0,136363636	81,82	27,27
	Gesamtstimmen	2.200	100,00	60.000	20.000

**Berichte der Aufsichtsräte zum Geschäftsjahr 2014
an den Gesellschafter Stadt Plauen**



Bericht des Aufsichtsrates zum Geschäftsjahr 2014 an den Gesellschafter

Gemäß den Bestimmungen in den Gesellschaftsverträgen der Wohnungsbaugesellschaft Plauen mbH und Immobilienservice Plauen GmbH überwacht der gemeinsame Aufsichtsrat die Geschäftsführung von Mutter- und Tochterunternehmen.

Im Geschäftsjahr 2014 hat sich der Aufsichtsrat umfassend mit der wirtschaftlichen Entwicklung und Lage der Geschäftstätigkeit des Unternehmens einschließlich Tochterunternehmens befasst. Die Beschlüsse über alle Belange des Tätigkeitsbereiches des Aufsichtsrates sind in Niederschriften dokumentiert.

Der Aufsichtsrat hat sich in fünf planmäßigen Sitzungen von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung beider Unternehmen überzeugen können. Dabei wurden sowohl mündliche als auch schriftliche Berichte durch die Geschäftsführung vorgetragen und erörtert. Alle bedeutenden Entscheidungen, die nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden zur Kenntnis gegeben, beraten und beschlossen.

Schwerpunkt in mehreren Sitzungen war die Umsetzung und Fortführung des Unternehmenskonzeptes. Hauptaufgabe dabei ist einen Weg zu finden, um zusätzliche Mittel für die Gesellschaft zu akquirieren. Dies soll im Rahmen eines Verkaufsverfahrens von ausgewählten Objekten erfolgen. In zusätzlich drei Sondersitzungen hat sich der Aufsichtsrat über den aktuellen Sachstand zum Verkaufsportfolio informiert und die weitere Verfahrensweise festgelegt.

Der Aufsichtsrat setzt sich mit den Risiken und Auswirkungen zusätzlicher Gewinnausschüttungen an den Gesellschafter zur Unterstützung des städtischen Haushalts ab 2017 auseinander. Er erhielt in diesem Zusammenhang Informationen zur Kompensierung von innerstädtischen Leistungen und Nutzung gemeinsamer Potenziale und Synergien mit städtischen Gesellschaften.

Der Aufsichtsrat unterstützt die Aufnahme eines Projektes zur Gestaltung von Grünflächen und eines generationenübergreifenden Parks unter Nutzung bereitstehender Fördermittel der SAB. Er erhält Informationen über die Umsetzung laufender Instandhaltungsmaßnahmen, Investitionen in energetische Sanierungen, Erhaltungsmaßnahmen in Außenbereichen und Erhöhung der Kosten für die Leer-Wohnungsbearbeitung durch steigende Standardansprüche.

Eine grundsätzliche Entscheidung gab es zum Neuabschluss eines Fernwärmeliefervertrages mit Envia Therm zur Wärmeversorgung von Objekten im Stadtgebiet.

Nach erfolgter Kommunalwahl und mit Stadtratsbeschluss wurden die Sitze im Aufsichtsrat WBG/ISP neu vergeben. Dadurch kam es zu einer Neuaufstellung des Aufsichtsgremiums. Der Aufsichtsrat bestimmte in einer Neuwahl den Vorsitzenden und Stellvertreter.

In mehreren Sitzungen standen Informationen zu Anschlussfinanzierungen bzw. Umschuldungen bestehender Darlehen auf der Tagesordnung.

Vielfach wurden die historisch günstigen Zinssätze genutzt, um die Tilgungsleistungen zu erhöhen und so eine schnellere Entschuldung zu bewirken. Insgesamt wurden 2014 für Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 13.495.623 € Anschlussfinanzierungen bzw. Umschuldungen vereinbart. Im Geschäftsjahr konnte das Kreditvolumen durch planmäßige Tilgungen von 5.301.162,84 € und Sondertilgungen in Höhe von 280.715,50 € reduziert werden. Im Geschäftsjahr gab es weiterhin eine Neukreditaufnahme für Investitionen in Höhe von 1.387.806,38 €.

Regelmäßige Informationen zum Berichtswesen und Bonitätsrating von zwei kreditgebenden Banken ergänzten die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung.

Der Aufsichtsrat informierte sich über Unternehmenskennzahlen und erfolgsorientierte Vergütungen, was ein wichtiges Instrument zur Motivation der Mitarbeiter darstellt. Er setzte sich mit den Auswirkungen des Mindestlohngesetzes auf die Lohn- und Gehaltsstruktur auseinander, die nachhaltige Effekte auf die Bereiche Regie, Grün- und Hausmeisterservice zur Folge haben werden.

Im Rahmen des gemeinsamen Projektes mit der Stadt Plauen „I love Wohnen in Plauen“ hat die WBG zur Bindung junger Mieter und als Verbesserung des Unternehmensimages die Kampagne „Coole Flats“ initiiert.

Der Aufsichtsrat unterstützte auch weiterhin das soziale Engagement des unternehmensnahen Vereins Wohn- und Lebensräume e.V. im Zusammenhang mit dem sozialen Selbstverständnis und der Sicherung der Daseinsfürsorge durch die WbG/ISP.

Der Aufsichtsrat entfaltete Aktivitäten zur Stabilisierung der Minderheitsbeteiligung der Wohnungsbaugesellschaft mbH Plauen Land. Die Immobilienservice Plauen GmbH kann durch die Geschäftsbesorgung Einfluss auf Geschäftsprozesse nehmen und somit zur weiteren Stabilisierung des Unternehmens beitragen.

Der Lagebericht und Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 wurden von der Bavaria Treu AG München geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Jahresabschluss, Lagebericht sowie Prüfungsberichte der Abschlussprüfung lagen dem Aufsichtsrat vor und wurden zudem schwerpunktmäßig mündlich erörtert.

Kenntnis erhielt der Aufsichtsrat über das Ergebnis einer Sonderprüfung zur Bewertung des Anlagevermögens, die auf Empfehlung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beauftragt wurde.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2014 geleistete Arbeit.

Plauen, 17.09.2015

Der Aufsichtsrat


Levente Sárközy
Vorsitzender



Bericht des Aufsichtsrates zum Geschäftsjahr 2014

Der Aufsichtsrat führte während des Geschäftsjahres 2014 insgesamt vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen durch. In den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat umfassend über den Geschäftsverlauf und über wichtige Geschäftsvorgänge des Unternehmens gemäß den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen informiert. Daneben wurde ein Beschluss per 20.02.2014 im Umlaufverfahren gefasst.

In den Aufsichtsratssitzungen ließ sich der Aufsichtsrat regelmäßig über den wirtschaftlichen Stand, die personelle Entwicklung und andere wesentliche Aufgaben des Unternehmens auf Grund der planungsseitigen Vorhaben unterrichten. Weiterhin ließ er sich regelmäßig über die Tochtergesellschaften, Stadtwerke - Erdgas Plauen GmbH und Abfallentsorgung Plauen GmbH und die Enkeltochter Straßenbahn-Bus GmbH Plauen, informieren.

Der Aufsichtsrat ließ sich über den Probetrieb der sechs neuen Niederflurfahrzeuge und den Fortgang der Typzulassung der Plauener Niederflurstraßenbahn NGT6, Nr. 301, durch die TAB Sachsen berichten. Der Probetrieb wurde am 04.12.2014 für alle sechs Fahrzeuge beendet. Die Typzulassung des Fahrzeuges 301 erfolgte am 29.04.2015. Die weiteren fünf Fahrzeuge wurden danach in Konformität zum Fahrzeug 301 abgenommen.

Weiterhin wurde der Aufsichtsrat regelmäßig über den Baufortschritt beim Bau der Haltestelle Mitte informiert.

Der Aufsichtsrat begleitete das in der Betriebsprüfung des Finanzamtes im Dezember 2013 aufgeworfene Problem der steuerlichen Veranlagung der Gewinne der Abfallentsorgung Plauen GmbH für die Jahre 2007 bis 2010, die der Plauener Straßenbahn GmbH zugeführt wurden. Darüber hinaus geht es um die Versteuerung aller Gewinnabführungen für die Folgejahre. Dieser Vorgang befindet sich in Klärung. Daraus folgt gleichzeitig die Prüfung, ob die steuerliche Organschaft zwischen der AEP und der PSB noch gegeben ist.

Bei der Plauener Straßenbahn GmbH wurde 2009 ein Risikomanagementsystem eingeführt. Es erfolgte eine Risikoinventur und eine Risikobewertung. Die Risiken werden jährlich neu hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Schadensausmaßes eingruppiert und Risikogruppen zugeordnet. Bestandteile der Betriebsanweisung zum Risikomanagementsystem sind das Sicherheitskonzept der Plauener Straßenbahn GmbH, das Gefahrstoffkataster sowie eine Übersicht über alle geltenden Betriebs- und Dienstanweisungen. Der Aufsichtsrat wird einmal jährlich zum Risikomanagement informiert.

Ebenso wird dem Aufsichtsrat regelmäßig zur Einhaltung des Datenschutzes bei der Plauener Straßenbahn GmbH berichtet.

Mitarbeiter der Plauener Straßenbahn GmbH, die in datenschutzfähigen Bereichen eingesetzt sind, wurden nach den Grundlagen des BDSG gegen Unterschrift belehrt. Mitarbeiter von Fremdfirmen, die in datenschutzfähigen Bereichen eingesetzt sind (Fahrscheinkontrolle, Streifendienst usw.), werden von ihrer eigenen Firma und zusätzlich durch die PSB auf das Datengeheimnis gegen Unterschrift belehrt. Videoaufzeichnungen aller im Unternehmen vorhandener Systeme werden generell nur durch den Datenschutzbeauftragten ausgewertet. Es haben keine anderen Mitarbeiter Zugangsberechtigungen. Die Auswertungen erfolgen nur bei Unfällen und Straftaten auf Anordnung von Polizei oder Staatsanwaltschaft immer im Beisein des Datenschutzbeauftragten.

An allen Neufahrzeugen wurden an den Türen außen und im Innenraum Piktogramme mit dem Hinweis auf die Videoüberwachung angebracht.

In der Aufsichtsratssitzung am 27. Juni 2015 wurde der Jahresabschluss 2014 nebst Lagebericht der Geschäftsführerin durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Wilferth & Kollegen GmbH Hof vorgestellt. Dieser Abschluss wurde nach § 317 HGB und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in Deutschland festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung geprüft. Der Bestätigungsvermerk nach § 322 HGB wurde am 01.06.2015 von der Prüfungsgesellschaft uneingeschränkt erteilt.

Im Rahmen der Abschlussprüfung erfolgte eine Prüfung der Buchführung als auch eine Prüfung der Geschäftsführung auf Ordnungsmäßigkeit gemäß § 53 Haushaltgrundsatzgesetz (HGrG).

Neben der Vorlage der kompletten Prüfungsunterlagen seitens des Prüfungsleiters, der Firma Wilferth & Kollegen GmbH Hof, wurde nochmals auf Prüfungsschwerpunkte Bezug genommen. Der Aufsichtsrat hatte somit die Möglichkeit, Informationen aus erster Hand einzuholen und seiner gesetzlich vorgegebenen Überwachungspflicht nachzukommen.

Zur Aufsichtsratssitzung am 27. Juni 2015 wurde der Jahresabschluss der Plauener Straßenbahn GmbH 2014 nebst Lagebericht 2014 festgestellt.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 5.615,55 EUR wird auf neue Rechnung vorgetragen.

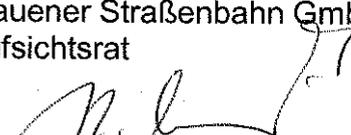
Der Aufsichtsrat erklärt, dass er nach abschließendem Ergebnis seiner Prüfung keine Einwände zu erheben hat.

Der Aufsichtsrat entlastet die Geschäftsführung somit für das Geschäftsjahr 2014.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Unternehmens für die im Jahr 2014 geleistete gute Arbeit.

Plauen, den 27.06.2015

Plauener Straßenbahn GmbH
Aufsichtsrat


Hansjoachim Weiß
Aufsichtsratsvorsitzender

Bericht des Aufsichtsrates zum Geschäftsjahr 2014

Der Aufsichtsrat führte während des Geschäftsjahres 2014 insgesamt 3 ordentliche Aufsichtsratssitzungen durch. In den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat umfassend über den Geschäftsverlauf und über wichtige Geschäftsvorgänge des Unternehmens gemäß den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen informiert. Daneben wurden 2 Beschlüsse am 17.11. und 04.12.2014 im Umlaufverfahren gefasst.

In den Aufsichtsratssitzungen ließ sich der Aufsichtsrat regelmäßig über den wirtschaftlichen Stand, die personelle Entwicklung und andere wesentliche Aufgaben des Unternehmens nach Auslaufen des Vertrages über die Abfallentsorgung in der Stadt Plauen unterrichten. Die Kernleistung für das Unternehmen ergibt sich aus dem verbleibenden Straßenreinigungsvertrag. Darüber hinaus werden auch weiterhin ergänzende Leistungen erbracht. Ein Teil davon sind z.B. die auch weiterhin angebotenen gewerblichen Entsorgungsdienstleistungen.

Zum Antrag der CDU Fraktion vom 19.02.2014 zum „Standpunkt des Gesellschafters zur derzeitigen und perspektivischen Struktur in der Entwicklung der AEP“ wurde der Aufsichtsrat durch die Geschäftsführerin dahin gehend informiert, dass eine Hochrechnung sehr schwierig ist. Insbesondere ist der Winterdienst nicht planbar, da er vom Witterungsgeschehen im jeweiligen Jahr abhängig ist. In diesem Bereich kann es nachhaltig Unterschiede zwischen den Kalenderjahren geben. Es gibt jedoch die Fortführungsprognose der Firma AuditConsult Westsachsen GmbH, welche dem Aufsichtsrat und den Gesellschaftern vorgestellt wurde. Dabei ist zu beachten, dass damals der Recyclinghof für den Plauener Bürger noch Bestandteil der Fortführungsstruktur war.

Seitens des Aufsichtsrates wird die Meinung vertreten, dass die Diskussion über die Vergabe von Leistungen an die AEP nochmals zu aktivieren ist. Hier sollte auch seitens der Stadt ein entsprechender Druck ausgeübt werden. Um Vorbehalte bei den anderen städtischen Unternehmen abzubauen, könnte für die Leistungsübernahme ein halbes Jahr Probezeit vereinbart werden. Weitere Leistungsübernahmen sind dringend zu prüfen.

Ein weiteres Problem waren die Kosten für Versicherungen, die resultierend aus dem Wirtschaftsjahr 2013, in 2014 in voller Höhe zu entrichten waren. Bezüglich des Personalübergangs zum 31.12.2013 haben 3 Mitarbeiter einem Übergang widersprochen und sind zusätzlich in der AEP verblieben. Damit standen auch höhere Lohnkosten an, die in der Planung der AEP nicht berücksichtigt waren.

Die Einführung des Mindestlohnes von 8,50 € wird im Unternehmen nur bedingt eine Rolle spielen, da der Mindestlohn in der Entsorgungswirtschaft mit 8,86 € schon deutlich darüber liegt. Insgesamt besteht eine positive Fortführungsprognose für das Unternehmen. Die Liquidität ist gesichert.

Seitens der Gesellschafterin wurde der Aufsichtsrat informiert, dass der Ergebnisanführungsvertrag aufgrund geänderter Gesetzlichkeiten anzupassen ist. Eine entsprechende Beschlussvorlage wurde dem Aufsichtsrat vorgelegt und einstimmig die Änderung beschlossen.

In der Aufsichtsratssitzung am 24. April 2015 wurde der Jahresabschluss 2014 nebst Lagebericht der Geschäftsführerin durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AuditConsult Westsachsen GmbH vorgestellt. Der Abschluss wurde nach § 317 HGB und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in Deutschland festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung geprüft. Der Bestätigungsvermerk nach § 322 HGB wurde am 30. März 2015 von der Prüfungsgesellschaft uneingeschränkt erteilt.

Neben der Vorlage der kompletten Prüfungsunterlagen seitens des Prüfungsleiters, der Firma AuditConsult Westsachsen GmbH, wurde nochmals auf Prüfungsschwerpunkte Bezug genommen. Der Aufsichtsrat hatte somit die Möglichkeit, Informationen aus erster Hand einzuholen und seiner gesetzlich vorgegebenen Überwachungspflicht nachzukommen.

Im Rahmen der Abschlussprüfung erfolgte eine Prüfung der Buchführung als auch der Prüfung der Geschäftsführung auf Ordnungsmäßigkeit gemäß § 53 Haushaltgrundsatzgesetz (HGrG).

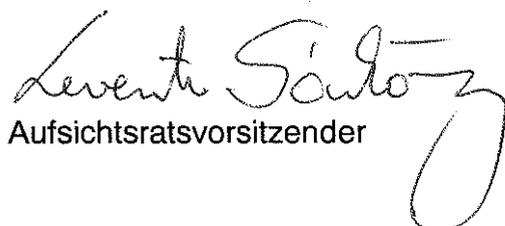
Zur Aufsichtsratssitzung am 24. April 2014 wurde der Jahresabschluss der Abfallentsorgung Plauen GmbH 2014 nebst Lagebericht 2014 festgestellt. Der Jahresüberschuss in Höhe von 0,00 EUR wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Aufsichtsrat erklärt, dass er nach abschließendem Ergebnis seiner Prüfung keine Einwände zu erheben hat.

Der Aufsichtsrat entlastet die Geschäftsführung somit für das Geschäftsjahr 2014.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung und allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Unternehmens für die im Jahr 2014 geleistete gute Arbeit.

Plauen, den 25.09.2015

Abfallentsorgung Plauen GmbH
Aufsichtsrat


Aufsichtsratsvorsitzender

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der **Stadtwerke - Erdgas Plauen GmbH** wurde während der Berichtszeit regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik durch mündliche und schriftliche Berichte des Geschäftsführers unterrichtet und hat die Geschäftsführung überwacht. Alle wichtigen Vorgänge der Gesellschaft wurden in verschiedenen Sitzungen mit dem Aufsichtsrat besprochen und abgestimmt.

Der Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dresden, hat gemäß dem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 30. Juni 2014 und der anschließenden Beauftragung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates die Buchführung, den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 und den Lagebericht 2014 der **Stadtwerke - Erdgas Plauen GmbH** geprüft. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB liegt vor.

Dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen. Er billigt den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014, der damit festgestellt ist. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Geschäftsführer und die Mitglieder des Aufsichtsrates zu entlasten.

Plauen, 01. Juli 2015

Stadtwerke - Erdgas Plauen GmbH

Der Aufsichtsrat

Ralf Oberdorfer
Vorsitzender

Bericht zur Tätigkeit des Aufsichtsrates der Freizeitanlagen Plauen GmbH im Geschäftsjahr 2014

Im Geschäftsjahr 2014 fanden 4 Aufsichtsratssitzungen statt.

Die Hauptthemen der Aufsichtsratssitzungen waren der Jahresabschluss des Jahres 2013, die Wirtschaftsplanung 2015 und aktuelle Informationen zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft.

Aufgrund des Beginns einer neuen Wahlperiode des Stadtrates der Stadt Plauen infolge der Kommunalwahlen erfolgte im September 2014 eine umfangreiche Neubesetzung des Aufsichtsrates auf 5 (von insgesamt 7) Positionen.

Der Aufsichtsrat konnte konstatieren, dass sich auch im Jahr 2014 die wirtschaftliche Situation der FAP GmbH weiter stabilisiert hat.

Sowohl die eigenen Umsätze als auch der Jahresüberschuss sind 2014 gegenüber dem Vorjahr wieder signifikant angestiegen und lagen erheblich über den ursprünglichen Planungen.

Die Eigenkapitalsituation ist aufgrund des erzielten Überschusses 2014 und den in 2012 und 2013 durchgeführten eigenkapitalerhaltenden Maßnahmen in Form von zusätzlichen Einzahlungen in Höhe von insgesamt 85 TEUR durch den Gesellschafter Stadt Plauen befriedigend.

Weitere Zuführungen sind vorerst aufgrund der befriedigenden Eigenkapitalsituation und der weitgehend gesicherten Liquidität der Gesellschaft im mittelfristigen Planungszeitraum nicht vorgesehen.

Der geplante Zuschussrahmen wurde wiederum eingehalten.
Die Liquidität der Gesellschaft war im Jahr 2014 zu jedem Zeitpunkt gewährleistet.

Wie schon im Vorjahr sind die Möglichkeiten der FAP für die Finanzierung von Ersatzinvestitionen aus Innenfinanzierung gegeben, sind aber vermutlich zur Aufrechterhaltung der Betriebsfähigkeit der Bäder, insbesondere Stadtbad Hofer Str. und Freibad Haselbrunn nicht ausreichend, so dass, insbesondere im Stadtbad Hofer Str., städtische Ersatzinvestitionen unabdingbar sind.

Es wird seitens des Aufsichtsrates eingeschätzt, dass bei Zahlung der Zuschüsse im geplanten Umfang mittelfristig die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft stabil bleibt.

Mißbach
Aufsichtsratsvorsitzender

**Bericht des Aufsichtsrates
der Stadtwerke – Strom Plauen GmbH & Co. KG (SwS PL KG)
für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014**

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er wurde von der Geschäftsführung regelmäßig mündlich und schriftlich über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik und die bedeutsamen Geschäftsvorfälle unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat hierüber mit der Geschäftsführung beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft anhand der Berichte der Geschäftsführer überwacht. Die Arbeit der Geschäftsführung im Berichtszeitraum gab zu keinerlei Beanstandung Anlass.

Der Aufsichtsrat bestand in der Zeit vom 01. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 aus folgenden Mitgliedern:

Herr Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer
Oberbürgermeister der Stadt Plauen
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Herr Carl-Ernst Giesting
Vorsitzender des Vorstandes der envia Mitteldeutsche Energie AG
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates (bis 30.06.2014)

Herr Tim Hartmann
Vorsitzender des Vorstandes der envia Mitteldeutsche Energie AG
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates (ab 01.07.2014)

Herr Dieter Blechschmidt
Stadtrat der Stadt Plauen

Frau Uta Seidel
Stadträtin der Stadt Plauen

Herr Wolfgang Alboth
Stadtrat der Stadt Plauen (bis 25.08.2014)

Herr Dieter Rappenhöner
Stadtrat der Stadt Plauen (ab 26.08.2014)

Herr Sven Schulze
Prokurist der envia Mitteldeutsche Energie AG

Anlage 3 zu TOP 3: Bericht des Aufsichtsrates

Herr Volker Schneider

Geschäftsführer der Zwickauer Energieversorgung GmbH.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden zwei Sitzungen des Aufsichtsrates statt. In seiner Sitzung vom 21. Mai 2014 fasste der Aufsichtsrat insgesamt 2 Beschlüsse. Im Mittelpunkt der Beratungen und der Beschlüsse standen dabei der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 und der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2014.

In der Sitzung am 23. Oktober 2014 fasste der Aufsichtsrat insgesamt 3 Beschlüsse. Die wichtigsten Beratungsthemen waren der Wirtschaftsplan und die Planbilanz der SwS PL für das Geschäftsjahr 2015, die Mittelfristplanung für die Geschäftsjahre 2015 bis 2019, die Preisanpassung 2015 für Haushalts- und Gewerbekunden und die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2014.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2014 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt, Zweigniederlassung Dresden, beauftragt. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat selbst hat den Jahresabschluss ebenfalls geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den vorliegenden Jahresabschluss festzustellen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 geleistete Arbeit.

Plauen, 19.05.2015

Der Aufsichtsrat



Ralf Oberdorfer

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates an die Gesellschafter für die Berichtsperiode des Wirtschaftsjahres 2014

Im Wirtschaftsjahr 2014 fanden 6 Aufsichtsratssitzungen statt.

Es wurden nachfolgende wesentliche Beschlüsse gefasst:

- Empfehlung des Aufsichtsrates an die Gesellschafterversammlung zur Feststellung des Jahresabschlusses für das Jahr 2013
- Empfehlung des Aufsichtsrates an die Gesellschafterversammlung zur Entlastung des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung für das Jahr 2013

Durch die Geschäftsführung erfolgte auf Basis der Beschlüsse und Anfragen des Aufsichtsrates die kontinuierliche und regelmäßige Berichterstattung über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und die künstlerische Leistungsentwicklung. Detaillierte Beschreibungen siehe Bilanz 2013, Anlage 11, Feststellungen im Rahmen der Prüfung nach §53 Haushaltsgrundsatzgesetz.

Der vollständige Jahresabschluss und der Prüfungsbericht der KJF GmbH WPG/StBG Plauen wurden dem Aufsichtsrat am 17.06.2014 (Postausgang) zur Kenntnis gegeben. Der Aufsichtsrat erhob gegen die Feststellungen keine Einwände und empfiehlt auf der Grundlage der Beschlussvorlagen für die Gesellschafter, den Jahresabschluss 2013 festzustellen und die Geschäftsführung sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates für diese Berichtsperiode zu entlasten.

Die KJF GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft/Steuerberatungsgesellschaft Plauen war durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 07.03.2014 zum Abschlussprüfer zur Prüfung des Jahresabschlusses 2013 für die Theater Plauen-Zwickau gGmbH bestellt worden.

Die Abschlussprüfer haben den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Am 10.10.2014 wurde dem Aufsichtsrat der Entwurf des Wirtschaftsplans 2015 zur Kenntnis gegeben und folgender Beschluss gefasst:

Ab dem 01.01.2015 bis zur Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan des Geschäftsjahres 2015 ist die Geschäftsführung zur Leistung von Aufwendungen und Auszahlungen unter analoger Anwendung der Regelungen des § 78 Abs. 1 SächsGemO berechtigt. (*Die Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan erfolgte am 23.10.2015*).

Der Aufsichtsrat bestand gemäß § 14 des Gesellschaftsvertrages aus neun Mitgliedern, seit Beschluss vom September aus zehn Mitgliedern. Aufsichtsratsmitglieder im Berichtszeitraum waren:

- Herr Jens Heinzig, Stadtrat Zwickau, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Uwe Täschner, Bürgermeister Plauen, Stellvertretender Vorsitzender
- Frau Juliane Pfeil, Stadträtin Plauen, MdL, seit 10.10.2014
- Frau Waltraut Löscher, Amtsleiterin Stadt Zwickau, seit 10.10.2014
- Herr Sven Wöhl, Stadtrat Zwickau, seit 10.10.2014
- Herr Christian Siegel, Stadtrat Zwickau, seit 10.10.2014
- Herr Dirk Brückner, Stadtrat Plauen, seit 10.10.2014
- Herr Prof. Dr. Lutz Kowalzik, Stadtrat Plauen
- Frau Claudia Hänsel, Stadträtin Plauen

- Herr Friedrich Hähner-Springmühl, Stadtrat Zwickau
- Herr Hans-Jürgen Betz, Stadtrat Zwickau bis 09.10.2014
- Herr Rainer Maria Kett, Stadtrat Plauen bis 09.10.2014
- Herr René Hahn, Stadtrat Zwickau bis 09.10.2014
- Herr Rolf Stiska, Generalintendant Theater, Oper und Orchester GmbH Halle bis 09.10.2014

Zwickau, den 06.11.2015


Jens Heinzig
Vorsitzender des Aufsichtsrates